

Lieder Saal

Joseph Maria Christoph Lassberg


STANFORD·VNIVERSITY



12



Lieder Saal

das ist:

Sammelung altteutscher Gedichte.

Herausgegeben

aus ungedrukten Quellen

vom

Reichsfreiherrn von Laßberg.

Ich han mir eine vnmvsecheit,
Der werlde ze liebe vur geleit
Vnde edelen herzen ze ainer hage,
Den herzen, den ich herze trage,
Der werlde, in die min herze siht.
I ne meine ir aller werlde nit,
Als die, von der ich hore sagen,
Die keine swere en mvgent getragen
Vnde niwan in frovden [illegible]nt sweben;
Die lazze ovch got mit fr[illegible]en leben.
Der werlde vnde disem lebene
Enkomt min rede nit ebene.

Gotfrid von Straszburg, im Tristan, Vers 45.

Dritter Band.

St. Gallen, Scheitlin und Zollikofer. 1846. Konstanz, W. Meck.



ERS

CLXXVI.

Die listigen Weiber.

1

CLXXVI.

Die listigen Weiber.

Inhalt.

Drei verheuratete Frauen fanden sich bei lieblicher Frülingszeit, an einem schönen Brunnen, im Schatten einer großen Linde, zusammen. Wärend freundlichem und frölichem Gespräche, über Minne und was damit verwandt, fand eine dieser Frauen einen goldenen Ring im Grase, den die anderen beiden sogleich für Gemeingut erklärten: allein, das Teilen war schwer! Endlich kamen sie dahin überein, daß jede von jnen eine Geschichte aus jrem geheimen Liebes Archive erzälen, und die jenige den Ring behalten solle, welche jren Ehemann auf die listigste Weise getäuscht habe. Die Jüngste unter jnen hub an und erzälte, wie sie einst jren Mann betrog. An einem Freitage trug sie jm Fische auf, die jm nicht schmekten; da gab sie vor, sie jm braten zu wollen und stieg hinab zur Küche, von wo sie jren Bulen zu Pferde vor dem Hause halten sah; schnell stellte sie die Fische über die Tür und liess sich von jm, auf seinem Rosse hinwegfüren. Die Woche hindurch gieng jr wol; am nächsten Freitag kam sie in jr Hauß zurük, nam die Fische, briet sie und trug sie jrem Manne auf, der sie über jre lange Abwesenheit mit den bittersten Vorwürfen empfieng: allein, sie wuste sich so klug und listig zu benemen, daß sie jn völlig beredete, er habe bloß geschlafen und geträumt und sie seie nie aus dem Hause gekommen.

Die Zweite erzälet, wie sie jren alten Mann einmal beredet, daß sie bezaubert seie, und auf den Abend mit der Nachtfrau (Trut) aus dem Fenster faren müsse. Nach langer Widerrede, gab der einfältige Mann dies endlich zu, und versprach jr gegen Morgen ein Liecht unter das Fenster zu stellen, damit sie im Hereinfaren nirgend anstosse: sie fur aber nicht weiter als bis in den Hausgarten, wo sie die Nacht, mit dem sie erwartenden Liebhaber, in Wonne verbrachte. Als sie am nächsten Morgen wieder in jre Stube trat, hatte jr Mann großes Bedauren mit jr, daß sie so müde und abgemattet nach Hause kam.

Die Dritte brachte nachfolgende Geschichte vor: Neben dem Hause jres Mannes wonte ein Ritter, dem sie nicht weniger hold war als er jr: um öfter und gefarloser zu jm zu kommen, began sie mit Hilfe eines vertrauten Knaben,

neben dem Bette in jrer Schlafkammer, ein Loch durch die Wand zu machen; so daß sie beide sich besuchen konnten, wie und wann sie wollten. Ein mal, als sie bei dem Ritter saß, trat jr Mann in dessen Stube, und da er sie da erblikte, konnte er vor Zorn kein Wort sprechen; sondern verliess stillschweigend die Kammer und lief eilends in sein Haus zurük, wo die Frau, durch das Loch in der Wand, schon vor jm angekommen war und jn hiedurch in das gröste Erstaunen versezte: sie beredete jn wirklich, daß er in dem Nebenhause bloß durch eine auffallende Aenlichkeit getäuscht worden seie und wuste jn damit dergestalt zu beruhigen, daß er nun den ritterlichen Nachbar, one allen Argwon, mit jr kosen sahe. Nun war die Frage: welcher von den drei listigen Weibern der Ring gebüre? zu entscheiden. Jede behauptete jre Ansprüche daran; der Dichter welcher jren Scharfsinn im Erfinden zwar bewundert, one die Einfalt jrer Männer zu begreiffen, trauet sich nicht den Ausspruch zu tun und bittet die Leser, jm hierin zu raten; denn:

„Noch stritten dù Frowen vmb daz Golt."

---

clxxvi. Wenn ich so gemeit was
Vnd gern sagt vnd lasz
Von gemenlichen sinnen
Nu wil ich beginnen
Sagen selzen mer
Nu sy vch nit swer
Wann wir mügent ir wol lachen
Man sol mit mangen sachen
Dú stunt vertriben
Ez ist von drin wiben
Als ich vch sagen kann
Ein elichen man
Ygliché hat
Sy wurden ez ze rat
Das sy vertriben dú wil
By ainem schonen zil
4. Stuonden bluemen vnd grasz
Ain stoltz brunn da was
Luter vnd kuel
Sy hetten ir gestuel

Gemachet vz rosen
Sy begunden kosen
Von minnen vnd hüpschait
Ain schönl lind dú was brait
Stuont ob dem brunnen
Dú schirmpt sy der sunnen
Wie möcht in yemer basz gesin
Mang stolz vögalin
Sang vff der linden ast
Sy hatten sich vil vast
An minn verlazzen
Do sy also sazzen
Do funden sy ain funt
Der was bezzer zechen phunt
Von gold ain vingerlin
Daz sol gar wesen min

Sprach die ez von erſt vant
Dů andern ſprachen ze hant
Wie du ez vint alleine
Ez ſol doch ſin gemaine
Wir ſint alſo vz kommen
Das wir ſchaden vnd frummen
Tailen geliche
Wir ſullen minnecliche
Dizen funt tailen
Vnd uns dar vz beſchaiden
Dez kement ſy lieplich vber ain
Do ſprach dů ain zuo den zwain
Wie getailen wir daz golt
Do ſprach dů ander du ſolt
Vnſ beſchaiden dar vz mit ſpil
Nit ſprach ſy ich enwil

Ich kann vnſ baſz beſchaiden
Wir komen vff dů haiden
Wann vns da haim verdroß
Welch nie togner minn genoz
clxxxvii. Die mag ez yemer gote clagen
Vnſer yegliche ſol ſagen
An valſche ſinn
Von der beſten minn
Die ſy an ir elichen man
Ze togner trutſchaft ye gewan
Welch aller gemelichoſt ſag
Das ſy daz golt hinnen trag

Do ſy daz gelopten
Vor fröden ſy do tobten
Das ſy ez ſagen ſolten
Sámlich vnder in wolten
E ſtritten vmb daz
Welich ſaiti aller baſz

Dů ſprechen vnd reden kund
Das ſy von erſt begund
Suſz tribent ſy ez her vnd hin
Do ſprach dů tumbeſt vnder in
Wir ſtrittend vergeben
Jch wil vch ſagen eben
Wie mir ze ainem mal beſchach
Daz nie kain mentſch geſach
Jch han ain lieben man
Der mich wol kan
Trutten vnd eren
Vnd gantz fröd meren
Er phligt min vz der acht wol
Als ain man ainer frowen ſol

Doch muoz er mich flechen
Wann ez iſt min lechen
Von venus der göttinne
Dů iſt ain frow der minne
Dů wil recht das man tuo
Ez ſy ſpat oder fruo
Waz ſy gebiett
Jch wån ſy mir riett
Das ich minnt verholn
Sy ſprach daz verſtoln
Jſt den frowen nůtzer
Wie ez ſy lůtzer
2. Baidů ſuez vnd lieb
Dar nach wirckt manig dieb
Ez darff aber nieman ſchůchen
Wer ſol den angel důchen
Wann der och daz honig ſog
Jch ſag vch wie ich in betrog

Wir hetten tochter noch ſůn
Vnd ſazzen vff ainer bůn
Ob vnſerm tiſch
Vnd hetten guot viſch

Daz was an ainem frytag
Er hett hart groſzi clag
Das er nit mocht ezzen
Ich wil nit dran vergezzen
Ich begund in tröſten
Sol ich dir dü viſch röſten
Sprach ich min vil lieber knab
Alſuz gieng ich hinab
Nider zuo der glůt
Ich hort ſtoltz gemůt
Do erſach ich by der want
Den ich wol hett erkannt
Min vil haimlichez trut
Do getorſt ich vber lut
Nit gereden wider jn
Als gar enphiel mir der ſin
Wann ez jm was geraten
Da ſazt ich den gebraten
Viſch vff daz vber tůr
Vnd gieng ich da für
Vzzen an die ſwelle
Do nam mich min geſelle
Vff das roſz für ſich
Die wochen was ich gämenlich
Vnder der burg in ainem hag
An dem andern frytag
Fůrt er mich wider hain
Vor dem Huſz ſtat ain ſtain
Da ſatzt er mich wider für
Ich graif vff daz vber tůr
Vnd nam minen viſch
Vnd wermpt vnd truog in vff den tiſch
3. Min man ſaz aber vnd enbaiſz
Vaſt er mich an ſach
Zornlich er zuo mir ſprach
Sag wa wartu hin
Das ich alſuz ain bin
Dizů woche gelegen
Das din der tiufel muez phlegen

Oder waz hat dich verborgen
Do sprach ich mit sorgen
Trut nu gesegen dich crist
Ich wán du entslaffen bist
Ich gieng jezt doch hinab
So hastu groz vngehab
So dir ůtzit wirret
Ich wán du bist verirret

Got hat din vergezzen
Tuo dich her la dich mezzen
Also lang ich in masz
Vntz er allez vergasz
Vnd er sin wol geswúr
Das ich rechte für
Vnd das ich war hatt
Mit socktaner stat
Verstal ich mich ain wochen
Daz für was betrochen
Als ich ez da vor lie
Ich waisz wie ez andern gie
Ald waz der red wer
Ditz ist daz best mer
Daz mir von min ye wart kunt
Mich rucht möcht ich den funt
Behaben den wir taten
Also kan ich visch braten

Do sprach dú ander
Entrúwen ich verbander
Das du so wol gebriet
Ich wán dirs got riet
Ich han ainen alten
Man, der kan sich verwalten
Das ich niener ritt
4. Er forscht ze aller zit
Hie haim der mer
Daz ist mir hart swer

clxxxviii. Ist aber das mir wol ergat
So kom ich vmb dú han krat
Dez enwaiſz ich aber nicht
Min trú du ſolt mir ain liecht
Claiben hin an ettwaz
Das ich kön deſter baſz
Komen her wider hain
Claib ez an ain ſtain
Oder claib ez an dú want
Steck ich nun ez in dú hant

Sprach min man der alt
Das ſin der tiufel walt
Das er ye ſo tumb wart
Hett er gewiſſzt dú hinfart
Ez wer im geweſen zorn
Dez möcht ich wol han geſworn
Min vart was im ſwer
Das die verloren wer
Daz hett er gern geſechen
Ich wil vch me veriechen
Das ich ez wol bewart
Vo dem huz was ain gart
Mit plůmen wol gefaſſet
Der vil ſelten naſſet
Von kainem argen wetter
Inrenthalb dem etter
Stand ain ſchöni lind
Die ſchirmpt vns vor dem wind
Vnd bar ſchatten vor der ſunnen
Ich ſag vch von ainem brunnen

Der alſo kuel was
Da entſprungen bluomen vnd graz
Vnd ander manig ſuezzes krut
Da fant ich och mins hercen trut

Daz haimlich dar was komen
Als ich von im hett vernomen
Ich huob mich dar mit guet
Stoltz was min gemuet
2. Da hat ich minn mit ir macht
Lützel slieff ich al die nacht
Wer dů welt alle min
Mir kont nimer basz gesin
Untz der han krat
Vil wol ich da hat
Min willen gehapt
Der mir dez den ait stabt
So wil ich vol bringen
Mit warlichen dingen
Das nie zway geholden
Sich basz geschaiden solten

Mit merem lait ane zorn
Vnd hett ich die fart verlorn
Ez můsz mich yemer rúwen
Doch was daz mit trúwen
Das mir der alt lúcht
Vntz mich sin genuog túcht
Dem tett er vil wol schin
Da ez nit me mocht sin
Da sprach min man ach zartes kint
Wie recht mued ir sint
Wez hant ir vmb gevaren
Möcht yeman bewaren
Das ez nit me beschách
Wie gern ich daz sách
Vnd wolt sin yemer schaden han
Da by mag man wol verstan
Das kain man darff húten
Er wölle dann wúten
Vor köndigen wiben
Möcht mir der funt beliben
Daz wöllt ich gern schowen
Sust var ich vz mit der nacht frowen

Do sprach dú dritte
Min man haizzet hitte
Den kennent ir bayde wol
Der hat mangen schrin vol
Herter phenning
Er hat gantz geding
Trúwen vnd stett
Allez daz er tett
Daz dunckt mich harte guot
Wann daz er mir den muot
Da mit ze swer machte
Das er ze vil betrachte
Ob ich wer gemait
Vnd das im min húpschait
Ain tail ze ser múet
Do schicket er mich hút
Hinder vnd wider sporn
Daz tett mir zorn

Nu was by vns gesezzen
Ain ritter gar vermezzen
So nach minem huz
Das ain kúndig muz
Vnser bayder brot wol az
Der geviel mir da baſz
Denn yeman in dem lant
Wan ich in wol erkant
Ich begund in trúten
Ich torſt vor den lúten
Vnd och vor minem man
Nit so guot stett zuo im han
Als ich gern hatt
Do wurd ich dez ze ratt
Ez kont nimer werden
Ich mueßt vnder dú erden
Ein weg haiſſzen graben
Dez batt ich ain knaben
Der was mir so haimlich
Ich waiß wol sách er mich

Began ain rechtez mort
Er sait ez niemer wort
Den wyst ich dar an
Das ez nit wist min man
Niden an der wend
By dez bettez end
Begund der knab jn born
Mit schuffeln vnd schorn
4. Och halff ich dar zuo
Baidú spat vnd fruo
Wenn ich yemer mocht
So mir die stat docht
Do der weg berait was gar
Ze hant huob ich mich dar
Fruo vnd spat
So ich sin willen hat
Do dez als vergezzen was
Vnd ich ze ainem mal sasz

By minem gesellechlichen trut
Do kom min man vber lut
Vnd sach mich da sitzen
Vor angst muest ich swizen
Vast er mich an sach
Vor zorn er nit sprach
Vnd huob sich wider in
Do hett ich och den sin
Als er ain halb in gie
Das ich jn ander halb enphie
Hin wider huob er sich sa
Do vant er mich aber da
Also noß ich min trut
Baydú still vnd vber lut
Das ez min man ansach
Vnd er da haimb ver jach
Das da wer ain wib
Der wer aber jr lib
Als der min getan
Daz ist dick ergan

Sprach ich zuo dem wirt
Ez wirt nach ain hirt
Dem andern gelich
Also mag och sich
Ain frow mir gelichen
Gesell du solt entwichen
Vnd solt dich dar an lan
Wann ich war han
Vnd ich dir nie gelog
Noch nie betrog
Als ich nu von erst sprach
clxxxviiii. Do ez der man an sach
Das er mich kust
So vil vnd in lust
Daz tett er mit guoten sitten
Ich wil yemer got bitten
Das er leben můß
Er machet mir so süsz
Mang gantzů wochen
Suß kan ich varn ze loche

Do sy al besagten
Waz sy getan hatten
Vnd als daz yeglich kunt
Die ez von erst begund
Dú sprach so wirt mir der funt
Ez entuot samer min munt
Sprach dú die da by saz
Noch han ich gesait basz
Man sol mirn her geben
Daz geschicht nimer sol ich leben
Sprach dú drit dar zuo
Ez engat vch ich ez nit tuo
Er sol mir werden
Ich grub vnder dú erden
Do huob sich erst ain strit
Der wárt yemer syd
Von den frowen losen
Ez wart an mich gelasen

Wem man geb den priz
Nu bin ich laider nit so wyſ
Das mir min ſin dez gunne
Das ichz beſchaiden kunne
Ich kan ſy drus beſchaiden nit
Wie wol dú erſt den viſch beriet
Dú ander fuor mit nacht frowen
Die drit lie lócher howen
Mich duchte dez genuog
Das der man daz vertruog
Das ainer ſin wib kuſt
So vil vnd in luſt
Vnd ers ſelber an ſach
Dem alten áffenlich beſchach
Das er ain liecht habt
Suß biſz ſin wib genabt
Ain frómbder in ſim garten
Noch wundert mich harten

Wie dú erſt mit dem viſch
Jr man ob dem tiſch
Noch von bil gegezzen
Biß er mueſt vergezzen
Siben nacht vnd tag
Vnd er dú wil ain lag
Wiſſent das ſy vil kunt
Das ſy ez im ze ainer ſtunt
Ye kont gemachen
Dize dry ſachen
Sint alle ſo guot
Das mir zwifelt der muot
Wem ich den vunt biet
Der mir daz beſt riett
Dem wolt ich yemer weſen holt
Noch ſtritten dú frowen vmb daz golt.

CLXXVII.

Spruch Gedicht.

Inhalt.

Sprüchwortliche Redensarten, meist one Verbindung oder Beziehung zu einander. Vorherrschend sind in diesem Spruch Gedichte die Empfindungen eines von seiner Frau getrennten Minners, der auf bessere Zeiten harret, und sich selbst Trost zuspricht.

clxxxviiii. Ez hat geweret lang
Vnd iſt erſt ain ane vang
Ez wär allez guot
Wann daz ſchaiden we tuot
Ez iſt al tag jag tag
Vnd aber nit alweg vach tag
Ellent bewiſe mich
Wie lang ſol ich buwen dich
Ellent bin ich
Den daz herbarm der tröſt mich
Ez iſt an end
Min lon iſt vnbehend
Ez iſt vnwirt
Das yeder man den andern irt
Vnd hat gewert lang
Vnd iſt erſt ain ane vanc
Ez iſt hie in gelich
Wil nach dem himelrich
Wer her in nit bringet
3. Ob dem mizzelinget
An ainem guoten mal
Daz laſz ich ane qual
Ain anvang iſt mir ze ende komen
Dez iſt mir al min fröd benomen
Etliche mangem ſait von mir
Dů doch böſers hilt von jr
Ez wart nie frow ſo hoch erborn
Sy näm ain brůch růden für ain aich horn
Ain anvang ich minnen
Jn hercen vz vnd innen
Ez iſt ain wunderlicher tant
Der ſin not ſchribt an ain want
Ain ſchowent leben han ich vaſt
Daz würcken iſt mir gar ain laſt
Ez iſt vnd wirt
Das nieman verbirt
Ez nem dem andern ze vnrecht ab
Waz im got ze recht ye gab

Ez kombt hart
Dez ich wart
Ez ist mir ain liden
Das ich dich muoſz miden
Ain ſtettez liden ich von ir nam
Dez ſy mir mit willen gan.

CLXXVIII.

Das Gnaistli.

Inhalt.

Das Gnaistli, das ist in heutiger Sprache: Das Fünklein, von Gnaist, Genist, Funke, ist ein moralisch allegorisches Gedicht, das leret, wie man sein Leben vernünftig einrichten solle, damit man auf dem Pfade der Tugend zur Glükseligkeit gelange.

Der Dichter fängt damit an, daß er sagt: das Leben sei eine Wanderschaft voll Unruhe, und bloße Täuschung seien die Freuden desselben, welche man doch zurük lassen müsse: er habe zuerst der Minne nachgejagt, dem Golde, der Ere, nach dem er aber das Nichtige davon eingesehen; so habe er sich nun zur Tugend, als dem einzigen haltbaren Hort gewendet. Hierauf rufet er Gott an, daß er im Kraft gebe, die Menschen zu leren was Tugend seie? Maß und Ordnung in allen Dingen sei Tugend: das Gegenteil Untugend. Hernach sucht er, in Erklärung der sieben Todsünden zu zeigen, wie jede derselben in einer gewissen Beziehung und in einem gewissen Maße, eine Tugend werden könne. Dann folgen die sieben Werke, durch welche die Seele sich eine gute Zukunft bereiten kann, als: Furcht, Leid, Zuversicht, Freude, Liebe, Enthaltsamkeit und Scham: auch diese können, in falschem Maße angewendet, Laster werden; daher soll der Mensch immer trachten über sein Inneres Meister zu bleiben und die feindseligen Neigungen, ehe sie meister werden, zu vertilgen; deshalb soll er vier Amtmänner in seinem Herzen bestellen, einen Torwart, einen Vogt, einen Koch und einen Ritter. Weisheit soll Torwart sein, die Stärke Vogt, die Mässigkeit Koch, und die Gerechtigkeit Ritter. Was diese vier nun wirken und was sie für Gesellen zu sich nemen sollen, wird weiter ausgefürt; dann wiederholt der Dichter den Eingangs stehenden Spruch: daß Tugend das Wirken der Seele, in Ordnung und Maß seie, und zeiget wie dieses zu verstehen und Tugend zu erwerben seie. Am Schlusse sagt er, daß dies Gedicht, das Gnaistli genennt seie; weil es den Menschen mit dem Feuer der Liebe zur Tugend entzünden soll.

clxxxviiii. Syd ich vff dirr elenden ban
Var als ain frömder weg man
Der niemer ruwe ſol phlegen
Die wil er wallet vnder wegen
Vntʒ er beruert ſins vatters land
Von dem er wart von erſt geſant
Min torhait hat geſumet mich
Vff dirre ſtraʒ ſchedelich
Daʒ ich wonde minnen
Das volget mir nit hinnen
Ich muoß der vngetrüwen welt
Ir valſchen ere vnd och ir gelt
4. Ir vber conterfetter gran
Vff dirre ſtraſʒ beliben lan
Vff dirre wilden flut
Ich kan kain ſlachte guot

Beſitʒen noch gewinnen
Daʒ mir nu volge hinnen
Vnd mich gefrumen müge dort
Wann allein der tugent hort
Ich waiß das al der werlte ſchatʒ
Gen ir hocher eren ſaʒ
Iſt vngelich vnd vngenoſʒ
Ir ſueſſi iſt vʒ gottes ſchloſʒ
Her in dú ſel getowet
Wer ʒe ainem mal beſchowet
Ir minneclicheʒ angeſicht
Dem wirt der werlte cron ain wicht
Von miner plinthait duld ich lait
Das ich nit von jr werdechait

Mit worten wol geſprechen kan
Nu hilff mir kunſt loſen man
Got wernder wunne wernder hort
Das ich betút daʒ hoche wort
Dem man ſprichet tugent
Sich an mit diner mügent

Min groz vnmacht vnd vnkunst
Vnd bůt mir diner gnaden gunst
Das ich von tugent sprechen mûg
Daz mir vnd minem bruoder tûg
Wil aber ieman vragen mich
Waz tugent sy dem antwurt ich
Tugent ist der sel getatt
Dů ordnung vnd maz hat
Mir wirt by der wider vart
Offen der vntugent art
Sy ist och der sel getat
Dů weder maz noch orden hat

Allů werch ze tugent stant
Nu so vil sy maz hant
Vnd der ordnung zil
clxxxx. Ir sy wenig alder vil
Vnd sint sy maz vnmugent
Sy vârwent sich ze vntugent
Da von ich wol gemercket han
Tugent vnd vntugent ist ain stan
Der mit der maz tugent birt
Vnd an dů maz ze nůti wirt

Siben werck sint mir erchant
Vnd siben hopt sůnd genant
Der rechti maz tugent git
Ez ist hoffart vnd nid
Zorn trackait vnd gitickait
Fraszkait vnd vnkůnschait
Dů swechent sel vnd daz leben
Wirt in nit rechti maz geben
In wirt och tugent zugezalt
Sint sy nach ordnung gestalt
Ez wirt ir werck vnd ir gir
Von iren worten offen dir

In minem hercen geſt ich mich
Allain ob ich bin tugentrich
Vnd war mir tugent wirt gerait
Der ich nit han daz iſt mir lait
Sůnd verſmach ich vnd vnrecht
Ich wil nit ſin dez tiufels knecht
Min ere ich angeſechen han
Ich wil nit ſchand ſin vndertan

Konſt gewalt ere vnd guot
Ane got min komber mut
Wônent von im ſelber han
Als guot ſam ich wart nie kain man
Ich acht nit vff ain guotez leben
Wirt mir ain guoter nam gegeben
Valſchlich gert daz herce min
Haizzen guot vnd nit en ſin

Ich wach vff den anvang
So laſter walcket min gedang
2. Mit laſter vnd mit nid
Sin reſten ich nit lid
Ich hazzen allú mizzettat
Vnd waz dem rechten wider ſtat
Dem bin ich vff daz ende gran
Ob ich ez nit berichten kan

Dir iſt von gantzen hercen lait
Ye dez mannez ſelikait
So man dú guoten vor mir lopt
Min gall in minem libe tobt
Vnd vlúchet ſam dú krotte tuot
So ſy an dracht der reben bluot
Dem tiuvel bin ich gelich
Iſt yeman bôſ dez frô ich mich

Daz höchſte guot ich han erkorn
Wer mir daz nimpt daz iſt mir zorn
Ez birt mir groze wunne
Den ich gedingen könne
Armuot gaiſel hungers not
Daz ſwert der kercker noch der tot
Mag mich von jm vertriben
Ich wil an jm beliben

Ich minne daz in zit vergat
Da von min zorn vnſinne hat
Frvd geſunthait ſtör ich gar
Ich achten gottez vmb ain har
Frumbd warhait guot vnd ere
Der waiſz ich denn nit mere
So der zorn an mir geſigt
Lib vnd ſel mir ringe wigt

Welch zit welch werck alſo vergat
Das ez nit lon vor got hat
Daz iſt mir gar verdrozzen
Das es iſt hingeflozzen
Dú lide die mir got hat geben
Ich mag nit liden das ſv ſtreben
Mit valſchen werchen wider jn
Sy ſond jm gerecht ze dienſt ſin

3. Ze guoten werchen bin ich glan
Meſſz vnd lange mettanan
Erdrúſzent mich gar ſer
Ich ſlaff zuo gottez er
Min trackait vnd min groz vnkrafft
Tuot mich an got zwifelhaft
Mir iſt vnkundig die getat
Dar zuo mich got geſchaffen hat

Daz guot der höchſten ſelikait
Git ſach miner gitikait
Ich minne got ain vmb ſich
Vnd waz er wil acht ich
Golt ſilber vnd geſtaine
Daz acht ich harte claine
Alle min begirt ſtat
Ze dem hort der niemer end hat

Ich bin ain bodenloſer ſack
Ich ruowe weder nacht noch tac
Vmb pfennig tett ich bald ain mort
Ich geb got vmb ain halbez ort
Vnd hett ich himel vnd erde vol
Min gird wär dennocht hol
Ich kan wol valſchlichen mezzen
Vnd mag nicht ſechen ezzen

Dez libez kan ich wol phlegen
Min hunger iſt alſo gewegen
Der mit rechter maſz nimpt
So vil der natur gezimpt
Ze gotez dienſt lange zit
Muoz vnd brot mir leben git
Da von ich wenig acht
Vff manigualte dracht

Ein kain fröd ich bezzer kan
Wann das ich niemer werde wan
Wie das ez lib vnd ſele ſchad
So ich mich ſelber vber lad
4. Gar wenig ich daz achte
Ich füll mich manger ſlachte
Damit ich ſtör daz koſpar leben
Daz got mir ſelber hat gegeben

Durch got bin ich der hailikait
Der E mit ordnung berait
Mit stetter trúw vnd och mit zucht
Bring ich in himelriche frucht
Da von mir er vor engel wirt
Wan einer den andern nit gebirt
Min frucht sol mich versprechen
So got wil súnde rechen

Der mich nu wolte nennen
Ich vúrcht ich muoz entrennen
Dez lufftez luterkait ze hant
So ich bin gar vor got geschant
Ez dunckt mich ain groz gewin
Möcht ez der welt verswigen sin
Ze sünden wár ich wol berait
Gewúnn ich kint daz wer mir lait

Nu súnd ich wol waz súnde tuot
Wie sy verswecht natúrlich guot
Wie sy strebt wider gerechtikait
Mim eben menschen tuot sy lait
Dem engel vnd den selen gar
Die miner helff nement war
Daz sy von rechten schulden
Ist wider gottez hulden
Der vaterlichen gothait
Der ist min aigen schad lait
Das ich mich selber tötte
Vnd mich der helle nöte
Vnd siner güeti wider stan
Mit gabe die ich von im han

Dir wirt och wol bechant hie by
Waz tugent an ir selber sy
Ir orden vnd ir süezzikait
clxxxxi. Die ist mit masz stett beclait

Wie sy natur waltet
Vnd lib vnd sel behaltet
Sy hat witz vnd stetten muot
Wie sy behalt daz hôchste guot
Da von ich mich wol inne
War vmb got selb sy minne
Sy zucht vff ane resten
Daz guot zuo dem besten

Dů sęl weg sich noch siben valt
Dar nach so wirt ir lon gestalt
Zer ewikait ald zem ende
Ich nem sy by der hende
Vorcht laid vnd zuouersicht
Sy hett och frôd vnd minne phlicht
Sy kan versmachen vnd sich schamen
Diz sint der siben wercke namen
Da mit dů sel sich eret
Vor got ald schulde meret
Vnd hant sy ordnung zil
Si bringent blůgender tugent vil
Vnd hant sy maz mangel
Sy vachent schanden angel
Sy tuont dir mit ir selbes munt
Ir werch vnd och ir willen kunt

Ein stab fůr der schandenswanc
Vnd aller valschait ane vanc
Gezimet wol dem namen min
So ich mit rechter maz bin
Ich vorcht vff aller erden
Nůt anders wann das werden
Geswechet gottez ere
Vnd er sich von mir kere

Min vorhte sich zertribet
Vff das mir nit belibet

Ich vürcht dú ding dú nit en ſint
Alſam den ſchatten tuot daz kint
2. Vor böſer vorcht ich dicke han
Dú warhait wiſſiglich gelan
Sy tuot och minen ſinnen ſchaden
So ich mit ir wurd vber laden

Ich han an minem hercen
Innechlichen ſmertzen
Das ich tugent han gelan
Vnd vntugent han getan
Das ich mich han der zit ent wert
Die mir dú gothait hat beſchert
Vor allen dingen muoz ich clagen
Das mir min erb wirt vff geſlagen

Ich han dick vnmäzzig lait
Vmb daz daz mich ze got berait
Wenn ez nit gat nach miner gir
So wän ich got ſy wider mir
Laid lib vnd leben krenchet
Mit judas ez verſencket
Mich das ich wird zwifelhaft
An der milten gotez craft

Mir iſt in minem hercen wol
Das ich mit den erwölten ſol
Mich ewiclichen fröwen
Mir kan nieman getröuwen
Ich hab ze got ſicherhait
Mag mir min ſünd weſen lait
Min zuo verſicht iſt dar gezogen
Da mir min gehaiſz nit wirt erlogen

Min ginge ſuochet dicke daz
Dem ſolte ſin gehaz

Zitlich er zergencklich guot
Da von der tot mich schalden tuot
Ob mir nach miner ging beschicht
Doch wirt jr end gar ze nicht
Da von ich dick trurig stan
Wan ich nit rechter ginge han

Daz hochste guot mich hat erchant
In minne wann ich niendert vant
Vff erde rechter minne miet
Dú mir belib da von ich schiett
Von allem daz in zit vergat
Durch den der mich geminnet hat
Kain wider gelt er anders wil
Denn das ich jn minne vil

Ez stat sicherlich berait
Nach minem lib ain ewig lait
Wann ich den geber han gelan
Vnd zuo der gab minne han
Dez muoz ich von schulden
Laid von liebe dulden
So ich der gab wirt entwert
Vnd sich der geber von mir kert

So mir von gnaden daz beschicht
Das sich min herz luter sicht
Wer kan dú fröd gemezzen
Wann mich me sol ezzen
Der wurm der innre straffe
Ich wache oder slaffe
Bezzer ist ain sicher muot
Mit fryd denn aller kaiser guot

Min fröd schier ain ende hat
Dar nach ain wenig truren gat

Wann ich mich geschalden han
Von dem der fröde bringen kan
Ich suoch da nie nit wart gelait
Da von mir truren ist berait
Nit wol dem diebe lachen stat
So er gen dem galgen gat

Ich kan daz kint wol wenden
Dez sain mich wil geschenden
An sel vnd och an libe
Den slangen ich vertribe
4. E das er mich vergifte
Mit gantzer trúw ich stiffte
Wie ich gewarne veden man
Wan ich dú gifft gemerchet han

Tugent mag nit werden min
Die wil ich versmache dú sin
Da man sin in gehalten tuot
Künschekait vnd armuot
Swigen vnd gedultig sin
Gehorsamin vnd disciplin
Demuot ist ain gantzer sack
Der tugent wol gehalten mag

Dú welt mag nit entrinnen
Noch got sy muezzint minnen
Den schönen wandel den ich han
In dem hercen vnd vzzenan
Mir birt nit scham ain schnödez clait
Mir wer ain bözer wille lait
Ich waisz das alle min getat
Nach dem willen varwe hat

Ich han von scham ain kain clag
Das ich ain valschez herze trag

Wer aber mir min rock zer trant
Dez wont ich genzlich sin geschant
Ich miss ze merer schande
Ob ich sy missz wande
Ain wort als ez vnrecht zúge
Denn das ich got vierstunt lúge

Die werck von den ich han gesait
Mit den hat got dú sel beclait
Das sy mit jn wege sich
Zer sache der sy ist gelich
Nu wart wol en mitten
Ob sy mitt rechten sitten
Ordnung vnd maſz hant
Lib vnd sel sy wol anstand
Ez sint getrúwe dienst man
Die dich durch dú ruche ban
clxxxxii. Disz ellendez sicherlich
Laitent in dins vatters rich
Sy sint daz ingesinde din
Vnd sond ze dinem haile sin
Sorghaft vnd ze dinem frummen
Din og sol nimer ab in kommen
Sy sont mit witzen sin gezampt
Das yeder man an sinem ampt
Nach ordnung sy gestalt
So das er recht maſz behalt

Ob du sy kanst gestillen
Das sy nach dinem willen
Ze dinem dienst sin berait
Ez wirt in gantzer sicherhait
Frid vnd fröd ane zal
Blúgent in sins hercen sal

Wenn sy sich vbent nach ir craft
Mit fliz vnd och mit maisterschaft

Ez wirt in ainem stunge
Dir offen daz kain zunge
Follkälich gesprechen mag
Ez ist dez rechten sunnen tag
Der allú varw ze ogen
Bringet ane logen
Dir wirt der hort entslozzen
Von dem din sel entstozzen
Ist an alle selikait
Die got den sinen hat berait
Du mocht wol sanft entslaffen
Ob an allez straffen
Mit willen allú dini kint
In dinem huz by dir sint

Wenn aber dir ze schaden komen
Die suochen solten dinen frummen
Ob sin vlaisch mit siner akust
Suochet diner sel verlust
So huet dich das dins hercen her
2. Mit zuo dinen viender swer
Das sy nit suochent dinen tot
Die hat ernert din aigen brot
Ir mächtig her kunt dir ze vnhail
So sy mit dinem wider tail
Sin wider dich verainet
Vnd dir untrúw erschainent
Wie sy von dinen erben dich
Verschalten mügent eweclich

Nu wart mit cresften vff ir her
Vnd la sy komen nit ze wer
Du slach sy bald an ainen stain
Die wil ir raise sige clain
E das ir vigentlich gewalt
Von dinem erbe dich verschalt
Du richt daz ingesinde din
So mag dir nieman schad gesin

Wiltu din ingesinde han
Nach dinem willen vndertan
Das ez ze guoten werchen dir
Sy berait nach diner gir
So soltu in dinem huze han
Berichtet vier amptman
Die wirdicklich behalten
Vnd wol künent schalten
Ain torwart ain vogt vnd och
Vff maſz ain wol gelerter koch
Ain ritter der dins hercen knecht
Nit laſz entwichen von dem recht

Wiſzhait sol der torwart sin
Vnd sol och nieman lazzen in
Zuo diner fünff sinne tor
Er sig im wol bechant da vor
Ob sin wonung vnd sin kummen
Geschaffen müg guoten frummen
3. Im sol och genʒlich sin bechant
Von wem er sy dar gesant
Hat in gesant will ald luſt
So wil er suochen din verluſt

Daz der im sol sin versait
Hat in gesant beschaidenhait
Er zucket im sin keppali
Vnd sicht ob er ir botte sy
Mag er nit selb erchennen in
So frag die nach geburen sin
Iſt das er guot pottschafft trait
Daz tor im sol sin berait
Er sol och nieman da vz lan
Er hab im vor wol kund getan
Waz er guotez wider in
Bringen wöl dem herren sin
Er sol och dez mundez port
Besliezzen das kain wort

Yemer múg dafúr kummen
Daz nit schaffet guoten frummen

Din ogen sond beslozzen sin
Vnd dú oren das dar in
Kain strazze gang der vppikait
Die dem hercen túge lait
Allú din gedenck er sol
Sunderlich erkennen wol
Dez er nit mag geniezzen
Dem sol er vor besliezzen
Er trait ain swert in siner hant
Daz ist gotez vorcht genant
Mit dem kann er daz tor gewarn
Vor den vigentlichen scharn

Dú stercki sol mit stetter crafft
Walten diner ritterschafft
So sol sin ain gewaltig vogt
Dins gesindez so ez zogt
Gen den vienden vff den plan
4. So sol im ze helffe stan
Mitt stett ze allen zitten
In stúrmenden stritten
Er kan si wol geleren
Wie sy den schilt sullen keren
In vbel vnd in guot
Wie si mit stettem muot

Den vienden sullen wider streben
Vnd mit den fründen früntlich leben
Er kan wol dú verschampten zagen
Von siner ritterschaft veriagen
Er ist hoptmann in der schar
Wel man versuochet ald getar
Sins herren schaden werben
Der muoz von im ersterben

So er zum ersten wirt gewar
Das vff bricbet der vient schar
Vnd in stritez wil bestan
Er tröstet sinü dienst man
Das sy gewinnent zuo versicht
So er so frölich zuo in gicht

Uns wil der selden stunt betagen
Das wir hút sond belagen
Das wir guot vnd er
Besitzent yemer mer
In dizer stunt wirt beholt
Eren cron vnd richer solt
Ez wirt von vnser vigent val
Vnser richtum ane zal
Vnd vnser er gemeret
Wir soltent vnuerseret
Dringen durch der schanden gluot
Als der xalamander tuot

Der vigent rott flúcht alwelt
So wir so werlich sint gestelt
Si múezzint werden sigeloz
So si die swert ersechent bloz
Vnd der helde sarwat
clxxxiii. Die mit manlicher tat
Hie vor vil dick hant vff wal
Gehalten an der schanden val

Ob sich gen dir ze velde lait
In stritez wisz vnkúschkait
Din flucht ist bezzer denn der strit
Sit ir schosz so scharpfe snit
Samson salomon david
Mochtent jr gestritten nit
Hailikait konst vnd crafft
Sint von ir worden schadenhafft

Ein koch iſt temperung genant
An dem iſt wol dú koſt bewant
Er kan an al geuárde
Werck wort vnd gebárde
Vnd der gedenck waltzen
Vff daz beſte ſaltzen
Nie kúnig noch kaiſer ſpiſz gewan
So rich vnd och ſo lobeſan
So dirre koch gemachen
Kan von ſnóden ſachen
Dú koſt iſt ſchádlich bewant
Vnd hat ſi nit dez maiſters hant

Geſalzen vff der maſze zil
Iſt ez ze wenig ald ze vil
Dú koſt iſt aigenlich verlorn
Man mócht ir lieber han enborn
Waz der wille kan geclagen
Er wól von hungers not erzagen
Dú ſpiſz wirt im da verſait
Haiſt er nit vor beſchaidenhait
Der koch kert ſich wenig dar an
Ob in ain garſún ruoffet an
Er kan mit witzen jedem man
Nach ſiner werdechait gehan

2. Ane far vnd ane crafft
Iſt dins hercen ritterſchafft
Wirt ſy von dizem koche nicht
Geſpiſet mit der maſze phlicht
Er iſt ain artzat wyſe
Vnd kan mit ſiner ſpiſe
Die ſiechen wider bringen
Ez mag nit mizzelingen
En kainem dinem dienſtman
Ob er dú ſpyſz geniezzen kan

Ain hofritter sol och sin
Gesetzet in dem huze din
Der mit ganzem sinne
Hab der warhait minne
Er ist genant dů rechtikait
Vnd trait an im dez kunigez clait
Von sinem kun ist er geborn
Vnd hat an sinen rat geswora
Grossi witz ist im bechant
Er heltet lůt vnd och die lant
In mag nieman betriegen
Er wil och nieman liegen

Er tuot dem herren und dem knecht
Glich ain vnuerzogen recht
Er kan wachen in der schar
Wenn er dez diebes wirt gewar
Das er in bald da veriage
E er den rob von ainem trage
Er sol dů sach an allen wan
In sinem sinn ergründet han
Das yemand vnrecht da beschäch
Ob er ze bald die vrtail iech

Fünff hant sachen sint
Die mangen ritter machent blint
Liebi gåb vientschafft
Wort vnd dez gewaltez craft
Vor den sol er sin behuot
3. Das sy icht biegent sinen muot
Er sol sin gen den armen milt
Vnd der vertruckten schirm und schilt
Mit den guoten holden sün
Dů bösen von dem libe tůn
Von im mag wol dins hercen her
Mit fryd bestan in stiller wer
Er kan wol yedem ding han
Sin recht das ez mit mag bestan

Die vorgenante drye ſún
Dur ſin gebot ze ſtrite kön
Mit ſiner farwat berait
Sin banner vnd ſin wappen clait
Sond ſy füren vff den plan
Wönd ſy dann vienden widerſtan
Welich huz mit dizen vieren iſt
Bericht da grúenet allú friſt
Fryd mit ſtetter ſicherhait
Fröd an aller ſlachte lait

Wiltu die vackel der vernunſt
Erlúchten mit der minne brunſt
En mitten in dins hercen grunt
Dir mag vil licht werden kunt
Waz ordnung vnd maſz birt
Ob ſy von dizzen vieren wirt
Gericht vff daz ewig port
So wyſzigklich das enweder ort
Von orden wirt verkeret
Ald mit vnmaſz vererett

Wyſzhait dú ordnung richt
Dú mit kúnſche daz verſicht
Das ſy da icht lende
Da ſy vindet ende
Sy wil nit ſezen iren fuoz
Da ſy waiſz das er vallen muoſz
Das ſy icht ſchädlichen ſtruch
Sy ſchúcht den cloben vnd den truch
4. Wie daz fyn verborgen
An dem angel worgen
Wil ſy nit durch der ſpiſe ſlick
In der valſchen welte ſtrick
Ir fúſz nit kan geſtecken
Von dez ſcherpen lechen

Vnd von der serenen sanck
Kan sy wysen wider wanck
Ist ir allein zem leben gach
Dem nit laidez volget nach
Ir flusz ist in daz höchste guot
Gericht als aller wazzer vlut
In daz mer sich giezzent
Wann sy och da innen vliezzent
Sust sol dú wyshait ordenan
Dinez gaistez dienst man
Das sy dahin wider komen
Da sy vrsprung hant genomen

Stercki sol der wyszhait phlegen
Das ir nieman vnder wegen
An gewin dez vallez swanck
Das sy ir guoten anvanck
Wol müge vol bringen
Vnd mit crafft gedringen
Alz ain wigant ellenchafft
Durch die wilden haidenschafft
Stritet mit sin selbes hant
Vmb sins aigens vatters lant
Stätter muot vnd zuoversicht
Machent alle burde licht
Mit den zwain geschichten
Sol dú stercki richten
Der wyshait werck vnd vnderstan
So wirt ir end lobesan

Dú stercki dú sol hüten sich
Ob sy vnersichtiklich
Wird angerennet vnberait
Hat sy nit der gedultikait
clxxxxiiii. Schilt mit demuot angehaft
Sy mag wol werden schadhafft
Ob sy dez schiltez ainig stat
So wer fliechen wol min rat

Ez ist bezzer nit gesigen
Denn dem vigent vnder ligen
Ist stercki wyshait vndertan
O so mag dú ordnung bestan
Wo stercki wyshait vber sicht
Da mag guot endez werden nicht

Hestu mit wyshait vnd mit crafft
Geordnet din ritterschafft
Vff dú rechten strazze
Hant sy nit guoter mazze
Sy mugent wol verderben
E das sy hail erwerben
Die werck hant geschöpft nit
Wann so vil in masz git
Ob dú wazzer in daz mer
Mit crefften rinnent ane wer
Ez mag beschechen groszer schad
Wann ob sy vff dem hamel stat

Mit vberfliezzen wüettent
Ald da vor nit hútent
Das man sech ir wag ersigen
Vnd den bodam trucken ligen
Messikait gelaisten kan
Nach sinen cräfften yedem man
Das icht der last an im gesig
So das er drunder nider lig
Ald das ze gail icht werd sin sprung
Ob in der last ze lichte dunck

Vor den planeten offenbar
Hat werdechait der sunne clar
Er gat en mitten vnder in
Von im enphachent sy ir schin
2. Alsuz die masz en mitten lit
Die aller tugent varwe git

Dez mayen zit vnd och der lufft
Bringent vz der erden krufft
Wunneclicher pluemen rat
Wann er temperunge hat
Wirt dir bechant du meſſikait
Dins hercen gart wirt beclait
Mit manger handen wunnen rat
Der ſchonhait eweclich beſtat

Der vier elementen crafft
Erwegen hat mit maiſterſchafft
Dú gothait man von ir gewicht
Dez flaiſchez leben wirt gericht
Wenn ains das ander vber wigt
Der tot an allem flaiſch geſigt
Alſuz mag och der ſel beſchechen
Wil ſy nit recht maſz anſechen

Maſz wirt geletzet
Iſt ſy nit wol beſetzet
Mit gerechtikait in huot
So mag ſy niemer werden guot
Ir ſchoni varw erblichet
Wa ſy von recht entwichet

Temperung ſol ſin beclait
Mit der wat der rechtikait
Sy iſt daz rechti liecht genant
Daz allú varw tuot bechant
Dú wyſſi vnd och dú ſwertzi tuot
Der rechtikait kertzi fruot
Durch áchtiglich daz erchennet
Wie ſy ze recht enbrennet
Waz ſol dú varw wie ſchon ſy iſt
Iſt ir nit ſchin dez liechtez friſt

Dem hercen ist dů crafft geben
Das ez den liden bringet leben
Wurd im von viendden schad getan
Daz leben můs ain ende han
Alsuz an ir dů rechtikait
3. Aller tugent leben trait
Verseret sy vnrechtez dorn
Alli tugent ist verlorn

Von dez zenters anevang
Wirt gerůret dez zirckels swanck
Vff dů brait das sin strich
Vmb vnd vmb gat gelich
Daz zenter ist dů rechtikait
Der tugent lengi vnd ir brait
Mag ze werde vollen kommen
Ist der strich vff ir genommen

Gerechtikait sol sich nit schamen
Ob sy erbårmd wötti zamen
An erbermd dů rechtikait
Tuot der masz dicke lait

Wiltu din hertz naigen
Ich wil dir kontschafft zaigen
Dez wortez dem man tugent gicht
Den lip den liplich og an sicht
Wiltu dez rechten kontschafft han
Du muost vff drie sachen gan
Zem ersten soltu han vernomen
Von waz machen er sy komen
Zem andern vff daz end
Dez libez grozzi lend

Zem dritten sol dir offen sin
Sin form vnd siner varwe schin

Waz vff der erde lieplich ist
Dez git dir kontschafft dirre list
Wiltu erchennen offenlich
Waz tugent sy so soltu dich
Richten vff die sachen dry
Zem ersten waz ir matheri sy
Zem andern soltu kontschafft han
Vff welchem end sy sull bestan
Zem dritten soltu wisszen wol
Wie man ir varw mengen sol

Ich han dir lang vor gesait
4. Vort mine fröde lait
Ald waz dú sel mag bewegen
Wiltu ez vff daz beste legen
Ez wirt machen dir da mit
Wirt der tugent lib gesmit
Ir libez port sol enden sich
Allain an dem der ewicklich
An allem guot ist vollekommen
Ir flusz sy hat von im genommen
Ir minneclichez angesicht
Värwet rechter masz gewicht

Ich vach ez aber wider an
Vnd sprich als ich gesprochen han
Tugent ist der sel getat
Dú ordnung vnd masz hat
Die dry sachen ich dir han
Genennet kanstu ez verstan

Von waz sachen sy sint komen
Vnd wie ir kommen sy genomen
Wie man ir varw mengen sol
Daz waisz ain luter herce wol
Wie mit erbärmd rechtikait
Wie wyszhait mit der miltikait

Wie suberckait mit demuot stat
Wie lait mit fröd ain end hat
Wie zorn mit minne ist verdacht
Das sy hant rechter masze uacht

Rot rosen gilgen wysz
Gemenget mit der masz fliß
Schimierent wunneclichen gar
Wie das sy doch sint misseuar
Der tugent höng wirt mir nit kunt
Die wil so bitter ist min munt
Von der sünde gallen
Mir mag nit wol geuallen
Ir minneclicher varwe schin
Die wil ich blint von sünden bin

Sy wirt mir nit enplösset
Hat sy nit vor zerflösset
clxxxxv. Daz für der rechten minne
Das sy mit hitzen rinne
Durch der erde stob hin dan
Wider an den ersten stan
Da sunder mittel an ding wirt
Sy vnd der sy gebirt
Wem dü gemachelschafft ist kunt
Der waisz wol das kains menschen munt
Der tugent vorbedüten kan
Vnd wer im allü sprache zan
Dü suezzikait der tugent ist
Ze wenig aller maister list
Ir tichten vnd ir schriben
Sy muezzin lan bliben
Ir wirdickait von ir vnmacht
Gestucket vnd vngefollebracht
Wann im gebrist dar inne
Wort vnd och der sinne
Da von sol nieman wunder han
Ob ich sy vnder wegen lan

Wer tugent vinden ruoch
Ich rat im das er suoch
Mit werchen vnd lasz dú wort
Sy helffent im nit vmb ain ort
Ains ist der rechten tugent rat
Dú in der sel gebildet stat
Ains ist daz werck vnd och dú busz
Da mit man sy gewinnen musz
Ains ist der schatz vnd ains ist der sack
Da man in inn gehalten mag
Ains ist der haffen ains ist dú tracht
Dú in dem haffen ist verdacht
Du mocht wol hunger sterben
Ob du die haffen scherben
Wilt niezzen fúr dú spisz
Ez wart nie man so wysz
Hett er dez gantzen haffez muot
Die spysz im niemer wol gesutt
Hat er nit óls waz hilffet daz
2. Wie gantz ist siner ampuln glasz
Er muoz ains by dem andern han
Wil er gen sinem herren gan
Ains ist der hort ains ist der phat
Der wiset an dez hordez stat
Daz liplich werck dú straze bert
Dar vff man zu der tugent vert
Hastu tugentlich getat
Dir werden mag wol tugent rat
Du mocht der tugent nit gehan
Wiltu von guoten werchen lan

So dú nacht ain ende hat
Ze hant der liechte tag vff gat
So dú sünd nimpt ir vlucht
So wirt erchannt der tugent frucht
Ez ist nút anders tugent han
Wann der súnde ledig stan

Ez ist nút anders sin gesunt
Wann nit siech sin noch verwunt
Siechtag vnd wúnde tuot
Schwinen der gesundhait guot

Wider got ain bôs gedanck
Der sel gesunthait machet chranck
Ob er mit stunt dez willen kunt
Dú sel wirt vff den tot verwunt
Daz liecht dez libez wirt verlorn
Das sy von got ist angeborn
Vy der súnde bitterckait
Wirt der tugent vnder schaid
Dir willecklich kunt getan
Wiltu in dich selber gan

Er ist zen wysen nit gezelt
Der gallen fúr daz honig welt
Er ist an allen witzen blint
Der sterben fúr daz leben nimpt
Wer súnd fúr tugent minnet
Der ist in im besinnet
Nit anders wann ain tumbez swin
Daz schônú pluemen lazzet sin
Vnd in dez bôsen horwez pfuol
Suochet siner ruwe stuol

3. Wiltu dinez herren warten
Du muost dinez hercen garten
Erfúrben vnd erietten gar
Das er vnkruttez stande bar
Dar nach soltu in gesten
Vnd zieren wol zem besten
Mit gantzer tugent blúte
Noch stat an siner gúte
Ob er mit sinen gnaden dich
Wôl vmbevahen togenlich

Diß buechlins nam sy dir erchant
Ez ist das gnaistli genant
Wer ez ploset getichte
Ez enzündet in vil lichte
Sin lesen git dir guot vernunst
Wie du zuo rechten tugenden kunst
Sin lesen git dir wysen rat
Das du dine mizzetat
Luterlich gebichten macht
Hestu sy in dir selber acht
Nu lisz vnd vindestu bösez icht
Dez schuld ist der ez hat geticht

Ist aber guotez icht daran
Daz hat got selber ain getan
Ez ist dar vmb nit erlogen
Durch das ez ist in rim gezogen
Wite sin in enge wort
Waz der rim gesliffen ort
Daz hat mich gewist dar an
Das ich ez gerimet han
Den guoten vor, den argen nach
Ob ieman guoten sinn geuach
Der in wisz ze ewikait
Mit gantzer fröd ane lait
Vnd in behuet vor der helle pin
Eweclich an valschen schin

CLXXIX.

Die Ratte. Fabel.

Inhalt.

Man muß nie eine zu hohe Meinung von seinem Wiz und Vernunft haben: noch weniger sich unbedingt darauf verlassen.

Eine Ratte wonte in einer wolverschlossenen Speisekammer und sah die Falle gar wol, die der Herr des Hauses jr gestellet hatte. In allem Wolleben und Zeren von den reichen Vorräten, vermaß sie sich jede List des Haußwirtes zu Schanden zu machen: allein, da sie in jrer Tollkünheit so weit gieng, sogar die Falle im Scherz zu benagen, deren Bau sie nicht kannte; so geschah es, daß sie sich selbst darinnen fieng und darüber das Leben lassen musste.

Dies sollen sich zum Beispiel nemen, die gerne bei schönen Frauen in Minne die Zeit vertreiben: gewönlich werden sie von schönen Augen; oder von süssen Worten, wie die Ratte, gefangen.

clxxxxv. Einer kündikait zuo wol
Nieman getrüwen sol
Ez wont ain vbel ratte
4. Gar mit guoter statte
In ains herren kemenaten
Dů schön was beraten
Mit manger suezzen spise
Dez dacht der wirt in welcher wise
Er daz angevieng
Das er im wider gieng
Er satzt manig uallen dar
Da dez der ratt ward gewar

Er begund da zuo kallen
Ich hůt mich vor der uallen
Yemer wol so rette sy
Ich wil im stett wonen by
Das ich im nacht vnd tag
Yemer schade wa ich mag
Ich vurchte nit sin lag
An dů grendel ich ez wag
Wie ichs nit vor wiste
So vieng er mich mit liste

Do der her nu lag vnd slieff
Hin vnd her sy offte lieff
Vnd tett im ze laide genuog
Wie kôm er daz vertruog
So muost ers doch vertragen
Si geriett dů valle nagen
Bisz ir dů hut entslaiff
Die valle sy begraiff
Dez muost sie da beharren
Sie begund vaste garren

Ir list si nút konde helffen
Dez sich der her gelffen
Sa ze der selben stunde
Gar frölich begunde
Sterben muost do dú ratte
Sust wart ir kunt ir gatte
By disem bispel man mercke
Das nieman sich ze vast stercke
Vff dú köndikait sin
Als ez dick ist worden schin
Dest miner sol man dar gan
Da man schaden mag enphan

Ain bösez wip ist ain valle
Da hueten sich vor alle
clxxxvi. Die durch minne der wiben
Ir zit wönd gern vertriben
Sy sond sich offte vor besten
Wie sy dar ald dannen gen
Wann werder wibe ogen plick
Ist ain netz vnd ain strick
Vnd hat für aine vallen
Der wibe suezzez kallen

Lim vnd cleb ist ir minne
Er sy fro der in entrinne
Wa man im mit valsch ist by
Der ist nimer sorgen vry
Da vor wolt sich der ratt nit hüten
Dez muost er ze tode flúten
Also hueten vch nu alle
Vor der bösen wibe valle
Die sy mit kalle fuegent
Vnd allez laster rúgent.

CLXXX.

Der Widertail.

Inhalt.

Der Dichter, welcher Vers 362 sein Gedicht selbst den Widertail nennet, gieng an einem schönen Frülings Tage, nach einem Garten, um da Rosen zu entwenden; als er dem Zaune sich nähert, erblickt er darin unter einem Baume zwo schöne Frauen sizend, deren trauliches Gespräch er behorchte. Die eine trug kostbare blaue Kleidung, das Gewand der andern war aus sechs Farben gemengt. Die Lezte fordert die Blaue auf, jr eine Schilderung von jrem Bulen zu machen, worauf sich diese nur dann einlassen will, wenn die Gemengte jrer Seits den Anfang gemacht haben werde, wozu denn dieselbe sich verstehet und eine Beschreibung von jrem Geliebten machet, welche auf alle weise unvorteilhaft ist: dagegen der Freund der Blauen in dem Gemälde, das sie von jm entwirft, durchaus als ein untadelhafter Mann erscheint. Da die Gemengte den Lobeserhebungen der Blauen widerspricht, und diese hartnäckig auf den Vorzügen jres Bulen bestehet; so ziehet sie zulezt der Erstern Uebergewand vom Leibe, wo es sich denn zeiget, daß es Frau Venus die Minne war, welche die Beständigkeit im blauen Gewande, nur prüfen wollte, und nun in ganz rother Kleidung da stund: sie lobte die Beständigkeit jrer Treue und nach deme sie dieselbe in jrem Vorsatze bestärkt hatte, schieden die Frauen freundlich von einander: der Dichter aber, voll Freude über das was er vernommen hatte, verließ den Garten, one weiters an die Rosen zu denken.

clxxxxxvi. Sich fügt ains tagez so das ich
In hochem muot fröwet mich
Gen der wunneclichen zit
So wurtz vnd krut sin riechen git
Dem suezzen luft ze stüre
Vnd alle creatüre
Von vngemüt sich swinget
Vnd vz der erde dringet
Gar früchticklichen lob vnd grasz
Ain gart mir nit verre was
Darin stuont würtz vnd krüter vil
Gilgen rosen sunder zil
Mit suezzem tow bereret
In fröden ich dar keret
Zuo dem garten gar verholen
Vnd wolt da rosen han gestolen
Durch daz hag ich blicket
Zartlich sach ich geschicket
Sitzen vnder ainem bom
Zwo frowen dü der sorgen gom
Von in geladen hetten
Da stuont ich vngebetten
Als ich was haimlich komen dar
2. Der frowen nam ich baider war

Dü ain trug blau in stettikait
Dar vff saffir vil gelait
In blau gesmelze sam lasur
Nach wunsch gestellet ir figur
Dü ander trug gemenget
Grön rot wisz gel gesprenget
Was vnder ain ander swartz vnd plaw
Getempert in sechs varwen da
Gemischet durch ain ander
Nach gar vnstetem wander
Ich der frowen claider sach
Dü gemengt zuo der plawen sprach

Gespil ich hôr hie nieman
Sag mir hastu yeman
Im hercen ain lieb für allû man
Daz soltu mich nu wissen lan

Dû plau sprach mit stettikait
Daz wer mir eweclichen lait
Sôlt daz ieman wissen mer
Den ich in minez hertzen ger
Mit trûwen han beslozzen
So wer min stett durch schoszen
Mit wanckel muotez phil
Dû gemengt sprach an der wil

Gespil ich hôr wol waz du wilt
Du bist mit antwurt nit ze milt
Nu sag mir nit den namen sin
Wann ich in die gewissen din
Mit frag ze snelle renn
Das ich sin nit erchenn
Sag mir sust wie lept din buol
Durch dich in der frôden schuol

Die stett sprach nu heb du an
Von erst so mag ich mich verstan
Wie ich dir sol antwurt geben
Wie zert din buol durch dich sin leben

Dû gemengt sprach daz sag ich dir
Sin muot vnd sinez hercen gir
Sizt ob dem tisch frôdenrich
Mit schalkez worten freuenlich
3. Gedenckt er kainer frowen wol
Daz best so man erdencken sol
Daz nimpt er im ze frôden
Mit ruemen vnd mit genden

Wil er niemans zage sin
Er offet sinez hercen schrin
Sich mocht ain kint da by verstan
Gen der nacht ist er ain man
Im liebt der win vnmazzen ser
Ains nachtz kan er verhaizzen mer
Wann sin dry gelaisten
Dem minsten vnd dem meisten
Er offt mit gehaissen frumbt
Dez nachtez er selb andert kumpt
Dez morgentz sind ez andrů mer
So ist daz hopt im ze swer
Das in niempt erwecken mag
Lang slaff er vff den tag
Bisz all messz ain ende hant
Die stett sprach gar sunder wan

Min buol vil anders ist gemuot
Der eret durch ain frowen guot
Alle dů vff erde leben
Ob dem tische fröde geben
Kan er mit schimpff beschaidenlich
Mit schönen züchten frödenrich
Er nem in hercen E den rat
Ob ez eren wol an stat
Wa man durch er vachen sol
Da ist er schimpfez vnd fröden vol
Das niempt by im verdrůsset
Den munt er nit entslůsset
Er wöl ez laisten sunder bar
Dez morgentz frů so nimpt er war
Vnd dienet got dez ersten
Dem hochsten vnd dem hersten
Dar nach der welt nach gottez prisz
Die gemengt sprach er ist nit wysz

Er sol sich von der welte scharn
Vnd sol in ain closter varn

Waz fröd mocht der geben mir
Noch ainez wil ich sagen dir
4. Min buol hat wol hundert
Ze lib im vz gesundert
Den dient er gar mit stettem muot
Recht als der wolff den schaffen tuot
Also stellt er nach ir er
Im könnent hundert mer
Fröd geben denn eine
Da by so lat er kaine
Er lob ir sunder vff sin er
Das er hab kain buolen mer
Möcht er im wär niempt ze lib
Er wurd siner eren dieb

Die in der blauwen wat
Sprach wieder durch ir stat
Sölich sach vnd mizzetat
Got nit vngerochen lat
Ain büszt er mit libez sucht
Den andern sicht man vff der flucht
Von biderben holden keren
Den dritten kan er leren
Gar schemliche armuot
Ez lit an gotez guot
Ob er ez vngerochen lat
An siner nechsten herfart
Min buol ist allen frowen holt
Vnd nem nit aller fürsten golt
Das er an kain nüt anders gert
Wann daz ir lob vnd ere mert
Im liept ouch nieman für mich ain
Kain valschü lieb noch valsch gemain
Kam nie in sinez hercen grunt
Selig sy dü edel stunt
Da ich in dez erst an sach
Er kan mir wenden vngemach
Wer in der jugent tugent lert
Dez lob im alter wirt gemert

Die stett vragt aber basz
Nu tuo so wol vnd sag mir daz
Wie tuot din buol zuo dem schimpff
In ritterlichem gelimpf
Da man dú sper wenden sol
Dú gemengt sprach daz tuon ich wol

clxxxvii. In ritterlicher schowe
Recht als ain chrancke frowe
Er vff dú ban gezieret kumpt
Der sper wirt weng von im zer drumpt
Kompt ainer fraiszlich her gerant
Balt so wirft erz vz der hand
Vnd vúrcht er vall an der statt
Die rosz er vnuerbúget lat
Wunschez halb stat im der muot
Würd im dú er ez wer nit guot
Da von múszt im we beschechen
Daz han ich von im nie gesechen
Alsuz kompt er mir haim gesunt
Der nie geviel noch nie wart wunt
By kainem hoff daz ist min rat
Dez wol mir hút vnd yemer wart

Dú stett sprach mit lachen
Kan dir daz fröd machen
So bistu gämelich gemuot
Mins hercen trut vil anders tuot
Er kumpt gezieret vff dú pan
Sölt in ain engel sechen an
Er dúcht im hercen sich gemait
Rosz harnasch wappen clait
Ist so recht wol gestalt
Sin rosz besitzt er mit gewalt
Sam er nach wunsch gemacht sy
Sin fuez geschicket wandels fry
So zogt er her gar wirdeclich
Der minne zaichen fúrt er rich

Vff helm vnd vff schilte
Sin ritterlichú milte
Der kost im nit entzúchet
Die besten er nit vlúchet
Er fert gar vnerschrocken her
Ritterlich fúrt er sin sper
Die just er herlich misset
Der sporn er nit vergisset
Gar ritterlich er bringen kan
Vnder ogen rosz vnd man
Der rosz er vil verbúget
Er mangen val gefúget
2. Der wenet vor im sicher sin
So sprechent roti múndalin
Sicher zwar der tuot daz best
Der sorgen vber lest
Machet mich im hercen frut
Das ich bin wol gemuot
Da mit git man im dú er
Die pringt er mir mit lieber ger
Vnd spricht lieber buol min
Ditz clainot sol din aigen sin

Dú gemengt sprach aber basz
Nu tuost so wol vnd sag mir daz
Och wist ich aller gernst
Wie tuot er by dem ernst
Den du ze lieb hast vz erkorn
Dú stett sprach gar sunder zorn

Daz sag ich dir vff minen ait
Ich sach nie helt so vnuerzait
Wenn man dú vient erblicket
Vnd man dú huffen schicket
Da ist er libs vnd eren fruot
Tusent helden git er muot
Biderben helt gehabt vch wol
Sit vnuerzait vnd muotez vol

Bedencket das ain biderb man
Vff ainen tag erwerben kan
Daz sin geslecht hat er
Fůrbasz yemer mer
Daz sullen wir hůt erzaigen
Dů vient sint vnser aigen
Sy sint so zaglich gestalt
Wir ligent in ob mit herrn gewalt

Mit mannhait vnd mit guoter witz
Bestelt hat er banner vnd spitz
Mit biderben heleden eren fruot
Dar nach kert der wol gemuot
Der vient spitz abriten
Dar nach vff welle siten
Daz nach ritten wird gewunnen
Da mit hat er wol versunnen
Die sin geschickt zesamen
Recht in sant jörgen namen
Er werlich in dů vient vårt
Der werden vil von im verhert
3. Er slecht in tieff wunden rot
Das da muoz manger ligen tot
Den fründen er mit helfe frumt
So er durch dů hufen kumpt

Bald wider vmb vnd in die näck
Erst hept sich ain geheck
Das lůt vnd rosz muoz keren
Suz kan er rat verweren
Das man den vienden obgeliget
Vnd dů sinen hant gesiget
Er wirt so ritterlich gesechen
Das vint vnd frůnt můzzint iechen
Der ist der fůrst mit der hant
Der vns worden ist beckant
In balden huffen vff disen tag
Sin manhait prisz erwerben mag

Er kunt selten mit gesunt
Er sy geuangen oder wunt
Oder mit eren ob gelegen
Die gemengt sprach lasz vnder wegen

Waz hilfet dir din güden
Nimpst du dir daz ze fröden
Ob er dir wunt vnd müder kumpt
Wie wenig dir daz an fröden frumbt
Min buol vil anders ist gemuot
Er lat mich stet mit guotem muot
Wa banner gen banner zogt
Vnd her gen her mit huffen brogt
Vnd man dú swert ziechen sol
Da kan er sich verrichten wol
Er ritt ze hinderst in der schar
Vnd nimpt dez vordern huffen war
Ob man wöl vliechen oder iagen
Wer sol den lib so torlich wagen
Er ist ze vechten so gerad
Recht als ain katz in ainem bad

Wenn man dú vient erblicket
Vnd man dú huffen schicket
So draft er dannen by zit
Vnd hept sich an aine wit
Vntz man den vienden obgeliget
Vnd die sin hant gesiget
4. So kumpt er geruwet zuo der tat
Sin manlich muot ze vechten stat
Recht als ain sneck zuo dem sprung
Im ist me denn zwierent gelung
Das er sin swert macht bluotez rot
In ainem rosz daz E was tot
Hört er denn die wider vart
Vil wenig er sich lenger spart
So slecht er dran der muotez fry
Recht als ez sy ain wetturny

Vnd bringt selber mir dú már
Ez ducht in ain groz swer
Vnd wer in eweclichen lait
Ob mir dú már kain ander sait

Dú stett sprach ich wil dir sagen
Ich gesach nie solichen zagen
Den lasz vnd nim dir ainen
So bidarben vnd so rainen
Der trúw vnd stett in hercen trag
Du gemengt sprach hór waz ich dir sag

Din buol mag wol vnstett sin
Du sprichst in ritterlichem schin
Slach er tieff wunden rot
Das da muez manger ligen tot
Der brúfft den frowen herce lait
Daz tunckt mich sin vnstettikait
Mir tuot kain langez biten schach
Waz die gemengt mit zúchten sprach
Da stuont der zarten allú stunt
Gar loblich ir vil rotter munt

Dez nam dú stett mit vlisze war
Vnd graiff mit baiden henden dar
An der gemengten claider
Mentel rock der baider
Sam sy vff mit zúchten lúcht
Als sy an der mer bedúcht
Dar vnder vant si roti clait
Dez frót sich dú stettikait
Vnd sprach mit guotem sinn
Fro venus edli minn
clxxxviii. Syt mir gotwilkomen her
Sy danket ir mit lieber ger
Ir lib sy ze samen smúckent
Vnd fier blanck arm búgent

Ain munt dem andern küssen gab
Sy zoch dú gemengten claider ab
Vnd lait sy baide hinter sich
Sy sprach ich hab versuochet dich

Ob du mit ganzer stát
Lebst in der plawen wát
Ich han ir so vil versuochet
Der hertz vnstett geruochet
Dú schrib ich ab der minne zedel
Wer tugent phligt der ist edel
Vnd niement me vff minen ait
Mit zúchten sprach dú stettickait

Fro venus edli minn
Min hertz vnd al min sinn
Hat vch so schier nit beckant
Daz schafft gestalt vnd och gewant
Mit der gemengten wat
Ich wánt ir phlegt unstát

Dú minne sprach ez waz min spot
Da vor sol mich behúeten got
Das ich mir ain ze buolen erzell
Der trú vnd stett von im wól
Vnd ganze tugent keren
Der nit kúnn der leren
Vnd vlliß sich in der iugent
Trú milt manhait vnd och tugent
Ist der welt hóchster hort
Wer hie erwirbet ain guot wort
Das ez im volget sine tag
Wie wol er sich daz frówen mag
Daz wirt got in dem himel schin
Vnd lóst in der E von helle pin

Geſpil nu wil ich ſagen dir
Du ſolt vrloub geben mir
Ich han ze ſchickent anders wa
2. Mit zůchten ſchieden ſi ſich da
Dů frowen minneclich geziert
Ich ylt von dan mit ſneller giert
Vnd liez da in dem garten ſtan
Dů roſen wunneclich getan
Vnd wart der red im hercen gail
Diſz red haiſſzt der wider tail
Vnd nimpt hie ain end
An alle mizzewend.

LXXXI.

Der Ritter und Maria.

Inhalt.

Ein Ritter, der all sein Gut vertan hatte, machte mit dem Teufel einen Vertrag, in dem er Gott und alle Heiligen verschwur und nur Maria vorbehielt; dafür aber versprach, nach Umfluß eines Jares dem Bösen sein geliebtes Weib zu stellen: wogegen dieser im Gold und Gut genug liefern sollte, was auch geschahe. Als nun das Jar um war, sezte sich der Ritter mit seiner Frau auf, und ritt nach dem Ort im Walde, wo er mit dem Teufel den Bund gemacht hatte. Nahe bei kamen sie zu einer Kapelle, welche der Mutter Gottes geweihet war. Die Frau verlangt abzusteigen und tritt hinein eine Tagzeit zu beten: der Ritter getrauet sich nicht die heilige Stätte zu betretten, und bleibt unter der Türe stehen. Da wird auf einmal sein Herz von Reue und sein Auge von Tränen der Buße erfüllt; allein, die Zeit drängt, und er muß seine Frau vom Gebet abrufen: statt irer steigt Maria, des Weibes Gestalt annemend, mit dem Ritter zu Pferde. An dem bestimmten Orte angekommen, erhebt der Teufel ein erschreckliches Geschrei über den, wie er wänte, im gespielten Betrug. Maria verjagt und zwingt in den Ritter los zu geben und füret diesen in die Kapelle zurück, wo seine Frau eben aus tiefem Schlafe erwachet. Maria spricht nun auch zu dem in der Kapelle befindlichen Christusbild, und lässt nicht nach mit Bitten, biß auch dieser den Ritter wieder zu Gnaden aufnimmt. Bald darauf bauen der Ritter und sein Weib ein Kloster zu Eren Mariens, worin sie beide ir Leben beschloßen.

Merkwürdig ist, daß der fromme Sänger seinen Namen, sowol im ersten als im lezten Verse, und zwar in diesem noch mit dem Zusatze: der fry, das ist der Freiherr, angiebt.

Eine änliche, doch etwas veränderte Legende, worin des Ritters Andacht zu Marien im zu einer Frau verhilft, hat diese Handschrift der 219. und folgenden Seiten.

clxxxviii. Sprach ere frúnt der sinne ein kint 1.79.
Gelopt rain frowen von im sint
Sunderbar gelopt der nam
Maria súnder ane scham
Mit selden vmb griffen hat
Die gnad die nimer me zergat
Vnder vns dez grundez hort
Hinder vns dez himels ort
Erneret allenthalben
Ir bármd dú kan salben
Fúr helle glut vnd alle lait
Wönd ir nu hören waz man sait

Von ainem ritter wie der fur
Vnd wie er got durch guot verswur
Vnd sinú hailigen dar nach
Im was nach guot ain tail ze gach
Dennocht halff im von schulden
Maria ze cristez hulden
Er hett ain rain selige wib
Dú was im lieb als der lib
Dar zuo ere vnd gút
Sy warent baid so gemút

Das sy grozer milti pflagen
Dú lút vil by in lagen
Bisz das zergieng ir rich guot
Dez wart der ritter vngemuot
Ez ist war daz ich vch sag
Die fier vnser frowen tac
Ertent sy sunderbar
Dez phlagent sy nún lar
Dú rain ir sunderlich gepett
3. Dur vnser frowen willen tett
Ze ainem zins ir selbe nam
Ir lieber wirt vnd och ir man

Ains tags von huse rait
Vber ain haid dú was brait
Gar ain strazze wilde
Sin rosz vff dem gefilde

Vast múden began
Do erbaitzt der mann
Durch schatten vnter ainem bom
Sin rosz band er an sinen zom
Selb er zuo der erden saz
Do sprungen pluomen vnd graz
Daz in der lútzel frowet do
Wann er was trurig vnd vnfro
Sin richer muot was worden swach
Der ritter mitt im selber sprach
Mir tuot so we min armuot
Kám der tiufel vnd geb mir guot
Waz er wolt daz músz beschechen
Ze hant liez sich der tivfel sechen
In ainez ivngen mannez schin
Er sprach wiltu wesen min
Kisten vnd kemenaten
Wil ich dir beraten

Waz du wilt daz gib ich dir
Das du dar vmb verlobest mir
Got vnd sini hailickait
Dez was der ritter vil berait
Vil schier er vbel do gevuor
Got vnd sin hailigen er verswuor
Dez was der tiufel harte vro
Ze hant er sprach zem ritter do
Verlob mir och dú muotter sin
Das du iren helffbarn schin
Nimer me geruofest an
Dez tuon ich nit sprach do der man
Waz vemer mir dar umb beschicht
Marien dú verlob ich nicht

Der tiufel ſprach du biſt verlorn
Du haſt mir got ſo verr verſworn
Und ruofeſt du ir tuſent ſtunt
4. Si tuot dir kain helff kunt

Der ritter ſprach iſt daſ dů magt
Mir ir helffe verſagt
Wie ich vbel han getan
Ich wil ſy doch ze troſt han
Der tivvel ſprach das laſz ich ſin
So bring mir dů frowen din
Die mir ſo vil ze laide tuot
Ir gebett duncket alſo guot
Dů magt an dů ir vch baide lant
Ich wån irs mit ain ander hant
Der ritter ſprach dez gib mir zil
Ain iar dez iſt doch nit ze vil
So bring ich min frowen her
Dez ſol min leben ſin din gewer
Mich růwet das ich dir han geſworn
Wirt ſi vnſchuldecklich verlorn
Der tiuvel ſprach ſi waſ E din
Nu ſint ir baide worden min
Got geb vch baiden nůt zuo der E
Wann kurtz fröd vnd langes we

Hin vuor er mit ſchalle
Vnd ſin geſellen alle
Der ritter wider hain rait
Ich wån in růwe da der ait
Sin huz vant er guotez vol
Da mit was im ſelten wol
Wenn er ſich hinder tacht
Das im der tiuvel pracht
Allez dez er leben ſolt
Vnd er daz vor nit bedencken wolt
Dez bracht im ſendez hercen lait
Da mit ſin hertz er ſer verſualt

Do sy daz guot als an sach
Dú frow zuo irem herren sprach
Vil lieber wirt vnd herre min
Ob ez mit hulden mochte sin
So wolt ich gerne vragen
Wölt ez vch nicht betragen

Wannen kompt difz riche guot
Nach vnser grozen armuot
clxxxviiii. Der ritter sprach got der hat vil
Er nimpt vnd git wem er wil
Vil liebi frow la daz sin
Din vragen wann ez ist min vnd din
Dú raine sprach daz walt crist
Der aller ding gewaltig ist
Ein iar vil schier ain ende hat
Dem ez selicklichen ergat
Als wir nu hören sagen sitt
Do begunt nachen dú zit

Das ez geuiel vff den tag
An dem der ritter sorgen phlag
Ze hant er gie zuo der frowen sin
Er sprach vil liebe frowe min
Wir sollten baide ritten
Da min gesellen biten
Haimelich an ainer stat
Da sint wir zway hin gelat
Dú frowe sprach herre min
Waz du wilt daz sol sin
Vil schier was sie dar zuo berait
Von husz sie mit dem ritter rait
Dez wänd er si wär allein
Mit im vuor dú rain

Maria vnd dar zuo daz gebett
Daz si durch iren willen tät

Do was och by der straz
Ain cappelle in der masz
In vnser frowen ere
Gemachet, dú vil here
Aber zuo dem ritter sprach
Do si dú cappel ersach
Dú kilch in dizem Walde lit
Dar in la du mich min zit
Sprechen vnd tuostu daz
Vns gelinget bayden dez basz

Der ritter was der rede fro
Ze hant er sprach zer frowen do
Vil liebú frow daz sol sin
Er stuont hie vor sy gieng hin in
Zuo der cappel in die wild
2. Er sach cristez bild
Daz er dem tiuvel hett verswora
So ser vorcht er sinen zorn
Das er belaib vnd stuont her vúr
Ain halb zuo der kilchen túr
Der aid begunt in rúwen
Der ritter an den knúwen
Ruoft cristez muotter an
Nu hilff mir súndigen man
Rainú muotter vnd magt
Dú kaim súnder nie versagt
Mitt trechen er sich do begosz
Maria vieng sy an ir schoz

Wie ez der ritter nit enphant.
Si wúst im sin ogen mitt der hant
Der frowen andacht was so groz
Der selden trú sy do gosz
Mit cristez gewalt das si entslieff
Der ritter in dú kilchen rieff
Da er da nime mochte sin
Stant vff liebe frowe min
Ez mag sich lenger nit gesparn
Frow wir múezzint hinnen varn

Dez antwurt im dú konigin
Vil lieber her daz ſol ſin
Maria ez verborgen waſ
Den lúten allen ſag ich daz
Mitt fröd ſi in den ſattel ſaz
Sie geviel im tuſent valt baſz
Denn da vor vil manic iar
Man ſintz geſchriben gar fúr war
Er ſach ſy an vnd aber an
Er gedacht ich gar vnſelig man
Ez wer vil bezzer getan
Das ich min leben ſolt fúr dich lan
Doch ſchuffent ſin geferten do
Das ſin lait wart tuſent valt fro
Vil ſchier erſachent ſy den bom
Da der ritter ſinen zom

Vnd roſz dar angebunden hat
Nu hörent wie ez dem ergat
Der criſtez muotter gnade gert
3. Der wirt ir gentzlich gewert
Sy füerent rilich dort her
Des crútzes nagel vnd ſper
Maria füert in ir hant
Die trächten vnd daz gewant
Daz der ritter begoſz
Do ſin rúwe waſ ſo groz
Vnd daz der tiuvel an ſach
Do meret ſich ſin vngemach
Ain ſtim er iamerlichen ſchrai
Waffen hút vnd iemer me

Du rechter mordere
Was fügeſtu mir ſwere
Das du bringeſt ſant dir her
Die roberinnen mit dem ſper
Du gelobteſt mir fúr war
Din frowen daz iſt ain iar
Dar vmb ſatzeſtu din leben
Daz muoſtu hie ze pfant geben

Maria ſprach ez mag nit ſin
Ja ſint ſy baidi ſament min
Er wolt min helffe nit verſwern
Dar vmb ſo wil ich in gewern
Ich bring in wol von ſchulden
Zuo minez kindez hulden

Der tiuvel ſprach ez iſt verlorn
Er hett die hailigen gar verſworn
Vnd ſinen ſchöpfere
La hin den mordere

Maria ſprach du rechter zag
Ez iſt ain iar an dieſem tag
Das er dir ſait ich wer dů magt
Die ir helffe nie verſagt
Syd er mir wölt getruwen
Dez ſtuont er hüt in rüwen
Nu var von mir verwaſſen
Du muoſt ſy baydi lazzen

Der tiuvel ſlachen began
Mit ſinem kolben gen dem man
Der ritter rieff wol tuſent ſtunt
4. Nu tuon mir dine helffe kunt
Reinů muotter konigin
Vnd laſz mich dir bevolchen ſin
Er huobe ſich gar ſer
An vnſer frowen er
Maria daz crütz für ſich bott
Der tiuvel vloch durch dů not
Vnd ſchre vil lut la mich ſü wegen
Sy wurdent mir lat mich din ſegen

Do ſprach von himmel dů konigin
Sy ſint vngewegen min
Var von mir ewiglich verlorn
Der tiuvel lut ſchrai alz ain horn

Durch die wolcken er do schray
Die berg zart er enzway
Wa sint nu minú knechte
Mitt grozzem vnrechte
Fúert sy von mir hin den man
Mitt fróden fúert sy in hin dan
Zer cappel da sin frowe slieff
Maria selb ir kint an rieff

Genade mich, vil liebez kint!
Din marter was mir nit ain wint,
Dez soltu mich geniezzen kan
Ich wil mir disen súnder han.
Nu múgent ir hóren waz beschach
Dez cristez bild den ritter sach
Fúr war ez schaib sich hin dan
Von dem súndigen man
Maria nam ez mit ir hant
Wainent sy ez hin wider want

Do sprach von himmelriche crist
Der aller ding gewaltig ist
Maria rainú muotter min
Der súnder sol wesen din
Mit zertanen armen
Bat sy fúr den erbarmen
Von dem crútze er do gie
Den ritter frólich er enphie

Dú frow aller erst erwachet
Vz dem slaffe sy erlachet
cc. Si sprach selic sy er
Der mich zuo disem slaff her
Bracht er ist mir sanft gewesen
Sy warent baydú da genesen
Crist nam sy da bald in sinú huot
Sy buwten baydú mitt dem guot

Ain closter also her
In vnser frowen er
Dar in ergabent sy sich
Si wurdent hailig sicherlich

Wissent, wen got im selber wil, f. V. 262
Der hett der sünd nit ze vil
Nu bitten wir du rainen maget
Die kainem Sünder nit versaget
Als sie den ritter wider bracht
Vz dez vaigen tiuvels acht
Das si vns och genedig sy
Daz rat ich eren frünt der fry. f. 70/. 71.

CLXXXII.

Die alte und die neue Minne.

Inhalt.

Eine Frau, welche eine Betfart machen wollte, verliert unter Wegs jr Gesinde und verirret sich in eine ganz wüste Gegend. Endlich gelangt sie zu einem ganz blauen Hause, darin eine blau gekleidete Frau, in einem ganz blauen Gemache saß. Im Gespräche ergiebt sich, daß dies die Alte Minne war, welche sich aus Verdruß über den Wankelmuth jener Zeit, in eine Einsiedelei zurückgezogen hatte. Nachdem die Pilgerin von der alten Minne vernommen, was jr Wesen sei, so rät jr diese auch die Neue Minne zu besuchen und giebt jr ein Brieflein in die Hand, durch dessen Wunderkraft jr nicht nur alle Wege bekannt werden; sondern sie auch Alles, von Andern ungesehen, hören und beobachten kann. Bald darauf kam sie zu einem schönen Gezelte, dessen Dach und Wände, wie von Doppelstein (Brettspielartig) waren, darin saßen zwo Frauen, deren Gewänder von gleicher Farb und Zeichnung wie das Zelt. Die Eine gab sich als die neue Minne zu erkennen, die Andre als jre Gespielin Wankelmut. In einem Gespräche tut die neue Minne der Pilgerin jre, jenen der alten Minne ganz entgegengesetzte Grundsätze kund, welche diese widerlegt und erklärt, daß jr die der Alten besser gefallen; worauf sie von der neuen Minne Abschied nimmt und zur Alten zurükkeret, von welcher sie mit Freuden und mit Verwunderung, daß sie dem neuen Weltbrauche nicht anhange, aufgenommen wird. Die alte Minne sagt jr, sie hoffe daß die Welt doch einstmals zu jr zurükkeren werde, heisset sie jren Weg wieder nach Hause nemen und allen Minnenden verkünden, daß sie und jre alte Gefärtin, die Treue, einen Rechtstag anzusezen gedenken, wohin sie die neue Minne vorladen, und jre Rechte gegen dieselbe öffentlich verteidigen wollen; dahin sollen dann auch alle Mannen und Frauen zu erscheinen eingeladen werden.

cc. Sich füegt ainſ males das ich wart
Anthaiſſig ainer bette vart
Wol vber tag walde dry
Der wolt ich gerne werden fry
Daz wart von mir nit me geſpart
Ich huob mich vff dieſelben vart
Mit minem geſind daz mir gezam
Zwú miner iunckfrowen ich nam
Zuo mir darzuo etlich man
An dem dritten tag ich kam
In ainen walt der waſ groz
Das mich dar in ſer verdroz
Doch was er gezieret ſchon
Blúmen graz vnd vogel don
Dez was da vil vnd genuog
Ain ſtig vnſ ab der ſtraze truog

Da vunden wir vil núſſe ſtan
Ich ſprach wir ſond hie ruwe han
Vnd brechen nuſz biſz das der tag
Sin hitz verlat wann ich nit mag
2. Fúr baſz komen ich ruow ain clain
Min hopt lait ich vff ainen ſtain
Die knechte vnd die iunckfrowen min
Giengent in den walt hin in
Vnd wólten brechen nuſz ain klain
Sy liezzen ligen mich allein
Alſuz ſlieff ich ain wil
Wol vff ain halb mil
Do ich erwacht vnd mir wart kunt
Daſ ich alain waſ zuo der ſtunt

Do werent ſy mir ze verre komen
Min ruoffen wart do nit vernomen
Von in daz was min vngemach
Das mir von ſchrecken nit zerbrach

Min hertz daz was ain wunder groz
Der ſtunt mich da allain verdroz
Ich ſtuont vff vnd wiſt nit war
Komen was mins geſindez ſchar
Ich tacht du ſolt in loffen nach
Ain ſtig ze tal dar wart mir gach
Min ſuochen ver fieng mich clain
Ich tacht ſitz nider vnd wain
Vnd clag got din vngemach
In diſer not ich aber ſach
Ain berg wol vz der mazen hoch
Das er ſich vber dů andern zoch
Da wolt ich gan vnd ſchowen
Ob ich vind knecht oder frowen
Dů wůeſti was alſo groſz
Das mir in daz hertz ſchoſz
Ain ſreck das ich nach verzagt waſ
Ich dacht du haſt gottez haſz
Verſchult daz fůegt dir vngemach
In der ſtunt ich by mir ſach
Als ob ain cloſen ſtuend da
Ain hůſzlin daz waſ allez pla
Mitt tach vnd och mit wenden
Ich tacht hie wil ſich enden
Din not vnd gie dar ſchowen
Da fand ich ain frowen
3. Die waſ vzzer maſze alt
Daz huſz was innen och geſtalt

Nach plawer varw ir gewant was bla
Da by ir lock gar ſchinent gra
Vnd was doch ſuberlichen alt
Ir gruezzen wart manigualt
Zuo mir ſi tugentlichen ſprach
Du ſolt mir wilkommen ſin
Nun ſag mir durch den willen min
Waz dich gewiſet habe her
Daz iſt an dich mins hercen ger

Wenn ich bin hie vil manig ſtunt
Geſin das mir nie menſche kunt
Wart denn du allaine
Do ſprach ich frowe raine

Ich bin verirret in dem walt
Und iſt min angſt manigualt
Verlorn han ich daz geſinde min
Da von muoſz ich allaine ſin
Ich wån och ez ſy in zorn
Das ſi mich hant verlorn
Nu ſagent liebi frow durch got
Dez frag ich vch an allen ſpot
Waz wonung hant ir ainig hie
Ich geſach wilder geferte nie
Und tuont mir vwern namen kunt
So tröſtent ir mich ſa ze ſtunt

Si ſprach daz iſt dir vnuerſait
Ich bin ze ſagent dir berait
Waz mich din munt vragen kann
Dirr wüeſti han ich mich genomen an
Da wil ich ain beliben
Min zit hie vertriben
Wan min nu lützel yeman gert
Hie vor waſ ich den lüten wert
Daz hett verkeret ſich ze hant
Die alt minn bin ich genant
Nu iſt min vergezzen laider
Dez ſint bla minú claider
Und wer mich wil in hercen han
Der muoz getrú vnd recht beſtan
Man vint ir laider clain
4. Dez wil ich weſen hie allain

Die nüwe minn dez nit enlert
Stetten muot ſi vaſt wert

Den die ir nu sint vndertan
Da von ich lützel diener han
Ich sprach frow seldenbäre
Bewisent mich der märe
Ist minn vff erd me denn ain
So müesz ich nimer komen hain
Ich wänd ez wer kain minne me
Wenn die ye tett wol vnd we
Vnd wer och als ain gewonhait
Syd ir mir nu hant gesait
Das ain iunge minne sy
So tunt mich dez zwifels fry
Vnd sagent mir dez ich vch bitt
Wie hie vor wer der sitt

Der frag wil ich bewisen dich
Wer ze recht wölt halten mich
Der müez trüw vnd stett sin
Hett ainer lieb dü frowen sin
Dez hielt er togenlichen ain
Vnd achtet anders nit vff kain
In buolen wis als vmb ain har
Hett er gelept tusent iar
Die wer er in ir dienst behafft
Daz machet och guot ritterschafft
So das ain frow wist an in
Die sazt och dar vff iren sin
Wie sie in zug nach eren
Mit wisen vnd mit leren
Das sin nam wurd wit erchant
Da haim vnd vber allü lant

Ez macht och frowen stetten muot
So si wist das er behuot
Was vnd in ir dienst belaib
Vnd anders kainen gogel traib
Vnd si im enpholchen was
Nu wil ich dir sagen basz

Man ſpricht dů nůwe minn
Richt nit alſo ir ſin
Hůt hie morn da
ccl. Vil ſelten kainer wirdet gra
In ainer dienſt er habs verkert
Daz ſelb den frowen ſere wirrt
Gerechtikait vnd ſtetten muot
Vnd machet och das frowen guot
Nit ſetzent ire ſinn
Vff lange werent minn
Vnd ſy ziech ain fůr ander man
Wann ſo ſi in wǎnent han

So hett er ſich von ir gezogen
Da mit ſint ſtettů wib betrogen
Ich kan dirſ halbſ geſagen nicht
Waſ wunderſ in der welt beſchicht
Dů new minn dich daz wyſet wol
Wie man affen phlegen ſol
Da ker hin ſy iſt hie by
Erfar wie ir leben ſy
Vnd kom den wider her
Daz iſt min bett vnd min ger
Ich ſprach ſyd ir ez rattent mir
So iſt daz minez hercen gir
Daſ ir mich frow wiſent dar
Daſ ich dez wunderſ neme war

Si ſprach nim hin daz briſelin
Vnd ſlůſz ez in dů hant din
So ſint dir allů weg bechant
Wie fer du wilt in dů lant
Dů wort dar an hant ſôlich phligt
Wenn du wilt dich nieman ſicht
Ich tancket der gnaden ir
Daz brieſlin nam ich zuo mir
Mit vrlob ich do von ir ſchiet
Den rechten weg ich geriett

Vnd waſ nit lang biſz ich vernam
Ain groz gedön vor ainem tan
Die ich nit all genemen kan
Die vand ich da vor ſtan
Ein tail ich doch erkant
Die ich vngern nant
Ich gieng durch daz gedreng dar
Daſ min da nieman wart gewar
Da ich ain ſchon gezelt vant
2. Dez ſelben tach vnd gewant

Waſ allez ſampt toppelſtain
Ich trat nacher baſz ain clain
Vntz ich kam zu der túr hin in
Da ſach ich zwú frowen vin
Dú hetten doppelſtain gewant
Die ain ein buoch hett in der hant
Dar an ſy ſchraib mit vlizze
Vz ir hant ſnewizze
Tet ſy dú veder do ſy mich ſach
Gar guetlich ſy zu mir ſprach
Du ſolt von mir gegrúzzet ſin
Ich ſprach genad frowe min
Sy ſprach von wannen konſtu her
Daz ſag daz iſt mins hercen ger

Ich ſprach vil rain frowe guot
Ich ſag vch recht minen muot
Ich ſuoch dú núwen minne
Vnd wölt mine ſinne
Richten nach irem rat
Do ſprach ſy zu mir gedrat
Fúr war heſtu vunden mich
Vnd min geſpilin tugentlich
Nach der rat ſo ſchrib ich an
Baidú frowen vnd man
Ir rat iſt mir nutz vnd guot
Sy iſt gehaizzen wandelmuot
Wan gar ze ſtet ich werent bin
Ich ſprach liebi frow min

Nv wölt ich mich an vch ergeben
Vnd nach üwerm rate leben
Wan ich noch nie buolen gewan
Dú minne lacht vnd sach mich an
Vnd sprach nu bistu doch gelich
Wie du wol machtest muotez rich
Zwen ald dry daz dunckt mich wol
Ich sprach frow mich benügen sol
Ob ich tun ainen muotez gail
Vnd nieman och an im hab tail
Sy sprach daz ist alt frensch worden
Wiltú in minen orden
3. Da lern du knappen triegen
Vnd hofenlichen liegen
Ainem soltu verheizzen
Den andern soltu raizen

Das er sy in guotem wan
So soltu denn den dritten han
In gesellen wis so ist dir wol
Min gewalt dir daz erloben sol
Frow ich wänt ez geb baz muot
Ob ich hett ainen der behuot
Wer ane mizzewende
Ez lonet an dem ende
Nit wol wer sölichs gogels phligt
Sy sprach din sin für núti wigt
Hestu nit me denn ain
Wie möchtestu enkain

Muot ze grozen höffen haben
Ob etwaz sumde dinen knaben
Das er nit möcht komen dar
Ze hant so bistu muotez bar
Hestu denn vil ainer kont licht dar
Susz wartestu in allú schar
Och ainez soltu volgen mir
Setz nit ze fast dins hercen gir

Nach den witvarenden knaben
Du solt ainen lieb haben
Der sy schon vnd glantz
Vnd hoch spring an dem tanz
Vnd hie haimb blib by dir
Detz ratez soltu volgen mir
Ob ainer slüg den soldan
Waz muotez mochtu da von han

Ich sprach solt ich mich nit gesten
Ob man sprech sy hat den besten
Ritter gar in irem gelat
Si sprach ez ist gar ain spot
Du redest nach der alten minn
Lasz ez gar vz dinem sin
So mochtu beliben jung
Vnd springen maugen hochen sprung
4. Dez du nit entettest
Ob du nu ainen hettest
Du solt och nit verschmachen
Wer dir icht git ze enphachen
Clainot soltu ze aller zit
Waz sol ain buol der nit git
Kostlich vnd ser
Wa mit woltest mer
Versuochen ob er dir wer holt
Ob ich vch allen raten solt
So dunckt ez mich daz beste

Da mit du dich denn geste
Gaistlich weltlich nit versmach
Wer dir icht geb von dem enphach
Vnd lasz sy all in guotem wan
Do sprach ich frow solt daz nit stan
Vbel guoten frowen
Vnd gar ir lob verhowen
Ob sy durch kainer slachte guot
Nämen buoln ich wänt durch muot

Solt man ritter vnde knecht
Haben lieb in ſölichem recht
Ob mir ainer ain clainot brächt
Nit gar ze guot ich daz gedächt
Da by an in dez wer genuog
Die red ſy bald mir verſluog

In ſpotez wyſ ſi ſprach alſo
Ez fröt mich alz am herloſchen ſtro
Bůlan gab man an ſwert
Dů zway ſint nit dů lengi wert
Wer lieb wil han der muoz lieb lan
Den rat ſoltu von mir han
Ob ainer hundert ſper zerdrumt
Wil daz dir da ze ſtatte kumbt
Ob er dich tut mit clainot glantz
So zůchet man dich an den tantz
Ze aller vorderſt allů zit
Man macht dir in gedrenge wit
Mit ſteben vnd mit kertzen groz
ccli. Ainer der dir in der ſchoſz
Sitzt ſo ainer ſtichet
Vnd ſper durch dich zerbrichet
Geb er dir vil ſo hab ihn daz
Denn je enruch ob er ſy laſz

Ich ſprach der rat dunckt mich nit guot
Sin geben mir nit brächti muot
Solt ich im holt durch miet ſin
Nain ich vff dů trůwe min
Wer er ritter oder knecht
Vnd tett in minem dienſt recht
Daz fröt mich baz denn al ſin geben
Nach ůwerm rat wil ich nit leben
Do ſprach ſi zornlich alſo
An dich můſz ich weſen fro
Du wilt nach der alten minn
Vil licht keren dinen ſinn

In gotez namen zu der var
Ich han ie doch dú merern schar
Die lebent gar in minem bott
Du solt daz wizzen ane spot

Wiltu phlegen der minn
Dú välest gar mit dinem sinn
Und mag dir wol werden lait
Ich zels fúr ain ainueltikait
Wer vbers iar stett belibt
Waz sol ez ders lange tribt
Wel frow vil buolen hett
Ob die stirbet manig gebett
Ir nach beschicht dez ich han wán
War fúr wilt daz gelúke han
Da mit wirt si súnde plosz
Got setzet si in sine schosz
Daz sag von mir ich hans gelesen
Da von an buolen genesen
In iener welt nieman mag
Daz ist mini grôszti clag
Ez wer siner sel ain slag
Dú warhait manglich von mir sag

Von stetti lit man groze pin
Daz glob vnd sag den frúnden din
Das nieman gar ze stett sol wesen
2. Wil er an iener welt genesen
Ich sprach frow minn ez mag wol sin
Mich tunckt vff dú trúwe min
Ez si vil lúten vor gesait
Das man mit gerechtikait
Verliesen mag daz himelrich
Dem tuont vil lút wol gelich
Ich wil hin zu der alten minn
Die kan mich richten vz dem sin
Wann ir sitt gefalt mir baz
Daz sont ir lazzen ane hasz

Si sprach got múszz din phlegen
Hie mit gab si mir ir segen
Ich kert hin vnde kam ze hant
Do ich dú alten minn vant
Die grúezet mich vnd was' min fro
Gar tugentlichen sprach si do
Sag mir wie hast geschaiden dich
Von der minn daz wundert mich
Der gebott nu volget manic man
Vnd frowen den ich sin erban
Das sy sint in ir gebott
Ich sprach frow minn daz rúwe got
Wann irem sitten trag ich haz
Vwer rat gefelt mir baz
Als man hie vor dú minn hielt
Kain buol sich von dem andern spielt

Der tot múszt sy geschaiden han
Si sprichet ez sy mizze tan
Wer sich benúgen laz an aim
Buoln, der mócht lieber kain
Haben, man verlúr och mit
Dú sel nach irem núwen sitt
Gab si mir fúr ir ritterschafft
Er ist och wert wer lit vnd clafft
Den frowen in den schóssen
Die sint nu dú verstoszen
Der lip vnd guot nit wirt gespart
Dur er daz tunckt mich wider wart
Ich wil nach úwerm rat leben
Dez wil ich vch min trúw geben
Ich wil och iemer rattent sin
Guoten rittern frowen vin
3. Das sy nach úwerm sitten leben
Vnd gar dú núwen minn vffgeben

Ich sag vch frow wie ez nu gat
So ainer ain frowen lieb hat

Von der er allain muot solt han
So ist er gezómt hinan
Susz spricht er zu dem gesellen sin
Daz redent dú núwen minnerlin
Da wider spricht der ander doch
Hestu din alt juppen noch
Etlicher sprichet och also
Min zucker rosz mich machet fro
Susz tribt man iez gockel spiel
Sait ich ez halbs sin wurd ze vil
Swie tórpelich man iezo tuot
Her nithart hett sin nit vúr guot
Von im vnd das er lebent wár
Do sprach zu mir dú seldenber

Daz wer hie vor vnzucht gesin
Daz glob mir trut gespiele min
Doch tru ich ez verkere sich
Man werd gelobent noch an mich
Wan recht tun zucht dú lugy hin
An dem geloben ich ye bin
Si sprach ze mir mit trúwen do
Var wider hain mit zúchten fro
Dez wil ich gunnen dir
Du solt och allenthalb von mir
Sagen das ich laisten wil
Ich vnd trúw mit alt gespil
Ain tag gen der núwen minn
Daz sol man werden inn

Der die merern volge hab
So wirt dú ander gesezet ab
Vnd muosz diser werden vndertan
Sag den dú trúw wend bestan
Das sy koment zu mir
Vff dú zit so kund ich dir
Den tag vnd wa er wesen sol
Wer denn belibt dez trúw ist hol

Hie mit gab vrlob mir dů rain
Alſuz kam ich wider hain
Vnd ward der pottſchafft yemer me
Vnd wil ſechen wer mit mir ge
4. Da wirt nit yſen ab gerant
Von mangem daz mir iſt bechant
Der nůwe ſitt iſt manicualt
Der lange lept der wirt alt
Daz ſont ir mir geloben
Dů red iſt ane logen.

CLXXXIII.

Der schlaflose Minner.

Inhalt.

Ein Minnender erzälet, wie jn die Liebe nicht ruhen lässt und er die meisten Nächte schlaflos, sich im Bette wälzend, zubringet biß jn endlich, den von gleich heftigen Bewegungen des Leibes und der Seele Erschöpften, einmal der Schlaf überwältiget. Einesmals erschien jm die Frau seines Herzens im Traume, und er macht uns von jrem Aussehen und körperlichen Eigenschaften eine ser umständliche und vollständige Beschreibung, so wie nicht weniger von den Empfindungen, welche diese Erscheinung in seinem Gemüte hervorbrachte. Er wünscht noch oft so zu träumen, und wenn er erwacht, seine Geliebte in eben so günstigen Gesinnungen für sich anzutreffen, als sie jm im Traume gezeiget.

xxii. So ich des nachtes nit slaffen mag
So tenck ich dick wer ez tag
Vnd mich dú zart erwecket hat
Dú mich ze nacht nit slaffen lat
Si tuot mich frúntlich wecken
Vz suezem slaf erschrecken
So ich wán si sy by mir
So ist si mir verswunden schier
So lig ich vnd gedenck
Vz minem hercen schenck
Ich ir mangen súfzen groz
Alz der vff ainen anboz
Mit ainem hammer blúwet
Da wirt ernúwet
Min iamer vnd min vngemach
Wer kain marter ye gesach
Die mócht ich wirs erbarmen
Vz werfen mit den armen
Zwingt mich ir wiplich gút
Von ir minne glút

Muoz ich rangen hin vnd her
Daz ist nit mins hercen ger
Ich walg mich an dem bette
Vnd ruck von statt ze stette
Wa ich dez bettez kelti spúr
Die selb rew ist schier fúr
Darnach wind ich min hent
Das ich so gar ellend
Miner aller liebsten bin
Ich lig betóret ane sin
Vnd aller fróden an
Wann iamer den ich han
Hett mir getrómpt iemer me
Sô mócht ich wesen ane we
Vnseld miner fród tet befiln
Die ich hat mit miner gespiln

ccciii. In minem kurcen slaffen
Dez muoz ich schrien waffen
Ich hett da fröd vnd himmelrich
Das ich by ir wol ewechlich
Wer willeclich gewesen da
Vnd wer ich nimer worden gra
Min kurtzwil warent manigualt
Wun fröd vnd al tagalt
Nam ich ab miner frowen
In ainer witen owen
Da dú vogel sungen
Vnd schon blúmen drungen
Rilich vff durch den cle
Do entsprang ain brun von aim se
Der gie al vmb dú owen
Miner zarten frowen
Das niempt mocht komen zu ir
Wann vmb den ez was ir begir
Vor menglich was sie wol behuot
Ach so hoch stuont min muot
Do ich by ir saz in dem cle
Was mir ye vor gewesen we
Dez tett dú minnecliche frucht
Mich da ergetzen durch ir zucht
Mit hofenlichen sachen
Kont si vil schimpfez machen
Als mir in dem trome was
An aim schatten in dem grasz

Als ir ding stuont ir ze prisz an
Wez man sich erdenchen kan
Ze schimpf ald ze scherzen
Da mit si minen schmertzen
Mir vertraib da ze stunt
Von iamer wirt min hertz noch wunt
Wenn ich erwach vz sölichem trom
So wind ich mich als vmb ain bom
Tut ain hopfen wide
Gedenck ich nit vermide

Manger lay ist min gedanck
Ich gedenck ze kurtz noch ze lanck
Ist minez hercen frowe
Min lieblich ogen schowe
2. Ist der zarte bule min
Ze groz noch ze clain min tröstrin
Si ist nach wunsch wol gestellet
Also min hertz sich quälet
Nach der rainen ze aller zit
Wenn ich gedenck das an ir lit
Waz ich an si wüntschen wolt
Da von muoz ich ir wesen holt
Si ist mir vür silber vnd golt
Vnd gantzer minne solt

Vnd waz edel gestain
Vnd allü wurtzen rain
Tugent mugent han
Der ist dü zart kainer an
Der sinne si mich robet
Ob si ez nit gelobet
Daz tuot mir fügen pin
Ir aigen muoz ich syn
Wann ich gedench das ir hobet
So waidenlichen strobet
Vnd so zierlich claidet stat
Wa dü tugent rich gat
So denck ich an ir ogen brechen
Vnd an ir minneclichez sechen
An ir brun brawen sinwel
An ir kinn liecht vnd hel
An ir wol stendez har
An ir wengel rosen var
An ir zucker suezen munt
Der mir lieplich lachen kunt
Tett in minem slaff
Dez lid ich manic straff

Do ich by der vil suezen was
In kainem trom wart mir nie basz
Noch nimer wirt also von ir
Mir trompt nach minez hercen gir
Ich gedenck das ir so wol an stat
Ir zen wisz vnd rain gedrat
Vz vinem helffenbain
Sy stant ir nach wunsch rain
Kurtz smal eng vnd eben
Ach got solt ich min leben
Zeren mit der frowen min
3. Wie möcht ich denn vnfrolich sin
Ich denck das ir kinbain
Hett grüebli hüpsch vnd rain
Ich tenck das ir kel
Ist slecht wisz vnd sinwel
Ir arm hüpsch vnd tappfel
Zway brüstlin sam die apfel
Hant ir hertz wol krönet.
Ir hent vber schönet

Sint mit liechter varwe glantz
Ir vinger grueblecht vnd gantz
Da der gürtel ligen sol
Da ist dü rain geschaffen wol
Ich tenck das ir bain
Sint gemazzet als rain
Hüpsch vnd smal ir füsz
Ich gedenck wa dü suez
Ye by andern frowen sasz
Das kain vnder in allen was
Die so minneclich kont gebaren
Da ich dü suezzen claren
Sach hin vnd her manlieren
Si mag al frowen wol zieren
Wa dü zart ist an der schar
Da wend ich min ogen dar

Mit senlichen blicken
Da von müsz ersricken
Min elendez hertz
Ain iamer vnd ain smertz

Wart mit fröd gemischet
Min hertz klopft vnd drischet
In minem lib als ob ez sy
Von fröden aller bande fry
Wenn ich si sechen nit sol me
So iamert mich nach ir als E
Dar nach gedenck ich owe
Sol ich entslaffen nimmer me
Das mir von ir ain gůt beschäch
In aim slaff das ez niempt säch
Vnd ir er doch nit schatt
Vnd mich der wil von lait enclait
So mir daz selb nit ist beschert
Dar nach mich denn min wüntschen nert
Vnd wünsch nach liebez erbarmen
4. Das mit zertanen armen
Dů zart gen mir gie
Vnd früntlich mich vmbfie
Vnd das si an derselben stunt
Vz irem rotten mund
Spräch gesell gehab dich wol
Kürtzlich ich dich trösten sol

Mit lieplichem lachen
Daz tett mir truren swachen
Ain guot gehaisz tett mir noch baz
Denn susz weder ditz noch daz
In dirr edlen sach
So lig ich vnd erwach
Daſ ich nit me slaffen mag
So wünsch ich aber daſ ez wer tag
Ob ich mich möcht fügen dar
Daſ ich der zarten nem war

Vnd ez an rob möcht sin
So trurt nit me daz herce min
Vnd wer verswunden truren mir
So ist der valscher klaffer gir
Daſ sy mich nident vnuerschult
Da von min hertz swer dult
Vnmuot wolt ich vrlob geben
Sölt ich mit der zarten leben
Nach minem willen ewechlich
So wer min hertz fröden rich.

CLXXXIV.

Minne Spruch.

Inhalt.

Ein Liebesbrief in Gestalt eines Spruchgedichtes. Der Sänger scheint von der Frau seines Herzens noch nicht getröstet, das ist, noch nicht erhört zu sein; darüber klaget er und besonders bittet er sie, alle Zweifel an seiner Liebe und Treue faren zu lassen.

cciii. Lasters werd er nimer fry
Der rainen wiben vigent sy
Lieb han vnd miden
Ist ain bitter liden
Lieb han vnd selten sechen
Daz tut we daz muoz ich iechen
Lan ich mich an nieman
So äfft mich och ieman
Lieb han an trost
Ist mins hercen rost
Lieb mag ich by dir nit sin
So hestu doch daz herce min
Laz ieder man sin der er ist
Das man dir icht sag wer du bist
Lasz dich gen mir nit wisen ab
cciiii. So bin ich ainig din stetter knab
Lieb ich mich schaid
An trost in allem laid
Lieb la din zwiuelen sin
Wann ich bin ainig din.

CLXXXV.

Minne Spruch.

Inhalt.

In diesem Spruch der Minne, scheint der Text nicht nur hie und da verdorben; sondern an sich selbst nur fragmentarisch und wie aus einem größeren Gedichte abgerissen zu sein; denn einmal glaubt man eine Frau sprechen zu hören, und dann wieder einen Mann.

Dem Inhalte nach ist dies kleine Gedicht dem Vorhergehenden ganz änlich.

cciiii. Dem ich durch lieb werd
Der leb selig vff erd
Dem ich durch lieb worden sy
Dem won seld vnd ere by
Das du min lieb bist
Daz weisz got der ob vns ist
Dem hereen trúw gebrist
In dem me frúnt denn ainer ist
Du hest vbel gehuetet mir
Dez wil ich och sicher volgen dir
Die ich gern sách
Dú ist mir ze wách
Der ich nit en mag
Der bekám ich al tag
Du bist daz mich gefrewen kan
Ain selig iar gang dich an
Dez sin múd hertz dick trurig stat
Der vngetrúwez lieb hat
Der nit wól geselle sin
Der blip dusz vnd kom nit her in
Du lidest willeclich
Vnd wil doch trósten dich.

CLXXXVI.

Spruch Gedicht.

Inhalt.

Wieder eines der vielen Spruchgedichte, in welchen beinahe jedes Distichon eine abgeschlossene Sentenz enthält.

In dem Gegenwärtigen ist wieder Alles durcheinander geworfen: Lebensregeln und sprichwortliche Redensarten, mit Anreden an die Geliebte, u. s. w.

cciiii. Frömbder kint wird vil geslagen
Daz hör ich wittwen waisen sagen
Für war wil ich sprechen daz
Das nid vnd hasz nie gesaz
Naina biderben lüt
Geloben kainer hüren nüt
Nach bad warm vnd läse kalt
Tustu dez vil so wirstu alt
Dienstez dez wirt vil verlorn
Man suochet lon vnd vindet zorn
Da man dienstez nit engert
Da mit wirt manger vnwert
Nieman kan mir erlaiden die
Kain frow gab so vil trostez nie
2. Der ich mich han genomen an
Als ich von ir vernomen han
Bicht an rüw
Frünt an trüw
Buol an stettikait
Sind dri verloren arbait
Owe haimlichz liden
Ich mag dich nit verswigen
Zart von art
Wie hart ich wart
Zway laster sint die mich bevilt
Welch man aim rosz sin fuoter stilt
Ald trincket haimlich vz den win
Da mit dü visch solten sin
Gesotten nach ir wirde schon
Der hat verdient ains diebez lon
Den besten gürtel den ain man
Ains mals vmb sich gürten kan
Der ist von wizzen armen blanck
Sins buolen ain zärtlich vmb vanck
Lieb bisz mir
In rechter Lieb als ich dir
In rechter lieb ich din nie vergaz
Als helff mir got vnd nimer baz

Sol min trüw nüt erschiezzen
Wez sol ich denn geniezzen
Din trüw ich wol erckennen kan
Der ich dir vngelonet han
Syd din hertz ist aigen min
So sol daz min din tröster sin
Ob dir itt liebez wider var
So vergizz min doch nit gar.

CLXXXVII.

Kaiser Ludwig der Baier.

Inhalt.

Dies Spottlied auf Kaiser Ludwig den vierten, wird eines der ältesten Gedichte dieser Art sein, welche aus dem Mittelalter der teutschen Literatur auf uns gekommen sind; es fällt zwischen die Jare 1334 und 1340, und beziehet sich auf einen verunglückten Anschlag, den des Kaisers Feldhauptmann, Grav Rudolf von Hohenberg, auf die Stadt Feldkirch machte, worüber der Dichter (nach seiner genauen Kenntniß der Oertlichkeit zu urteilen, ein Bewoner jener oder der benachbarten Landschaft) den Kaiser eine große Klage erheben lässt.

Der Eingangs angefürte Humpiss, ist Eitel Hundbiss von Ravensburg, damals kaiserlicher Landvogt der Landvogtei Schwaben, ein kluger und in Geschäften gewandter Mann, von großem Einfluß auf den Städtebund, dessen Hilfe Kaiser Ludwig so oft in Anspruch nam, und deren Kriegsmacht er auch diesmal wieder aufgeboten zu haben scheint.

Ludwig hatte 1337 Eduard dem dritten von Engelland ein Hilfsheer zuzufüren versprochen und dafür Geld empfangen, machte sich aber lächerlich, da er im statt 20000 Mann, nur hundert Helme zusenden konnte. Noch im Jar 1339 forderte Ludwig einen Teil der englischen Subsidien, und gab in diesem Jare, auf Philipp und Jacobi zu Aichstett Arnold von Blankenheim Anwartschaft auf 500 Mark dieses Geldes. „Das dů stett nit wend ziehen" kam daher; weil Ludwig die schwäbischen Reichsstädte, in der Vehde wider Bischof Niclaus von Constanz, gegen iren Willen unter der Reichsacht gezwungen hatte Meersburg des Bischofs Stadt zu belagern, von wo sie nach 14 Wochen mit Spott und Schaden wieder abziehen mußten. Durch „Antwerck vnd ritten" versteht er Belagerungs Werkzeuge. „Ich will ze ainem Affen werden, als ich ze merspurg wart." Der Kaiser ward da durch den Grafen Rudolph von Hohen-

berg geäffet, der seine eigene Sache gerne zu jener des Reichs machen wollte. Nach dem Tode Bischof Rudolfs von Montfort, ward (1332) von dem größern Teil des Domkapitels erwält Nicolaus von Kenzingen, genannt Hofmeister von Frauenfeld, fünf andere Domherren aber erwälten den Graven Albrecht von Hohenberg, Son des ebengenannten Graven Rudolf: allein der Papst (Johann XXII.) bestätigte den Bischof Nicolaus. Albrechts Vater stekte sich hinder den Kaiser und vermochte in gegen den Bischof einen Reichskrieg ausrufen zu lassen, da kam wärend der Belagerung von Meersburg, das auf das tapferste verteidiget wurde, Herzog Albrecht von Oestreich aus dem Breißgau herauf ins Reichslager u. fürte den Kaiser mit sich hinweg; die Städte aber die gegen Meersburg freundlich gesinnt waren, zogen nach einander ab und Graf Rudolf musste die Belagerung aufheben.

Auf den Fall, daß sich Veldkirch nicht sogleich ergeben sollte, will der Kaiser eine Zauberei anrichten, dazu braucht er: „Premen vnslit, Müken Mark, ains Pfauen Swantz" (vielleicht eine Anspielung auf das österreichische Wappen, welches Haus den Montfortern ungünstig war) und eine Esels Haut, Schwarte; auch ein Elstern Nest und den Fuß einer Dole, nebst dem Schweiße eines Einsiedlers (Sidelswaiz) muß er zu seiner Zauberei haben. Unter seine Bundesgenossen zält er auch den König Dietrich aus Verona, und den hörnenen Siegfried. Die Rede gehet immer an den Grafen Rudolf. „wir hetten vor nüt gemain" mag sich wol darauf beziehen, daß Rudolf von Hohenberg zuvor auf der Seite des Gegenkaisers Friederich von Oesterreich war.

„Blatten lit zer rechten hant" der Zug gieng also durch das Rheintal hinauf über Oberried, links an der Burg Blatten vorbei. „Si jechent der rin sy ze groz" sonst würde man weiter unten hinüber und für Bregenz, das auch Montfortisch war, gezogen sein.

Der Dichter beklagt dann spottend die Frauen zu Mün=

chen, deren Männer ins Feld ziehen sollen, und die Graven von Montfort welche vor Angst schwizen werden, wenn sie den gegen sie gerichteten Kriegszug erfaren.

„Veltkilch, dich buwt der knopfler vlizzeclich" Knopfler ist warscheinlich der Name des Montfortischen Dienstmannes, der Feldkirch befestiget hatte.

Zulezt nimmt der Dichter wieder das Wort und verflucht den Graven Rudolf von Hohenberg in den Grund der Hölle; daß Lezterer „Sin göttin hieng, vil gar an Schulden" kann nicht anders erklärt werden, als daß er einen Pathen (Götty) hatte, der jm verhieß, durch Verrat Feldkirch zu überliefern und, weil er das Versprechen nicht halten konnte, denselben hängen liess. Merkwürdig ist, daß man bei keinem Geschichtschreiber Etwas über diese misslungene Ueberrumpelung Feldkirchs findet.

---

cciiii. Lant vogt humpis vnd der kaiser
Sint von schrien worden haiser
Vmb daz groz vngemach
Daz grav rudolff ze veltkilch beschach
Als ir nu lang hant vernomen
Er wolt sins schaden wider komen
Er hat dem kaiser ser geclagt
Do sprach kaiser ludwig gehabt
Vch wol grav rudolff
Ir bizzent vmb vch als ain wolff
4. Ich sols von schulden rechen
Dú stett sont sich gerechen
Vnd sond ziechen mit dir vz
Hab nit sorg als vmb ain muz
Ich gewin sy wider al ze hant
Ich halff dem kúnig von engellant

Der wer verdorben in den grunt
Wer ich im nit in kurcer stunt
Ze helff komen er wer verlorn
Mir ist nach sicher zorn
Das dú stett nit wend ziechen
Doch mag vns nit enphliechen
Veltkilch wir vindenz al weg wol
Min sun herzog steffan sol
Vor ziechen dú stett hin nach
Land vch wesen nit ze gach
Ich sol vch rain besachen
Ich wil vch heizzen machen
Antwerck vnd ritten
Ez mag nieman erstritten

Daz rich hat vil ze schaffen
Ich wil ze ainem affen
Werden als ich ze merspurg wart
Wir sond vns richten vff dú vart

Als wir wöllent pliben
Wer vns solt dannen triben
Daz wer dem rich ain grozer slag
Ich wil vff sant jüten tag
Sicher varen von huz
Swigent dar zu als ain muz
Das sin nieman werd innen
Heizzent vns gewinnen
Premen vnslit mucken marck
Da von werden slingen starck
Wir dürfent och ze vnser vart
Ains phawen swants ain esels swart

Vff den sinn ob sy sich
Nit bald ergen wöndt an mich
So wil ichz ze ainer zobry han
Vnd da mit tun waz ich kan
Ain agalster nest ich han musz
Verbicket in ainer tullen fuoz
4. Land vch allen wesen haiz
Vmb ein wenig sidel swaiz
Wer mir den mag gewinnen
Den wil ich pringen innen
Das ich zobry ain maister bin
Welly mit ir varent dahin

Sy sond eben nemen war
Wenn der himel sy liecht var
Er müsz wesen haiter bla
So komen wir der nase na
Vns dester baz richten
Ir sond nit vernichten
Ob ich ain wenig ze lang wer
Enbietten mir al weg mär
By ainer wil so kom ich
Ez rait vz bern her dietrich
Sivrit der kön war hürnin
Nu raten wa wir vber rin

Wöllen ziechen al
Blasa ze val
Der fuchz ist erloffen
Wiltu vß verkofen
So kumpst wol mit mir vber ain
Wir hetten vor nút gemain

Nu helff vns der haylant
Blatten lit zer rechten hant
Varend jenent vff durch dú buochen
Wirt ainer den andern suochen
So sprechend al crist audi nos
Si iechent der rin sy ze groz
Mag nieman für bregentz komen
So muezzen wir bösez wegs gewonen
Ez ist hie wol gemezzen
Han ichz nit vergezzen
An diser tumb rede hie
Ich sag wie ez vor ergie
Wir komen von adame
Gangen von dem krame

So du nit wöllest koffen
Vnd du nit mügest loffen
So soltu dann ritten
ccv. Der kaiser hiez mich bútten
Ritt ich nn an in enweg
So kompt er vz miner pfleg
Ich wil im warten an ain end
Waffen wie ellend
Werden ze múnchen dú rainen wib
Wann das ich gedenck der kaiser blib
So solten wir versizen
Dú graven mügent switzen
Ob sy yeman wizzen lat
Wie gar daz lant in odels gat

Nu muezen wir raisen so
Das niena kalb höw noch stro
Beiib vmb allez veltkilch
Dich buwt der knopfier vlizzeclich
Wem disú red nit wol behag
Der kom vff sant zilorgen tag
Vnd sag wa sy nit gantz múg sin
So verclaib ichz mit aim wechslin
Welli si vast rinnen
So haizzen gewinnen
Zwen hoptraiff vnd legentz dran
So mag ain tropf dar vz nit gan

Ditz ist dú groze er
Die grav rudolff her
Ze veltkilch begieng
Da er sin göttin hieng
Vil gar an schulden
Dez músz er noch dulden
Ain not ob aller not
Wenn der grim tot
Vber in gebút
Vnd dú sel von im vliet
So wirt si ain wint
In dez tiuvels púnt
Vnd wirt och ain hunt
In der helle grunt
Also músz in allen gelingen
Die mit verratnen dingen
Vmb sigent gangen
Sy muezent werden erhangen
Da mit sy ain end
Daf im got sin lip schend.

CLXXXVIII.

Predigt.

Inhalt.

Eine warscheinlich extemporirte Predigt, welche unwillkürlich an den Trinkspruch Nro. CLXX. in dem zweiten Bande des Liedersaales erinnert und wol von dem nämlichen Verfasser herkommen möchte.

Der Eingang ist, nach Anrufung göttlichen Beistandes, von Erschaffung der Welt; dann wird gesagt, daß durch Eva's Erschaffung aus Adams Rippe, die Minne von Gott eingesezt und erlaubt und Minnen folglich nicht Sünde sei; dies Thema wird durch die ganze Predigt hindurch gefüret, zum Schlusse kömmt eine Formel offener Beicht für eine Frau, die noch nicht geminnet, dies hohe Gesez Gottes und der Natur aber begriffen und sich vorgenommen hat, dieses künftig zu verbessern, worauf der Prediger ir Lossprechung von allen Sünden und vollkommenen Ablaß verheisset.

ccv. Liebi frúnt min
Ich han in der latin
Zway ding gelait fúr
Dar an ich groz wiſhait ſpút
Das ich daz volbring alſo
Das úwer ſel werdi fro
Dar vmb ſprech ain yglich man
Ain pater noſter als er kan
Vnd ain aue maria dar zu
Das got ſin gnad an vns tu
Das ez mit waiſzhait werd vol pracht
Daz mir ze redent iſt gedacht

In principio creauit deus cólum et terram
Ich ſag vch als ich vernam
Got hiez dez erſten werden
Fúr wazzer luft und erden
Daz ſint dú vier element
Von den allú ding ſend
Geordnet und geſchaffen
Als vns ſagent dú pfaffen
Dar nach geſchuof got vber al
Die engel vnd dú engel ſchar
Da was ain engel her
Der was geheizzen lutzifer

Der wolt got genoſen
Dar vmb wart er verſtoſzen
Durch hoffart ſiner ſúnd
In der helle abgrúnd
Dar nach allez daz gelich
Daz vff dem ertrich
Der menſch haben ſolte
Vnd dez er leben wolte
Dar nach geſchuof er ainen man
Dem wart allez vndertan

Der was geheizzen adam
Vz dem er do ain ripp nam
Vz dem macht er do ain wib
Ir zway sond sin ain lip

Er sprach do zu in baiden
Vch zway sol nieman schaiden
Vy ainander sond ir wesen
Ains ans ander kan nit genesen
Wachsent vff der erden
Mer sol úwer werden
3. Dar nach geruht in got ze geben
Sinen gaist vnd sin leben
Als her adam lebent wart
Do lert er ir der natur art
Múntlich gebaren vnd iechen
Wie ez nit mer wer beschechen
Ain wort er minneclichen sprach
Do er frow euen zum ersten ansach

Sunt hec ossa ex ossis meis
Et caro de carnis meis
Dyn bain ist von dem min genomen
Dyn flaisch ist von dem min kommen
Da von sond wir leben baide
Das vns fúrbaz nieman schaide
Ain wort sprach er mer
Nach der natur ler
Vnd zaiget mit dem vinger dar
Da man daz raid brun har
Kúset an den frowen
Daz kont er mit vliz schowen
Vnd was dez cönterlis fro
Er sprach vil minneclichen do

Propter hanc rem
Derelinquat homo patrem et matrem

Er ſprach durch die liebſtat
Ain kint vater vnd muter lat
Vnd belipt by ſinem wib
Durch daz komber an dem lip
Nu liſt man das adam nie
Kain ſünd mer begie
Wann daſ er an dem apfel köw
So hart in daz geröw
Das er buͦz darumb nam
Vnd bueßt dú vngehorſam

Man liſt nit an kainer ſtat
Wa er dú minn gebuezzet hat
Man liſt nit in dehain wyſ
Das er vz dem paradyz
Durch minne wart verſtozzen
Wer ſolt ez denn genozzen
Für ain tot ſünd
Dez git vns vrkúnt
Ain hailig man mit worten ſuz
4. Der iſt geheizzen paulus
Der ſpricht von ſinem mut alſo
Dez ſond wir allú weſen fro

Melius eſt nubere quam nimis fry
Da múgt ir wol mercken by
Das man mit minnen ſündet nicht
Als uns der hailig man vergicht
Er ſprach bezzer iſt du minneſt
Denn du nach minn brinneſt
Dar vber ſpricht er dú gloſ
Fro wirſtu nach min ſigloz
Das du got nit gebitten macht
Mit rainer rechter andacht
So ſoltu dú man geweren
Die mit hercen din geren
So gewinſtú ſenften muot
Vnd mag din andacht werden guot

Dez din hertz denn got bitten wil
Dez gewert er dich in kurcem zil
Daz merckent alle iunge wib
Vnd schierent schon úwern lib
Land vch dú man enpholhen sin
Daz rat ich vff dú trúwe min
Ob ir dú sel wend erneren
So sond ir vch der múnch weren
Nu volgent ir orden nicht
Wann er ist bós vnd gar ain wicht
Sy werent vns vmb den nid
Das ir in dest rechter sit
Land dú predi vnter wegen
Vnd sond vch zu den schulern legen

Waz man da von sprichet
Kain schuoler sin bett nit brichet
Wenn ainer by ainer frowen liget
Vnd suezzer minne mit ir phliget
Hat er wib nit verlobet
Er lúget ser vnd tobet
Der ez ze tot súnde zelt
Ob ir mirs geloben welt
So sprich ich vnd ist war
Er súndet nit vmb ain har
Wer minneclich by wiben lit
ccvi. Der súndet nit daz ist ain strit

Vnd ist bewert mit worten wol
Vz der geschrift als ich sol
Man vindet daz geschriben stan
Das siben wib vmb ain man
Sullent striten vnd kriegan
Daz ist war an allez liegan
Nu warnent vch daz ist min rat
Wann welli hie an man stat
Dú muoz sin denn wesen an
So der krieg wirt vmb den man

Dů predi hat ain end
Fúr úwer mizzewend
Sprechent úwer bichte hie
Vnd vallent nider an dů knie
Ich arm frow gib mich ſchuldig
Das ich bin laider vngedultig

Ich han den manen verſait vil
Daz ich nit mer ton wil
Das ich ye ſo vil verſait
Daz rúwet mich vnd iſt mir lait
Ich clag got daſ ich in nie gedolt
Wenn er mich truten wolt
Noch vergich ich me der ſúnde min
Als er mir an dů brúſtalin
Graiff mit ſiner klaren hant
So vur ich als ich wár verbrant
Mich muoz och rúwen
Das ich ir ſtette trúwen
Mit vnſtett lont gen im
Dar vmb ich gern buoz nim

Daz rúwet mich von hercen gar
Ich nam ſin noch nie war
Daz wil ich gern buezzen
Mit miner minn ſuezzen
Noch vergich ich ainer ſúnd groz
Das mich daz laider nie verdroz
Waz er kombers von mir trug
Vnd wenn er was gen mir gefug
So was ez by gott
Laider min ſpot
Ich gib mich ſchuldig mer
2. Das mich rúwet ſer
Das ich die man nit griffen lie
Zwayer ſpan ob minem knie
Ich wil och ze buoze ſtan
Das ich wenig geminnt han

Daz ruwet mich vnd clag ez got
Das ich der lieben man gebott
Han getan so selten
Dez muoz min sel engelten
Die sünden rúwent mich
Herr genade bitt ich dich
Das mir der hailig antlaz geb
Ich wil buezzen die wil ich leb
Ich bin noch ain jungez wib
Vnd ist so crefftig mir min lib

Daz ich wol erfollen kan
Waz ich biz her versumet han
Ich was so tumb dennocht feret
Welen ich do hett geweret
Das ich laider kunt noch wolt
Recht gewesen als ich solt
Húr bin ich wyser vil
Wer mich nu bitten wil
Dez sin herz liebez gert
Dez ist er allez gewärt
Ich wil hie buezzen vff der erd
Das sin die sel dört innen wert
Ich vergich och ain tail
Das ich wider mine hail
Han gesúndet so vil
Das ich gern buezzen wil
Ez sol sich got erbarmen
Vber die vil armen
Du solt gott geheizzen daz
Das du ez ervollest baz
Waz du biß her versumet hast
Dar umb du hie ze buozze stast
So sprach wer minne von mir gert
Der sol ir sin gewert
Vnd sprechent mir antlaz dar vber
Ja liebi tochter naig dich nider
Got sol herbarmen sich
Genediglich vber dich

Das er din sel bewiß
3. In daz schön paradyz
Da er mit sinen engeln schon
Sitzet in dez himels cron

Ich wer got mit trüw ain man
Der helff vns allan
Wer min bredi vernomen hat
Vnd buezzen wil sin mizzetat
Den wil ich ledig künden
Von allen sinen sünden
Von diser predi her tusent tag
Tötlicher sünd an clag
Man sol by wil sagen vnd singen
Von wunderlichen dingen
Licht sait man ettwaz
Das dü lüt lachent baz
Als gat dü zit her vnd hin
Sust hat ain end disz predin.

CLXXXIX.

Spruch Gedicht.

Inhalt.

Wieder ein Spruchgedicht von dem guten Teichner, von welchem diese Handschrift so manches enthält. Es enthält die Lere, daß man Gottes Fügung und Anordnung der Begebenheiten im menschlichen Leben nicht widerstreben und sich in allen Beschwernissen desselben einzig und allein auf Gott verlassen und auf seine Güte und Barmherzigkeit vertrauen müsse, da er doch alles nur zu unserm Besten anordne.

ccvi. Lib vnd ſel iſt nit ſo guot
Als ain wolbeſtelter muot
Der an got lat al ſin ſach
Ez ſy wirdig oder ſwach
So beſchicht nu daz got wil
Wer ſich dar vmb grimet vil
Der wirt alt E rechter zit
Vnd iſt gottez wider ſtritt
Ez gefelt dem tiuvel wol
Die wil er iſt truren vol
Jch wer och jünger denn ich bin
Hett ich E gehapt den ſinn
Das ich mich hett an got verlan
So was offt in mim wan
Das ich anders wolt den got
Wenn ez nit gieng nach mim gepot

Daſ ich denn vngeduldig lept
Waz ich dann da wider ſtrebt
So warts böſer vnd böſer ye
Vntz das ich den ſtrit verlie
Das ich mich han an got verlan
Waz der wil daz ſy getan
4. Syd han ich geruowet ſin
Ez kont offt ain ſiecher hin
Vnd ain geſunder wirt vergraben
Waz daz menſch gewiſz wil haben
Daz get im offt von handen drat
Da er den grozen troſt zu hat
Daz wirt im vzzer handen pracht
Da mit erzögt vns got ſin macht

Das er ſelb der her wil ſin
Hetz ain man in ſinem ſrin
Wil got nit ez wirt ain per
Legſz ze vndroſt in dem mer

Wenn got wil ez gett im zu
Da von sy der mensch mit ru
Vnd lasz wider got sin strit
Der da nemen kan vnd git
Wil got hin so wil ich her
Wöllent ich denn den wider ker
So müsz doch zu dem besten stan
Da mit got der wonung gan
Daz hab ich also besunn
Das ich wag ze grozzer wunn
Da ward mir offt ain hercen clag
Man sicht mangen nacht vnd tag
Groz arbait han vmb guot
Vnd kunt nimer uz armut
So ist manger gar verlegen
Vnd fellt vff in als der regen
Silber golt vnd ander spil
Daz im selb dunckt ze vil
Da von waisz ich bezzers nicht
Dann er al sin zuversicht
Setzt an got an argen list
Wann ain ding vergangen ist
Das mans nit verbezzern kan
So sol mans ab dem hercen lan
Gott tut allú ding durch gút
Wir sin vmb mangez ungemút
Dez got nur ze danckent wer
Also sprach der tichnár.

CLXXXX.

Spruch Gedicht.

Inhalt.

---

ccvii. Lentzifer kan den samen geben
Man välschet alle rechte leben
Wer vnder wolff schaff ist
Den hat betrogen dez tiuvels list
Ob er der tiuvel wär
Der werlte richtär
Er richt daz denn ich mich verstan
Denn noch dů richter hant getan
Der tiuvel muoz richten ane list
Als nu von got erlobet ist
Der tiuvel keret kain list
Nach dem daz sin aigen ist
Wer sinen werken wider stat
Dar kert er list vnd argen rat
Das ich den tiuvel vnd den tot
Vöhrten muoz daz ist ain not

Vnd ich entwedres nie gesach
Vnd vorth doch ir vngemach
Ich muoz ze bayden angst han
Der tiuvel hett durch sinen spot
Mengen marterer den got
Gott macht den tiuvel nimer baz
Gehebn so er so hoch sasz
Da im dů blöd menschait
Die er verriet da crone trait
Dez tiuvels trůw got nach fur
E yeman dienst zu im verlur
Stuont ez vber tusent iar
Er vergesz nimer vmb ain har
Der tiuvel waisz getench nicht
Wann als er an den werchen sicht.

CLXXXXI.

Der Ritter mit der Birne.

Inhalt.

Ein König hatte eine Tochter von solcher Schönheit und Liebreiz, daß alle teure Ritter jener Zeit nach jrem Besize strebten, aber Allen wurde sie versagt: endlich entschloß sich der König einen Turnier ausrufen zu lassen und dem jenigen die Hand seiner Tochter zu versprechen der darin das Beste tun würde. Nun war ein Ritter Namens Arnold, in allem ritterlichen Wesen weit erfaren und berümt; der kam um der schönen Königstochter willen auch dahin und tat sich schon am ersten Tage im Stechen so hervor, daß man jn Abends bei dem Male, an die Seite der jungen Königin sezte.

Was man von köstlicher Speise erdenken konnte, wurde da aufgetragen, zulezt kamen Birnen von so großer Seltenheit auf den Tisch, daß man nur je zweien zusamen eine vorsezte: dem Ritter Arnold geschach es unbedachter Weise, daß er die vor jm stehende Birne entzweischnitt, die eine Hälfte ungeschält in den Mnud steckte und die andere der königlichen Jungfrau vorlegte. Diese bäurische Sitte empörte die Königstochter so ser, daß sie sich nicht enthielt, auf offener Stechban dem Ritter hierüber Spottreden zuzurufen. Schuldbewust, aber auch tief beschämt, und in seinem Innersten unheilbar verwundet, zog Arnold sich aus dem Kreise seiner Mitkämpfer in seine Wonung zurück, wo er hoch und teuer schwur seine Schmach zu rächen. Nach dem er mit einem vertrauten Diener hierüber zu Rate gegangen war, verunstaltete er sich so viel als möglich und schlof in die Tracht eines Toren oder Narren, welche damal an den Höfen noch ein Recht übten, und lief in den Pallast des Königs, wo er sein Possenspiel trieb und mit sich treiben liess: gegen der Nacht legte er sich für das Gebäude, wo die junge Königin inne schlief, um zu spähen, ob er nicht etwas, das zu seiner Rache dienen könnte, entdeken möge. Als nun die Königstochter einmal zu Nachts in jrer Kammer, mit jren Gespielen bei dem Feuer saß und mit jnen kurzweilte, begab sich, daß eine derselben für die Türe trat und den Narren da liegen sahe: alsbald sie dies gemeldet hatte, befal die königliche Jungfrau den Narren herein zu bringen, um Scherzspiele mit jm zu treiben.

Wärend dies geschahe und die Gesellschaft sich an der Tölpelhaftigkeit des hässlichen Narren ergözte, fügte es die eben so unerbittliche als launenhafte Minne, daß die schöne Königin, an dem schmuzigen Toren finden mußte, was sie noch an keinem Manne gefunden und plözlich so brennend gegen denselben entzündet wurde, daß dem in einen blödsinnigen, taubstummen Toren verstellten Ritter, in jener Nacht das jenige zu Teil wurde, was dem ersten Sieger im Turniere, als Preiß der Tapferkeit hätte aufgespart bleiben sollen.

Nach dem nun der Wille des königlichen Fräuleins ergangen war, zog man den Toren wieder auf die Strasse, und ließ in da liegen: dieser säumte nicht seine Wonung wieder zu suchen, reinigte und stärkte sich durch ein Bad, und nachdeme er mit seinem treuen Knappen Abrede genommen hatte, erschien er am frühen Morgen schon wieder wol gerüstet auf der Rennban. Kaum angekommen, erblikt in die Königstochter, und alsbald ruft sie im auch die Spottworte wegen der ungeschälten Birne zu: aber der Ritter Arnold hatte die Worte nicht vergessen, die der Narr vorige Nacht aus dem Munde der jungen Königin gehört hatte, und rief ir hinwieder einige derselben zu. Wer malt sich den tödlichen Schrecken der armen Verratenen! daß sie nicht vor Bestürzung in Onmacht sank, war ein wares Wunder.

Auf den Rat einer klugen alten Zofe, wurde der Ritter plözlich an den Hof des Königs besendet und zur Erenrettung des königlichen Fräuleins die Sache dahin vermittelt, daß im solches unverweilt vermält wurde; wobei Arnold nicht unterliess, sich über die in jener Nacht erlittene unsanfte Behandlung zu beschweren.

Konrad von Würzburg, der sich am Schlusse als Verfasser nennt, ratet den Frauen, an diesem Abenteuer ein Beispiel zu nemen, und von dem guten Wege niemal abzuweichen; die Männer aber sollen ire Sache so anstellen, daß es inen nicht misselinge; denn mit einem kleinen Feltritte, sei es oft um den guten Namen eines Mannes so wol wie einer Frau geschehen.

Bei Oberlin, in Diatribe de Conrado Herbipolita, pag. 12., hat das Gedicht einen andern Ausgang: sonst findet man es auch in Heidelberger Handschriften.

---

auch in d. Frgm., I. Bd. 2, 567

ccvii. Hie vor ain richer künig was
Als ichz von im geschriben las
Der hett ain minneclichez wip
Vnd ain tochter der ir lip
Stunt ze wunsch garwe
Das man sich in ir varwe
Follicklich ersechen
Die schoni an frowen kunten spechen
2. Die sprachent ir zum besten
Si konnt sich wol gesten
Zu ainer minneclichen magt
Daz an wiben wol behagt
Da was si volkomen an
Mangen ritter si gewan
Si wart versait in allen
Daz was also geuallen
Das der König durch ir bett
Den fürsten allen kunt tet

Der si haben wölt
Das er si erarnen sölt
In ainem turnay
Als der vil liecht may
Mit siner wunne kam
Wer den prisz da nam
Der solt si ze wib han
Vor der burg vff den plan
Ward der turnay gelait
Der solt werden als man sait
Gen der liechten summer zit
Die mär erhüllen wit
Das alle die koment dar
Die der ritterschafft war
Namen, da by was gesezzen
Ain ritter so vermezzen

Der was geheizzen arnolt
Vnd hett durch hocher Minne solt

Gevochten mangen turnay
Er blút alz ain grúnez zway
An eren vnd an tugent
Er hett in siner jugent
Der prisz so vil beiagt
Das er durch dú schónen magt
Wólt riten zu dem turnay
Der vil vnuerzagt lay
Do er ze velt komen was
Ain sempt grún als ain graz
Der was itel newúr
Den fúrt der gehúr
Ze ainem stoltzen wappen rock
Mit im ain ritterlicher zock
3. Kam aldar geritten
Mit klúglichen sitten

Sin sper daz er fúrte
Wen er damit rúrte
Der muost im sicherhait iechen
Daz kont vil wol sprechen
Dú junge konigin
Gedacht in irem sinn
Dicke wer mócht der sin
Sin ellen wart im dick schin
Gen mangen fryen ritter
Den vienden wart er bitter
Die er mit ellenhafter hant
Von dem ors vff das lant
Wol gestozzen konde
Der kónig begonde

Warten vff in vast
Wann er in ze ainem gast
Dez tagez vber tisch luod
Durch sinen manlichen muot
Dez frówet sich dú schóne magt
Waz man von guoter spise sagt

Der wart ain wunder dar getragen
Als ſi wol ſolt behagen
Dem ritter vnd der konigin
Dů was der mas geſelle ſin
Ze jungſt trug man ain tracht für
Der beſten birn ſo ich ſpúr
Vff allem ertrich
Man tailt vil gelich
Ze zwain vnd zwain ain
Dar nach ſo wart ain clain

Das für gehowen
Als man dick mag ſchowen
Vff richez herren tiſche
Nu mercket wie dů friſche
Bire do getailet wart
Nach gepúrlicher art
Der vil vnuerdacht helt
Schrotete dů birn vngeſchelt
Ainem nam er ſin mezzer
Dez wart im vil gehezzer
Dez richen kúnigez tochter
4. Er nit gebiten mochter
Biſz er dů birn hett beſnitten
Er ſchob nach fraiſigen ſitten
Dů birn halb in ſinen munt
Er lait zu der ſelben ſtunt

Hin daz ander tail
Im ze grozzem vnhail
Hin vúr dů junckfrowen
Ir muezint wunder ſchowen
Do er kam wieder vff den plan
Do rieff dů maget wolgetan
Za ha geuatter vngevug
Der dů halben biren nug
Vnd ſi vnbeſchelt aſz
Der was hoff zúchten laſz

Wie wol er do beckant
Daz laster vnd dů schant
Dů im dů konigin bott
Er wart dick scham rot
Vor allen die da waren
Er enweſt wie er gebaren
Ald waz er tun ſolt
Vnd ob er dannen wolt

Wider er dannen vuor
Tůr er ſich verſwour
By allen gottez bilden
Er wolt ſich entwilden
An eren vnd an gůt
Biſz das er dů gemůt
Dů in beſcholten hett
Vmb ſin mizzetett
Er hett ain knecht ſo ſtett
Der phlag guoter rett
Der was gehaizzen hainrich
Den nam der her zu im gelich
An ain haimeliche ſtatt
Da er in ſinez ratez bat
Wie er ir vergulte
Dů in ſo beſchulte
Vmb alſo claine mizzetat
Vernement her minen rat

Sprach der knab hainrich
Herre nu vernement mich
Jr werdent ze ainem toren
Vnd lant vch ob den oren
ccviii. Vwer har abnemen
Vnd claider dů vch torlich zemen
Vnd entwilden ůwer garwe
Mit antlitz vnd ůwer varwe
Swartz alz dů erde ſy
Vnd ain kolben als ain bly

Nement in dú hant ze ainem stab
So sint ir ain vil tumber knab
Vnd losent fúr dez kúnigez tisch
Ez sy wylt prát oder visch
Daz werfent als dar nider
Sprech yeman icht da wider

Dem flachent ain gebosz
Vnd machent ain gestosz
Vor der konigin
Als ir icht habent sin
Do volget er vil drat
Sinem wisen rat
Vnd hiez im gewinnen
Nach torlichen sinnen
Claider alz ainem toren
Sich swartzen als ain moren
Vnd daz clait sniden
Von semit vnd syden
Das ez im ab dem knie erwant
Den kolben nam er in dú hant
Da mit schied er von dan
Ez wárent vrowen oder man

Lachent in an vúr ainen glech
Do er gen der burg lieff
Ain tail sprachent dú lút
Her got behuet vns hút
Waz pracht den toren in daz huz
Sy tribent ab jm iren grusz
Vnd hetten mit jm iren schimpff
Da wider kam der gelimpf
Der dem toren was gemaz
Allez sin wesen daz
Ducht sy hert gemenlich
Vast fluog er vmb sich
Die knaben im nach lieffen
Sy vast vff in rieffen

Er sluog in grozze bülen
Mit sinen herten knülen
Daz muost man allez han vür guot
Als man noch dick tuot

2. Der mit toren schimpfen wil
Der muoz dulden narren spil
Nu hörent wez er vlizzig was
Vor ainem schonen ballas
Da dú maget innen slieff
Da vúr lait sich der gieff
Ob das minnecliche kint
Tett kain ding daz ir mizziempt
Da mit der snúdalingen
Ze laster sy möcht bringen
Mit sochtanen sachen sa
Lag er ze allen ziten da
Daz zoch sich bisz ze ainer nacht
Das dú maget so geslacht
Saz by ainem füre
Mit manger auentüre
Wart sy da gemain
Vnder den megden ain
Dú wer gern für daz tor
Gewesen das si sich da vor

Dez wazzers hett benomen
Da sach si denselben komen
Der der tor solt sin
Bald luoff si hin wider in
Vnd sait der frowen märe
Das da der tor were
Vor der kemenaten
So sin wir beraten
Al gemainclich hie
Sprach dú minneclich ye
Nu bringen mir den toren
Er muoz mit mir schoren

Hie vor in der eschen
Der vil vngeweschen

Do sprach ain alti kamer rach
Nain frow lant in mit gemach
Er ist ain tor ain affen
Vnd ist gar vngeschaffen
Waz darumb sprach dú maget
Mir ist von im gesaget
Er sy recht gespäch
Das ich in gern säch
Da wart lenger nit gebútten
Zway vröwlin enweg sritten
Vnd namen den toren an dú hant
3. Sy fuerten in sa ze hant
Enschwischen in vil drat
In aine kemenat
Zu ainem guoten füre
Im was laider túre
Schuch vnd och linwat
Er vorchtlich nacket stat
Wann er der bruch irre
Das sin langes geschirre
Im hieng in die eschen
Vnd was gar vngeweschen

Er saz in dem schalle
Vnder den frowen alle
Do wuochs an dem gebure
Sin groz nature
Sich schier het erzaiget
Vnd sich also eraiget
In sinem eben alten
Der E lag gevalten
Vnd gerumpffen als ain wurm
Der stuont gericht vff ainen sturm
Nach allez sinez hercen ger
Er stuont mit vffgerecktem sper

Dez wart dú konigin
Gehezt von venus der minn
Si gieng an ir wunder
Si entbran als ain zunder
Von der angesichte
Daz dem tumben wichte

Der ailfft vinger stuont enbor
Jr wart kunt daz ir da vor
Nie was beschechen
Si begunt vast dar sechen
Vnd lait snelleclich not
Den frowen allen si gebott
Das sy giengen nider
Da warent sy nit wider
Sunder aine da gesaz
Dú erckant ir vrowen baz
Denn die andern alle
Sy giengent an schalle
Jn ain kemenate
Stil vnd gedrate
Da was ain altez kamer wyb
Der durch riben was ir lib

4. Yrmengart was si genant
Dú frowe sprach ze hant
Du lasz mich dinez ratez phlegen
Wann du mir dick rat hast geben
Zu vil haimlicher sache
Hilff mir das ich icht geswache
An dem komber den ich duld
Von dez toren schuld
Brinn ich also ser
Das baydez lib vnd er
Hinacht vff der wag stat
Ob min wil nit ergat

Do sprach dú kamer bille
Frowe varent stille

Min rat wirt vch nutze
Ir werdent vrdrutze
Vor der minn gelust
Syd sich ir akust
Nieman mag entretten
Land vch schon betten
Ob ich disen giegen
Mit listen mag triegen
Das er sich zu vch smucke
Vnd vch dú not enzucke
Dú vch von der minne kunt
Das úwer lip wurd gesunt
Dez sint vnuermeldet och
Er ist der allerbeste goch
Der ye wart betöret
Er gesichet noch gehöret

Er ist ain rechter stumbe
Dez lachet der vil tumbe
Dehainez wortez er vergaz
Waz sy allez zu jr sprach
Das er sy also afft
Da si also in jn gafft
Do dú frowe nider quam
Den toren si by der hant nam
Si fuert in zu jr bett
Schier si jn hett
Zu der frowen geleit
Als mir dú auentúre sait

Nu lag der vngevuege stampf
Das er sich als ain egel rampf
Nache zu ain ander
Vil gerne bekander
ccviiii. Der koniginen bösheit
Als vch vor ist gesait
Das er sy gern geschant
Da von er sin namen vant

Si lag von minnen vnd bran
Do er ſi wolt griffen an
Dů minneclichen konigin
Laid vil ſenelichen pin
Do der tumbe goch lag
Vnd der minne nit enphlag
Die ſchonen frowen ſanft tut
Do ſich dů frow dez entſtut
Das er ſtille wolt ligen
Do was ir fröd gar erſigen

Do ſprach dez konigez frucht
Irmengart durch din zucht
Ob du mir kainez guotez ganſt
So laſz din liſt die du kanſt
Hinacht an mir werden ſchin
Ez můſz dir yemer guot ſin
Gern ſprach der frowen magt
Min hilff ſy vch vnuerſagt
Si nam den vngefuegen ſluch
Vnd lait in vff iren linden buch
Vnd truckt zwiſchen irů bain
Do lag er vnd grain
Als ain alter hofwart
Biſz das du frow irmengart
Ainen ſtab gericht
Mit ainem grozzen ſticht

Dir kam ir da ze vail
Dez toren hinter tail
Gab ſi ſtich wider ſtich
Biſz begund regen ſich
Do wart dů fröd manicualt
Dez wart derſelb ribalt
Dez konigez tochter alſo gram
Do ez in dů zit kam
Das jr fröd ſolt ſigen
Do liez er ſi ligen

Allez guotez an
Do rieff dú wolgetan
Stupf jn stupf jn irmengart
Durch din wiplich art
Dú von geburt an erbet dich
Do regt aber der tor sich

2. Der frowen dirn gewert
Dú frowen wez si gert
Si mant si das si stupfte
Si stach si bupfte
Bisz er si ze wib gewan
Do wart der torecht man
Zogen für den ballast
Morgen do der tag vff brachst
Do huob er sich dan
Hin zu sinem dienst man
Vnd sagt sinem knechte
Allez daz gerechte
Daz im dez nachtes wider fuor
Vil túr er do swuor
Ez wer ain selbecliche vart
Mit lenger da gebútet wart
Ain schonez bad wart dar getragen
Im wart gewaschen vnd gezwagen

Von ram vnd von schimel
Er lobet got vom himel
Das im also wol gelanck
Er sait sinem knecht tanck
Dez ratez vnd der helff
Mit hart grozzer gelff
Sprach der knecht hainrich
Herre nun vernimme mich
Rittent wider vff den plan
Für dú frowen wolgetan
Mit schilt vnd och mit helm
Rittent in den melm

By der kŏnigin
Dů betrog dů minn
Do ſy dů liſte taiget
Da mit ſy erzŏget
Irem man dů leckerhait
Dez wart ir vngemuete brait
Er was jr yemer me gehaz
Ein yglich man mercke daz
Wie der ritter arnolt
Aller ſiner tugent ſolt
Von jr vnminneclich verloz
Ain ſpǎchen liſt er im erkoſz
Wie er daz vergulte
Als ſi an jm verſchulte
Dez was ſi jm nit lang vor
Wǎr er nit worden ain tor
Das er geſchendet wer
Ain yglich minner
Blizze ſich der ding
Daz jm nit mizzeling
Daz iſt min ler vnd min rat
Vmb ain clain miſtat
Wirt ain man geſchendet
Vnd ain frow erwendet
Dez guoten willen den ſi hat
Von wirtzburg maiſter conrat
Hat vns daz veriechen
Got laſz vns wol geſchechen.

CLXXXXII.

Sittenleren des Kato.

Inhalt.

Im ersten Bande des Liedersaales Nro. LXXVI. Seite 559 und folgende, gab uns die Handschrift Sittenleren des Kato, welche in Bezug auf Inhalt, Ausfürung und Versezal, von den hierfolgenden ganz verschieden sind und keinen Zweifel übrig lassen, daß beiden zweierlei Texte zu Grund gelegen haben: beide werden zwar dem Kato zugeschrieben; aber in den gegenwärtigen scheint Einiges von König Tyrol und vom Wißbecken eingeflossen zu sein; dergleichen Arbeit siehet Meister Hugen von Trymberg nicht vast unänlich.

---

ccx. Hettent die köndigere
Gute red gewere
Wa sy dú horten sagen
Wolten sy dar zu betagen
Oder togenlichen
Von den meren wichen
So wólt ich iungen lúten
Gern losen vnd betúten
Schon ler vnd guten rat
Die ain wiser haiden hat
Sinem sun fúr gelait
Durch witz vnd beschaidenhait
Er was ain rómere
Wie er ain haiden were
Er was witze riche
Vnd recht cristenliche
Baidi spat vnd fru
Dez ietz manig criste tu

Der ain maister wenet wesen
Vnd ze schul hat gelesen
Von ittwisz vnd von krieg
Wie er die lút betrieg
Vnd an manger sache
Daz recht ze vnrecht mache
Dez nu laider vil beschicht
Daz tett doch der haiden nicht
Weder liegen noch triegen
Vnd ze vnrecht kriegen
Er nieman vnrecht leret
Daz vnrecht er ze recht keret
Dez wart sin lob wit erckannt
Er was kato genant
Der nach siner lere vert
Der hat sich schande gar erwert

Sust fieng er an vnd sprach
Da ich genug lúte sach
Verirret durch ir tumbe sitt
Da wolt ich in wol gefallen mit
Ob ich in gåb guten rat
Das si enberent missetat
Vnd si nach eren strepten
Vnd tugentlichen lepten

Er sprach lieber sun min
Wiltu mir gefölgig sin
2. So macht mit miner ler
Gewinnen gut vnd er
Lisz vnd hör min gebott
Vernim ez recht ane spot
Wer liset dez er nit verstat
Vil gar er sich versumet hat
Flech got mit sinnen
Din frúnt soltu minnen
Vnd hab dine mag lieb
Such den marckt flúch den dieb
Mit guten lúten gang vnd leb
Behalt wol waz man dir geb
Vnd kom nimer an den rat
Da man dich nit gebetten hat
Wisz rain vnd grúsz die lúte
Din elich wib du trúte
Dim eltern solt entwichen
Vertrag dim vngelichen

Wisz dim maister vndertan
Grosse scham soltu han
Du solt din ding wol bewarn
Vnd daz frömbd laszen farn
Du solt din hûsz beruchen
Vñd solt nit erfluchen
Sich recht wem du borgest
Das du dar nach icht sorgest

Du solt gerne gelten
Vnd hab wirtschafft selten
Du solt schallen ze masz
Das dich daz gut icht lasz
Du solt vnderwilen zeren
Vnd dar nach dich coste weren
So du werdest rich
So betrag dich frömicklich

Bruch vast kom ez also
Vnd wisz doch ze masse fro
Slaff nit durch trackait
Behalt din gesworn ait
Misch win vnd stritt vmb din lant
Gelob böses nit ze hant
Vnstetti wib lasz dir vmmer wesen
Dů buch soltu gerne lesen
Gedenck waz man dir sag
Ler din kint altag
Du solt dich senft machen
Zůrn nicht an sachen
3. Spot nieman von nicht
Bisz gern an dem gericht
Vnd wa man teding hat
Da rat den besten rat

Vnd glob nit den bösen
Spil nit mit kainen losen
Schachzabel soltu fliechen
Den buchen zu ziechen
Wisz och senft in dem zorn
Vertrag von dem du bist geborn
Den minnren nit versmache
Durch din craft bisz nit ze gache
Wer dir wol hab getan
Den soltu dez geniessen lan
Du solt dich och erbarmen
Ze gericht vber die armen

Sprich recht vrtail
Din zung ſy nit fail
Geſtant vnrechtez nieman by
Wie lieb dir der frúnt ſy
Wach tags vnd ſlaff die nacht
Daz git dir ſin vnd crafft
Slaffen iſt gewonhait
Slaff iſt alle zit berait
Wiſz ob dinem tiſche fro
Ob frómbdem tiſch tu nit alſo
By frómbdez wirtez brot
Huet diner red genot
Mercke waz der wirt tu
Gar ſtill ſwig du dar zu
So aber er fraget dich
So antwurt im vnd ſprich
Swigen iſt ain groſſi tugent
Baidi an alter vnd an iugent
Flúch núwe máre
Wiſz nit ain ſagere

Swigen ſchatt enkain tag
Claffen vil geſchaden mag
Du ſolt mit kainem richen man
Mit worten kain ſtrit han
Du ſolt och ze kainer zit
Wider dir ſelber haben ſtrit
Wie lieb ez dir ſy ſo laſz
4. Dez du groſſen ſchaden haſt
Geruch waz din wib ſag
So ſi von din knechten clag
Wib haſſent dick ainen man
Dem der wirt gutes gan
Manſtu dinen wirt ze vil
Das er dich nit erhóren wil
So man in doch ob ez ſi gut
Iſt er dir lieb wie er doch tut

La dir niempt ſo lieb ſin
Das du icht vergeſſeſt din

Hat dir iempt gehaiſſen icht
Den ſoltu gewiſz haben nicht
Wann menger gehaiſſet vil
Das er doch nit laiſten wil
Lob dich ieman dir ze gagen
So merck ob er dir war ſagen
Gelob im nit baſz denn dir
Din ſelbes lob du gar enbir
La dich mùgen nit ze vil
Ob ieman ſich by dir rùmen wil
Welch man iſt ſelb bôſe
Der fùrchtet hinder kôſe
Wirſtu gutes vberladen
So hùt dich alle zit vor ſchaden

Daz angeng vnd daz ende
Hant dick miſſewende
Sid vnſ allen iſt geben
Ain vngewiſſes leben
So ſichet din zuverſicht
An ains andern tod nicht
Dins armen frùndes gâbelin
La dir danckbere ſin
Vnd nim ez vollicklicher
Denn obs dir gâb ain richer
Wann du nackent wirt geborn
So laſz dir nit weſen zorn
Ob dir din armut
Vnderwilen breſten tut
Wiltu fùrchten den tot
So muſtu loben min not

Tuſtu dinem frùnt gut
Ob er dir denn vbel tut
ccxl. Du erzùrnſt got nit da mit
Verzichſt du im ſo er dir bitt
Wiltu ainem lichen icht
Daz ſoltu zwain gehaiſſen nicht

Der mit red gelichen kan
Vnd in dem hertzen dir vbel gan
Dem tu du recht alsam
So trúgestu in ane scham
Du solt hinter reden nicht
Den lúten dez doch vil geschicht
Wer kint hat vnd arm ist
Der sol sy leren ainen list
Mit dem si erwerbent
Das sy icht verderbent

Waz dich tunckt missetan
Daz soltu nit an gan
Dem lerere ez nit wol anstat
Tut er daz er verbotten hat
Gewerlicher dinge ger
Wiltu daz man dich gewer
Er ist nit wisz der dez gert
Dez man in nit gewert
Welich ding dir ist vnerckant
Dez vrag die die ez konde hant
Sid vns ain gewissen leben
Mit grossen sorgen ist geben
So sich daz dir lon ist berait
Welles tages dú arbait
Mocht dinen gesellen angesigen
Vnder wilen solt nider ligen
Mit dinst manigualten
Sol man die frúnt behalten

Du solt dez clainen den gewern
Von dem du wilt dez grossen gern
Mit sochtanen sachen
Mochtu dir frúnt machen
Hab zorn en kain frist
Mit dem dir gnad gefúget ist
Grosser hass gebirt den zorn
Vz eben hellung wirt lieb geborn

Wenn din ingesinde dich
Erzürn lieber sun so sich
2. Das dir nit werd ze gach
Daz ez dich icht gerew her nach
Wer hat geduldig sitte
Dem folget seld hail mitte

Du überkompst me mit gůt
Denn mit zorn vnd vnmut
Behalt daz mit wiszhait
Daz du gewinst mit arbait
Dem sin arbait kumpt ze schaden
Der muoz mit armut sin beladen
La got den himel achten
Von erd machtu betrachten
Du solt mit loszbuchen
Gottez willen nit versuchen
Wiltu kunig werden
Ze vbent die erden
Das si dir frůchtig musz wesen
So solt virgilium lesen
Der tut dir maister kontschafft
Wurtzen von der krůter crafft

Vmb vrlog strit lucanus
Der stain lapidiosus
Wiltu aber din sinne
Keren an die minne
Daz sol dich naso leren
Zůch din ding nach eren
Vnd minn vor allen dingen got
Daz ist min ler vnd gebott
Du solt sere miden
Hassen vnd niden
Dem er anders nit entut
Dem schaffet er doch sweren mut
Doch musz er drumb liden
Hassen vnd niden

Der man iſt werd al die friſt
Die wil er ze nident iſt

Durch zorn hab ain kain zit
Von vnerckanten dingen ſtrit
Zorn verirt den mut
Das ain man nit waiſz was er tut
Gedenck nit an kain friſt
Dez zornes der verſumet iſt
Nach groſſem bruch ſoltu ſparn
3. Vnd vor böſen dingen bewarn
Vil ſchier verloren hat ain man
Daz er in langer zit gewan
Och muſtu vnder wilent geben
Wiltu nach wirdikait ſtreben
Hab nit ze vil gutes mute
Wiſz fro mit clainem gute

Verhil daz din geſellen alle
Das ſv dich icht ſmachent vnd in miſſualle
Nit verſmach crafft noch liſt
Des mannes des wenig iſt
Der adam lib och beſtat
Er git och dick guten rat
Hab nit mit ainem loſen
Vil red ſtrit noch koſen
Ez kompt ze ettlicher zit
Von clainer red michel ſtrit
An dem gericht hab ſtarcken mut
So man dir vnrecht tut
Sich fròt nit lang ain man
Der mit vnrecht ſiget an

Sich das du nimer ſo getobeſt
Das du dich ſelb ſchelteſt oder lobeſt
Toren rùment ſich alſo
Das ſy ir vppig leben macht fro

Du solt vnder wisent sin
Vnd wiser denn ain kindalin
Ez ist dick ain wiszhait
Der ze tumphait ist berait
Du solt gedösz enberen
Vnd mit githait nit des geren
Wer durch githait ze vil gert
Der wirt da mit vngewert
Wer ain märer wesen wil
Dem gelob nit ze vil
La dir lang wesen lait
Sündestu mit trunckenhait

Wer truncken wirt der muß sin
Schuldig vnd nit der win
Dinen togen rat den sag
Ainem der in verdag
Tu ainem getrüwen artzat kunt
Wenn du werdest vngesunt
La dich sere mügen icht
So dir von schulden lait geschicht
Es tut ain gut tail minder we
4. Davor ain man sich warnot E
Hab vngemut kurtze frist
Da ez dir missgangen ist
Wel ding dir geschechen mag
Daz betracht vor mangen tag
Wer ist er dem ez nie missgie
Der nie gewan der verlosz och nie

Lan von dir nit daz dir frum
Da ez dir mit fug zu kom
Isse clain ze ettlicher stunt
Das du belliben mügest gesunt
Enthabung ist der beste list
Der an der artzat buchen ist
Wider red nit allain
Der lüt vrtail gemain

Durch das du in allen
Müssest misse uallen
Du solt trom enruchen
Wir lesent an den buchen
Der trom sy nút wann vppikait
Och hant dú wisen vns gesait

Wez der man wachent gert
Dez nachtz im licht ain trom gewert
Welch loser von geschichte
Wil mercken disz getichte
Der sech das er kere
Sin mut in gantzer lere
Vnd das er gern lerne
Wann er nit lernet gerne
Dem ist sin leben wilde
Vnd als dez todez bilde
Du solt verswigen tag vnd nacht
Dins fründez laster wa du macht
Hüt dich vor ainem man
Der lispent kosen kan
Dez ere weret lange frist
Der ainuáltig mit eren ist

Die lút er dicke trüget
Der ainuálticklichen lüget
Vil slaffez machet trackait
Nach slaff ist sweri berait
Dinen sorgen grossen
Soltu fröd vnder stossen
Tustu das so vertrait
Din mutiglich arbait
ccxii. Ains andern red vnd sin getat
Dú dich nit ser an gat
La dir wol geuallen
So liebestu in allen
So dir got verlichet gut
So sich wie ez werd behut

Vnd wie du ez mugeſt meren
So alteſtu mit eren
Wann verlúſeſtu din hab
So gand dir och frúnt ab

Verſmach niemans rat
Ob er dir ze nutze gat
Dinſ knechtes rat verwirf och nicht
Rat er dir mit trúwen icht
Werdeſtu iemer riche
Ob dir dann daz gut entwiche
So gehab dich wol vnd leb
Das dir die zit danne geb
Du ſolt daz wib erkennen wol
Dú dir zer E werden ſol
Dich rúwet licht dar nach
Wirt dir ze ir ze gach
Du ſolt gnug bilde nemen
Welch ding dir múg miſſe zemen

Dem fromen ſoltu volgen
Dem böſen biſz erbolgen
Du ſolt dich dar an wenden
Das du múgeſt wol enden
Wer ain ding vachet an
Daz er nit wol enden kan
Der hett me gewunnen
Hett er ſin nie begunnen
Du ſolt daz verſwigen lange nicht
Waz dir by boſhait beſchicht
Man wánet licht das du och tu
Gebeſt vnd hilff darzu
Kain troſt ſoltu dir geben
Daz du lang ſolleſt leben
Man waiſz wol das der tot geſchicht
Sin kunft waiſz man aber nicht

Er kompt als ain dieb
Vnd ſchaidet lait vnd lieb

Och hab gut zuversicht
Fürcht den tot ze sere nicht
Fürchtestu in ze sere
2. Du gewinnst fröd nimer mere
Du solt dez rechten helffe gern
Da man dez rechten nit wil enbern
Daz gerechte hat den sitten
Das er wil das man ez bitten
Du solt die buch gern lesen
Vnd nit an lesen wesen
Hestu der geschrift minne
Si zieret dir er vnd sinne

Fürcht dins wibs zorn nit ze vil
So si zorneclichen reden wil
Wib könent zorn kosen
Vnd wänent ser losen
Och la din wib zornez fry
Die wil ir zung nutze sy
So si dir gutes wolle sagen
So solt ir volgen vnd gedagen
So du gut gewinst so nim war
Wie ersam du zerest vnd nit gar
Wann wer daz sin vertuot
Der minnet licht ain ander gut
Du solt nit wider werdig sin
Der vil lieben muter din
Beswär och kainen frünt din
Wiltu dim vatter lieb sin

Wiltu das dir werd geben
Ain rain sicherliches leben
Vnd das din gemüte sy
Vor schantlichen dingen fry
So haisz dir ze manger stunt
Disü wort tun kunt
Hör vnd merck da by
Waz dir gut oder schad sy

Du vernimpst ye ettwaz
Das du gevarest dester basz
Du solt lernen alle frist
Gelernestu ainen list
Der selb dich nit enlat
So dir gelück ab gat

Nimestu nit selber war
Wie ez vmb din ding geuar
So sprich nit ze kainer frist
Gelück sy blint dez nit en ist
Dir gebristet nimer gutes
Ob du nit ze vil mutest
4. Wiltu an dem gnug han
Mit dem du dich mocht began
Vnrecht githait lasz
Nim pfenning ze masz
Schaffe das du sigest gesunt
So bistu rich ze aller stunt
Waz hat ain rich siecher man
Der dez libes nit mag han
Wirb ain ding daz dir sy frum
Vnd dir nit ze schaden kum
Waz dir ze werbent beschicht
Daz kum an der ersti nicht
Mang ding verdirbet
Daz man zem ernst nit wirbet
Laß dich arbait nit verdriessen
Der du mocht geniessen
Du solt dich friedes nit vermiden
Da du an schaden macht beliben
Ob du an dem lib nit starck bist
So lern wiszhait vnd list
Machtu disü zway han
So bistu ain starcker man
Wenn ez dir kombertichen stat
So hab diner frünt rat
Wann wer ain guten frünt hat
Der ist der best arzat

Wiltu ain gesellen suchen
So solt ains richen nit ruchen
Such ain der sittig sy
Dem machtu lang wonen by
Du solt schaffen das din mut
Vor böser fröd sy behut
Wiltu das dich minne got
So hab nit alter lút spot
Aim iglichen alten volge mit
Ain tail tumplicher sitt
Vil still swigent getag
Vnd merck maz man dir sag
Die lút tunt dir selbe kunt
Ir sitt mit red ze aller stunt

Den tot fúrchtet nieman
Der daz leben versmachen kan
Dir sol ze lob nit sin ze gach
Das ez dich rúwen múg her nach
4. Du lob ze mase kainen man
Der din schaden nie gewan
Dir wirt kont in kurtzer frist
Wie gut er din frúnt ist
Wenn ding wol ste
So fúrcht das dir icht misse ge
Wenn dir misse linge
So hab gut gedinge
Wiltu lernen kurtze stunt
So wirt dir wiszhait selten kunt
Der icht kan der ist wert
Dez konstlosen nieman gert

Wer truret vnd swigen kan
Mit dem nim dich nit krieges an
Sich och das du schiere last
Den krieg da du nit an hast
Du solt och schier entwichen
Da du nit macht gerichen

Den frúnt du nit versmachen solt
Der dir sy gewesen holt
Wie rich du werdest vber in
So nim sin trú in dinen sin
Gewinnestu en kain ampt
Da lieb dich mit ane schant
Die frúnt die du denn kiesest
So du daz ampt verliesest
Du solt der knecht schonen
Die dir dienent vmb lonen

Gedenck das ir ainer ist
Ain mensch als du selber bist
Schälck soltu miden
Wiltu nit schant liden
Nim war wie der sitte sy
Der dir sol wonen by
Ez sy dirn oder knecht
Ez sy nidig oder schalckheft
Sy schaffent dir dicke zorn
Der besser wer verborn
Du solt din ding von erst sechen
So mag dir nit miss beschechen
Dar nach soltu nit streben
Daz du E von dir hast geben
Wiltu selig werden
ccxlii. Ze himel vnd vff erden
So mid bösi wib vnd spil
Die verderbent iunger lút vil

Jrrú wib vnd spiles lieb
Machent mangen ze dieb
Sy stiftent rob vnd mort
Sy sint dez túfels bester hort
Dar nach dez winez trunckenhait
Git in grosz schant schaden vnd lait
Den láten vff der erde tut
Sy nement ere lit vnd gut

Sy nement in die ſele gar
Sun dez ſoltu nemen war
Das du ſin trinckeſt in der maſz
Daz er dir die vierl laſz
Lib gut ſel vnd er
Waz ſol ich dir ſagen mer
Volge der lere mir
Ich mag nit me ſin by dir
Daz tu, daz iſt din ſelikait
Hie mit ſy dir gnug geſait.

CLXXXXIII.

Der Müller und sein Son.

Inhalt.

Die bekannte Fabel von dem Müller und seinem Sone, die mit jrem Esel über Feld zogen und von allen, denen sie begegneten, getadelt wurden, was sie auch immer mit dem Esel beginnen mochten. Aus dieser Fabel soll man lernen, wie schwer es seie, den Beifall der Welt zu gewinnen. In Benecke's Edelstein des Bonerius. Berlin. Realschulbuchhandlung. 1816. in 8. LII. Fabel, Seite 116 und folgende und in Bodmers Fabeln aus den Zeiten der Minnesänger. Zürich, bei Orell und Comp. 1757, in kl. 8vo. Fabel LII. Seite 120 und folgende, und in allen mir noch vorgekommenen Handschriften der Gemma Bonerii, findet sich diese Fabel, doch ser verändert vnd nicht so kurz wie hier.

ccxiii. Wie nieman vff erde sy
Weltlichez spottez fry
Dez nement war by disem mär
Hievor gieng ain müller
Mit sinem sun vber ain bald
Sy tribent ain esel bald
Si fuegt sich das in bekam
Baldi ain vrow vnd ain man
Sy sprachent ez ist ain wunder gar
Das der entweders geriten tar
Vnd sy doch nebent dem esel gant
Ez schint wol das sy nit witz hant

Die red erhort der müller do
Zu sinem sun sprach er also
Sitz vff den esel er muoz vns tragen
In kurzer frist ain grozer wagen
Mit vil lüten dort her kan
Sy schrüwent den müller an
Ir hern waz tuot vch daz rîten not
Ir truckent den armen esel ze tot
2. Der müller ab dem esel gie
Den sun er alnig riten lie
Ze hant do kam ain vbel wib
Si sprach pfuch dich iunger lib
Ritstu vnd last den alten man
Nebent dir ze fuoze gan

Ez schint wol das nit witze hast
Das du in nit riten last
Die red erhort der müller
Er sprach sun wol abher
Vnd tritz ain wil vff dini bain
Ich muoz riten och allain
Der knab lieff neben den müller hin
Zu hant do kam engegen in

Ain spötig gesinde
Si sprachent lug zu dem kinde
Daz loft vnd rit der starck man
Er mag lützel tugent han
Die red was dem müller zorn
Er sprach ez ist gar verlorn
Wir gangent oder ritten
Ich kan ze disen zitten

Nit singen noch gesagen
Wir wöllent denn den esel tragen
Si hangten den esel vber ain stang
Sy trugent in vnlang
Man spottet ir me denn ye
Er sprach su nu lueg hie
Wer aller welt geuallen wil
Der bedarff guoter witz vil
Nu enruch ob dich die welt
Lob oder schelt
Wiltu den selden wonen by
So tu daz dir nutz sy
Damit gewinst ain guot end
Das got sinen segen send.

CLXXXIV.

Das Weltende.

Inhalt.

Eine kurze Beschreibung des Welt-Endes und der Wiedergeburt derselben durch Feuer, um die Aufmerksamkeit der Menschen darauf zu leiten damit sie nicht unvorbereitet von dieser letzten aller Begebenheiten überrascht werden.

ccxiii. Himel vnd erd noch zer gant
Das sy in bessern eren stant
Ez ist wol das himel vnd erd
Mit fúr erlútert werd
Der túfel hat dez himmels luft
Gevnraint vntz in der helle grufft
3. So ist dů erd sůnd so vol
Das man sy baid rainen sol
Die muoz daz fúr erwáschen
An kolen vnd an áschen
Dar nach sont dů erwelten sin
Noch liechter denn der sunnen schin
Dar nach sol dů welt.zer gan
Ze iúngst das vrtail muoz er gan
Dar zu sol man sorgen
Wann da wirt nút verborgen
Kainer slachte missetat
Wann die man E gebútzet hat
Fúrsprechen hant da clain strit
Got die vrtail selb git
So můssen die verworchten varen
Ze hell mit dez tůfels scharen
Als schier so sy sich schaiden
Die lieben von den laiden
So ist an end iemer me
Den guoten wol den vblen we
Crist der vmb vns dů marter lait
Enphache sine cristenhait.

CLXXXXV.

G e b e t t.

Inhalt.

ccxiii. Her got gib mir das ich dich
Muoz erkennen vnd och mich
Her ich han gesúndet dir
Durch dine gút so gib mir
Rechten geloben ware rew
Durch din vätterlichen trúw
Vergib mir mine missetat
Durch erbärm vnd durch gnaden rat
Durch alle dine namen her
Vnd durch diner muter er
Durch allez himlisch her
Hilf mir das ich min sel erner
Tu ez her durch allez gebett
Daz ye kain mensch zu dir getät

La mich geniessen jesu crist
Das dich lobt allez daz dar ist
Durch din geschöpft alle
Her mich vor dez túfels valle
Dur alle wunder die du hast
4. Begangen vnd noch begast
So lasz mich vz aller not
Durch dinen menschlichen tot
Vnd la dir vff die gnade din
Die cristenhait befolhen sin
Sy syent lebent oder tot
So hilff vns nu vz aller not.

CLXXXXVI.

Liebesseufzer.

Inhalt.

ccxiii. Hab vrlob der vnstett sy
Ich wil mim bulen by
Hilff minn
Lösch ich brinn
Fail er hab
Der mich trag
Hůt mit trůwen
Oder ez mag dich růwen.

CLXXXXVII.

Spruch Gedicht.

Inhalt.

Ein Spruchgedicht von der gemeinsten Art, das gewiss nicht wäre aufgenommen worden, wenn der Herausgeber um der Sprache willen, es sich nicht zum Geseze gemacht hätte, nichts in der Handschrift auszulassen.

ccxiii. Ainer vz der ander jn
In dem gedreng wil ich nit sin
Alle ding hant sich verkert
Wann das mir niempt in a.... várt
Ain a tut mir lieblich we
Der daz verste der frag nit me
Ach vnd owe mir nache lit
Ach vnd we mit glichem strit
Mit mangem geschray verborgen
Tut mir so we in sorgen
Ain katz vnd ain muz
Zwen han in alm huz
Ain alt man vnd ain iung wib
Belibent selten an kib
Ain wib dick vnd vil cláft
Vnd zer kist ir munt ir left
Dick zer tut ir mantels gescháft
Sprich hu ob si wider gáft
Hur ist si dú geschrift nit áft
An allez abelan
Soltu an den galgen gan
Ach wie ist im so recht we
Zu dem sin bul spricht alde
Ain alter man an witz
Vnd ain f....... an hitz
Vnd ain offen an glut
Dú drú sint ze nútti gut.

CLXXXXVIII.

Spruch Gedicht.



Inhalt.

Ein Spruchgedicht an die Geliebte, welches nicht nur Lücken hat; sondern auch überhaupt unvollendet geblieben zu sein scheint.

ccxiv. Ach süssi frucht du bist mir wert
Ich vind hie dez min hertz begert
Angst not vnd arbait
Hat si mir ze liden vff gelait
Ach got hilff wez ich beginn
. . . .
Als ir werben gefelt mir wol
Min hertz ir nit vergessen sol
Alter wib minn
Vnd iunger lút sin
Vnd clainer rosz loffen
Sol nieman túr koffen
Ach got wenn wil si erckennen
Mins stetten hercen sennen
Das ez dult ze aller zit
Nach ir trúw wider stritt
Ach got stúnt ir gemút gen mir
Als min hertz státz tut gen ir
Ach got máchten
. . . .
Da ich zwifel han gevangen.

CLXXXXIX.

Spruch Gedicht.

Inhalt.

Auch ein Spruchgedicht von der Minne, welches aber, nach seinem Ausgange zu schliessen, ebenfalls unvollendet geblieben zu sein scheint.

ccxiv. Ich hett ain buln daz wänt ich
Die hat ain andern daz waiſz ich
Nu hát er ſich
Das ſin icht betör als mich
Nie noch niemer
Ewig vnd yemer
Nach dinem willen wie du wilt
Dez dienſtez mich gen dir nit pfilt
Syd ez ir nit ze hercen gat
Vnd ir gemút an trúwe ſtat
Liept ich ir als ſi liept mir
So hett ich al min fröd von ir
Könd ich ir huld erwerben wol
Das ich ir yemer dienen ſol
Luſt mit lieb laidet fry
Muoz dir yemer wonen by
Biſz ſtett
Vnd volg nit valſcher rett
Aller tugend anfang vnd end
Min hertz ich dir vff gnad ſend
Stetter trúw iſt nútz gelich
Wer ſy haltet ſtettiglich
Bul behalt din trúw an mir
Min trúw ſol yemer warten dir
Ez iſt ain gemelicher ſitt
Das ain zerſz vnd ain ſmit
2. Zu allen ziten muſent ſtan
Do ſy ir antwerck wöllent han.

CC.

Der Eselsgeselle.

Inhalt.

Ein grobes Spott und Schimpfgedicht auf Einen den der Dichter beständig Eselsgesell nennt. Da die örtliche und persönliche Beziehung, welche einzig ein solches Gedicht erklären könnte, für uns verloren gegangen ist; so ist es damit auch der Wiz, wenn je einer darin war.

ccxiv. Esels gesell du clagst ez sy verdrossen hie
Esels gesell wiltu wissen wie
Vnd wa von din verdriessen kunt
Daz sag ich dir in kurcer stunt
Esels gesell din grober mut
Dich vil dick verdriessen tut
Esels gesell din vnwiser danck
Dir kurtz wil machet lanck
Esels gesell din ruchen art
Die sont schowen frowen zart
Der gemerck geschöpfet ist
Klüglich gar an valschen list
Esels gesell das dir von frowen zart
Smierlich grüssen ye gepotten wart
Daz ist den wysen pillich laid
Esels gesell daz sy dir gesait
Esels gesell dir sy beslossen vor
Aller minnen hercen tor
Dich behuse wer dich wöll
Ich mein dich nit me esels gesell
Esels gesell din snöder snitt
Der warhait offt volget nitt
Die hat betört vz maisters munt
Er sprach von wisez hercen grunt
Ains rindez schenckel nem ain hunt
Für rotez goldez tusent phunt.

CCI.

Spruch Gedicht.

Inhalt.

Ein eben so kurzes als gehaltloses Spruchgedicht, dem ich keinen andern Zwek entnemen kann, als jenen, den damaligen Begriff von Toren und Narren auszusprechen.

cxxiv. Esel göch vnd affen
Den ist wunderlich erschaffen
Affen esel vnd goch
Als haisset man dů lůt och
Dů dry hant nit wann ain namen
Dez můgent sich die toren wol schamen
Ich wån kain tore sy
Er hab dise namen dry
Ez beschicht nu daz got wil
Wer sich da wider setzen wil
Der wirt alt E der zit
Vnd ist gottez widerstritt.

CCII.

Des Fischers Rache.

Inhalt.

Ein Schwank von einem noch unbekannten Dichter, der sich selbst Heinrich von Pforzheim nennt. Unter einer Burg saß ein Fischer an einem fischreichen Wasser, von dem er dem Burgherren den Pacht in Fischen entrichtete. Der Fischer hatte ein schönes Weib, das heimlich mit dem Burgpfaffen bulte, in anwies wie er jrem Manne, wenn er zu Markt fur, die Reussen leeren sollte und die besten Fische dann mit jm verzerte: dies hatte zur Folge, daß der Fischer lange Zeit seinem Herren auf der Burg, keinen guten Fisch mer bringen konnte, was beide nicht wenig verdroß. Der Edelmann hatte von der Höhe seiner Burg, den Pfaffen oft auf dem Wasser beschäftiget gesehen, und erriet bald die Ursache des jm unangenemen Fischmangels; er bestellte daher den Fischer zu sich und, als dieser sich wegen den geringen Fischen, die er täglich zur Burg brachte, aufs angelegenste entschuldigte, gab jm der Ritter den Rat, drei seiner Reussen zu nemen, und Abends eine auf seinen Küchenherd, die andere in einen Hag (Heke) und die dritte im Wald mitten auf eine Strasse zu legen. Kopfschüttelnd befolgte der Fischer den Auftrag seines Herren, und nachdem er die drei Reussen wie angegeben, versorgt hatte, fur er mit den übrigen auf den Fluss, um die Nacht hindurch auch diese zu legen. Als er gegen Morgen an seiner Haustüre klopfte, war der Burgpfaffe eben bei seiner Frau, die jn im ersten Schreken in die auf dem Herde liegende Reusse verbarg: da es Tag geworden eilte Fischer, dem Befele seines Herren gemäß, die drei Reussen aufzuheben, um zu sehen, was sich darin gefangen hätte. In der ersten fand er den Burgpfaffen, der vergebens sich von jm loskauffen wollte; er lud jn auf seinen Karren und fur mit jm zur Zweiten, in welcher sich ein Hase gefangen hatte; in der dritten sassen sieben Rebhüner und in den übrigen Reussen, waren guter Fische genug; er pakte also seinen ganzen Fang auf den Karren und fur damit auf die Burg, wo des Gespöttes, über den sonderbaren Fang des Kaplans nicht wenig getrieben wurde. Der arme Pfaffe, kaum durch die Bitte der frommen Burgfrau von grösserer Strafe errettet, muste dem Fischer all sein Hab und Gut hinderlassen und das Land räumen: die aus Furcht vor jres Mannes Rache entflohene Fischerin, wurde wieder herbeigebracht und durch den Burgherren mit jrem Manne ausgesönet.

ccxiv. Mercke nach der welte phlicht
Ir kurtze wil ist anders nicht
Waz man singet oder sait
Vnzucht vnd da by trunchenhait
Hat man für ain toren spil
Da von ich nit lasen wil
Aller welt ze stúr
Wil ich sagen ain auentúr
Von ainem vischer wol gemuot
Der ye vor schaden was behuot
Der vnder ainer burg saz ze tal
Da nam ain wazzer hin sin val

Vber mangen herten flins
Da von gab er sinen zins
Vnd waz er guoter visch gevie
Die pracht er sinem herren ye
Vff dú burg ze múte dar
Er hett ain wib was wunne var
Die prisz für ander vrowen truc
Hübsch vnd schon was si genuoc
Vnd dar zu wol geschaffen
Wann das so ainen pfaffen
Minnute für iren man
Dez hie der vischer kainen wan
Wenn er ze marckte gie
Dú visch er in der rúnschen lie

Daz was der vrowen wol erchant
Si wist den pfaffen da er vant
Dú rúnsche mit den vischen guot
Die berait dú vrowe wol gemuot
Vnd och ander spise vil
Do tribentz och der minne spil
Mit fröden richem muote gar
Dez wart vil schier gewar

Vff der burg der herre gut
Wann er sach vff dez wagez vlut
Den kaplon dicke vischen
2. Dar vnder vnd dar zwischen
Das er in nie dar vmb beschalt
Vntz er im ez ze jüngst vergalt

Daz wert ain lange stunde
Das der vischer nie kunde
Geuachen kainen guoten visch
Den er mit ere als frisch'
Einen herren prächt
Wann er täglich gedächt
Ez wirt mornant bezzer zwar
Daz werte wol ain halbez iar
Daz ez im also ergie
Das er nie gut visch gevie
Vor dem vaigen pfaffen flek
Er vnd sin wib hettenz enweg

Dez wart sin vngemüte groz
Wann ez den hern och bedrosz
Er den vischer besant
Das er käm ze im ze hant
Daz tett er snelleclichen
Er kam vff dú burg geslichen
Der her hiez in wilkomen sin
Er sprach gnad her waz wönd ir min
Da sprach der her offenbar
Ez ist wol ain halbez iar
Daz du mir prächt nie kainen visch
Ze müte her vff minen tisch

Du hast sicherlichen recht
Du bist min her vnd ich bin knecht
Worden nach dinez hercen ger
Begnadet mich sprach der vischer

Vil vzerwelter werder man
Mir wart vff dez wagez ban
In langer wil nie visch bechant
Den ich vch mochte han gesandt
Her vff al die trúwe min
Der her sprach ez mag wol sin
Wer mir dar vmb als wol nit kunt
Du můzzest ze dirre stunt

Liden michel vngemach
Dů vische sind licht vz dem bach
Gestrichen vff die sette
ccxv. Volge miner ráte
Vnd hab dich an die hulde min
Nim dry der besten rúnschen din
Nach miner ler als ich dir sag
Die ersten trag zu dem hag
Die ander in den walt hin dan
En mitten vff der strazze ban
Die dritten vber den herd hin
Da haim in dem huze din
Vnd nim ez eben in dinen sin
Waz du in den rúnschen drin

Genachost vnß vff die morgen zit
Daz bring mir an wider strit
Der vischer sprach daz sy getan
Vwer gepott wil ich began
Doch han ich selten gesechen
Der warhait muoz ich iechen
Vischen vff truckem lande
Ob hág im walt vff sande
Sprach der vischer lobesam
Vrlob er zu dem herren nam
Vnd ilte snelleclichen haim
Da er sin rúnschen al gemain
By ain ander vant
Die ersten nam er in dů hant

Vnd lait sy vber den hert hin
Er sprach vnd koment visch her in
Daz wil ich für ain wunder han
Vnd solten visch vff schüttern gan
Daz wer ain wunder ser
Er nam der rúnschen mer
Wol zwainzig an sin schiffe guot
Er hiez dú vrowen wol gemuot
Das si slaffen gienge nider
Er kám talanc nit her wider
Dez wart an fröden ir gewinn
Er ylt gen dem walde hin
Der lag vnferre von dem bach
Der caplon daz vil schier sach
Vnd slaich sich von der burge dar
Do gie dú vrowe wunne var
Im engegen vnd enphie
2. In, guetlich si mit im slaffen gie
Sy lepten wol vnd dennocht basz
Der vischer in dem walde was
Vnd komen vff der strazze ban
Dú ander rúnsche lait er an
Vor lachen mocht er nit betagen
Er sprach ich sach hie vor iagen

In welden mit winden
Sol ich hie vische vinden
Daz ist mir worden selten kunt
Do ylt er zu derselben stunt
Mit der dritten rúschen ze hant
Vy dem wazzer vff daz lant
Die lait er vff die sátte hin
Er sprach vnd koment visch her in
Daz han ich gesechen nie
Vnd sol ich vische vachen hie
Ich wán ez sy mins herren spot
Doch laist ich gern sin gebott

Ez ſy mir ſchad oder gut
Er ylt da vff dez wagez vlut
Mit den andern rúſchen ſin
Die lait er allent halben da in
Als er vor dick hett getan
Er ſprach vnd ſolt recht ze recht gan
So ſolt ich vachen viſche gut
Billicher vff dez wagez vlut
Denn an dez landez pfaden
Si ſchif fúrt er ze ſtaden
Vnd ylte ſnelleclichen hein
Dú nacht was vinſter der mane ſchain

Do er an die túr kam
Er rieff lut vnd cláffte an
Laſz in ez iſt ſchier tag
Der pfaff vnd och die frow erſrack
Si ſprach daz iſt der maiſter min
Er ſprach wa ſol ich vliechen hin
Vil vzerwelte vrowe wert
In die rúſche vber den hert
Die ſelbe rúſch die iſt groz
Darin ſo ſlieffent als ploſz
Vnd och vil geſwinde
3. Sin an ſorg daſ er vch vinde

Sprach dú vrowe lobeſan
Vber den hert der pfaff entran
Vil ſchier vnd och ze hant
Si nam allez ſin gewant
Vnd lait ez ir kiſten grunt
Vnd gie zu derſelben ſtunt
In ainem clainen hemadlin
Vnd liez den viſcher guetlich in
Sie hiels vnd kiſt och in
Vnd truckt in ze der brúſte hin
Si ſprach mir was lait vmb dich ſyd
Das ich mocht entſlaffen nit

Ich vorcht din vff dez wagez vlut
Dir mizzeling maiſter gut
An dem werden libe din
Da von muſt ich trurig ſin
Vnd och aller fröden an
Wir ſond gútlich ſlaffen gan
Vnd allez truren lazzen varn
Biſtu kalt ſo bin ich warm
Sprach dú iunge viſcherin
Er ſprach nain ez mag nit ſin
Ich muoz ain tail noch wachen
Vnd muoz vil rúſche machen
Dú ſint mir gar zerbrochen
Do wart der hert zertrochen

Vnd dar zu der kolen tach
Der vrowen nit ſo lait beſchach
Vnd dem pfaffen och
Wann jm tett we der roch
Das er wolt verdorben ſin
Er lait ſo iamerliche pin
Von dem ſuren tampfe haiſz
Von ſorgen trang im vz der ſwaiz
Von ſinem wiſſen libi ſlecht
Er dacht dir iſt beſchechen recht
Du wolteſt ſin enberen nie
Din bözhait wil dir lonen hie
Mit ſchanden vnd mit laſter
Vnd din vnhail noch vaſter

An dem werden libe din
4. Du ſolteſt dört ze kilchen ſin
Hett dich der tiuvel nit betrogen
Vil licht ſo wereſt nit geſlogen
Vff den húner ſedel hoch
Kleglicher ſwere noch
Hett dú vrowe minneclich
Vmb den pfaffen tugentrich

Haimlich an dem hercen
Sy litten bayde smertzen
Haimlich vnd gar verdacht
Der vischer sin rúschen macht

Vnd schúrt dar zu die brende
Dez wand der pfaff sin hende
Vnd begund sich haimlich clagen
Nu begund ez tagen
Vnd ward liecht das er gesech
Der vischer wider sich selber sprech
Ez wer zit das ich solt sechen
Ob ain wunder wer beschechen
Vnd ain vnbild ergangen
Ob ich visch hett geuangen
Ob herd in rúschen groz
Do ersrack der pfaffe blosz
Vnd wánt den lib verloren han
Der vischer vff die aschen kan

Do er dú rúschen ane sach
Zu dem pfaffen dar in er sprach
Vff min trúwe sicherlich
Disz ist der rechte salmen strich
Nu muoz ich von schulden iechen
Ich han kain salmen me gesechen
So gelich ainem pfaffen
Ruessig vnd vngeschaffen
Was im sin snewisser lip
Worden als ain sichez wip
Dú von ainer sucht erstanden ist
Begnad minez libez frist
Werder vischer vnd lasz mich leben
Sprach der pfaff ich wil dir geben
Dar vmb ze guot zwainzig phunt
Er sprach ir blibent vor mir wol gesunt
Ich slach vch nit nach stiche
Wenn ich mich an vch riche

ccxvi. Waz ir mir ze lait han getan
Ir prächten mich in dez bapstez ban
Darin ich vemer müste sin
Ich pring vch aber dem heren min
Vff die burg als ichz gelopte
Wie züchteclich der vischer tapte
Er warff in verr von im hin dann
Das die rüsch vnd och der man
Nament ainen söllichen val
Vff den grunt vber al

Das im da von geswant
Er kam herab ze hant
Vnd sprach owe du böse hut
Vnd vngetrüwe pfaffen brut
Wie hestu mich geschant
Bald rom mir daz lant
Dez kanst dich nit erweren
Ich wil dir den rucken beren
Das dir nie so weh beschach
Ain grozen bengel er ersach
Den er in dü hant nam
Hinden vz dü vrow entran
Daz wiset si ir böser list
Vnd vber sachs ze derselben frist

Er suocht si in der kamer
Er vant dez pfaffen banner
Die bruch ze bette ligen
Er sprach ich bin gestigen
Da er in die kamer kam
Er was zornig vnd gram
Daz er der vrowen nit envant
Er schray waffen lut ze hant
Vber disen plattener
Der mir so cläglich swär
Vnd laster hat gebrüwen
Die vaigen vngetrüwen
Azent ye dü vische
Die ab sinem tische

Min her gezzen solte haben
Wa vindent ir dů buchstaben
Geschriben an den buchen
Ir kónent in růschen suochen
Vische ir vil valger tasch
2. Vaydů forn vnd asch
Hett daz bóse pfaffen lotter
Haimlich gezzen als ain otter
Vz den růschen in dem bach
Vz grozer vorcht der pfaff sprach
Vischer gnaden ich dich bitte
Er antwurtt im mit zornez sitte
Vwer bitten nůt vervachen kan
Ir muezzent vff dů burg hin dan

Ze minem hern als ich gelopte
Wie zůchtechtlich der pfaffe tobte
Er warff in vff ain karen do
Vnd ilte snelleclichen so
Zu der andern růsche sin
Ain iunger haß was dar in
Komen durch sin torhait
Er sprach minez hern wiszhait
Vnd der sinen lere
Wil ich volgen iemer mere
Gar an allez claffen
Er tett den hasen zu dem pfaffen
Vff den karen da
Vnd ylt snelleclichen sa
Zu der dritten růsche hoch
Siben rebhun och

Warent dar jn komen
Er sprach disz muoz mich frumen
Yemer gen dem heren min
Ein vischer bin ich E gesin

Nu bin ich ain jäger fru
Vnd ain vogler dar zu
Vnd kan och vachen pfaffen
Vnbeschuochet als ain affen
Da im nu so wol gelanck
Do kam im in sin gedanck
Daz er zu dem wazzer gie
Da er dez nachtz dû rûsch in lie
Vnd huob si vff mit fröden
Der pfaffe begund blöden

Von jämerlichem grimen dol
Die rüntschen warent vische vol
Wann er hett den otter
3. Geuangen als ain lotter
Der im die visch vor hett entwert
Dez wart im do sin fröd beckert
Er vant visch allen rat
Er sprach got mich besorget hat
Die tett er in ain gratten
Von völli gund er satten
Vnd lait ez vff den karren
Dar vff wolt er versparen
Er sprach zu derselben zit
Zu im selb an wider strit

Wem wart disz wunder ye kunt
Er ilt zu der selben stunt
Durch den walt vff die straz
Gar mit grozer vnmaz
Gen der burg hin dan
Vnd do er an den berg kan
Nach by der brucken
Der pfaff begund sich smucken
Vor den lüten lobesam
Ein hant sluog er für dû scham
Dû ander was der ogen tach
Dem pfaffen nie so laid beschach
Er was worden an fröden arn
Der vischer frölich kam gevarn

Vnd och vil geswinde
Der her mit sinem gesinde

Kam geloffen vnd gesprungen
Vischer dir ist wol gelungen
Sprach do der here
Ez muoz dich yemer mere
Bezzern vnd frumen
Syd du ze hebent bist komen
Mit den nutzen allen
So macht mit gretten schallen
Vnd sunder von den nutzen drin
Disz lechen sol din aigen sin
Syd du min gebott hest tan
Dez wil ich dich geniezzen lan
Vnd er dich so hat geswecht
Ich wán ez sy der hecht

4. Der die grozen visch az
Dez muoz er gelten hie daz masz
Dez selben ich nit enberen wil
Do wart sin gespottet vil
Von dem jngesinde
Der vischer vil geswinde
Ylte nacher hin dan
Dez heren frow rilich kan
Mit iren iunckfrowen
Vnd wolt den vang schowen
So sach si in der rúnschen
Den pfaffen so brúnschen
Si sprach ist daz vnser cappelan
Wie hat er denn so getan

Das er sich da vor nit huot
Er sprach vzerwelte frowe guot
Helffent mir durch vwer zucht
Von dirre schanden vngenucht
Das ich da von verswer daz lant
Vnd gend mir nút wann ain gewant

Vnd nement alle mine hab
Dú vrow erbatt in dem heren ab
Vnz er in vz der rúnschen nam
Vnd lait im sin claider an
Do wart von im daz lant versworn
Sin rilich hab hett er verlorn
Vnd múste dannen ze hant
Dez sazt er búrgen vnd phant

Der herre do nit enlie
Er bald zuo dem vischer gie
Vnd gewan der vrowen ainen sun
Das si ez miner me solt tuin
Vnd gie wider in ir huz
Also was der zorn vz
Vnd kam die frow ze hulden
Vnd blaib der pfaff in schulden
Als ez noch wol gezám
Wer dem andern sin ere nám
Das man in also gevieng
Vnd im lasterlich ergieng
Als dem pfaffen daz wer wol
ccxvii. Boshait mit laster lonen sol

Ez ist recht vnd hórt sy an
Baidi vrowen vnd man
Mident súnd vnd mizzetat
Durch got wane daz ist min rat
Daz wil ich raten sicherlich
So wil von pfortzen hainrich
Der rede hie ain ende bieten
Nu bitten daz wir vns nieten
Aller guoten ding
Das vns icht mizzling
Ze fróden in himel cron
Die gib vns got ze lon.

CCIII.

Der Würfel.

Inhalt.

Von der Schädlichkeit des Würfel Spieles und all dem Unheil, dem diejenigen sich aussezen, die sich leidenschaftlich dem Würfelspiele ergeben, mit hieraus abgeleiteter Lere, dasselbe zu fliehen und zu guten und nüzlichen Dingen sich zu wenden.

---

ccxvii. Mich hett ains tages dar zu bracht
Der würfel das ich was verdacht
Und müget mich in minem muot
Das er so grozen schaden tuot
Und doch so vil ogen hat
Und mangem man sin gesicht vergat
Daz sint böst mer
Ich wölt das er blint wer
Daz hett er wol verschuldet
Wann manger von im duldet
Hunger frost vnd armut
Der würfel lasterlichen tut
Er schaffet das man swört
Und da by got entert

Der würfel machet buben vil
Wer sich ze vil an in lazzen wil
Der muoz drat verderben
Er kan nieman erwerben
Mit dem würfel grozes gut
Baidü sinn vnd mut
Zucket er den lüten
Und künt ichs vch betüten
So spräch ich das der würfel wer
Ein dieb vnd ein rober
Wann er sezt mangen in sin nider gewant
So tut er aim ain ander schant
2. Er fromt mangen erstochen
Der würfel hat zerbrochen

Manig gut gesellschafft
Mich wundert wer im geb craft
Da mit er an sich licket
Recht als dü minn stricket
So kan der würfel mit gewalt
. . . .

Die lút an ſich ziechen
Wer in nu wólle vliechen
Dem wil ich geben ainen rat
Luoge wie ez den ergat
Die mit dem würfel vmb gant
Ob ſy och gewunnen hant
So wert ez nit die lenge
Der würfel iſt vngenge

Er kan wol varen ainer ſtunt
Ob ainer gewunnen hat ain phunt
Dar nach er dry verliezen muoz
Daz kan im nimer werden buoz
Ob er dez würfels ſpil wil phlegen
Da von han ich mich erwegen
Das ich den würfel ſchúchen wil
Yemer gar an endez zil
Er ſezt dich an ain offen ort
Vnd lat dich yemer ſchrien mort
Er wiſet dich vff bóſ getat
Er dir och kain ruowe lat

Die wil du im gehorſam biſt
Er ſetzet dich alle friſt
Ze ſchanden vnd laſter
Er zwinget dich vaſter
Denn du in yemer zwingen macht
Da von hab din ſelbez acht
Vnd ſchib dich von im alle zit
So blibſt in ruo ane ſtrit
Er varet drin vff ain ort
Vnd hetteſt allen richen hort
Er kan in von dir bringen
Mit bóſen valſchen dingen
Vnd hab von im wider ker

. . . .

3. Vnd ſchib dich ze guoten dingen
So mag dir nit miſſlingen
Vnd laſz in ſin ain böſen wicht
Vnd hab den in diner phlicht
Der dir mag ze ſtatten komen
Ze nutz vnd ganzem frumen
Vnd dir füget lieb an lait
In zit vnd in ewikait
Ob du ſin gerucheſt
Vnd gnad ze im ſucheſt
Dez wil ich mich ze im ſchiben
Vnd an den würfel beliben
Durch ſine valſchen mizzetat
Dû er begat mit valſchem rat

CCIV.

Die Krähe und die Taube.

Inhalt.

Die bekannte Fabel von der Krähe, welche die Taube bat jr Unterricht zu geben, wie sie sich den zierlichen Gang derselben eigen machen könne: allein, was der eigenen Natur entgegen ist, vermag man, so fleißig man es auch übet, doch nur höchst selten sich anzugewönen. Vergebens bemühete sich die Taube, in zierlichem und züchtigem Schritte der Krähe vorzugehen und jr zu zeigen, wie sie jre Füsse sezen müsse: eine Weile tat sich diese wol Gewalt an; als sie aber an einen Ort kamen, da Koth lag, konnte die Krähe jre Natur nicht länger verläugnen, und fieng an in die Erde zu picken. Die Taube verwies jr solches und sagte jr, daß sie jrer alten häßlichen Neigung folgend, nicht andere, sondern sich selbst täusche und die Schande davon auf sie allein falle.

Also eine Frau, die vom Pfade schöner Zucht und Sitten abgewichen, schwerlich wieder so viel Gewalt über sich gewinnet, daß sie auf jrem Wege um, und auf den der Tugend zurükkeren kann.

Diese Fabel findet sich in allen alten Fabelbüchern.

ccxvii. Man trib ez wenig oder vil
Waz nature nit en wil
Daz mag man kom gelernen
Durch zuchte nit durch schermen
Ain kra zu ainer tuben gie
Die batt si wisen wie
Si schon gebaren solte
So si züchtig wesen wolte

Dů tube sprach ge mir nach
La dir wesen nit ze gach
Vnd achte miner dritte
So wirstu wol gesitte
Die tube gie vil eben vor
Die kra volget irem spor
Mit zucht ain wili clain
Do gesach dů ber rain
Nebent sich an dem weg
Wa ain swacher zweck
Lag dar in si bickte
Die tub daz geblickte

Vnd sprach ich dich daz nit haisse
Daz du den zweck anraisse
Bicktest du nit in daz hor
So kämestu vff rechtez spor
Kain lere mag dich nit vervahn
Du wöllest denn din bicken lan
4. Daz sag ich dir sicherlich
So du wänst betriegen mich
So mustu in der herren sin
Vnd selber liden denn dů pin
Die dich an eren krencket
Vnd dir din fröd versencket
Ob du wilt schame han
Vnd dich laster wil bestan

Also mag kain vaige wib
Züchtigen so iren lib
So si tritt uz der eren spor
Und sich wirft selber in daz hor
Das si wölle minne phlegen
So sich ain wib hab bewegen
So lase si ir tocken
Mit ungeslachten mocken
Und kies ain red gesellen
Der si nit wöl verfellen
Und blibe stett an dem
Und acht waz ir gezem.

CCV.

Die Minne und die Ere.

Inhalt.

Dies Gedicht, welches zu seiner Zeit one Zweifel für ser künstlich gehalten wurde; weil dasselbe Endwort zweien Versen als Reim dient, handelt von der Ere und von der Minne. Der Dichter erzält, wie es jm ergangen, als er an einem schönen Frülingsmorgen im Freien lustwandelte, da begegnete er einen Wagen, dessen Furmann er befragte, was es damit für eine Beschaffenheit habe? denn der Wagen war überall auf das reichste mit Gold verzieret und auf demselben sassen die drei schönsten Jungfrauen, die man sehen konnte und von deren Liebreiz der Dichter so bezaubert ward, daß er sie stets nebenherlaufend begleitete, biß sie an einen Ort kamen, da Frau Venus zu Gerichte sass und wo die drei Jungfrauen von dem Wagen sprangen, aus denen die Vornemste, Frau Ere genannt, sogleich vor den Richtstul der Minne trat und sich beschwerend gegen dieselbe vernemen ließ.

Sie klagte, daß die Minne so viele Leute von jr abwendig mache und die Zal irer Anhänger täglich vermindere: die Minne erwiederte, daß sie von dieser Klage zwar Leid trage; allein, sie tue nichts anders, als was sie von jeher getan habe; sie zwinge niemanden zu minnen, wenn nun der Ere hiedurch Jemand entzogen werde; so geschehe es one jre Schuld, was denn am Ende die Klägerin und jre Gespielen selbst eingestehen mussten und Minne und Ere, sich friedlich und frölich scheidend, da der Tag schon anzubrechen began, mit den jrigen versönet von dannen furen: der Dichter blieb allein zurück und gelobte sein Herz voll Liebe und Sensucht einzig dem Dienste der Minne und Ere zu widmen.

ccvii. Min minnegernder tumber sin
Tut mich der werlte toren
We waz ich torhait han getan
Durch die vil lieben wol
Die mine clag kan ringe wägen
Hey wie gelang mir von iren
Daz merckent wie ez mir ergie
Durch frien muot ich mich
In ainer schönen mayen nacht
Do ez dem liechten morgen
Brach ze gantzem lait
Vnd mir och ze

Min tumbe hertz mir daz riet
Das ich durch lust velt vnd
Wolte gan vnd loffen
Ich kam och ge
ccviii. Alsam ich wär dar sent
Min hertz hat sich ge
Nach der vil rainen zarten
Gedacht ez also
Ez mochte sich engestett haben
Nu waren vff der wilde
Ensprungen plumen liecht gevar
Ich gedacht wie ez hienach
So sind echt ietzt hin gelait
Waz ich ye sender clag

Alsuz min kumber von mir sanck
Disz fuegt der clainen vogel
Der ye daz ain dem andern galt
Der denn vff gen den lüfften
Da wider lücht dez mayen bluot
Da röter denne tracken
Dört gel hie pla grün vnd wisz
Hettens die selen in der

Geſechen ſo ſait mir min
fin
So hetten ſich gefröwet
Die vogel hatten ſuezen
bracht
Der may hett ze velde
Ain alſo wunnicklichez
her
Das ſyn die vogel warent

Vff veld in tal an
bergen
Die vinſtri mocht nit
Den ſchin er muſt ſich
ogen
Jch ſach mit minen
Der früchte bernder bome
ſtan
So ſchon nie geladen
Mit wunneclicher mayen
wat
Ain kuel morgen winde
Das von den grünen
riſen
Die blüe begunden
Das hin vnd her der grüne
was
Dört vnd hie beſtobet

Vnd das die haid begund
wagen
Nu hört ich ſnurren ainen
Da by in ainem
vorſte = Forſte und forſtern.
Jch lieff dar vnd
Den wagen knecht der
märe
Er ſprach mir iſt als
2. Du wiſſeſt nit vmb diſz
beſchicht
Jch ſprach waz mir dar vmb
Doch wil ich weſen din
gefert
Wie ez vemer dar vmb
Jch was in hab vnd och in
wag
Daz golt mangen zentner

Daz an dem wagen lag
verwirckt
Jch hette ſel vnd lib
Hett ich in vunden hute
loſz
Min pfender wären worden

Ich wär komen von den
Ich konde hend vnd armen
Nit wol ze sölichen dingen
Die vedern entragen mir den spārn
Doch sag ich von dem wagen
Das vmb vnd vmb vnß an daz mer
Vß cristen juden
In stetten vnd vff haiden
Vff erde gat dur alle
Wart nie kain ding so koste rich

Geschicket vff vier
Ze wunsch ich konde schiben
Der wagen knecht nach den
Sin last was von maiden
Die jm warent
Danck hab wer sy geber
Sy blůten nach dez rosen
Sang lendert vogel suezze wifz
Daz gie in ze hercen
Wann ich vergaffet an in
Dez nam ich strůch vnd mangen
Alsam die krame side val

Er sach ich wilent langez
So sy sich schickten hin vnd har
Dů raise ducht mich nit
Ich klegt das in ze balde lange
Nieman me daz ze laster
Ich wünscht in dick bösen weg
Ich löf mit fröden da
Das ich die fert nie gerait
Bifz vnser raise wart
Da venus saz an ir gericht
3. In hochem schin
Da saz dů rain werden

Mit jr gespielen in aim
Wer konde halbez han gezelt

Waz gastung an ir lag für
war
Doch nam ich ainez dinges
Als ieder man sin schantze
rait
Dû vor mir vff dem wagen
Dû sprang darab selb
dritte
Sy klang nach jedem
Von golt sam ain hellent
er
Man sait mir syd ez wår fro
Sy schrait hin durch daz grûne
gras
Mit zûchten doch in zores
Da si dû minn sitzen
sach
Si sprach ez ist ain verloren
Ich bin ain tail ze wol
gezogen
Die ich von kind an
Der bringestu mich vzzer
wer
Scham dû stette sin dir
Der sich din vber mut
behert
Das ich mit dem uff dich
Disz ist nit guot an dir
getan
Ez ist vmb vns also
Yetweder an die
ander
Solt billich wesen
Dann dem visch in dem
wag
Wir solten vff der maze
An werdekait geliche
wegen
Nu gastu an vnrechten

Vnd brichest mit gewalt
für
Din bog din stral din brinent
Tuot mich vil kombers
liden
Das ich mit ieman
Getwinget han vff lieben
wan
Dez tuost mich gar offte
Vff krumbem weg du gen mir
gast
Ich bin nu lang worden
Da ich was wilent haimischer
wirt
Ob mir daz nu benomen

So wil ich yemer
kunden
Den frömden vnd den
4. In klagens wisz dir
beschicht
Die mir von dir an schuld
Ich waisz noch mangen der mich
rett
Hin wider zühtecklichen
Die minn sprach waz ich
begann
Ald waz ich wunders ye
Ob vwer zucht da von hab
lait
Daz ist mir inneclichen
Daz swer ich och mit
aiden
Doch sol ich dez nit
Ob arger wil vnrecht
vert
Ez ist hüre vnd was och
Das ich mit minen
brande
Man vnd frowen
Die argen vnd die
werden
Sol da von vbel
Da wil ich nit tail haben
an
Frow er ir zürnet schulden

Gen mir vz frömdem
mute
Die biderben mich nit
Ze swechent an ir
wirde
An schuld ich dicke
Gezichen sölicher
ding
Der ich vil wenig
Wie mag ich frömden mut
gewinnen
Er müg versagen ald
Dem willen ich ze leste
lib
Ich waisz noch wibez konschen
Das nieman leb so
wise
Der in von eren
Sam ain gestippe möchte
wegen
Vnd doch brinnent von minen

Als ie die minner
brunnen
Man mag mit kainem

Erleschen miner glute
rost
Ir stett glantz an allen
Ich wän da wider
ringen
Min für wag nie so
Waz lept vff erd wip noch
man
Von dem zentro an den
Wart nie kain wib so
bitter
ccxviiii. Ir stette minne
Disz zel ich ir sin
bresten
Doch muoz ir wirde
Nur ander frowen ir
genosz
Ob ye wib stettikait

Alsuz ist ez vmb sy
gewant
Frow er ich wän üwer
In besser wirde nieman
trag
Si schicket sich ze wandel
Nie argez sy
gemaid
Si ist vnser nach
Wir hant da nit
vermischet
Vermeret noch
Ist ir künschi sam ain
har
Nu bittent üwer ore
Vnd lant vch recht
beschaiden
Wer si die wöl
Ir nam suz wart ze liechte
bracht
Frow er sprach gar sunder
Vnd ir gespilen ez wär
war
Dez namen hett ich eben
Vnd wart der red vil
gemait
Ez was dú dú min hertz
Nie mit gedanck noch niender
mit
Hie nam dú red ain ende
Wann in der vynstry fürbasz
brast
Der tag durch die wolcken
Die red begun
schaiden
Sy gachten dannen
Sust wart zerstöret ir
gericht
Die wegen vff die strasz

Begunden alle dannen
varn
Vertrettet wart da manig
Allain belaib ich vff der
wart
Min hertz also bekömber
Das ich ez nit gesagen
mag
Wann hett ich iendert holb
Dem macht si dester
anger
Mich fröte nit der
Mit liechten blůmen wol
verdacht
Ich was nach liebi so

Als ich bin noch
hütte
2. Die wil vz diser
Daz leben ist beschaiden
nit
So wil ich durch ein kainen
Von ir dienste
lasen
Daran ich wil nit
Ich wöl ir min dienst
künden
Vnd stette trů
Die ich gen ir trag
sende.
Got sinen segen ir

CCVI.

Der Ritter und der Teufel.

Ein änliches Gedicht von einem Ritter, der das Seinige im Wolleben vertan hatte, dann sich dem Teufel zu eigen ergab, damit er jm neues Gut verschaffe, nach Umlauf der bedungenen Zeit aber, durch Maria, deren Dienst er nicht entsagen wollte, gerettet wurde, haben wir bereits in diesem Bande des Liedersaales Nro. CLXXXI. Seite 71 und folgende gelesen: hier scheitert die Kunst des Teufels an der Andacht, mit welcher der Ritter an der Mutter Gottes hangt, und der Handel zerschlägt sich, wie man gleich hören wird.

Ein schöner junger Ritter, mit Glücksgütern reichlich gesegnet, lebte mit seinen Freunden und Gesellen in Sauf und Brauf, als ob der Hort seines Gutes unerschöpflich wäre: allein, er ward endlich doch geleeret; Hauß, Hof, Kleinode, kostbares Gewand und Geräte, giengen dahin, und damit auch die vielen Freunde, welche jn nun als einen Toren flohen. Da beweinte er seinen Zustand und sann nach, wie er wieder zu Gut und Eren gelangen möchte: er hatte von einem Juden gehört, der in einem finsteren Walde wone und in Zauberei erfaren seie; zu dem gieng er, schilderte jm seine Lage und bat jn, durch seine Kunst jm wieder zu Reichtum zu verhelfen. Der Jude, tröstete jn, hieſſ jn künen Mut haben und versprach jn zu Jemanden zu bringen, der zwar gräulich anzusehen seie, jm aber Gutes die Fülle geben werde, wenn er demselben dienen wolle; das verhieſſ der Ritter treulich zu tun. Als es nun Nacht geworden, fürte der Jude seinen Gast in den dichtesten Wald und rief den Teufel, der auch alsbald in Gestalt eines Raben erschien, und nachdem er allen Bericht eingenommen, dem Ritter versprach jn reicher zu machen als er je zuvor gewesen, wenn er jm ausschlieſſend dienen und Gott selbst one Vorbehalt verläugnen wolle; dazu verlobte sich der Ritter; allein, der Teufel verlangte noch weiter, daß er auch Marien der Mutter Gottes absagen und auf alle jre Hilfe ewig verzichten solle: dazu

wollte der Ritter auf keine Weise sich verstehen, bereuete daß er schon so weit gegangen und schwur lieber sein ganzes Leben in Armut zu verzeren, als Marien zu verläugnen. Vergebens drohete der Teufel im mit seinem Hasse und erinnerte jn, daß er nun doch verloren seie, da er Christum abgeschworen habe; auch der Jude sprach im zu, seinen ersten Vorsatz nicht aufzugeben und fieng an von Marien spöttlich zu reden; das entrüstete den Ritter, mit seiner Faust erschlug er den Juden, dann gieng er sein Vergehen beweinend, für den Wald hinaus, und erreichte mit dem Anbruch des Tages eine Kapelle, vor deren Türe er sich niedersetzte und entschlief.

In dem Dorfe vor dem die Kapelle stand, saſſ ein frommer und reicher Edelmann, mit seiner Frau und einer wunderschönen Tochter; der kam nach seiner Gewonheit, schon in der Morgendämmerung zu der Kapelle, die er aufschloſſ, darin die Kerzen anzündete und dann, hinter der offnen Türe zu seinem Morgengebette niederkniete: inzwischen war der jüngere Ritter erwacht und da er die Kirchentüre offen fand, trat er hinein, als er auch ein Marien Bild mit einem Jesuskinde auf dem Arme auf dem Altar stehen sahe, rief er die göttliche Mutter unter tausend Tränen der Reue, um Erbarmen und Fürbitte bei irem göttlichen Sone an: zulezt von den heftigen Gemütsbewegungen ermüdet, schlief der reuige Sünder auf den Stufen des Altares ein. Der Edelmann hinter der Türe, der auf alles aufmerksam gewesen war, sahe jetzt wie das Marienbild, von hellem Lebensscheine umflossen, das leibliche Kind an seine Brust drückte und hörte, wie es die flehendsten Worte, als Fürbitte für den Eingeschlafenen vorbrachte; wie der Son lange sich weigerte, dem Sünder zu verzeihen, endlich aber, da Maria im sogar zu Füssen fiel, einwilligte den reuigen Ritter wieder zu Gnaden aufzunemen; das rief Maria dem Schlafenden zu, worauf das angenommene Leben von den Bildern verschwand und sie wieder wie zuvor auf dem Altar stunden. Der sündige Mann dem dies alles ebenfalls geträumt hatte, erwachte da von seinem Schlaf und wollte von hinnen gehen; da nam in der

Edelmann bei der Hand und hieß in mit im zum Morgen Imbiß kommen, das tat der Ritter, nachdem er Marien zuvor gedankt hatte. Da erzälte der Alte allen Hergang seiner Haußfrau und sie beredeten sich, wie sie dem Ritter jre einzige Tochter zum Weib geben wollten, dessen dieselbe auch zufrieden war, wie nicht weniger der reuige Ritter, der auf einmal, one des Teufels Hilfe, wieder zu großem Gute kam. Sie dienten nun alle Marien und jrem Kinde, bis an jr Lebens Ende, woraus man lernen soll, daß wer Marien verehret, von jr nie verlassen wird.

---

ccxviiii. Maria guot verliche mir
Das ich hût vollbring an dir
Din lob mit diſem merlin
Das ich hût wil machen ſchin
Jungen vnd alten gemain
Sy ſond och zwiveln clain
Ez ſy war vnd och beſchechen
Daz wil ich hût vnd yemer iechen

Ez waſ hie vor ain ritter rich
Schon vnd dar zu minnenclich
Mit hoffart wart er wol beladen
In ſinen iuncklichen tagen
Stalt er nach weltlicher er
Er tett och got nit mer
Den als dû iuden tunt
Sin danck im vff den pfenning ſtunt
Sin nachgebur vnd ſin frûnt all
Die dienten im mit ſchall
Den abent vnd den morgen
Er lept gar ane ſorgen
Wann er hett guotez ainen laſt
Da von zert er gar vaſt

In purpur er ſich dick clait
Sin tiſch ſtuont ze aller zit berait
Mit guoter coſt vnd win
Als ains hern tiſch ſol ſin
Er wânt er mocht iemer beliben
By diſen frôden vnd daz leben triben
Er wart daran gar betrogen
Sin gut wart im abgezogen
Do ez got nit me wolt betragen
3. Daz leben als ich vch wil ſagen
Nach ſiner frôd er wainen gie
Huſz vnd hoff in gar verlie

Er huob ſich vff vnd gie
Ze huz da er den juden lie

Der jud den ritter fürte hin
Da er wiſt den herren ſin
In den walt vngehür
Er hiez in ſitzen er gie hin für
Baß in den vinſtern walt
Er ruoft dem tiuvel bald
Der tiuvel ſchiere kam
In ain vogels geſtalt ſam
Als er war ain rapp genannt
ccxx. Dem juden was er wol erckant
Er huob vff vnd ſait
Du tuoſt mir grozzi lait
Wann wenn ich vnmuezzig bin
So muoz ich dir gehorſam ſin
Waz wiltu nu daz ſag mir
Das ich kom von hinnen ſchier

Der jud hub vff vnd ſait
Der man wil ſin berait
Mit allen dingen dir
Daz ſoltu geloben mir
Er betarff guotez wol
Da von iſt er komen in daz hol
Her zu dir vnd will bitten dich
Das du in letz macheſt rich
Als er vor iſt geſin
So wil er weſen der diener din
Der tiuvel ſprach do ze hant
Biſtu komen in diſz lant
Als ich hör von dir
Wiltu veſtiglich dienen mir
Vnd wilt verlögen och da mit
Dinez ſchöpfers alle zit

Vnd in niemer angeruffen
Vnd och niemer an in wufen

Vmb kain ding daz dich angat
So wil ich dir geben rat
Vnd wil dich machen rich
Das all die erent dich
Vnd dir dienent als E
Wann ich han dennocht guotez me
Als sy vor hant getan
Daz wil ich dich ansechen lan
Do sprach bald der ritter
Ich wil dir dienen ane zitter
Gistu mir guot ane zal
So wil ich tun ze mal
Allez daz mir din munt sait
Vnd damit wesen berait

Do sprach der tiuvel zu dem toben
Du muost mir me verloben
Wiltu das ich getruwe dir
2. Wann ettlich trigent mich vil schier
Marien soltu mir verswern
So wil ich dich den leren
Wie du gewinst guot
Vnd du vertribst din armuot
Der ritter sprach daz sol nit sin
Das hút allez were min
Daz in der witten welt ist
Mich essent nit din valschú list
Ich han mich vber sechen
Das ich an dich han gelechen
Vnd han verlógent minen got
Vnd han gebrochen sin gebot
Dez muoz ich yemer arm sin
Vnd darumb liden groz pin

Der tiuvel sprach zu dem andern mal
Sich gesell hab dú wal
Tue waz ich dir gebút
Vnd verlob marian hút

Zu irem kint ihesuz
Vnd tustu disz alsuz
So wirt dir geben gut
Nu wirff hin din tumben muot
Tustu bald nit daz
Do wirt dir min hasz
Vnd verlúst min hilff vnd got
Du hast geprochen sin gebott
Sy achtend din nit mer
Du hest gevolget miner ler

Der ritter zu dem tiuvel sprach
Solt ich meren min vngemach
Vnd solt me sünd began
Dez muoz ich yemer laster han
Mich rúwet inneclich vnd ser
Das ich gevolget diner ler
Dez bin ich innen worden
Das ich prochen han min orden
Das ich verlögent minen got
Dez bin ich worden gar ze spot

Zu der red der jud sprach
Wiltu meren din vngemach
Vnd wilt din red nit stet han
3. So mag ez dir wol vbel gan
Dich hat verlan din vester sin
Din kreft sint gar da hin
Gern wist ich wer si wer
Durch der willen du hinnen ker
Gast du mocht wol toracht sin
Daz nim ich vff dú trúwe min

Do wart zornig der ritter
Zu dem juden sprach er an zitter
Ey du vil böser man
Du macht streiche irre gan

Das du so verswechest gar
Dů kunigin der himel schar
Ain trost aller sůndar
Dů muter gottez vnd iunckfrow bar
Ain richterin aller ding
Zwar ich dich schier zwing
Das du hinnen gast
Vnd dez nit enlast
Nach siner red gieng ain slag
Das er vff der erd lag
Er sprach nu gang hin
Du hast mich pracht in grozze pin

Do daz beschach er wainent wart
Von im gieng er vff die vart
Einen weg gieng er hin
Dů vorcht besaz im den sin
Ez was nacht vnd vngehůr
Do prach der tac da herfůr
Dů nacht von dem tac wart kiment
Dů sunn wart schon schinent
Jr gesicht wart helle
Er sach dôrt ain capelle
In ainem dorffe bar
In begund blangen har
Das er slieff vor der tůr
Ez tunckt mich wol gehůr
In demselben dorffe saz
Ain edel man der vil rich was
Mit vliz dient er got
Selten prach er sin gepott

4. Er hett ain elich frowen
Die hett got vor ogen
Dů frow och daz selb tett
Wann sy got vil lib hett
Vnd tanckent im der gabe sin
Vnd der gnad an irem tochterlin

Dú ware schon vnd minneclich
Sy dienten got vom himel rich
Do der morgen also her drang
Der edel man nit lag so lang
Er stuont vff vnd lait sich an
Er wolt zu der kilchen gan
Die slúzzel nam er in dú hant
Er tett dú túr vff an dú want
Vnd nam bald ain kertzen dran
Vor dem altar zúnt er si an

Hinder die túr er da gie
Er viel bald an sinú knie
Do kam bald der ritter
Mit vorcht vnd och mit zitter
Die kilch was vff getan
Er sach ain liecht vor dem altar stan
In gelust ser hin in
Do vorcht er dú súnde sin
Dú schult hiez in dannen gan
Der trost hiez in da stan
In dú kilchen er do gie
Sin rúwe in do nit verlie
Er sach vff dem altar stan
Marien bild wol getan

Von holtz was ez gemachet wol
Als ain bild von rechte sol
Ain kindlin hett si vff dem arm
Er sprach maria dich erbarm
Vber mich vil armen man
Wann ich han groz súnd getan
Ich han verlögend dins kint
Vnd gewesen dar an blint
Daz kan mir nieman wider bringen
Wann du, dir mag wol gelingen
cccxxi. Wiltu mit vlizze bitten
Din kint vnd och mit sitten

Hinder der túr der edel man
Der begund ſtille ſtan
Vnd begund lugen vaſt
Waz tun wölti dirre gaſt

Er ſwaig ſtil vnd ſprach nit
Nit lang was im do dú zit
Für den altar viel do der ritter
Sin rúwe was groz vnd bitter
An den altar er ſich hieng
Daz bild er ſchon vmb vieng
Er wart wainent vaſt
Zu marien ſprach der gaſt
Maria du biſt ain roſz an dorn
Ich bitt dich leg mir hin den zorn
Du biſt ain weg gen himmel rich
Den ſúnder zúchſtu vaſt an dich
Durch dich wirt menger erloſt
Der ſuſt múſt in der helle roſt
Wir ſúnder verkerent ſich durch dich
Du biſt ain ſtern im himel rich

Vnd ain frow ob allen frowen
So wol jm der dich ſol ſchowen
Wann du biſt ain morgen ſtern
Yemer wil ich dir dienen gern
Niempt verlúſt ſin dienſt an dir
Gnedig ſoltu weſen mir
Mit ſuezzi bitt daz kint din
Das ez ablaſz den zorn ſin
Vnd mir vergeb min ſchulde
Ich wirb gern nach ſiner hulde
Doch ſo vurcht ich ſer
Ich verliez min bett numer
Min wainen ſy gar vmb ſuſt
Ich nim hie vnd dört verluſt

An diſer red der ellent gaſt
Vber ſin willen entſlieff vaſt

Der edel man der got lieb hett
Da von er sach ditz gebett
Sach och mit den ogen sin
2. Daz bild in minneclichem schin
Verwandeln sich vff dem altar
Ez tunckt in wunneclichen gar
Maria schon vmb vieng ir kint
Sie sprach dirr man was worden blint
Do er mit willen verlogent dich
Daz hat in gerúwen sicherlich
Da von bitt ich lieber sun min
Das du im vergebst dú súnd sin
Daz hett er gebetten mich
Das ich mit vliz bitte dich

Das du gnädig wöllest sin
Vnd dich erbarmen vber in
Got sich von ir want vmb
Er wöltz nit hören ez ducht in krumb
Do dez erkant dú raine frow
Si sprach lieber sun nu schow
Wie wirbstu ellentlichen so
Mit mir vnd machest mich vnfrow
Ich waisz wol daz dirre man
Groz súnd hat getan
Dez soltú der pezzer sin
Wann voller gnad ist der lib din
Da kert sich vmb ir liebez chint
Er sprach mueter wie toracht ir sint

Mit mir hat nút ze schaffen der
Er hat geprochen minú ler
Vnd hat sich selb verdampnot
Vnd verlögent min ze got
Vnmutig wart die konige bald
Si sprach lieber sun nu walt
Dirre man hat vnrecht tan
Das er diner huld was worden an

Doch so wil ich pitten dich
Wann er nit verlobet mich
Sin sünd das du vergebest im
Ze frünt du ietzo in nim

Liebe muter sprach da got
Lasz ab din bett vnd gebott
Dir man muoz verloren sin
In der hell vil grozze pin
3. Muoz er liden sicherlich
Wann er nu verlögnot mich
Do dú frow erckante ditz
Do warent grozzer ir die witz
Si viel im für die fuezze sin
Vnd sprach lieber sun min
Gewer mich hút dirre bett
Er hiez si vffstan an der stett

Vnd sprach muter wisz gewert
Allez dez din herce gert
Der sünder sy dir ergeben
Heiz in verkern sin leben
Maria bald danckt ir kint
Vnd sprach din tugend bezzer sint
Denn allez daz vff ertrich ist
Wol mir das ich han den gefrist
Vnd sprach zu dem armen man
Din torhait soltu verlan
Ditz ding soltu nit me tun
Kom han ich dir gewunnen suen
Do daz geschach der menschlich schin
Nit blaib lang, er fur da hin
Daz bild vff den altar kam
Vnd was ain bild recht alsam
Ez vor gewesen was
Maria fur hin da ir was basz
Vz dem slaff der ellent man
Do begund vff stan

Im was getromet allez daz
Ditz ding als ez beschechen was
Er wart do wainent vast
Dannen wolt gan der ellent gast
In gevieng der edel man
Guoten morgen soltu han
Er sprach sag mir wer bistu
Oder war vmb wainestu
Du solt gan mit mir hainn
Vnd solt ie ezzen ein clain
Er sprach jr sont mich lazzen gan
Grozze sünd han ich getan

Solt ich nit wainen ser
Ich han geprochen gotez ler
Mich lust ietz ze ezzen nit
Ich han vppiglich verzert min zit
4. Beschäch daz mer dez wär nit gut
Du solt wesen wol gemut
Vnd solt din wainen lazzen sin
Got ist worden ain frünt din
Dir sint dü sünt gar vergeben
Durch marian rainez leben
Die viel im für sin fuezze
Jr gebett waz suezze
Si ist an dir gar gewert
Das du bist loz vor dez tiuvels swert
Daz soltu geloben mir
Allez daz ich sage dir

Dez wart fro der ellent gast
Maria wart er tancken vast
Für den altar lieff er stan
Er sprach maria wol getan
Du bist ain rosz in himel rich
Du bist ain frow tugentrich
Du bist der sünder vffenthab
So wol der stunt do mich got dir gab

Ich muest yemer verloren sin
Wann dú groz gnade din
Ich mag laider nit wol tancken dir
Allez dez du tan hast mir

Doch so wil ich loben dich
Nach miner múgent eweclich
Du bist ain frow gnaden vol
So wol im der dich sechen sol
Die cristenhait nimpt von dir ler
Ich wil dich loben immer mer
Dez besten so ich iemer mag
An dinem lob ich nit verzag
Er stuont vff vnd gie hin dan
Da sin baitet der edel man
Sy warent mit ain ander fro
Der edel man sprach zu jm do
Dez imbisz zit ist ie komen
By der sun han ichz vernomen
Da von sond wir ezzen gan
Der gast gie mit im dan
Der tisch berait was mit guotem win
Er was frölich vnd daz gesinde sin
Ez beschach dem gast ze eren gar
Dú fro wart vragent dar
ccxxii. Wer were der vil lieber gast
Dem er ietz hofiert so vast
Er hub vff vnd sait ir
Ditz ding voll pracht irs hercen gir
In im selb getacht er do
Im sin tochter mácheln so
Mocht ers an siner vrowen han
Sin red die vieng er an
Frow möcht ez mit vwerm willen sin
Ich wolt im gen dú tochter min
Geviel er dir als wol als mir
Si sprach waz gevellet dir

Daz tunckt mich alles ſament guot
Wer ez miner tochter och in muot
So ſol ez haben für gang
Der wirt baitet och nit lang
Er ruoft bald der tochter ſin
Wie wär ez in dem willen din
Ob ich dich geb dieſem man
Vatter wez din muot began
Dez wil ich allez ſin berait
Daz ſol dir ſin geſait
Waz ſol ich nu ſagen me
Sich ſamnet da ain rechtů E
Sy waren from vnd dienten ſchon
Marian von dem himel tron

Alli mit gelichem rat
In gottez dienſt fru vnd ſpat
Verdroſz ſy nimer och da mit
Maria behuot ſy alle zit
Vor dem tiuvel vngehür
Vnd och vor dem fegfür
Vnd wart der ritter guotez rich
Vnd behuob daz ewig himelrich
Da von menglich gern dienen ſol
Marian wan ſi lonet wol
Nieman verluſt ſin dienſt an ir
Da von helffent bitten mir
Das ſi vns behuetten wöll
Vor dem tiuvel vnd der hell
Das daz beſchäch daz helff vns got
Vnd ſant johanns der zwölff bott.

CCVII.

Kaiser oder Papst?

Inhalt.

Abermal ein Gedicht von dem Teichner. Man hatte in gebetten ein Gedicht über die Begebenheiten der damaligen Zeit zu machen, wo der Papst von den Geistlichen den sechsten Pfennig ires Einkommens als eine ausserordentliche Steuer verlangte und der Kaiser es inen eben so strenge zu leisten verbot, Beide unter Bedrohung mit dem Banne, mit dem geistlichen der Eine, der Andre mit dem weltlichen. Darüber zu sprechen, auf welcher Seite das Recht seie? meint der Dichter, das komme im nicht zu, er wolle den Entscheid Gott anheim stellen: im scheine die Geschichte Aenlichkeit mit einem dienenden Spielmann zu haben, den der Eine pfeiffen heisse und alsbald ein Anderer bedrohe, wenn ers nicht unterlasse, wodurch der Pfeiffer in Not komme und auf alle Fälle Schläge zu gewarten habe, welchem aus Beiden er auch folge: also ergehe es jezt auch den Pfaffen, die nur zwischen dem Schlag mit dem geistlichen, oder weltlichen Schwerte zu wälen haben; es müsse durch aus von Gott ausgehen, wenn der Streit geschlichtet werden solle und da hielte der Dichter für das Beste, wenn so wol der Kaiser als der Papst einen Frieden unter sich machten und dann persönlich zu Rom zusamen kämen, die Sache selbst unter sich zu verhandeln, wobei mer ausgerichtet würde, als mit viel Botschaft hin und her senden; Er aber werde sich wol hüten auszusprechen, wer von Beiden Recht habe? damit er weder den heiligen Vater, noch das heilige Reich beleidige.

ccxxii. Manger spricht ich sol tichten
Von den wunderlich geschichten
Daz der cristenhait nu wirrt
So sprich ich ez ist verirrt
Das man ez nit gebezzern kan
Wa man ez straft vnd rett da van
Bäbst vnd Kaiser sint nit ze straffent
Da von han ich nút ze schaffent
Mit den lösen diser welt
Ez ist aller maist vmb gelt
Alli not vnd arbait
Jetzent in der cristenhait
Vnser vatter gaistlich
Mit dem ban vff ertrich
Wil die pfaffen stúren nöten
Daz wil denn der Kaiser töten
Vnd och ander fúrsten groz
Wöllent licht selb machen ploſz

Kirchen klöster in iren landen
Da mit gib ichz vz den handen
Vnd enphilch ez vnserm hern
Sich darff niempt damit weren
Ain gleichnuſt sag ich vch wol
Gen den pfaffen die den zol
Muezzent geben mit gewalt
Daz ist miner noch mer gestalt
Denn als ain dienent spilman
Den haist ainer pfiffen gan
So kont licht ain ander törpel
Drutz nit pfiff ez gilt din körpel
Wa du pfiffest nu ain blaſz
So spricht diser sam úwer paſz
Er muoz pfiffen bald macht vff
Damit get ez denn ze huff

Daz muoz ie der pfiffer dulden
Wie der ander kom ze hulden
Miner noch mer ist ez geschaffen
Zwischen dem babst vnd ander pfaffen
Mit dem ban ers nöten tuot
Daz sy mit im tailent guot
Als man spricht den sechsten nutz
So gicht der kaiser drutz
3. Ist daz nit ain gämenlich not
Tuent sy daz der babst gebott
So ist jn der kaiser wider
Vnd och ander fürsten sider
So verlüsentz lib vnd guot
Tuent sy denn der fürsten muot
Wider den babst so sintz im ban
Da von ist ez recht getan
Als dez pfiffers vber last
Da ainer spricht drutz nit blast

So spricht diser er muoz mir pfiffen
Also muoz er sleg begriffen
Welhem er volgt so slecht in dir
Also sint wir glich nu ir
Zwischen dez bannez vnd dem swert
Wa dü cristenhait sich kert
So muoz anderthalb sich liden
Dez sich nieman kan verriden
Ez getar niempt in freuel sprechen
Der hett recht vnd der gebrechen
Man muoz swigen ze baider sitt
Vntz das got ain mitti git
Dem gehört dü richtung an
Wann ez muoz von got her gan
Sin gedencket nieman mer
Ze allem ding git man ler
Da zu niempt geraten kan
Denn allain rufft got an
Sölt ich raten zu den sachen
Ich riet nu ain frid ze machen

Das sy bald gen rom kämen
Babst vnd kaiser da hin nemen
Ain genannten tag durch sún
Da mit macht man mer tún
Denn mit vil botschafft
Das sy wurden sidelhafft
Bald ze rom da riet ich zu
Aber wer da recht tu
An dem krieg oder vnrecht hab
Da gen ich dez kriegez ab
4. Als ain vnuerworen man
Waz mich yeman vragt da van
Da ist al min antwurt slecht
Der recht hab der hab recht
Daz hat unser her ze richten
Ez zimpt mir nicht ze tichten
Ich gedenck mir wol dar nach
Aber vf wedern tail ich slach
Mit den worten straffenlich
Hailig vatter hailig rich
Welhen ich da by vbels zig
Die sint bald hailig
Da mit rúrt ich die hailikait
Vnd er käm ob ez ieman sait
Das ich in dem ban wär
Also sprach der tichtnär.

CCVIII.

Der Wert der Welt.

Inhalt.

Der Dichter begegnet einem schnell lauffenden Mann, der im auf Befragen nach seinem Geschäfte, zu Antwort giebt: Im seie von dem übergrossen Gut und der Ere, womit die Welt ire Diener lone gesagt worden und er seie ausgereist zu werben, daß er unter der Welt Gesinde möge aufgenommen werden.

Der Dichter aber macht im eine Schilderung von der Welt und dem Lon, den sie giebt und ermanet in seine Werbung nach Weltglük aufzugeben. Da ruft der Wanderer aus: auf diese Weise bleibe nichts übrig, als in eine Kutte zu schliefen; welches der Dichter widerspricht und im beweiset, wie man auch ausser der Kutte, ja selbst in und mit der Welt tugendhaft und ruhig leben könne.

ccxxii. Mir bekam ain loſent man
Jch ſprach lieber frůnt ſag an
Wie ſo bald haſtu muot
Da ſait mir der diener guot
Mir iſt von der welt geſait
Vbrig guot vnd erbarckait
Wie ſi ir diener tůr vnd rich
Da von loff ich ſo vnd ſtrich
Ob ich wurd ir hoff geſind
Do ſprach ich du gingſt wol lind
Vnd dar fůroſt der mer dich baſz
Er ſprach wider ſag mir ettwaz
Haſt icht kuntſchafft in ir ſchar
Jch ſprach ja ich bekens halt gar
Vnd gen nu dez wegs von ir
Er ſprach durch got ſag mir
Syd dus kenſt vnd geſt dar van
Wie ſi halt ir vndertan

Do ſprach ich ez iſt min clag
Das ich jr ye gedient ain tag
Jr gelůpt ſint hercen guot
Aber wem ſi lonen tuot
Der gefrǒt ſich dez vil clain
ccxxiii. Nůt denn ſůnd vnd muedi bain
Git ſi allen jr vndertan
Wann ſis nimer genůtzen kan
Da von gefellt mir nit din louff
Do iach er ich nim noch vff
Wenn michs alter trucket nider
Dennocht han ich zit hin wider
Do ſprach ich ez iſt ain tant
Du haſt niendert brieff noch pfant
Nu ain clain wil ze weren
Wirſtu denn alt ſo haſtu ſweren
Mit gebreſten vnd ſo vil not
Das dir lieber wer der tot

Als du ez altag sichst vor din
Waz die alten liden pin
Dez bist wol ain törist man
Das du ez sichst vnd globst nit dran
Von den tuifel hört man wol
Wie er swertzer sy denn kol
Vnd böszhait an jm lig
Vnd ist doch vnsichtig
So begriffet sichest vnd höret
An der welt wie si betöret
All jr knecht vnd vndertan
Die sich an ir trü lan
Da von hat er vnwisen muot
Der si nit vlücht vnd hazzen tuot
So si ain man ye tieffer buwet
So ers nu ye böser schowet
Ich hett ye geding in sorgen
Ez möcht bezzer werden morgen
So ich ez alweg böser vant
Da von lasz dü welt ab hant

Vnd nim vrlob by der zit
E dü welt dir vrlob git
Do iach er ich waisz nit wol
Wie man dü welt lazzen sol
Do sprach ich mit lichtem muot
Lasz nun vbel vnd tu daz guot
Damit hest dü welt verswant
Wann dü welt ist vbel genant
2. Gist denn vbel vmb rechtez leben
Da mit hastu welt vff geben
Do iach er ich was in dem wan
Er möcht niempt dü welt verlan
Wann der sich in kutten geb
Daz wer guot für hell röb
Do sprach ich ez mag nit sin
Wer dü kut für hel pin
So möcht och vnkuttiklich
Nieman kumen in daz himelrich

Dez ist nit den sinn ich halt
Gieng der lon nach der gestalt
So hett nieman kutten rat
Aber richten nach der tat
So wer nieman kutten not
Der nun hielt goz gebott
Der wer hailig vnd genesen
Vnd liezt ain kutten niendert wesen
Dú gehorsam behielt áin man
Vnd lait er niemer ain kutten an
In der kutten gehorsam ler
Daz ist als ain spotter
Ob er lait ain kutten an
Dar vmb mag er gebott nit lan
Aber kutten er wol verlie
Das er dar nach gnad enphie
Vmb dú gehorsam der gebott
Hab vor allen dingen got

Lieb vnd den necsten dez erlasz
Dem du selber sigest gehaz
Vatter vnd muoter in ern hab
Nieman töt vnd bring ze grab
Du solt vnrecht aid nit swern
Noch mit valscher zúg dich nern
Halt din kúnsch vnd nit beger
Ander menschen guot noch er
Halt din vasten vnd feieren wol
Nieman nit stil so hastu vol
Die zechn gebott vnd bist genesen
Als da stet ez sin vil wesen
3. In mins vatters huz ze geben
Daz ist allez nach dem leben
Das die gestalt nit wonung git
Do was er aber vragent sit
Das nun dú kut nit hailig tuot
Noch die stat zway ist den guot
In die clöster sich begeben
Do sprach ich dur sicher leben

Iſt man licht der ſünde fry
Von der welt denn gar da by
By den guoten wirt man guot
By den böſen wirſz gemuot
Sant johans der welt entran
Dar vmb das er gottez ban
Mocht behalten deſter mer
In der kutten iſt lon vnd er
Der ſich aller niders hat
Mit der ſpiſz vnd mit der wat
Durch die behaltung der gebott
Der iſt aller nechſt by got
Vnd och von der maiſterſchafft
Wirt er aller minſt geſtrafft
Der ſich aller niderſt machet
Der wirt och ze minſt geſwachet
Von der welt vnd maſzlich lebt
Vnd nach gottez gebott ſtrebt

So ſprich ieder man nu pfy
Er hat me denn ander dry
Vnd ſo laſterlichen tuot
Da für iſt dú kut guot
Ob ſi nit hailig macht ain man
So gitz doch dú ſtúr dran
Das man lichter recht mag leben
In der kutten dann dar neben
Da ſint ſy al in ainer wiſz
Mit gewant vnd der ſpiſz
Dez ſy nit abentúren hant
Mit der ſpiſz vnd gewant
Als die vſſern muezzent triben
Wöntz an haſz an ſpot beliben
In der kutten ſtett daz wol
Daz dú welt nit hat für vol
4. In der welt iſt hoffart guot
In der kutten demuot

Wer dú gnad hett in der welt
Das er lebt mit lib mit gelt
Ordenlich nach gotz gebott
Vnd daz nit liez durch niemantz spot
Ob er nimer ain kutten trug
Er wer bezzer in miner gnug
Denn ain kutten tragent man
Wann ez kompt vil herter an
By dem bösen tugenthafft
Denn by guoter geselleschafft
Ob er gern guetig wär
So sind hundert spotter
Die in machent irhaft
Da von schow in diner craft
Machtu in der welt geliden
Der vnwisen spot vnd niden
Vmb din trúwe guot tat
So hastu aller kutten rat
Du wöllest den demut lazzen
Durch der hoffertigen hazzen
Vnd ir torhait volgen nach
So ist bezzer in kutten gach
Da ist tugent erbar
In der welt ist nút denn gefar

Als in dem tiuvel me noch min
Wenn sin diener koment für in
Da er sizt in sinem rich
Da gicht er spöttlich
War vmb hast dich selb betrogen
Das du mir hast nachgezogen
Vnd hast ie gehört din zit
Das an mir kain trost nit lit
Das ich gib aim bösz gelt
Also mag och wol dú welt
Sprechen zu jr nachzogen
War vmb hast dich selb betrogen

Das du bist min knecht gesin
Vnd hast ie gehört vor din
Vnd gesechen waz ich kan
Daz ich nit ze geben han
ccxiiii. Dann nun sünd vnd muedi glider
Da mit kert der man her wider
Vnd verlach dü welt vnmären
Vnd mit wercken sich beswerẽ
Da mit got gedienet wer
Also sprach der tichtnär.

CCIX.

Von der Warheit.

Inhalt.

Das Wort ist frei, es gehet durch die ganze Welt, alle Menschen vom König bis zum Dienstmann, müssen frei von sich reden lassen, in Gutem und in Bösem und können es nicht hindern; so groß ist die Macht der Warheit, daß sie keine Gewalt fürchtet und wer sich jr entgegen sezen und die jenigen die Warheit reden, verderben will, tut wie ein törichter Mann, der sein biderbes Weib schlägt, so oft er einen dummen Streich gemacht hat. Schwert und Bann vermögen nichts gegen die Warheit, und wenn sie auch in diesem Leben unterdrückt werden möchte; so kömmt sie doch jenseits zum Vorschein; daher soll auch jeder, der sich nicht scheuet göttliche und weltliche Gebote zu übertretten, sich gefallen lassen, daß er darum getadelt werde.

ccxxiiii Manger vlizt sich sünd vnd schanden
Vnd wils den mit fechten anden
Wa mans iendert rett ald sait
Ist daz nit ain vppikait
Nur dú red wár nit so guot
Wann der sich der werk behuot
Wer úz tuot man rett da van
Daz kan nieman vnderstan
Wie gar groz die fúrsten sin
Kayser kónig graven fryn
Ritter knecht dienstman
Muezzen von in reden lan
Ob mans nit vnder ogen strafft
So ist sin in der lantschafft
Nit dest miner ze kilchen vnd gassen
Das man schelten tuot vnd hassen

Da von wer nit liden mácht
Das man sait sin vngeslecht
So wúrff man die boszhait hin
Vnd gedácht man wol an in
Aber weller schanden varet
Vnd vor eren sich bewaret
So wirz och von im gerett
Ob er ain lugi slachen tátt
Dú im er vnd guot verkraffet
Daz wer aber basz gestraffet
Denn vmb dú warhait tóten vnd straffen
Wann ers selb hat geschaffen
So wil er ander lút erstechen
Die im sagent den gebrechen
Daz ist miner noch mer getan
Denn als ain truncken tórisch man
Der ain bidarb wib hat
Wenn er tuot ain mizzetat

Dez muoz ie dú frow engelten
Das ers ſlachen tuot vnd ſchelten
Vmb ſin aigen bóſhait
Alſo iſt der arbait
Der ſin trúw zerbrechen tuot
Vnd hat denn ze ſlachent muot
Die ez redent in der zit
Bábſt vnd kaiſer ſind gefryt
Das mans al fúr bármig hat
Die nu reden von ir tat
Man ſol nicht von in ſagen
Dennocht wirt ez nit verdagen
Tettentz icht ez wirt geſprochen
Ez belibt nit vngerochen
Alſo ſprechent die lerer
Er wirt allez offenberer
Ob mans hie verbirt ze ſagen
So wirtz dort an daz liecht getragen
Daz kan nieman vnderſtan
Mit dem ſwert noch mit dem ban

Ez wirt ain man dar ſlagen
Mit gewalt vmb war ſagen
Spräch man in der ſchrang an
Er käm wol mit recht dar van
Wer da ſlecht ain ſchelter
Der ſin vbel bringt ze mer
Der verſtet er ret ſin er
So wirt nun der ſchanden mer
Jeder man beginnet vragen
War vmb hat er in der ſlagen
So wirt geantwurt vnd geſprochen
Er hat durch ſin trúw zerbrochen
Dez hat er von im verlechen
Da von iſt daz wort beſchechen
Das in nit genúgt dar an
Das man hiez ein bóſen man

Nach dem pruch hat er nu daz wort
Dört von prüff vnd von mort
Als ain zwir böſwicht
Tätt ers nit ſo ſait mans nicht

Als ich E han vor geſprochen
Ob ain lügner wirt erſtochen
3. Daz wär nit ſo vaſt ze clagen
Aber töten vmb war ſagen
Daz iſt gar ain vbel mär
Da mit ſterkt man lügnär
Das man git vmb liegen guot
Vnd vmb dü warhait ſlachen tuot
Man vint me denn ain man
Der ſin lonet vnd git dar van
Das man gar ver liegen tuot
Wer ain böſen heizzet guot
Da wirt er verlogen mit gelt
Vnd iſt recht vzerwelt
Wenn ain lopt ſin mizzetat
Dar vmb git er ſpiſz vnd wat

Wer im aber dü warhait ſait
Der wirt vz dem huz verieigt
Doch iſt dez der warheit wol
Ob mans hie nit hat für vol
So wirt ſy dört geſezt hin für
Vnd der lügner hinter tür
Ich mag entwedrem nit geloben
Der den lügner ſetzet oben
Vnd im lont das er in ſchelt
Vnd och der da nimpt daz gelt
Das er lopt daz ze ſchelten wär
Alſo ſprach der tichtner.

CCX.

Der Welt Lob.

Inhalt.

Der Dichter verteidiget sich gegen den jm gemachten Vorwurf, daß er nimmermer etwas zum Lobe der Welt sage. Was nicht lobenswert seie, das könne er nun einmal nicht preisen: das die Welt jn um seiner Kunst willen reich gemacht habe, verbinde in keineswegeş jr lob zu singen. Wir sehen hieraus, daß der Spruchdichter Heinrich Teichner, zu seiner Zeit, die wol noch in das dreizehente Jahrhundert fällt, ein geachteter und von den Großen reichlich belonter Sänger gewesen sein muß. Hierauf folgt eine Schilderung der Welt und jrer Anhänger, aus welcher hervorgehet, daß nichts an jr zu loben seie.

ccxxiiii. Manger ſait in wunder ſer
War vmb ich dú welt vner
Das ichz iendert loben wöll
So ſprich ich ain böſer geſell
So man den ie me verſuochet
So ez jn ie minder geruochet
Solt ich dú welt als guot verſtan
Sam ich ſi böſz erckent han
Ich enbút ir zucht vnd er
So man guot erckent ye mer
So ez ye lieber wirt vnd genemer
Vnd die welt ye wider zemer
Von der kuntſchaft ir tat
4. Das man got nit lieb hat
Vnd der welt ſo hanget an
Das machet nit wan vnuerſtan
Das man got nit kennt ſo guot
Noch dú welt ſo valſch gemuot
Wär dú welt vnd got erckant
Yglich recht in ſim ſtant

Ez belib ze hant by gott
Vnd verſchmacht der welt pot
Ich bin wol ſo künſtlich
Das dú welt mich machet rich
Vmb min kunſt vnd geb mir gnug
Wölt ich loben ir vngevug
Nu fúrcht ich dú könftig buoz
Das man hoffart trowen muoz
Dar zu vnkúnſch vnd gitig ſin
Hoch geritten, claider fin
Wer dez phligt der haiſt der man
Ob er halt gar lützel kan
Wie gar groz denn ainer ſy
An der kunſt vnd iſt da by
Vnberaten an pferit, an claiden
Er muoz ſizen by den laiden

Alſo iſt dú welt gemuot
Das ſi nieman hat für guot
Er phleg denn ir hoffart
Den hatz als ir kint von art

Als er och haiſt der welt kint
Der an gotz vorcht iſt blint
Vnd ſich vlizt der welt rat
Den hatz och an kintz ſtatt
Er wirt nichtz von ir verzigen
Vnd verſmacht die demútigen
Als die rappen von natúr
Wann die jungen koment her für
So ſintz wiſz am núnten tac
Daz der alt nit wizzen mag
Ob er ſy ſolt ze kinden haben
Vnd verlatz an allez laben
Vntz ſich daz gefider ferwet
Nach der ſwertz als rappen an erbet
ccxxv. So betrut erz vätterlich
Alſo tuot dú welt gelich

Der ſich trúw vnd warhait vlizzet
Vnd ſich mit der demuot wiſet
Der iſt in der welt vnfrut
Vntz das er ſich ſwertzen tuot
Mit der hoffart manger wiſz
Vnd ſich dar zu halt mit vliz
Waz er hoffart triben kan
Erſt ſo ſicht in dú welt an
Als ir kint vnd macht in rich
Vnd erbút ims wirdiklich
Sölt ich mich geſwertzet han
Ich hett ir vier der ich ains nit han
Daz hat mich got vberhaben
Mit ſin väterlichen gaben
Das mich niempt geziechen mag
Den ich ye betrug ſin tag

Nu wil ich ze bilder
Nemen ain wiſen ſpiler
Der lat mit gewinn dar van
Waz ich zit vnd wil noch han
Daz mir dú welt nit hat enzogen
Mit ir vppikait betrogen

Da mit wil ich ſpil vſſgeben
Vnd wil recht ains andern leben
In der vnuergangen zit
Dú mir got noch ze leben git
Ditz welt iſt miner noch me
Als ain vberfrorner ſe
Wer ſich dar vff wandelt ſich
Daz iſt ain gewagtez ſpil
Er waiſz nie mer fru noch ſpat
Zit noch wil wenns nider gat
Alſo wiſz wir tag noch nacht
Zit noch wil wens vns ergacht
Der vns yemer gegen löffet
Hett denn ainer zemen gehúffet
Al der welt er vnd guot
Im wer nun dez wirſz ze muot
Wann er wirt dar von getragen
Da von ſol dú welt miſz hazen
Wie gar vil ſy irn knechten gab
Das ſi ez kainem lait ins grab
Nu ain túcheln lait ſy im an
2. Wer der welt iſt vndertan

Ob den ieman vragt der már
Wem er dient wez knecht er wár
Wár ſin antwurt denn geſlecht
So veriech er ett iemans knecht
Wer der welt iſt vndertan
Der iſt niemptz alſo ze verſtan
Das dú welt nút anders iſt
Denn der ſel ain vngeniſt

Vnd ain verliesung wil vnd zit
Die vns got ze leben git
Ander waiſz ich nit von ir
Wann als daz mer kain todez tier
Mag verdulden in ſim magen
Als wenig mag dů welt vertragen
In irem buch daz gůtig wår
Alſo ſprach der tichtner. Teichner 288.

CCXI.

Die neue Welt.

Inhalt.

Man hatte dem Dichter geraten vom Singen auszuruhen, da er bereits allen Stof erschöpft habe; dieses will er nicht zugeben: wie sich Sitten und Lebensweise bei den Menschen ändern, so entstehe täglich neuer Stof zum dichten. Bei Nitharts Zeiten (viel später mag Teichner doch nicht gelebt haben) habe man der Bauern Händel und Schwänke besungen: nun seien die Torheiten des Adels an der Ordnung. Dann folgt eine Vergleichung der Frölichkeit und besonders des Tanzens der älteren Zeit mit der damaligen, wobei dem Dichter sich vorzüglich die Bemerkung aufdringt, daß man nie mer neue Erscheinungen gesehen als zu seiner Zeit: aber auch nie weniger Freude und Lachen, was wir leider von der Unsrigen auch bekennen müssen.

ccxxv. Manger spricht ich sul nu rasten
Ich hab so erlert den kasten
Das ich nit me ze tichten hab
Dez ist nit, mir get nit ab
Recht als sich die sit verkerent
Also ist min kunst sich merent
Waz ich nie gesach noch hort
Ez sy wisz oder wort
Da ist mir ain nüwez bekoren.
By her nitharts ziten voran
Vant man nüver sit genug
Von der buren vngefug
Mit gebär vnd gewant
Nu ist ez vz dez puren hant
Komen an dez edeln tail
Mangen tunckt er hett vnhail
Wenn er nit der vordrast wär
Mit gewant vnd gepär
Da man tribt vnedel wisz
E do sach man tantzen lisz

Darnach huob sich raigen sider
Nu ist ez nit denn vff vnd nider
Ich waisz nit wie ichz nennen solt
Ob ichz vber nemen wolt
Doch gelich ichz aller best
3. Zu dem volck daz win brest
Als die vff vnd nider hüpfent
. . . .
Mit dem wunderlichen tantz
Oder ainer ku die mit ir swantz
Fliegen vnd premen von ir iaigt
Also habentz trüglichait
Hin vnd wider mit irn liben
Oder sam der hirsch wil riben
Also schupfentz ab vnd vff
Daz ist mir; ain newer loff

Ich tenck noch wol das ez nit was
Vnd das einer ain luter glaz
Vff dem hopt im ralgen fürt
Volles win daz nie verrürt

Daz wär nu aim tantzer
Wil licht nu dez vil swer
Halt vmbs glaz wil ich gedagen
Er möcht verliesen ab sim kragen
Mantel rock kugel hut
Mit dem schütten so er tut
Ich getenck noch wol den tag
Das man senfter rayen phlag
Denn man ietzunt tantzen sicht
Dez man her von alter gicht
Alten wolff den riten kran
Daz get wol dů welt nu an
So si ye elter wirt vnd grisz
So si ye gar wirt vnwisz
Ez lept ietz niempt so alt
Der so manger lay gestalt

Je gesach von nůwen sachen
Vnd so wenig fröd vnd lachen
Nu tenck ich mir vngesait
Ez mūg yglich vppikait
Wol ir vnseld fueren mit
So ye manger nůwer sitt
So ye miner guoter mut
Allez daz man ietzent tut
Ez sy ernst oder schimpff
So ist ez nůt den vngelimpf
Recht sam der sich fröden nötet
Vnd sin lebent zit abschrötet
Wider got vnd eren ler
Also sprach der tichtnär.

CCXII.

Vom Freien.

Inhalt.

Mit Unrecht nimmt man es einer Fraue übel, die da selbst um einen Mann wirbet, wenn es one Verlezung von Erbarkeit und Tugend geschiehet: Männer aber, die um ein Weib freien, sollen dabei weniger auf Schönheit und Reichtum, als auf die Gaben ires Gemütes und ire häußlichen Tugenden sehen; gleich einem Reisenden, der sich zu einer Fart mit einem Pferde versehen will; er wird nicht die Farbe noch Schönheit des Pferdes, auch nicht die Zierde an Sattel und Zeug zuerst betrachten; sondern den Wuchs, Bewegung und Gang desselben vor Allem in acht nemen; er wird sich nach der Art des Pferdes und von was für einer Mutter es herkomme erkundigen: also soll auch ein Freier nicht unterlassen, nach den Aeltern der Braut zu fragen, die er kiesen will; denn Töchtern nemen meist die Sitte der Mutter an, und wol dem Manne der Eine bekömmt die von guter Art ist.

ccxxv. Man wil frowen für vbel han
Ob aini wirbet vmb ain man
Vnd daz geschicht mit eren wol
Wann si worchet waz si sol
Erberkait vnd tugent sit
Da hat si geworben mit
Wann ain yglich wiser man
Der sicht guot vnd schon nit an
Nu besunderlich er fraigt
Nach ir zucht vnd frumkait
Ob si sy daran bewärt
Als ir secht ain zeltent pfärt
Daz verlost allain sin ganck
Ob ez swarz sy oder blanck
Daz beschůcht kain wyser man
Er sicht nu den gang an
Ist er guot so duht jm wol
Waz er darumb geben sol

Also ist dez wysen vrag
Wie dů frow ir leben trag
Er beschowt nit nach dem glantz
Vnd ob si icht eben ray ald tantz
Vnd in spächen claidern gang
Er beschout nu nach dem brang
Ob si ain vollen ganck hab
Das si nit vnder wilent trab
Aber ain tor nu vragen tuot
Ist si icht schon waz hat sie guot
Als der nach dem britel fraigt
Vnd nit besorgt dů arbait
Obs icht guoter bain sy
Das er icht werd versumpt da by
Wenn er tag waid varen wil
Pferit hant gebrestez vil

Daz besorgt ain wiser knecht
E das er den britel specht
Vnd daz vz wendig berait
Daz nit fuegt zer arbait

Also tuot ain wiser schowen
Nach beschaidenhait der frowen
Obs im huz geschäfftig it sy
Vnd vor lichtem ding fry
Vnd och nach ir muter fraigt er
ccxxvi. Ob die sy an eren haiter
So ist daz versichtiglick
Das dú tochter sam gedich
Als ain fúli daz von der muter
Zeltent wirt daz ist vil guter
Denn daz man betwingen sol
Daz get vnder wilen wol
Vnd verkert sich ettwenn
In ain traben oder in renn
Aber daz natúrlich gat
Von der muter daz bestat
Also ist ain bidarb wib
Dú von mútterlichem lib
Och natúrlich tugent trait
Ze aller zit in ainer hait

Wem der ain werden kan
Der ist wol ain selig man
Im ist dórt vnd hie wol
Also ist och iamers vol
Dort vnd hie wer aini hat
Die sinem willen wider stat
Wil der ia so wil si nain
Daz ist dórt vnd hie nur wain
Manger herat vz dem lant
Nach dem glantz mit zechen schant
Vnd lat aini neben sin
Nu mit ainem brestelin

Aber ain wiser tuot nu schowen
Nach dem nutz ain zúchtig frowen
Ze aller nechst die er erkennet
Ob man si nit ain gesellen nennet
Dar vmb ist im gar vnmár
Also sprach der tichnár.

CCXIII.

Von einem Knappen und einer Frauen.

Inhalt.

Der Dichter fragte eine Jungfrau: ob nur Ritter Frauen um Minnesold ansprechen dürfen; oder ob auch ein edler Knecht denselben nicht zu gering seie?

Sie antwortet jm: es liege nicht bloß an den gelben Sporen; ritterliche Tat mache, daß schöne Frauen auch dem Edelknecht hold seien, und erzält jm hierauf, wie einst ein Knappe, der einer edlen Frau, die man in steter Hut hielt und welche damal über sie gebot, ser hold war, sie um jre Hilfe ansprach, daß er die Frau zu sprechen bekäme, welches sie jm auch zusagte; wie sie darauf mit jrer Frau davon sprach und als sie alle jre Bedenklichkeiten überwunden hatte, es so zu veranstalten wusste, daß der Knappe, troz Hunden und Wächtern, bei Nacht zu der Frau eingelassen wurde. Wie sie einander empfiengen, was sie unter einander da gesprochen und getan, vergleichet die Erzälerin deme, was Herzeloyden und Gamuret, Sygunen und Tschionatulander, Wilhelm von Narbonne und Giburgen, bei änlichem Anlasse geschahe. Dann sagt sie weiter, wie die beiden Minnenden zusammen sassen, einander jre Liebe bekannten und die Nacht in holdem Gespräch verbrachten, biß der Wächter, auf der Burgmauer sein Taglied sang: wie die Frau nicht glauben wollte, daß es schon Tag seie, biß sie die Vögel in den Büschen singen hörte: von der Klage der Frau, über so schnelles Scheiden, und daß sie dem Knappen versprach seine Treue einmal zu lonen und er jr Sanct Johann zum Bürgen sezen musste, bald wider zu jr zu kommen. Also soll kein Knappe verzagen, wenn er Ritter von genossenem Minnelon sprechen hört, sondern bei sich gedenken, er wolle mit ritterlicher Tat sich gleicher Gunst wert machen.

Der Codex palatinus Nro. CCCXIII. zu Heidelberg, enthaltet dieses Gedicht auf der 403 und den folgenden Seiten.

ccxxvi. Mit ainuältiger clag
Kam ich an ainem tag
Ze ainer magt minneclich
Ich sprach junckfrow beschaidet mich
Der mär vnd ich vch vragen wil
Singen han ich gehoret vil
Vnd tütsch an den buochen lesen
Vnd bin vil da by gewesen
Das mans sait für auentür
2. Wie ain rainez wib gehür
Aim ritter guetlich hab getan
Vil dick ich daz gehoret han
Singen an ainem taglied
Wie früntlich sich ain ritter schied
Dez morgens von der frowen sin
Dez wist mich durch den willen min
Wann ez nit kaim knecht sy beschechen
Dez solt ir mir veriechen
Ritterlichen tuon vnd wol
Das man in dez nit dancken sol
Daz rüwet mich vf min ait
Si sprach daz sy dir gesait

Wel knecht tuot ritterliche tat
Ob er nit ritters namen hat
Dez sol er nit engelten
Ain vrow wer wol ze schelten
Die in dez engelten liez
Dar vmb das er nit ritter hiez
Kaim ritter sol ez wesen zorn
Ez lit nit an den gelwen sporn
Da mit man frowen verdienen sol
Mang ritter bekent ez selb wol
Welch knecht mit tat vnd mit dem sinn
Durch frowen gunst vnd nach ir minn
Getar werben vnd ringen
Dem mag wol gelingen

Si sprach ich han ez selb gesechen
Daz einem knecht ist beschechen
Frúntlich von ainer frowen guot
Die hett man stet in huot

Das er si nie möcht sechen an
Alz offt alz ers gern hett getan
Ains tagez mich der knab bat
Das ich im taillt minen rat
Ob er mit der helffe min
Möcht komen zu der vrowen sin
Haimlich da si allain wer
Er wölt sinez hercen swer
Klagen vnd machen kunt
Die er von ir lange stunt
Bisher hett getragen
Ich sprach ich wil dir sagen
3. Vnd wisz ez von mir sunder wan
Wez ich dir gehelffen kan
Daz wil ich tun mit trúwen
Ez sol dich och nit gerúwen
Das du hast helff an mich begert
Der soltu von mir sin gewert

Si was min vrow vnd ich ir magt
Ains tagez ich jr dú rede sagt
Do si was wol gemuot
Ich rett alz mich selb tunckt guot
Min vrow tugentlichen tett
Durch sinen willen vnd min bett
Sprach si zu mir alsam
Nu getenck wie vnd wan
Er haimlich komen múg zu mir
Dez wil ich gern volgen dir
Ich waisz was ich vch raten sol
Sprach ich ir wist ez selb wol
Das nu hinfür in langer zit
Nieman mer by vch lit

Wann ich in úwer kemenat
Geviel ez vch ez wer min rat
Jr hiezt in haimlich zu vch komen
Ich waiſz in ſo bidarb vnd frumen
Das ers vor allen lúten hilt
Vnd ſich haimlich zu vch ſtilt
Jr ſult och haben kain var
Das ſin der wachter werd gewar

Si ſprach betenk mich ſelb daran
Nit anders ich dir ſagen kan
Wúrd man ſin in ez wer nit guot
Ich ſprach vrow habt guoten muot
Ez ſol vch niemer werden lait
Dů red ich im hin wider ſait
Vnd hiez in komen by der nacht
Mit im ich mich dez erdacht
Wie er wortzaichen von mir nám
Das er ze rechter zit kám
Hin vff den abent wenn der tag
Der welt nit me ze lúchten phlag
Das ſin ſchin im dů nacht
Benomen hett mit jr macht
Vnd hett in gewaltiklich vertriben
4. Wan ſi was vff dem wal beliben
Vnd hett den ſig in der hant
Stett búrg vnd lant
Hett ſi im ab betwungen
Jr was vil wol gelungen

Jr tunkel banner vinſter gat
Nam an allen enden war
Vor hinden vnd en neben
Ob hochen burgen ſach man ſweben
Da der tag was vz verlaigt
Jr kunſt dem knaben nit was lait
Der huob ſich zu der frowen ſin
Ich wán dez tagez liechter ſchin

Im nie so vil fröden bracht
Alz im da tett dú vinster nacht
An sorg was er doch nit gar
Er tacht das sin wird gewar
Die hunt erbúllent vraislich
Vnd dú wachter melten sich
Vnwizzend siner kunst
Sy tettenz in der vernunft
Alz ez eim wachter zimet wol
Das er sich nachtez melden sol

Nv wart im vff geslozzen
Er wart in gelazzen
Von siner vrowen minneclich
Jr baider muot stuont gelich
An fröden vnd an hochem muot
Waisz iempt obs icht sanft tuot
Wenn herce lieb ze liebe kumpt
Ich wän ez jm an fröden frumt
Lebt hercenloud die wist ez wol
Ob ir herz ye fröden vol
Von gamuretes kunst wird
Wann sy gerechter minne bürd
Truogen mit ain ander
Sygun vnd tschinatulander
Das die hetten lebenz phlicht
Die hetten uns dez bald bericht
Vnd wisten wol vmb disú mär
Ob lieb liebs icht fro wer

Svd wir dez nit mügent haben
So wil ichz erzögen mit dem knaben
cccxvii. Vnd mit der vrowen die jn enphie
Do si her gen im gie
Do mocht si sprechen kain wort
Jn baiden was der munt versport
Daz tett dú minn mit jr craft
Sy stundent alz sy werent torhaft

Von grozzer lieb daz beschach
Das iettweders zu dem andern sprach
Bisz si vielen ain ander an
Ez hett gesechen nieman
So früntlichs enphachen
Mit armen sy sich nachen
Zu ain ander zwungen
Bayder herz entsprungen

Vor fröden vff in jr brust
Jr muot wart entrust
Erbort vnd gezapfet
Die fröd ir ogen saffet
Alsam der mayg die würtzet tuot
Vnd alz daz wazzer von der gluot
Daz man dik vber wallen sach
Ain suezzer kusz och da beschach
Mit willen von ir baider munt
Geeret sy dû selbe stunt
Daran der kusz er gie sich
Daz selb treffen minneclich
Mit ir baider wil er gie
Ich wond das weder dört noch hie
Gefelt nit würd ains har brait
Da von ir baider hertz lait
Muost mit dem kusz ain end han
Recht alz zwen ritter vff ainer ban

Den baiden ist zesament ger
Vnd tribent willicklichen her
Vnd treffent baid gar gelich
Ez tunket mich nit wunderlich
2. Ob von der tyost ain sper zerkracht
Daz treffen man och hören macht
Daz da beschach von jr baider munt
Das ich den krach nennen kunt
Daz tett ich gern sicherlich
Mich zimpt ez smazet minneclich

Der kusz dem krisz sich glichen mag
Der markrav wilhalm an dem tag
Geschach, do er gen orens kam geritten
Vnd mit den haiden hett gestritten
Vff dem veld ze alatschanz
Ich wán daz siner fröden ganz
Ain tail by dem andern nit wer
Sin manlich muot was fröden ler

Bisz das in giburg enphie.
Von in baiden ain kusz ergie
Da mit er siner verlust vergász
Ich ez gasach vff aim matrasz.
Wer nu mins ratez wölle phlegen
Der sol ain kusz nit ring wegen
Von sinez lieben rotem munt
Mich schatz in niempt vergelten kunt
Ob ich dez ain zúg músz haben
So wil ichz wisen mit dem knaben
Dem der kusz von der vrowen beschach
Durch rum vnd durch ir baider gemach
Sy sazzen an ain bett nider
Recht alz ein amptman der da wider
Vor sinem herren raiten tuot
Mit wol bedachtem muot
Der knab der vrowen sin zit nampt
Wie er in jr minne bant
Von erst wurd bestricket
Er sprach mich hat verzwicket

Euwer minneclich ogen brechen
Syd ich vch han von erst gesechen
Vnd úwern zarten roten munt
Das ich syd der selben stunt
Uewer gút nie mocht vergezzen
Uewer minn hat mich besezzen

Dů ich von vch in hercen trag
Das ich ir nit entwichen mag
Beschechen ist mir als dir
3. Sprach si wann du liebest mir
Syd ich dich von erst an sach
Syd han ich laid vnd vngemach
Gehabt vil vnd liden
Lieb das ich dich muoz miden
Daz bringt grozen komber mir
Möcht ich wünschen mir vnd dir
Das disů nacht möcht iemer wern
Dar vmb wolt ich gern
Gar aller tag verzichen mich
Daz soltu wizzen sicherlich

Daz kosen vnd ir suezen bracht
Wert von im baiden al dů nacht
Daz was ir entwedrem nit ze lang
Vil manig lieblich vmb vang
Geschach da von in baiden
Nu gie ez an ain schaiden
Vnd horten den enphachen
Den sy nit gern sachen
Der wachter ruoft in vast an
Er sprach ich sich in her zan
Der mich wol erfröwen mag
Her gat der liecht schon tag
Nach dem mich hat verdrozzen ser
Der kompt von orient her
Heut aber mir ze trost
Der mich dick hat erlost
Ab diser mur mit sinem schin
So yemer selig můsz sin
Er erschelt ain horn an der stunt
Da mit tet er den lůten kunt
Dez tagez konst gewalteclich
Ez sprach dů frow minneclich

Zu dem knaben hörstu daz
Ich west gern wie oder waz
Der wachter da mit main
Ez hilft im doch clain
Das er so fruo ab der mur gacht
Wann ez ist doch kom mitnacht
Daz soltu geloben mir
Den knaben wist si do mit ir
Vnd sachen durch ain venster dar
Do man dez tags mocht nemen war
4. Vnd sprach da ist nit an
Sichstu dú rot daz ist der man
Der schint dur das gewölke liecht
Ich ker mich an den wachter nicht
Er swig stil oder schry
Mich wundert wie der frowen sy
Die aim wachter trut so ser
Das si jr leben vnd jr er
Im befilhet in sin huot
Zwar si hat nit minen muot

Ez ist mir och sprach der knab
Ich wän das er nit sinne hab
Wer herce lieb verholen hat
Das erz ain wachter wizzen lat
Doch wizzet sicherlich
Der luft hat verkeret sich
Ich wän recht ez sy tag
Ich hör die vogel in dem hag
Vz liechter kelen singen
Jr Gesang si lazzent klingen
Gen dem tag mit schal
Sy fröwent sich sin al
Dez ich armer muoz truren
Min lait in hercen furen
Muoz yemer an min end
Dú vrow wand ir hend

Vnd sprach ach got wez ziechstu mich
Das du so gar zaichenlich
Gekurzet hast mir dü nacht
Von adam her hat niempt gedacht
E das ain nacht köm halb hin
Das der tag ze dem venster in
Sölt schinen alz er hinacht tuot
Got het beswert mir minen muot
Das ern so fru hat vf gezukt
Vnd durch min willen verrukt
Den loff der siben planeten
Die E den gewalt hetten
Ze verwandelt nacht vnd tag
Dez muoz mir yemer iamers clag
In minem hercen sin versport
Er hat war von wem ichz hort
Das lieb an lait nit müg sin
ccxxviii. Daz ist an mir wol worden schin

Lieb waz ich fröd han von dir
Die hat dir tag benomen mir
Mit siner konst an dirre stunt
Ain wort von irem roten munt
Sprach sie zu im gar lieplich
Ach lieber gesell wie schaid ich mich
Von dir mit grozer swer
Ach wie ist mir so mer
Ain suezer kusz ze letz
Si sprach wisz das ich dich ergetz
Diner trüw ob ich leben sol
Nu phleg din got vnd var wol
Setz sant iohans ze bürgen mir
Das wir frölich vnd schier
Zu ain ander komen
Er hat nieman vernomen
So gar früntlich schaiden
Alz da beschach von in baiden

Da von kain knecht sol verzagen
Ob er hört von den rittern sagen
Das jns dú vrowen erbietten wol
Ain guot knecht jm gedenken sol
Jch wil mit ritterlicher tat
Verdien das man mich lieb hat.

CCXIV.

Vom Messehören.

Inhalt.

Einem, der den Teichner fragte: wie man sich in der Kirche, wärend der Messe verhalten solle? giebt derselbe zur Antwort, daß der jenige, welcher mit Andacht eine Messe anhöre, nach den Worten des heiligen Augustin, einen achtfachen Nuzen davon habe. Dann erzält er von einem Ritter, dem in einem Turnier ein Aug ausgestochen ward, das sich aber; weil er denselben Tag andächtig Messe gehört hatte, von selbst wieder in die Augenhöle fügte und sehend blieb: dann folgt die Geschichte, die unser Schiller in seiner Ballade: Der Gang nach dem Eisenhammer, so rürend erzälet hat, und zulezt fürt Teichner eine Begebenheit an, die im selbst begegnet ist. Er wollte eine Tagweide weit über Feld reiten und unterließ, um Zeit zu gewinnen, am Morgen seine Messe zu hören; bald wurde er für diese Unterlassungssünde bestraft: er verirrte sich unterwegs auf seinem Ritte, lit große Not und erreichte kaum am zweiten Abend den Ort, an welchem er schon am Ersten anzulangen hoffte. Daher soll man nie versäumen, eine Messe mit Andacht zu hören; denn Alles was man hernach beginnt, schlägt einem allezeit zum Guten aus.

(d. 14. Jh.
nach einer Münchner Hs. von Pfeiffer in v. d. Hagens Germ. 9, 207, s. dort Hagens Nachweisungen

ccxxviii. Mich batt ainer ler ze geben
Wie er solt ze kilchen leben
Die wil der briester messe hat
Da sprach ich an ainer statt
Schribet vns sant augustin
Da von acht nütz sunder sin
Die man by der mess enphacht
Wer da stett mit andacht
Er hat denselben tag
Die lib nar vnd sin belag
Vnd waz vnnützer wort
Dez tagez wirt von im gehort
Daz niempt och dů mess ab
Vnd waz er gesworn hab
Låszlicher ait der vil beschicht
2. Daz bringt och dů mess enwicht
Vnd erlôst in von schulden
Er mag och nit sterben dulden
Von dez gâchen totez slag
Er erblint nit an dem tag
Er mag och nit werden grisz
Er belibt in ainer wysz
Dennocht ist daz aller best
Wer das er gleept daz lest

Ob er an dem tag verschiet
Das er gotz lichnam hiett
Als gar vnd gantz an wider streben
Als jm in hett ain briester geben
Also spricht sant augustin
Da von sol man gern sin
By der mess alle tag
Wa man iendert kan oder mag
Man liest von ainem edeln man
Der stach vff ainer pan
Dem wart ain og gestochen her
Vz dem kopf mit ainem sper

Das ez vff dem wang lag
Do sprach sin knecht nu we der tag
Lieber her ane zorn
Ir habt recht daz og verlorn
Ez lit vch vff dem wang her nider
Er sprach zu dem knecht hin wider
Tumber knecht gelobstu daz
Das dem og geschäch kain hasz

Oder kainer slacht vngemach
Daz sin schöpfer hút ansach
So bistu vngelobhafft
Vnd von dez grozen globen craft
Muost der knecht daz sechen vnd wissen
Das daz og her vz gerissen
In die höl her wieder gie
Vnd stuont als schon als je
Sam ob ez ie verúrret wer
Nu spricht vnser schöpfer
Waz ir habt ze würckent muot
So solt ir daz ewig guot
An dem anfang suochen
3. Wil ich vch beruchen
Allez dez ir dúrftig sit
Mit der mess man nit verlit
Kain geschäfft nutzhafft
Ez belibt als in siner crafft
Vnd versumpt daz schadlich wer
Sölt ain mensch komen in swer

Ez wirt versumpt by der messz
Das dez vngelückez presz
Wirt verwandelt in ain guot
Die wil er mess hören tuot
Daz wart an aim wol bekant
Der wart ze sterben gesant
Doch an wizzen ze ainem kalk
Das man vestiklich enphalk

Dem der dez kalks maister hiez
Daz er den in den kalk stiez
Der im kám dez ersten zu
Do an demselben morgen fruo
Dar vmb wist er nit ain wort
Das er liden solt daz mort
Der hett an im die gewonhait
Da er für ain kilchen rait
Da er messz gehaben kunt
Da belaib er vntz an dú stunt
Das dú messz ain end nam
Daz fuegt sich also er kam
Da vnder wegen in der gach
Da ain briester messz sprach
Da belaib er vff den segen
Da mit hett er daz verlegen

Das ain ander dar gedraft
Mit der ersten botschafft
Den der maister da verbrút
Also belaib er wol gemút
Daz kam von der messz dar
Da by sölt ir nemen war
Das man mit der messz nicht
Kain gelúk vber sicht
Man versumpt kain gewin nicht
Man versumpt wol vbel geschicht
Alz ich vor gesprochen han
4. Wa ich by der messz stan
Vnd han licht in min gedanck
Das mir wird dú messz ze lanck
Das ich mich da by versan
Wenn ich denn hin wider gan
Vnd betrachtz vff den grunt
So denk ich an der stunt
Wa hin han ich tumber muot
Nu ist er hie ders allez guot

Baidú gen vnd fuegen muoz
Da mit wirt mir zwivelz buoſz
Das ich dú trachtung von mir trib
Vnd by gantzer meſſz belib
Vnd mizz lang mir nie dar an
Denn ze aim mal was ich in dem wan
Das ich ain tag waid ritten wolt
Do gedacht ich ob ich ſolt
Meſſz hören an der ſtat
Das mir wurd die zit ze ſpat
Vnd ich nit komen möcht dört hin
Alſo rait ich in dem ſin
An meſſz nach minem ſchaden
Vnd kom vz rechten pfaden
Vnd verrait mich in ein wildez hag
Das ich an dem andern tag
Kum hintz abent dört hin kam
Daz ich ze ainer tag waid nam
Dar vz wart mir grozer zwo
Ich was al dú wil vnfro
Vnd hett groz hercen ſer
Da von tuon ichz niemer mer
Das ich von der meſſz ſo yl
Wann ez iſt niemer kain wil
In dem tag alz vol bracht
Alz der ſich mit andacht
By der meſſz vinden lat
Waz der nach der zit begat
Daz iſt allez wol behuot
Dem wirt ſin end ſuſt ſelten guot
Dem dú meſſz iſt vnmär
Alſo ſprach der tichtnär.

CCXV.

Vom Nuzen der Messe.

Inhalt.

Drei Dinge gehören zu Vollbringung eines nüzlichen Messeopfers. Daß es zu Gottes Lob und Ere geschehe, zum Heile der lebenden Christen und zum Troste der Verstorbenen. Der Priester, sobald er vor dem Altare stehet, wird durch sein heiliges Amt zu einem reinen Boten der Christenheit gen Himmel; denn das Hauß muss rein sein darin Christus kommen soll. One Brot und Wein seie die herrlichste auch aus sieben Trachten bestehende Malzeit nichts; also seien auch die sieben Tagzeiten (die man in den Klöstern noch betet) als geistliche Lebensspeise nicht hinreichend, wenn nicht der Genuss des Messopfers hinzu gefügt werde.

Man sieht wol, daß das Gedicht abgebrochen ist: allein, auch in dem kleinen Bruchstücke verrät sich die Manier des Teichners so unverkennbar, daß man keinen Anstand nemen darf es im zuzuschreiben.

ccxxviiii. Man muoz mit drin dingen
Alle messen singen
Got ze lob vnd eren
Der cristen selde meren
Daz drit ist aller selen trost
Die vierden sint vz der wysz erlost
Dez bristers sünd ain end hat
Wenn er in engels wat stat
In der messz ist er ain bott
Für alle cristen hin ze got
Daz huz bedarff raini wol
Dar in crist selb komen sol
Hat ain her ain hochzit
Da man siben trachten git
Da mag nit wol wirtschafft sin
Ane brot vnd ane win
Als sint die siben tag zit
Die man got ze lobe git
Die sint an der messze crafft
Vor got ain claine wirtschafft.

CCXVI.

Neu Teutsch.

Inhalt.

Der Dichter sucht das Uneigentümliche und manchmal Widersprechende, der zu seiner Zeit neu aufgekommnen Ausdrücke zu zeigen und lächerlich zu machen: nachdeme eine Menge Beispiele angefüret sind; so schliesset er mit der Behauptung, daß nun kein fremder Mann mer Teutsch lernen könne, one einen Dolmetschen zu haben, der im das Teutsch seines Lerers erkläre.

ccxxviiii. Man redet ditz vnd mainet daz
Der tútsch wil lernen der bedarf basz
Ains guoten tolmetschen ietz denn ie
Nu hórt ich wil vch sagen wie
Man núewer tútsch tichte vil
Wenn ainer den andern slachen wil
Er drát im zerserten durch den grint
Ain alter man haist ain kint
Ob er nit witze hat
Man gicht och ainer kunst kat
Eb er alsuz lútzel kan
Ain bóswicht haist ain biderb man
Hinder sich ze mezzen
Wer zúrnet der wil fresszen
Den lúten irú ogen vz
Verbrint den ainem sin huz
Der sait ez sy zerdrumen
Ainer kam nie an die sunnen
2. Der zu der werlt nit wandel hat
So git och sinen gesten rat

Ain wirt der erlich spiset.
Man spricht, ainer hab verwiset
Die lút, git er in swachen rat.
Man sait der tiuvel bestanden hat
Ainen, der boszlich tuot.
Wer laidig ist, der hat nit muot.
Frólich lút hant vógelin vunden
Man gicht ainer hab erslunden
Beckel hub vnd slappen dran,
Ob erz vmb win versetzen kan.
Wer wenig trinckt, der trinckt ain faich.
So tribt man och der lusz laich
Daz hiez hie vor geiucket
Man gicht ainer hab vnder trucket
Dem andern dez er gewaltig ist
Wer niempt fúrcht der fúrcht ain fist

Ich han gehört wol dristunt licht
Das man aim stuol ain furt gicht
Ain hengst wirt dick ain merch genant
Lofft ainer bald, der kompt gerant.
Gat er gemach, so ticht er,
Trit er lisz, so slicht er.

Nimpt ainer ain wip daz haist geschent
Wer lögent daz man sicht der blent
Al die ez gesechen hant
Wer die lút betrúgt der beschizt ain lant
Lúgt denn ainer daz haist gefidert
Armet einer der wirt genidert
In zornez wysz spricht man sy schaisz
Ain krieg haist man zu raisz
So haist hoffart ain gebrest
Ain hochi burg ain giren nest
Ain tumber man haist ain goch
Ald ain túfel man spricht och.
Dú welt ist gesorten mit bösem kút
Wer mild ist, der behaltet nút.
Wer sins verzert der hat verschiſſzen
Vbel lút sint vnuerwissen
Ain gelerter haist ain buoch bisz
3. Ist ainer swartz so haist er wisz
Als ain gebútlachti kra
Múgt iemen icht daz haist er gra
Wen nút múgt der hat nit gallen
Groz lút haizzent quallen

So haist ain gepur ain holtz bock
Ain wit baltzzer haist ain schopf
So ist ain kugelhuot ain tach
Man gicht ain kurtzer man der flach
Ainem langen bisz an sin kin
Disi tútsch hett frömbd sin
War vmb slúg ain kurtzer man
Ain der im nút hat getan.

An sin kin ald an sin munt
Alle minner sint verwunt,
Sy bluotent aber nicht.
Minnet ainer nit, man gicht,
Das er nit apfel ezzen mug.
Zwar dez tuncket mich ain lug
Er izzet ir licht me zem tag
Denn ainer der wol minnen mag

Der aber muot vnd hoffart hat
Wie nider im sin sach gat
Der haist ain hoch saicher
Disz ist ain selzen mär
Ain tüfel haist ain zornig man
Ain wib haist ainer der nit zürnen kan
Ains haist so daz ander suz
Ich sait ez in aim iar nit vz
Waz man newer tütsche hat
Min hertz gar in wunder stat
Wie ain frömbder wälscher man
Yemer tütsch gelernen kan
Hie mit wil ich ez lazzen ligen
Vnd diser red [lan] sin geswigen.

CCXVII.

Die Weinprobe.

Inhalt.

Der Sänger hat, um die Eigenschaft und Tugend des Weines zu prüfen, nach einander zwölf Trünke getan und erzälet, wie jeder derselben eine andere und besondere Wirkung auf in gehabt habe; zum Schluße giebt er dem Weine den Preiß und die Meisterschaft über alle Dinge in der Welt.

Man wird bei diesem Gedichte sogleich sich an den Weinschwelg, in Jakob Grimms altteutschen Wäldern erinnern, von welchem es jedoch in der Bearbeitung ser zerschieden ist.

ccxxviiii. Man sait gesten wirt dů wat
Allenthalb sinricher tugent hat
Das ez dem wol geziemet
Der sich dez an nimet
Alz dů maister hant geschriben
Vnd der kunst fry beliben
4. 2. Waz wunders mit dem win vert
Der in vnmazzenlichen zert
Er wundert allem wunder vor
Vnd nimpt mich dick enbor
Recht als ich sy gefider
Von siner crafft ist mir nit wider
Dez muoz ich warten sunder wanck
Der erst trunck den ich recht tranck
Der was mir helfig fúr den durst
Ich sprach selig sy dů hurst
Da der hailant gewachsen ist
Min byt gab nit lange frist
Ich brůft mins andern trunkez craft
Dem gab ich dů maisterschafft
An suezzi fúr den moras
Ich sprach raich her sin aber basz

Der drit wart mir geben dar
Dez wart dů zech wol gewar
Waz wunders der an mir begie
Daz kunt ich gesagen nie
Do wart sölich torhait gesechen
Yeder man mocht da wol iechen
Hört waz der win an mir geschuof
Der erwarb mir so den ruof
Das ich kam in die art
Das nie kain iúngling ane bart
Nie wart so wisz
Als ich mit gantzem vliz
Sölich wishait wart nie gehort
Ich kont baidi wysz vnd wort

Waz frowenlob vnd eschibach
Ald maister gotfrid ye gesprach
Daz was gen miner kunst ain wicht
Wie man mich hût anders sicht

Der fierd was och frôdenrich
Der wundert an mir sunderlich
Fûr war vnd ane logen
Die sach was nit togen
Mich tunckt der kaiser geschaffen
Alz er wer ain affen
Vnd ich wer sin gesworn rat
Der babst vnd sin legat
Waren mir frômbd man
ccxxx. Alsuz vieng ich min witz an
Min fonfter trunk tett mir zorn
Er schuoff ich hett gesworn
Ich wer erst ze vespere
Erbaitzt vnd komen vber mere
Jerusalem was mir bechant
Ey waz ich frômbder list vant
Die ich ze kirchen was gelert
Wie groszlich mich der ert
Mit richait do ich von im schiet
Min sechster trunk mir daz riet

Ich sôlt nit lenger sitzen
Min volge gie von witzen
Ich suocht ain iunglingen val
Ich sprach ist disz der helden sal
Wol vff wil ieman ringen
Vnd die lengi springen
Wislich die sin gerten
Ich wôlt mit blozen swerten
Mit in allen stritten
By allen minen zitten
Wart samson noch josael
So starck vnd och so snell

Man sach mich alz behend
Ich sprang von wend ze wend
Als ain hoptloser han
Da sprach min wirt ey frumer man
Hörnt lant úwern zorn wichen
Wer mocht vch hie gelichen
Wir sint alle gen vch kint
Aller held crafft ist gar ain wint
Gen úwer ellenhaffter crafft
Er sprach raich her den edeln safft

La bald vns trincken vnd den gast
Sitzen nider vnd enphachen diesen last
Der truckt mich nider vff den bank
Er bott mir aber vnd ich tranck
Den achten trunck ich da begie
Dem wirt antwurt ich nu merckent wie
Saget wirt wen nempt ir gast
2. Nu ist kainer hie er gestand mir vast
Vnd sy min halb ich hab recht
Wie ir mich nempt ir sind min knecht
Ir hant mich nit so recht bechant
Disz lant dient miner hant
Mir dient disent mers daz mer
Ich bin úwer aller her
Daz waisz min neff von engellant
Wirt ez min lieber frúnt ermant
Von franckrich dez kúnigez hasz
Er múst ez aber rechen basz

Der núnd hat dú crafft
Recht alz dú gòtlich maisterschafft
Kan vber muot gebútzen
An handen vnd fuezzen
Wart ich von siner craft gesent
Min kálligi zung wart erlempt
Das von ir nieman wart ertobt
Der bracht wart mir wol erlobt

Der zechent wundert aber mer
Ich tichet in vnd tranck so ser
Das ez mir vz den ogen ran
Recht alz aim kint vnd nit aim man
Wånd ich von schulden
Vnd by gottez hulden
Mir wår min lieber bruder tot
Min tumbe rew min clagend not
Muezzen von halben worten
Erkennen die sie horten

Der ailft mich von fröden schied
Baidů die wisen wort die lied
Kament an ir alten stat
Die sprůng die ich vor tat
Sach man mich miden
Die kúnig och muezen liden
Das ich wart dez wirtez gast
So gar der trost mir gebrast
Ich möcht nit wesen da wider
Ain anmaiz hett mich gestozzen nider
Daz gab er mir ze buoz
Das ich min fröd miden muoz

Der zwölfft bracht mir sant johans segen
3. Vnd tåt min wunderlich phlegen
Wann das der wirt mit siner diet
Mich truog da ich mich slaffentz niet
Da von brúst ich dez winez craft
Für der werlt maisterschafft
Die wurtzen vnd daz gestain
Wegent gen im clain
Wöl im iempt ab gestan
Der sol alz ichz erzöget han
Vns siner wunder bewisen
So hilff ich im sy brisen
Ob im dů maist mengi gicht
Man hört mich für daz kriegen nicht.

CCXVIII.

Spruch Gedicht.

Inhalt.

Dies Spruchgedicht handelt anfangs von der Sünde, und wie man die bereuen und fliehen solle, dann folgen Sittenleren, Lebensregeln und sprüchwortliche Redensarten, in der Art des Freydanks; hierauf geschiehet ein Ausfall auf den Hass und Neid, die in Klöstern wonen und besonders auf die Herrsch und Hab Sucht des römischen Hofes, dann kommen wieder eine Menge Sittensprüche, deren jeder meistens nur zwei Verse hat, bis ans Ende.

ccxxx. Manger lept mit eren
Dem ich daz hör verkeren
Nieman doch gevälſchen mag
Gottez wort vnd liechten tag
Wer valſchliche dichte tuot
Dem wirt der applas ſelten guot
Got iſt nút verborgen vor
Er ſicht durch aller hertzen tor
Der mich vnd all dú welt beſchuff
Der hört gedenck als den ruff
Wer ſúndet ane vorcht
Der iſt der verworcht
Wer vörcht zu den ſúnden hat
Da mag der ſúnd werden rat
Nieman iſt vnraine
Wann von ſúnden aine
Wer erckennt ſin mizzetat
Die mein er vngemeldet lat
Wer ſiner ſúnd neme war
Der verſwig dú frömden gar
Waz an mir wachſet allez iar
Sund nägel vnd daz har

So gantz tugent nieman hat
Er múſz erchennen mizzetat
Wie der man ſich kan bewaren
Vor ſúnden der hat wol gevaren
4. Wie togen iempt mizzetu
Er ſol doch ſorg han dar zu
Wer ſúnden wil wie vil er mag
Daz iſt dem lib vnd der ſel ain ſlag
Súnd ich ſelten koffen wil
Der mag ich han vergeben vil
Trait ain man ſunderlichen haſz
Der vert ſelten deſter baſz
Wie er dú ſelen töttet
Der ſich ſúnden nötet

Wir ſolten vns der ſúnd ſchamen
Nu iſt ſi gar der welte gamen
Wer ze ſúnd ſelde trait
Daz iſt dú gróſt vnſálikait
Súnd iſt ſúezi arbait
Si git ie nach liebi lait
Dem ſúnt wirt ze buoz geben
Der mócht iemer gerne leben
Wer ſúnde buoz in alter ſpart
Der hat dú ſel nit wol bewart

Rew iſt aller ſúnde tot
Suſt koment dú ſúnder vzer not
Wa got dú waren rew ſicht
Da iſt allú ſúnd ain wicht
Wie groz ſy iemantz mizzetat
Gott dennocht me genaden hat
Ez enwart nie grózzer ſúnde
Den liegens vrkúnde
So wazzer hin ze berg gat
So mag der ſúnd werden rat
Ich main ſo ez vlúzzet togen
Von dem hercen hintz zu den ogen
Daz wazzer hat vil vlúſſze
Vnd hórt ez got durch dez himels dúſſe
Dú wund niemer haile wirt
Die wil daz vſen dar in ſwirt
Die wil ain man trait ſúnden laſt
So iſt er rechter fród ain gaſt
Nach ſúnden ieman ringe
Der vns ze ſúnden twinge
Wer ſin ſúnde wainen mag
Daz iſt der ſúnden ſuntag

Manger ſúndet vff den troſt
ccxxxi. Das der ſchácher wart erloſt
Von ainer kurcen bett
Die er an dem crúze tet

Wer vff den trost sin sünde spart
Der vert vil licht der toren vart
Hett er got icht E erckant
Er hett in gnaden E ermant
Nieman sünd mag vergeben
An rew vnd an rechtez leben
Er ist tumb wer hie gerichten mag
Spart ers vntz an den suntag
Wer sünd lat E si in lasz
Der värt der wisen straz
Wer sünd volgt vntz an den tag
Daz er nit me gesünden mag
Den lat dů sünd er lat si nicht
Alz lalder lůten vil beschicht

Ez sy vbel oder guot
Waz ieman aller gernest tuot
Twinget man in das erz tu
Er komet niemer gern da zu
Wie lieb ez im E wäre
Ez wirt im denn vnmäre
Für sünd nie nit bezzers wart
Denn vber mer ain rainů vart
Wer niemer dez herren grab gesicht
Sin lon ist dez minre nicht
Wer mit rechtem andacht
Daz crůtz hat vber mer bracht
Daz ist der gelobe min
Der sul der sünd ledig sin
Nieman tut vnrechte
Wann der sünden knechte
Wer wol lert vnd ez selb tuot
Daz gat den sünden in den muot
Der trächen der von hercen gat
Der lescht manig mizzetat
Die der munt nit mag sprechen
Noch der tiuvel tar gerechen
Dů aller clainst gotz geschafft
Für triffet aller welte crafft

Got beſchuff nie halm ſo ſwachen
Den ieman konde machen
2. Der engel tiuvel noch der man
Ir kains ain floch gemachen kan
Wer mit gewalt vnrechtez guot
Erbet alz vil manger tuot
Dem volget alle ſúnde by
Angeborn ſúnd iſt fry
Manig man ſich beckeret
Der got vil baſz eret
Ain manot ſtill vnd offenbar
Denn dar nach vber zechen iar
Got vns ſin ſun geſendet hat
Durch bármd vnd durch gnaden rat
Das er den menſchen lerti
Wie er von ſúnd kerti
Wer dez nit wil geloben han
So hat doch got daz ſin getan
Den menſchen got vnſanfte lat
Den er ſo túr kouffet hat
Wa witz iſt an ſelikait
Da iſt nit wann herce lait

Wer ſinem recht vnrechte tuot
Da wirt daz end ſelten guot
Wer zwain herren dienen ſol
Der betarff gelúckez wol
Nu wizzent das geſellen dry
Vor haſz niemer werdent fry
Wa von ain man ſin ere hat
Schempt er ſich dez ez iſt mizzetat
Man ſicht ſich vil der lúte ſchamen
Ir eren vnd ir beſten namen
Mich múgt wie wol ain man tut
Ez hat der fúnſt nit fúr guot
Merckent wer ſich ſelber lopt
Ane volg das der tobt

Min ainez leben ist ain wicht
Volgent ez ander lút nicht
Nieman so vil eren hat
Jch wissz wol wenn er si lat
Wer mag die besten vz gelesen
Syd nieman mag der böst wesen
Man lopt nach tod mangen man
Der lob zer werlt E nie gewan

Wer nit wol reden kan
3. Der swig vnd sy ain selig man
Mit witze sprechen daz ist fin
Daz wort kompt niemer wider jn
Wol jm der wort vil gerait
Vnd waisz doch wol waz er sait
Ez schaffet vorchtlost tugent
So ist nieman edel ane tugent
Suezzi red senfftet zorn
Wer recht tuot der ist wol geborn
Manger lopt ain frömbdez swert
Hett erz da haimb ez wer vnwert
Die nidigen hercen
Gewinnent mangen smertzen
Nid tut nieman hertz lait
Dann jm selber der in trait
Gel grún vnd wayttin
So dú nid farw sin
Vil offt daz mer nach wazzer gat
Zu dem brunnen der sin lútzel hat
Ez bitt dick ain richer man
Den armen dez er nie gewan
Wer lieb wil sin da er wert ist
Dú liebi wert einkain frist

Manger ist vnmár
Da er gern lieb wár
Wer gern vnrechter ding gert
Den sol man lazzen vngewert

Ich waiſz von nieman alz vil
Alz von mir ſelb wie ich ez hil
Wer mir laidet guoten ſin
Der iſt lützel wiſer denn ich bin
Ez hett kain geſellſchafft
Mit vngelichem muot crafft
Der wechſel nieman miſſze zimpt
Der gůt für dů ſchône nimpt
Ainez nidigen munt
Lopt mich ze kainer ſtunt
Vnd iſt daz er mir guotez gicht
Daz iſt im doch im hercen nicht
Ain man ſol guot vnd vbel verſtan
Daz beſte tun daz böſt lan
Wer merckt vbel vnd guot
4. Der waiſz wol wenn er recht tuot
Ain man ſol guoten willen han
Daz beſte tun daz er kan
Ain vglicher lon enphaht
Dar nach als im ſin hertz ſtat

Krut ſtain vnd wort
Hant von krefft grozen hort
Waz tuot dů werlt gemaine gar
Si altet boſlich nempt ir war
Ez tuncket mich ain tumber ſin
Wer wainet vber der ogen gin
Vil licht er ſchaden ſchowet
Der vber ſin hopt howet
Ich ſich das mir ſanfte tuot
Vil lichten tumb vnd armen frut
Ere nieman geenden kan
Doch gert ir wib vnd man
Er iſt tumb wer richt ſin zorn
Da von er ſelb wirt verlorn
Ain gitick hertz nieman mag
Erfüllen ez iſt ain vbel ſack
Ain karger dieb mit ſorgen hilt
Waz er vff das leben ſtilt

Wer guot mit not gewunnen hat
Daz iſt wunder ob er daz ſanft lat
Sanft gewunnen guot
Machet vbrigen muot
Wer mercket waz er hat getan
Der lat mich ſin hulde han
Manig ſchelten er verber
Der merckti wer er wär
Wen begnüget daz er hat
Der iſt rich wie ez gat
Ez ſprichet dick der munt
Daz dem hercen iſt vnkunt
Wer ere ſich bewegen hat
Dez lob tuon ich lichten rat
Wer lieb dem andern laidet
Von fröden er in ſchaidet
Den armen iſt nit me geben
Wann guot geding vnd vbel leben
Geding frömet mangen man
Der doch nie hertz lieb gewan
cccxxii. Die gröſti fröd die wir han
Iſt guot geding vnd lieber wan
Dem ſchadet kainer ſlachte clait
Der ain rainez hertz trait
Dem frumt kainer ſlachte wat
Der ain valſch hertz hat

Rainü hercen vnd rainer muot
Sint in aller wat guot
Fund ich vail ſölich wat
Da von der ſel wurdi rat
Dez müſz ain eln türer ſtan
Ich wölt ſin doch ain ſpang han
Ain yglichen tuncket guot
Waz er aller gernoſt tuot
Frömbdi ſchat vnd frumt
Dem böſen ſo ſi ze ſtatten kumpt
Wer den man erkennen wöll
Der werd ſin geſell

Mit frömdi nieman wirt bekant
Weder lüt noch lant
Mit tumben tumb mit wiszen wisz
Daz waz ie der welt prisz
Ein man die wil er mere gert
So wirt er niemer wol gewert
Wer vff den lib gevangen lit
Den tunckt lang ain kurtzi zit
Sait ich dú warhait ze aller zit
Do fund ich mangen wider strit
Dar vmb muoz ich dagen
Man mag ze vil dez waren sagen

Sait ich halbez daz ich waisz
Ich müsz buwen frömbden kraisz
Ain haimlich vient tuot
Dick schaden vnd selten guot
Wer sich selb erkennen kann
Ze recht der ist ain selig man
Wer sich vlizzet guoter sitte
Dem volget dick seld mitte
Wenn zorn hasz vnd nid
In allen clöstern gelit
Vnd hinder red verkerti wort
So ist aller ding ain ort
2. Dem römschi hoff gert nit me
Denn das dú welt mit kriege ste
Mich ruchet wer die schaff beschirt
Das ett im dú wolle wirt
Daz netz kam dar nie
Da mit sant peter vische vie
Daz netz ist nu versmachet
Römisches netz sachet

Silber vnd golt burg vnd lant
Daz was sant peter vnerckant
Sant peter was ze recht ain degen
Den hiez got siner schaff phlegen

Er hiez in nit der ſchaff ſchern
Nu wil man ſcherenß nit enbern
Manig ſünd kurtze fröde hat
Nach der vil lange rew gat
Sin hertz daz wirt ſchame vol
Wenn erz ze recht bichten ſol
Dar nach tuot grozzi buoz we
Er iſt ſelig wer ez bedenckt E
Ich waiſz daz ſelb dritte wol
Wer ich bin vnd war ich ſol
Got vnd min ſelbes ſin
Vnd der tuifel waiſz wol wer ich bin

Natur vnd gewonhait
Der baiden craft iſt hart brait
Wil ſich ain blind am andern haben
Sy vallent baid in ain graben
Wer guot behaltet ſo erz hat
Ze recht daz iſt nicht mizzetat
Dez guotz ſy lützel oder vil
Er mag geben wenn er wil
Fünf wucher ſint rain
Vnd lützel mer kain
Viſche holtz vnd graſz
Obs vnd win ie rain was
Den got dez günde
Die wachſent an ſünde
Vnd an michel arbait
Kain erd rainer ſpiſe trait
Wie ſchier die trächten trucken ſint
Die dez richen mannez kint
3. Walnent ab dez vatters grab
Die ſint ſchier gewünſchet ab

So merckent armer lüte kint
Die an helff waiſen ſint
Der trächen vliezzent lang
Mit iamer vber daz wang

Rechte wiſz iſt ſelikait
Lieb iſt ſelten an lait
Wer er nit vber ſechen wil
Der hett iemer ſorge vil
Ere mag niemyt geenden
Gáb er mit tuſent henden
Laut vch diſz zit geuallen wol
Syd nach ain beſſry komen ſol
Ez machet dick valſcher gruoz
Das man mit valſch antwurten muoz
Wa valſch vntrúwe wider gat
Da ruch ich wedres bezzer hat
Daz rich wólt ich dem kaiſer lan
Móchte ich wol min willen han
Vntrúw in dem ſchinet
Der lachent grinet

Vntrúw ſchilt manig man
Der ſi ſelb nit vermiden kan
Der bóſz daz bóſt mercken ſol
So tuot dem frumen daz beſt wol
Wir wúnſchent alter alle tag
So ez den kompt ſo iſt ez clag
Wie vil der wyſe witze git
Er iſt doch rich ze aller zit
Wer lút vnd ere wolle han
Der ſol ſin guot nit lan zergan
Wer kan behalten vnd geben
Ze recht der ſolt yemer leben
Wer ſchon in ſinner mazze kan
Leben der iſt ain ſelig man
Da by mit ſpot menger lept
Der vz der maſz hoche ſtrebt
Mit vnſtetter ere
Daz múet dy wyſen ſere

4. Er iſt wyſ wer verlieſen claget
Vnd gewinnez ſtille daget

Ez vint an im ain yglich man
Ze schelten gnug ders mercken kan
Dú wysen kónnent mengen list
Der frómbde tumben lúten ist
Von im hór daz beste sagen
Dez wappen wólt ich gerne tragen
Dem blinden ist mit trómen wol
Wachent ist er laidez vol
Nu secht daz hónig wie suez ez sy
Daz ist doch licht aim angel by
Dez hóngez suez verdrússzet
So man sy ze vil genússet
Dez hóngez suezi wáre guot
Wann das vil we der angel tuot
Getzwungni liebi
Wirt offt ze diebi
Der welt ist nit mer
Nu strit vnd er
Vff minn vnd gewinn
Stat aller welt sinn
Lieb sint wib vnd kint
Gewin michel lieber sint

So der man ye me gewint
Guot, so ers ie serer minnt
Wer richet an dem guot
Der armet an dem muot
Wer schiltet wider schelten
Der wil mit schanden gelten
Ain karger man nit wolte
Guot vinden das ers geben solte
Vil licht er schaden gewinnet
Wer hazzet daz in minnet
Daz guot sich nit verhelen kan
Ez brichet offt vz aim man
Nieman wólti sinen muot
Gerne verwechseln vmb guot
Gehaissens mag ain yglich man
Wol rich sin der liegen kan

Wa ain dieb den andern hilt
Da waisz ich wedrer me gestilt
cccxxiii. Der sitt ist gnúgen lúten by
Da ir leben daz best sy
Wer mit schatz vmb gat
Der hat der armen licht rat
Wer in sin selbez herce sicht
Der spricht nieman argez nicht
Nieman den beschelten kan
Der ere selb nie gewan
Wer nach minem willen tuot
Dem trag ich iemer holden muot
Fróliche armuot
Ist richait ane guot
Vppige kose
Machet sitte lose
Man wirt by guoten lúten guot
By vbeln vbel da man vbel tuot
Den grósten valsch den ieman hat
Den decket ain vil clain wat
Nu merckent wer zu vil gedrot
Den fúrchtet man nit vmb ain brot
Zwen móchten gerner gedagen
Denn mit ain ander máre sagen
Vor allen nóten ist ain not
Waz lebent ist daz fúrcht den tot
Fúr wazzer lufft vnd erd
Gilt man nach ir werd

Ez sint gedenck vnd ogen
Dez hercen jáger togen
Dú iugent ye nach fróden strebt
Mit sorgen vntz in alter lebt
Die sinn nieman konnen mag
Der man nu pfligt vnd ye pflag
Mich tunckt nu wa ich ain bin
Ich hab tusent mannen sinn
Kum aber ich da lúte sint
So bin ich tumb als ain kint

Dů erd tusent slachte birt
Der kúnig gelich dem andern wirt
Muezzig wat vergeben spise
Machent den man vnwise
Táttent mir gehaisz wol
Der gewun ich schier ain stadel vol
2. Die armen tunckent sinne bloß
Da by der rich an witze groß
Schult ain dieb den andern dieb
Daz wer den nach gepuren lieb
Möcht ich min selbes maister sin
So hielt ich wol den willen min
Manig man hett wysen muot
Der doch vil tumplichen tout

Waz mit zwifel wirt verlorn
Daz ist vnsanft ain iar verholn
Lúsnár sint den argen lieb
Doch stellent sy er alsam ain dieb
Der lúsnár schadet mangem man
Dem er nit wol gefrumen kan
Jch tuon mir selbs laidez me
Denn al dů welt das tuot mir we
Dez mannez vnbeschaidenhait
Tuot im selben dicke lait
Wen man nu fúrchtet der ist wert
Der eren nieman guoter gert
Armuot mag nit tugent han
Wann si mag eren mit began
Wem sol er wesen guot
Der an im selb mizze tuot

Jn kúnigez rat nieman zimpt
Der guot fúr dez richez ere nimpt
Gewalt witzen angesigt
Da man rechtez nit enfligt
Jst nieman witzig an guot
So ist der armen kainer fruot

Wer rich ist ob erz tailen wil
Der hat vemer frúnde vil
Geding ist aller welte trost
Das si von sorg werd erlost
Armi scham daz ist ain not
Die dick machet ogen rot
Ez sait vil dick ain nach gepur
Vnd ist dez andern trincken fur
Ich muoszz hören vnd sechen
Vnd wil doch niemans schaden spechen
Min selbez súnd ist so vil
3. Das ich der frómbden nit wil
Menger rúget selber sich
Vnd zicht ez denn vff mich
Ez sprechent gnug ir selbez schaden
Die fúrent daz sy hant geladen

Ez wánt ain vngetrúwer man
Ich kúnn vntrúw alz er si kann
Wer der frumen huld hat
Der tuot den bösen lichte rat
Ze mangen dingen ist mir gach
Daz mich gerúwet dar nach
Wer mir ze lait schendet sich
Ez gerút in E denn mich
Waz seltzen ist daz tuncket guot
Vntz mans den lúten túre tuot
Dú welt strittet ser
Nach guot witz vnd er
Ich waiszz wol das nie weltlich man
Der driger ding ze vil gewan
Ez ist nit dingez also guot
Man schilt ez wol ders gerne tuot
Die an sunnen muezzent sin
Den wár ain tanck dez manez schin
Nieman sich versúnnen kan
Mit ainem vngetrúwen man
Mich súnnet valsche luote
Vzzerhalb der huote

Nieman ritter weſen mag
Driſſzig iar vnd ainen tag
Im gebreſt E guotez
Libez oder muotez
Gewonhait iſt rich
Tumben lúten ſchádelich
Sin lant nieman ſchelten ſol
Noch ſin hern daz kompt wol
Fród vnd hertz lait
Nieman mit ain ander trait
Ain valſcher man muoz iemer han
Ze frumen lúten bóſen wan
Roſt vſſzt ſtahel vnd yſen
Alſam tuot ſorg den wyſen
Wer wol rett vnd vbel tuot
4. Der hat nit gar getrúwen muot

Wa ain kónne ſtiget
Daz ander nider ſiget
Ez dienet mag nu mage
Vff gelichez gelt der wage
Gemachot frúnt ze not beſtat
Da licht ain mag den andern lat
Sorge machet grawez har
Suz altet iugent ane iar
Mich tucht fern vil mangez guot
Daz húr beſweret minen muot
Dir welt ſueſſz iſt gar
Der ſel gift nu nempt dez war
Der wil ie vor den wercken gat
Ze guot vnd och ze mizzetat
Ez iſt kom ſelb me
Wann ainez alz ich mich verſte
Ich waiſz wol das ain yglich man
Wol im ſelb guotez gan
Wer haiſez bech rúret
Mal er danne fúret

Nach truren tuncket fröde guot
Nach fröden we daz truren tuot
Wem dick herce lait beschicht

Dem wirt daz truren nicht
Wem nie herce lait beschach
Dem truren vngemach
Dez mannez sin
Ist sin gewin
Der dieb ist gar an angst nicht
Wa er vil gerumen sicht
Wer sich lopt allain
Dez er ist laider clain
Sich selb nieman loben sol
Wer fromm ist dem globt man wol
Nieman sol sin lút lan
An vorcht wil er ere han
Er ist wisz wer den man
Nach sinen sitten haben kan
Der nit sanft kan geleben
Dem mag got wol vnsánfte geben
Nieman also rechte tuot
Das ez al lút tuncket guot
Wer lobet nach der wisen sitte
Der verlúset toren mitte
ccrrriiii. Daz mer ist tieff dar zu nass
Doch bússzt der brunn den durst basz
Wer mir ze trú wirt erckant
Den minn ich vber daz viert lant
So ser niempt mizze tuot
Ez wólt doch gern wesen guot
Ez hórt ain lúsnár
Vil licht laider már
Waz ich her gelebet han
Daz tuncket mich gar mizze tan
Ain lútzel mir geuallet wol
Das ich noch leben sol
Mich tróst der tag von morgen me
Wann waz ich han gelebet E

Man sicht mich laider selten
Mit trú trúwe gelten
Begrabner schatz verborgner sin
Ist verlust ane gewin
Ze frúnt ich basz behalten kan
Zwölff frumm denn ain bösen man

Noch bezzer ist der bösen hasz
Denn ir frúntschafft merckent daz
Wenn ich der bösen huld han
So han ich ettwaz mizze tan
Man sol han mit den besten phlicht
Die bösen hören vnd volgen nicht
Wer sich ze ainem richen man
Gesellet der verlúst dar an
Der böse niemer sol verstan
Wie sich der frumb muez began
Arm vnd rich
Suochet ir gelich
Ein yglich man wol lob vertrait
Schelten ist in allen lait
Wer ain clain diepstal tuot
Der stel och licht ain grószer guot
Waz mag zer welt suezzer sin
Denn ain wort haizzet minn
Wie die lút geschaffen sint
Sy sint doch al adams kint

Wer tugent hat ist wolgeborn
An edli ist edli wol verlorn
So iung ist nieman noch so alt
Das er sin selbs hab gewalt
Möcht ich mir selb widersagen
2. Ich müst minen vient tragen
Möcht ich mir selb angesigen
So hett ich not gar vberstigen
Menger richt dez andern guot
Der selten wol mit sinem tuot

Der welt nit geschaffen ist
Daz stat sy ze langer frist
Ain valscher trost ist vns geben
Wir wånent alle lange leben
Wa man ain vntrůw begat
Da ist och ander mizzetat
Numer ding frowet sich
Ain yglich man sam tun ich
Wer růget ain mizzetat
Der er selb hundert hat
Der hundert wil er wissen nicht
Als er im der ainen gicht

Nieman ain wunden mag
Verhelen da erschain der slag
Wer lob in sinem lande trait
Daz ist ain groz wirdikait
Hant arme lút bǒse sitt
Die verderbent sich da mit
Ain yglich man waisz vil wol
Wie er der tumphait lǒgen sol
Wyshait vber windet vbel
Also zwingt daz vasz der tůpel
Daz vasz nit rinnt ze aller zit
Wizze schaidet mangen strit
Ich gesach nie guoten boltz
Ane veder vnd ane holtz
Singen springen sol dů iugent
Die alten sond walten aller tugent
Hant alte lút iungen muot
Vnd iunge alten daz ist nit guot
Welch man ist dez guotez knecht
Der hat iemer schalckez recht

Nieman der ze herren zimpt
Der sin guot ze herren nimpt
Ain blind gåb sin griffen nicht
Vmb daz sin bester frúnt gesicht

Nieman ist so wol beschechen
Er sul doch zu der erd sechen
Ain yglich man vermiden muoz
3. Den tiuvel gat er bar fouz
Nieman mag ze langer zit
Groz ere han ane nit
Wer ist och nach ald verre
Dem nit argez were
Vnkrut wachset ane sat
Da ez schonen körnen mizze gat
Ain yglich kint sich dar nach sent
Als ez dú muter hat gewent
Wer nit basz gevaren mag
Der värt dú nacht vnd lat den tag

Wie sol dez laster werden rat
Der sin er ze laster hat
Dem ist we der mangez gert
Vnd in der niempt ains gewert
Man mercket nu daz böste gar
Vnd nimpt dez besten selten war
Waz man lopt an dem man
Da kert er sinen vliz an
Ain man die mische ke r
Alz in daz wetter lere
Den frummen man iemer loben sol
So tuot er dest gerner wol
Dem bösen nieman sol vertragen
Man sol im sin laster sagen
Nieman ist so vol komen
Das er dem wandel sy benomen
An wandel niempt mag sin
Daz ist an aller welt schin

Ich wän das icht betez sy
Da sy ain bösi veder by

Welich wiſ iſt gemain
Der graz iſt gern clain
Wer vliegen múg der vlieg alſo
Weder ze nider noch ze ho
Er iſt tumb wer trúwe ſuchet
Da man ir nit ruchet
Wa man lopt dú alten ſitt
Da ſchilt man dú núwen mit
Der richtum iſt von ſelbe nicht
Von dem niempt guot beſchicht
Wa daz fúr iſt by dem ſtro
Da brint ez licht kompt ez alſo
4. Vnſanft kan ain dieb verheln
Vor dem andern der och kan ſteln
Von recht dez mannez ere ſtat
Dar nach als er ſich ſelb hat
Erd vnd wazzer nider ſwebt
Fúr luft ze berge ſtrebt
Schad ſchimpf iſt dick laid
Vnd laſterlich arbait

Wa ain dorff iſt ane nid
Ich waiſz wol das ez ód lit
Wer dú welt mit eren hat
Daz iſt ze lobent ob er ſy lat
Armuot mit werdikait
Daz iſt verborgen herz lait
Manger man erſtirbet
Dar nach alz er wirbet
Der niemer vbel ſtúrbe
Ob er recht wúrbe
Die lút kan ich vzzen ſechen
Ich mag nit ir hertz ſpechen
Wer in zorn vragt wer ich ſy
Da ſint nit guot wizze by
Wie we dem menſchen geſchicht
Er globt doch andern lúten nicht

Wer nit recht kan geleben
Der sol doch nach recht streben
Frage vnd wise ler
Fúgent michel er
Waz ist ze lützel oder ze vil
Entweders ich da loben wil.

CCXIX.

Spruch Gedicht.

Inhalt.

Ein Spruch Gedicht von der Minne, worinn Regeln für und gegen dieselbe, das Verhalten von Männern und Frauen gegen einander, und das was in der Minne zu tun und zu unterlassen ist; in aphoristischen Säzen so ziemlich praktisch und vollständig abgehandelt wird.

ccxxxiiii. Gewinne schätz vnd groz gewin
Verkerent guotez mannez sin
Wer vil der welt daz beste gicht
Den hat sin tumbez wib für nicht
Wer hertz laid muoz ainig tragen
Der mag wol von nöten sagen
Wie ser ain wib behuot sy
Dennocht sint ir denck fry
ccxxxv. Kain huot ist so guot
So dú ain wib ir selb tuot
Bekömbertz hertz
Ist selten mit schertz
Ich sich nach frömbder minne varn
Den der sin wib nit kan bewarn
Durch not muoz künsch sin ain wib
Der niempt spricht an den lib
Er hett sin er nit wol bewart
Der sin wib mit ainer andern spart
Wer minn vlúcht den vlúchet si
Vnd wer si iegt dem ist si by
Wie haimlich man den wiben sy
So ist doch grozi frömdi by

Wez muot vff vail minne stat
Der koffet licht mizzetat
Hertz lieb hat manig man
Der doch verungernet dar an
So stett fründinne nieman hat
Er fürcht doch ir mistat
Frömbdi schaidet hertz lieb
Vnstetti machet manigen dieb
Wer minnet daz er minnen sol
Dem ist mit ainem wibe wol
Ist si guot er ist wol gewert
Waz man an allen wiben gert
Wer lieb hat der wirt selten fry
Vor sorg daz ez vnstet sy

Ain man vil mangez ere hat
Daz guoten wiben mizze stat
Wer wiben sprichet valschi wort
Der hat fröd nit bekort
Die wib man yemer bitten sol
Och stat jn recht verzichen wol
Vil oft mir lieb beschach
Da ich mich liebez nie versach

Mangem och da lait beschicht
Da er sich laidez nit versicht
Wibez schöni mangen hat
Verlait vff grosszi mistat
Wa ie wib durch man mistät
Daz kam von der manne bett
Ain man och mizzetette
2. Der in so türe bette
Verstolne wazzer suezzer sint
Denn offen win iechent kint
Ain sümig wib mit rainen sitten
Dü darff nieman lasters bitten
Ez minnet gnug vnminne
Der sin ist von vnsinne
Rechti minn fröde hat
So vaili minn trurig stat
Verzichen ist der wib sitt
Doch ist jn lieb das man sy bitt
Minn vnd tantz hat den run
Yglichez wönd daz best tun

Wa man vail minne trait
Da kuoffent göch vnselickait
Noch senfter wär ains igels hut
Denn an dem bett ain laidü brut
Ain laider man ist swerer by
Guoten wiben denn ain bly
Manig wib haizzet koffelin
Wil ir ir man ze frömd syn

Durch frömbder wib minn
Verkerent licht die sinn
Ein hertz dick trurig stat
Der vngetrúwes lieb hat
Als ain vnwib mizze tuot
So sprich ich guoten wiben guot
Ain rain wib hat rain lib
Den hett selten ain vnwib
Adam vnd samson
David vnd salamon
Hatten wiszhait vnd craft
Do zwang sy wibez maisterschafft

Alter lút minne hat
Dick rew wie ez ergat
In rúwet wenn erz kouffen muoz
In rúwet ir vnwerder gruoz
In rúwet wenn er sich verstat
Das er dú sel versúndet hat
Syd mans allez reden sol
So ist zer welt nieman wol
Wann der ain liebes wib hat
Vnd sich vff ir trúwe lat
Nieman hin ze helle várt
Durch spisz der die recht zert
3. Wer och wib wil ze recht pflegen
Der verlúst nit den gottez segen
Minn niempt darff versweren
Si kan sich selb an ait erweren
Minnen lernet manig man
So lang das er si núwe kan
Waz guotz vnd vbel ist beschechen
Daz muoz man ain tail den wiben iechen
Dez besten vnd dez bösten
Dez nidersten vnd dez höchsten
So stoltzen muot nie man getrug
Er hett an ainem wib genug

So wils der han bezzer han
Dem sint zwölff hennen vndertan
Das er der zwölffen maister ist
Daz gat für salomones list
Doch wer sin er nit so groz
Hett er ain ander huz genoz
Der sitt tuncket mich nit guot
So ains mannez wib mizzetuot
Dez tiuvels er engiltet
Das man in dar vmb beschiltet
Manig wib ist vnstett
Vnd hett si guot getet
Dú niemer mizzetett
Wie vil man sins gebett
So man an ainem frummen man
Ze schelten nienen vinden kan
An muot noch an lib
So kert man zu dem wib
Vnd schilt im dú ze laid
Vnd sint vnschuldig baid

Betwungenlicher magtum
Het vor got clainen rum
Durch sünd schand schaden hat
Manig wib groz mizzetat
Werent die dry vorchten nicht
So geschäch manig vngeschicht
Vnrechti huot
Kunt selten ze gout
Mit pfaffen vnd wiben
Sol nieman schelten triben
Der man sin laster ain trait
4. Daz ist der man selikait
Vnd wirt ain wib ze schall
So schiltet man sy all
Manig wib ist tugent vnd eren rich
Daz ist war die wib sint vngelich

Jr tugent man wol ſchaiden mag
Alz die vinſtri vnd den tag
Die ſwachen wib hant wibez namen

Ez muezzent ſich die guoten ſchamen
Mang wib grozer eren pfligt
Manige eren ſich bewigt
Sol der lob gelich ſin
Daz iſt an den willen min
Sol mans allez han vergut
Daz ain yglich wib getut
So ſlach man enkeine
Vnd ſient ir lob gemaine
Tuot ain wib ain mizze tat
Der ain man wol tuſent hat
Der tuſent wil er ere han
Vnd ſol ir ere ſin vertan
Daz iſt ain vngetailet ſpil
Got ſôliches rechten nit enwil
Jch waiſz ain frômbdez mâre
Wa minn vail wâre
Da nâm ſi dez alten ſchilling
Fúr dez iungen pfenning
Durch frôd frowen ſint genant
Jr frôd frowet manig lant
Wie wol er frôd erkant
Der ſy ze erſt frowen nannt
Ze markt ieman lútzel gat
Wann dez wuot ze driegent ſtat
Der marckt wirt nimer guot
Wann ſo man toren ſchaden tuot
Vnrechtů minn
Vnd vngerechter gewin
Vnd vntrúw iſt ſo vil
Das ſich ir niempt ſchemen wil.

CCXX.

Spruch Gedicht.

Inhalt.

Dies Spruchgedicht handelt vom Lügen und wie dasselbe jezt so allgemein über hand genommen habe, daß auch selbst der Biedermann, wenn er in der Welt fortkommen wolle, sich dessen schwer enthalten möge.

ccxxxv. Manger wânt erkennen mich
Der nie selb erkante sich
Erkannte sich ain yglich man
Er lûg den andern selten an
ccxxxvi. Ez lachet dick vnschuldig man
Wenn man in lûget an
Man muoz vmb ere liegen
Man sol nit frûnt betriegen
Ez schadet lugi ser
Vnd hilffet valschi er
Wer sich lugi nit enschampt
Der hat ain vngetrûwes ampt
Sait mir ain lûgner vil
Dez gelob ich waz ich wil
Wie vnschuldig ist ain man
Man mag in dennocht liegen an
So daz mâr ye verrer vlûgt
So man ye me gelûgt
Betrogen ist ir aller muot
Die sich selb tunckent guot

Nieman mag sich lug erweren
Noch vor schelten wol von fern
Wûnd ich vail ain ysenhut
Der fûr lugi were guot
Vnd einen schilt fûr schelten
Den wolt ich tûr gelten
Vnd ain turm fûr truren
Den wolt ich gern hoch muren
Hett ich ain huz fûr vngemach
Dem liez ich selten rinnent tach
Vnd fûr daz alter ain salben
Die strich ich allenthalben
Vnd hett ich fûr den tot ain swert
Daz wer tusend lant wert
Ez vlûzet mangen lûten valsch
Alz daz wazzer durch den halſ

Ain vglich man ze schirm hat
Lug für sin mistat
Wer setzet vngewisszen phant
Der muoz liegen al ze hant
Der schilt wert ain kain frist
Der von lugi gemachet ist

Wer sich kouffens wil began
Der muoz sin war sagen lan
Ain man wol al dú welt betrúg
Wil man geloben siner lug
Wer koffez pfligt der tunckt mich
2. Er trieg E er liesz triegen sich
Wer so vil getrúget
Vnd so vil gelúget
Das im niempt gelobet
Dez er sint berobet
Nieman kan betriegen
Den andern ane liegen
Den nieman mag betriegen
Dem sol och nieman liegen
Wie dick got wirt gelogen
Vnd wánd er hett mich betrogen
Den ich och konde triegen
Wölt ich hin wider liegen
Mich tunckt nit das ieman múg
Wil er koffen ane lúg.

CCXXI.

Lied an die Minnigliche.

Inhalt.

Mancher lobt die Wonne des Maien: der Sänger lobt nur die Frau seines Herzens. Mancher fragt nur nach Gut und Geld bei Andern: der Sänger will nichts als seiner Fraue Diener sein. Mancher dient den Frauen mit Worten und sein Herz weiß nichts von Treue: der Sänger übergiebt seiner Fraue sein Herz auf Gnade und Ungnade.

ccxxxvi. Manger lopt dez maien wun
So lob ich ain vrowen iung
Die ist och lobez wert
Wan ir min herze gert
Menglichs vragen ist anders nicht
Wann, wer ist der hat er icht
Min lib min leben dir vndertan
Dez soltu mich geniezen lan
Min herz dir sendet pin
Daz lasz dir vrow geclaget sin
Manger dient mit worten wol
Dez hertz doch ist vntrû vol
Min hertz ich dir vff gnad send
Got alli valschen hercen schend
Mit geverden si mir tuot
Stetez lait vnd vnmuot.

CCXXII.

Meiden und Leiden.

CCXXII.

Meiden und Leiden.

Inhalt.

Dies Leid; denn es ist wol kein Zweifel daß es zum Singen eingerichtet ist, saget von den Schmerzen, welche die Trennung von der Geliebten verursachet, und ermanet zur Beständigkeit in der Liebe.

ccxxxvj. Miden du iämerliches lait
Waz von miden ist gesait
Ich bin sin innen worden
Daz waisz ich von warhait
Miden groz liden trait
Mit smerzen sunder bitterkait
Doch lasz nit ab durch arbait
Ez halt steten orden

3. Wär min liden noch so groz
Syd miden git mim herzen stoz
Vnd miden mich tuot fröden bloz
Da wirt nit von gelazzen
Groz liden ich von miden han
Daz wil geloben wib noch man
Waz miden iamers bringen kan
Miden du sigest verwassen

Miden ist mins hercen clag
Miden twingt mich nacht vnd tag
Miden mich nit enmag
Kainer fröd ergezen
Groz fröd ich von miden trag
Waz ieman mir von fröd sag
Ich fürcht das ich an muot verzag
Alsuz kan miden lezen

Liden bringet smerzen
Miden leret scherzen
Mit denken vnd in hercen
Vnd tuot mich da by vnfrech
Miden sich verseret
Miden min lait meret
Miden truren leret
Vnd tuot mich aller fröden grech

Miden du laitlich funt
Al min fröd hastu verwunt
Ez mag sprechen niemer munt
Waz miden bringet rew
Das mir miden ye wart kunt
Dez muoz ich von hercen grunt
Süfzen hundert tusent stunt
Dar zu bringt mich trü

Von miden wind ich min hend
Syd miden mich tuot gar elend
Durch miden ich mich dick versend
Wie mich ir trost erneret
Miden krenket hochen muot
Miden mir vil laidez tuot
. . . .
Miden mich truren leret

Ein trost mich nert ez nem ain end
Ach miden das dich allez schend
Vnd du werdest so geblent
Das du min vergezzest
Miden du bist ain bösz wort
4. Miden dich slach allez mort
Syd du beslüst der selden port
Vnd ez alsuz verlezzest.

CCXXIII.

Von der Untreue.

Inhalt.

Teichner sagt, die Treue seie verloren gegangen und niemand wisse, wohin sie gekommen: Untreue herrsche an jrer Stelle überall; nur Falschheit finde man bei allen Menschen und mit Unrecht beschuldige man die armen Juden derselben: da so Viele falscher seien als Judas selbst, der doch Christum nur einmal verkauft und verraten habe; da es genug Christen gebe, die sich nicht scheuen auf andere Weise, dieses täglich zu tun.

---

ccxxxvi. Man spricht trüw sy nichts wert
Si wart nie so gar verkert
Als si ist ze diser stunt
Wer si nur vinden kunt
Nu waisz niempt wa si ist
Ich vind maist valschen list
Da ich trú mich verstan
Der mich lieplich lachet an
Vor dem muoz ich mich besorgen
Mir git manger guoten morgen
Der mich lieber sech begraben
Daz ich für ain trú sol haben
Der wirft mir oft ain hagel
Junkfrowen blik vnd slangen zagel
Also ist dú welt gestalt
Ich waisz nit mer gewalt
Dar an sich wär zu keren
Lept ich tusent iar in eren

Vnd geviel nu in ain schant
Die wirt witer vil erkant
Denn die tusent guot iar
Velt ain man in ainer schar
Da rett ainer wunderlichen von
Dem er nie lait hat getan
Vnd hat jm gedient mit lib vnd guot
Also ist dú welt gemuot
Den armen judam
Ist manger vnbillich gram
Der vil böser ist denn er
Vnd hat got geclaft mer
Wer dú welt krenkt vnd äft
Da mit er got verkoft
Wer suez mit ainem reden kan
Vnd rett ain anders dort hin dan
Der ist wirser denn judas
Ich wil vch sagen wie dem was

Judas got nu ainoſt hin gab
Nu tuot ez manger vntz in ſin grab
ccxxxvij. Das er hat den valſchen muot
Wol gehaiſſzen vnd vbel tuot
Wer ſich vlizzet ſölcher ſach
Der liez judam wol mit gemach
Er iſt böſer ain michel tail
Den ain hunt der ain färig mail
Ainem tuot vnd in biſt
Wer ſich vrüntſchafft mit im vlizzt
Der fält in hercen ſwär
Alſo rett der tichtnär.

CCXXIV.

Spruch von der Armut.

Inhalt.

Der Dichter klaget, daß er gar so arm seie, daß er sich nicht einmal einer Fastnacht erfreuen möge, wenn er deren auch tausend erlebte und daß der Besiz von Geld und Gut in den Augen der Welt, so einzig den Wert des Menschen bestimme: zulezt scheint er sich damit zu trösten, daß so Mancher, der reich und angesehen, dennoch weniger glüklich seie als der Arme.

cccxxxvii. Ich wer wiser denn ich bin
Könd ich in ie dez menschen sinn
Wissen waz sin herz gert
Hett ich guot so wer ich wert
Wer ich ain houer vngestalt
Die wil ain man müg so gehalt
Gut man kant si dik wol ab
Er lept nit der ze vil guotez hab
Ditz ist der welt ler
Wer guot hat der hat er
Kunt ez in och von wünschen an
Nieman in vertriben kan
Wer er ain tor vnd ist er rich
Er lepte frowen minneclich
Der eren bin ich laider an
Syd ich guotez nit en han
Ich wird innan daz mir tuot
Grozen schaden min armuot

Armuot mich nit erwerben lat
Daz iar vacht an vnd zergat
Daz min nieman hat kain acht
Kament tusent fasnacht
Ich fröte mich en kainer
Mir ist vil gemainer
Phingsten durch das lange iar
Ich bin arm daz ist laider war
Dez muoz ich dik engelten
Sweren vnd och schelten
Muoz vil dik ain nötig man
So er müsz gebresten han
2. An manger hande sachen
Das er sin nit mag lachen
Der lait an sinem hercen hat
Dü welt sich wunderlich begat

Ainer sunst der ander so
Ainer ist trurig der ander fro
Vmb guot kan manger werben
Man sicht ir vil verderben
Den grozes guot ir vatter liez
Er sol ze masz sin gar ein fiesz
Wer sweret vnd schiltet
Wer vngern giltet
Der wirt lúzel kainer rich
Er ist ain tor wer rúmet sich
Me denn im ze handen gat
Sich selber er betrogen hat
Ez ist manger arm vnd wer er rich
Er lept vil wol erlich
Ez hat manger grozes guot
Der niemer er im selb tuot

CCXXV.

Von den Barfüsser Mönchen.

Inhalt.

Die Barfüsser Mönche haben zweierlei Glauben; den einen zu dem sie sich laut bekennen, nach jrer Ordens Regel, und den andern an den Wucher und Geldgewinn, den sie heimlich treiben: dann folgt eine Schilderung des lästerlichen Lebens, das sie füren; wie sie unter dem Dekmantel der Religion, die Männer täuschen und die Weiber zu allen verbotenen Lüsten bereden, wobei sie nie vergessen, sich den Beutel zu füllen: der sein Gut und seine Seele den Barfüssern vertraut, sagt der Dichter, handelt thörichter als der Mann, der seine Ziege in den Wald füret, um sie vor den Wölfen zu bewaren.

ccxxxvii. Dú welt ist wunderlich geschaffen
Ich main die barfuessen pfaffen
Die sint gaistlich vnd ergeben
Vnd machent zwifenlich leben
Mit jr zwúer hant geloben
Machent si mangen alten toben
Der ain gelob ist alt der ander new
Doch koment sy baid von ainer trúw

Nu múgent ir sprechen wie
Spert sich dú red nu hie
Wil sant franziscus beroben
Den rechten globen
Den got selb mit siner hant
Hat gesent vber al lant
Zwar nain er tuot sin nicht
Er hat da ze himel phlicht
Daz tunt nu die minren bruder
Die mit manger hande luder
Ir closter vmbe tullent
Wie húglich die erfúllent
3. Ir zit mit gesange
Die hant doch nu lange
Den rechten globen verkert
Der got selb gern ert
Den armen vnd den verspar
Den versmachent sy vil gar

Sy hant dez landez witten loff
Den wucherer vnd den fúrkoff
Den rober vnd den dieb
Git er in pfenning er ist in lieb
Git er in guot er ist in mer
Vnd legent in an den alter
We der zungen dú in lat
We der hant dú in bestat

We dem vnuersinten man
Der siner lütkilchen entran
Vnd sich frömbden herren git
Da er sorgsam behuset lit
Daz ist siner sel er fluch
Dar vff hant sy clain geruch
Da mit verfluchentz sich vnd in
Daz tunt sy al vmb ir gewin

Vnd pflegent da by ainer regel guot
Dú dem lip sanft tuot
Sy lerent mangez mannez wib
Groz boszhait vnd valschen kib
Vnd in ze guoten statten kunt
Daz hort ich von ainez múnchez munt
So si ze bicht zv in gant
Vnd all vppikait verlant
Wenn aber geschicht ane kib
Das in ains biderban mannez wib
Mit gesitzet redelich
Von recht vnd natúrlich
Vnd sich haimlich verainent
Vnd daz nit bewainent
Mit ir man an sunder lib
Dar vff wissent sy mit kib

Dú frowen vff ain bekert,
Vnz ir der lust wirt beschert
Von der wurtzel die man ir git
So ir der ars stille lit
Vnd er sich denn wirt vben
Mit lupfen vngefúgen
4. Vnd denn zergieng daz selbe ding
Das si denn nem zwen pfenning
Vnd leit ez in ain búchslin
So gesamnet si licht dar in
Der regel pfening ain geschoch.
Hin ze closter gat si doch

Da vindet si dů porten
Besloʒʒen ze allen orten

So zůcht si ain snur hensin
Dů hangett an dem glöklin
So kompt denn bruoder ůte
Vnd vraget wer da lůte
Si spricht herr haiʒʒent mir her
Kommen bruoder beringer
Der kompt denn schier geschlichen
Schon hett er sich erstrichen
Wisʒ gemachet sin bain
Glat alʒ ain lickstain
Zwo dick solen lait er an
Daʒ hat er vmb daʒ getan
Das er die füeʒʒe nit erbelle
Er fraget wer in da wölle

Vff tuot er ain tůrlin
Er emphacht dů lieben tochter sin
Er fůrt si hin vff ainen banck
Er gruezt si si sait im danck
Si sprichet herr nu sond ir
Sprechen mea culpa mir
Sid ich daʒ regel gelt da bring
Si schůttelt im die pfenning
Vʒ dem regel bůchlin
In den kutten zipfel sin
Wann er nit pfenning handeln sol
Doch nůsset er sy wol
Tunckt in der zipfel lichte
Er machet ir selber dů bichte
Ist aber daʒ zipfilin
Ze swer zwen lůdner alder drin

Er git ir bald einen rat
Das si tůg alʒ si vor getan hat

Vnd spricht tochter samen ain regel gelt
So minnest du got vnd dich dů welt
cccxxxviii. Er tailt mit ir die guoten wort
Vnd si mit im den silber hort
Si gat hin haim er gat hin in
Da nimpt er den gesellen sin
Vnd gat bald her wider vz
Für das closter in ain huz
Da ist denn in ain sammnung
Da hept sich groz mandenung

Alsuz by gezwaiger schar
Samnent sy sich dar
Sechs ächt oder me
Achlach wie ist in so we
Vmb den orden lident sy pin
Mit ingber wirt der win
Geraitzet zu dem munt
Zu derselben stund
Hept sich ain zürnen wern so gemait
En kains zuo dem andern hasz trait
Sy habent groz zinse vasz
Vnd von bern clare glasz
Vnd trinckent als gůtlich
Vnd werdent so frölich

Ich maisz waz sy beginnet mügen
Die oren beginnent glügen
Bruoder vogtz bruoder hantz
Bruoder jugtz bruoder mantz
Ir spil ist gantz
Vnd flachent den alafanz
Vnd och bruoder hartman
Ichz al nit genemen kan
Vnd bruoder calkopf
Hat och ainen vollen kropf
Darnach machentz ain gewett
Jeder man mit ainer zu bett

Da werdent sy so gämenlich
Die Kutten zipfel vbent sich:

Die gnepfent vnd gnüttent
So ser das sy verschüttent
Daz gelt daz sy emphiengen
E sy von huse giengen
So vellet aber daz örlei
So ist ir aller gall en zway.
Man lüt nach vesper complett
2. Oder welli zit man begett
Alsuz by zwain vnd zwain
So gesamnent sy sich wider hain
Vnd komment ze closter in
So wenz al hailig sin

Vnd sint ze veni gelegen
Vnd hant ir gebettes pflegen
So warent sy ze gunz zellen zellen
Vnd liesen gözen buwen snelle
Der nu so wyszlich tuot
Der den babenstigern enphilcht sin guot
Vnd dü sel den minren brüdern
Der hat si baiden lüdern
Also eutwert
Alz der mit siner gaisse vert
Vz der stat in den walt
Das er si da basz behalt
Vor den wölfen denn er tet
Ob er si in dem huse hett.

CCXXVI.

Von Metzen Hochzit.

Inhalt.

Ein sprechendes Gemälde aus dem Leben der schwäbischen Bauren im Mittelalter genommen, das an Lebendigkeit der Farben und ächt komischen Zügen, keinem der besten Gedichte von Nithart nachstehet.

Bärschi (Bartholomeus) der junge Maier hatte eine Geliebte, die hieſſ Metzi, (Mechthild) mit welcher er gerne zur Ehe schreiten wollte; da tratten beider Verwandte zusamen und beredeten die Sache, und nachdem alles hergezält war, was die Beiden zusamen brachten und sie beiderseits eingewilligt hatten, wurde beschlossen, daß die Hochzeit noch denselben Abend gehalten werden sollte. Da wurden nun beiderseits Verwandte, Freunde uud Nachbaren berufen und ein großes Mal bereitet. Beschreibung desselben und wie es eingenommen ward, der Spielmann pfeifft dazwischen, das Brautmuß (heut zu Tag Reismuß) macht den Beschluß; dann kömmt der Koch die Gäste zu grüßen; im wird von allen Seiten zu Trinken geboten. Nun bringt man die Brautleute zu Bette. Des Morgens kamen die Freunde in die Brautkammer und brachten den jungen Eheleuten das Morgenessen übers Bette. Da schenkte der junge Ehemann seiner Frau Metze die Morgengab; als diese hierauf angekleidet war, zog man mit jr zur Kirche. Beschreibung des Hochzeitgeleites und der beim Brautlauf üblichen Gebräuche, des hierauf folgenden Hochzeit Males, der dargebrachten Hochzeit-Geschenke, des darauf erfolgten Tanzes und wie der Spielemann beschenkt ward, wie man den Tanz unter die Dorflinde zog und alle Mädchen dazu kamen, wie sich Zank und Streit und sodann Schlagen und Raufen erhub, aus dem eine Schlacht erwuchs, an der das ganze Dorf Teil nam. Was für Taten da geschahen, und welche auf dem Platz blieben und verwundet wurden. Wie zulezt das ganze Dorf zu den Waffen gerufen und der Krieg mit Mühe gestillet ward, jeder wol oder übel nach Hause kam, und Frau Metzen Hochzeit damit eine Ende nam.

In der Handschrift, ist ein Blat auf einer Seite abgeschnitten, welches die hier vorkommenden Lüken verursachet.

ccxxxviii. Der jung maiger bårschi
Hett ain lieb hiez metzi
Das er nach ir streben wolt
Er was ir als holt
Si was im och nit vnwäg
Wie ez vmb dů sach leg
Sin bett wöllt si nit eren
Er muost ir bett E sweren
Das er ze E vnd och ze recht
Si nem vnd och genemen mecht
Dez wart bårschi ze rat
Also schier vnd gedrat
Nam er bidarb lůt dar zuo
Burkhart luoga dar fruo
Vnd sin vetter scholla drit
Herman den huf schmid
Petern den hafen fleck
Vnd sin brůder ars keck
Slucken vz der bůnd
Vnd ander sin guot frůnd

Do kament durch frow metzen dar
Dietrich der vbel war
3. Conrad der plater koupf
Vnd och maier nasen tropf
Kupfer ranft vnd scholle
Haini munt volle
Vnd der rich putzer
Gösswin der båsinger
Růdi der kůhirt
Bårschi der bösz wirt
Vnd der alt nudung
Sy sprachent bårschi du bist jung
Vnd ein stark suber man
Wiltu metzen zu der E han

Er sprach ja wil sú mich
Do sprach nudung metze gich
Wiltu bärschin zer E
Si swaig er vraget aber me
Si sprach ja haist mich min muotter
Do sprach nudung si entuot dir
Nút dar vmb gelobe mir
Alsuz mit ir balder gir
Wart dú E geschaffen
An schuoler vnd pfaffen
Da wart bärschi zu metzen gen
Dry immen guot vnd niena treu
Noch kein böser drunder was
Vnd ain märch dú was plass
Vnd ain bok vnd ain kalb
Vnd ain ku dú was halb
Värlins stellen vff dem gebrait
Do wart metzen wider lait

Ain juchart schön mit Flachs gesät
Vnd ain malter habern wol durch plät
Zway schäff vnd ain han
Mit fierzehen hennan
Vnd ain pfund pfening
Daz warent zimlichi ding
Ditz beschach an aim mentag sunder
Die geburen nam wunder
Wa dú hochzit solti sin
Da was ainer vnder in
Der hort metzen nach an
Der sprach man sol dú hochzit han
An demselben abent
Die disen rat gabent
4. Den volgtent die andern alle
Alsuz mit grozem schalle
Gehuob sich dú hochzit
In bärschis huz daz was wit

Man lud dů nachgeburen
Nieman torſt da truren
Dar kamen metzen frůnt vil
Peter durſt vnd beſam ſtil
Koupp vnd och kiriantz
Syfrit vnd ſin bruder mantz
Vnd ir huz frowen
Die ſtuben vz den owen
Lirt by dem můlibach
Jacob vnterm ſchopf tach
Vnd ſin tochter felle bruch
Albrecht der rint ſchuch
Gory dez pfiffers ſäligen wib
Mayer hug vnd eſel trib
Peter huſz vnd hanſz der riſz
Růdy burkhart by der wiſz
Vnd frow geſz ſin můn
Bentz der gentz plům

Girſti brot vnd backen ſtoz
Hungerſtat vnd felloſz
Vnd der jung röchli
Birenſtil vnd göchli
Růdi rumpf vnd ochſen kropf
Peter rapp vnd juden zopf
Vnd dů ſwin fräſſe
Albrecht der räſſe
Ortlieb der hůn
Vnd ſiner brůder nůn
Ditz was frow metzen geſlecht
Bennocht kom manig knecht
Der mayer bärſchi ſippe was
Kaini crieg vnd trief naſz
Rogenher der ſnupfer
Frick der ziger ſupfer
Conrad knoll vnd ſin wib
Rudolff troll vnd petter kib
Jos der alt ſigriſt
Haini huz by dem miſt

Vnd der alt huber
Jakob der gruber
Dunk in hafen vnd broken grosz
Wächtinger vnd bruch losz
cccxxxviiii. Muntagöl vnd vornen huz
Ochsen böl vnd maiger rusz
Vnd der tür vnd der zech
Rudi widmer vnd der gech
Mit siner wirtin
Eberhart on sin
Häberling vnd wider got
Regen bring vnd wallebot
Vnd sin neff rochloch
Egloff der gukgoch
Burgi diszhalb bachez
Wechels sun dez slachez
Arnolt der funden
Lütold der gesrunden
Vli foll vnd haini zorn
Bärschi stoll vnd der verlorn
Büsch vnd ander dorff man
Der ich nit genennen kan
Dar kam manig zier helt
Den ain fürtailig gelt
Mit hirsz nit ersrackt
Do daz ezzen wart gemacht

Man saz ze tisch vnd trug für
Dennocht warent vor der tür
Dez torffez nefen ächt
Die hetten groz gebrächt
Das man sy nit in lie
Nu merkent wie ez gie
In dem huz ob dem tisch
Da was aller mänglich frisch
Wann sy hatten wisz prot
Dar vber was in also not
Das sy ez in sich truckten
Vnd vnküwez sluckten 137 ff.

Einez daz beſchach mit namen
Das man fieren ie ze ſamen
Hirſ in ainen kůbel richt
Manger do die vinger ſlickt
Sy fůlten baidů wangen
Ez was ſchier ergangen
Das die kůbel wurden wan
Sy begundez ze ezzen fordran
Die wil man androſt ze ezzen trug
2. Do begnndentz grozen vnfug
Sy ſuffent vnd trunckend
Das in die zung hunckent
Do tranck mayer naſen tropf
Vz ainem quertigen kopf
Das man androſt ſchenken muſt
Mangem wart durſtez buſz

Der der fůri nach tranc
Nieman was dů wil lanck
Wenn allein dem ſpilman
Den wolten ſy erſtenket han
Er muſt trinken vber macht
Ainer ſray der ander bracht
Pfipff vff ſpil man
Wir wend dir wol lonan
Der ſpil man pfiffet ainen ſchal
Das es durch dů kuchi hal
Do bracht man růben wol berait
Dar vff was ſpeckez vil gelait
Dez froten ſy ſich alle
Do baiſz vil manig qualle
In den ſpeck das im ſin bart
Mit ain ander ſmaltzig wart
Ainer ſlucket der ander ſlant
Ettlicher do verprant
Zungen vnd rachen
Wenn ſy begunden lachen

So hetten sie die backen fast
Erschoben das dü spise tast
Vz dem mund hin vff das knie
Do ruft ainer schenka hie
Der ander sprach leg her brot
Der trit sim vater ze trinken bot
Ain kainer muezzig saz
In warent allen die vinger nasz
Also nach zu der hant
Das man wol dar an erkant
Welcher lay spisz sy hetten gäsz
Die näpf warent ze guoter mäsz

Aber do gemachet ler
Der koch kam vnd bracht dort her
Daz brut muosz vnd gebraten
Nu merckent wie sy taten
In was ze ezzent so not
Das kainer dem koch da ze trinken bot
Do huob er selb vnd tranck = 178 ff.
Der brütgon sprach hab danck
Wann ich nie gedacht dar an
Ich solt dir selb gebotten han
Dez namen do die besten war
Vnd büten bald ir koupff da
Backen stoz vnd kiren brot
Sprachen koch durch bockstod
Trinck vns ist nit recht beschechen
Wir hant dich bärlich vber sechen

Der koch sprach ez wirt gut rat
Dü wil der win vor mir stat
So hab ich selb so mich dürst
Nu hörent wie sy die würst
Vnd daz muosz verslunden
Do sy erst euphunden
Wie die würst ze ezzent waren
Do liezzent sy daz muosz varn

Bisz sy die wúrst gassent
Wann sy all entlassent
Das man den tisch dannen nám
E daz brut muoz vz kám
So wárent in die wúrst entragen
Also begundentz ser jagen
Das sy nach den wúrsten wantent an
Das muoz daz sy vor liezzent stan

Dar in sach man sy brocken
Die aller grósten mocken
Die truktentz mit den lóffeln vnder
Vnd aussen das mich iemer wunder
Niempt wie ez in sy mócht
Der hundrost muntfol was recht
Alz groz so der erst vnd nit clainer
Ditz tribentz vntz ir kainer
Ain brosam brotz vor im het
Sy warent allú sament sat
Vnd lepten in dem susz
Do was dú wirtschafft vz

Man nam vff vnd truog ab
Vil manig vngetrápffer knab
Sin zagel vmb den vinger wand
Vnd verhuob in mit der hant = 215 ff.
Bisz man den tisch vff nam
Wer da vor trunkenhait mocht gan
4. Der huob sich hindern nechsten zun
Vnd saicht das vnder im wart ain strum
Recht als ain esel het getan
Die aber ze fast erloffen wan
Der fur was me denn wunderlich
Ir leglicher stiezze sich
Das er genzlich vergasz
Weder ez tag oder nacht was
Ainer swankt hin der ander her wider
Etzlicher viel da nider

Den der win vber want
En kainer den andern kant
Sy kouden got nit genennen
Dú brut fuert man och dannen
Dú was in den gebárden
Sam si wild wolt werden
Si wainet vnd schrai
Vil lut owe owe
Man fúrt si ze bette
Der brútgan der hette
Fúr ain fúrtail ruben genon
Das nieman wer ins gaden kon
Wann allain frow metze
Er graiff ir an den bletze
Si stiez in vff den buch
Daz spil was hert vnd ruch

Mánglich vz dem gaden gie
Bárschi man an metzen lie
Sy fachten den hurenden kampff
Vff vnd nider als ain stampf
Fuorent sy an dem bette
Si spiltent eben wette
Daz iezt lag ob daz lag dann vnder
We wie warent sy so munder
Sy rungent vaster dann ich sag
Vntz dasz frow metz am rucken lag
Do lert er si dú stadel wysz
Als vnfug vnd nit lisz
Das si granet vnd grain
Der brútgan sprach naina nain
Metzlin gehab dich wol
Ich bin der dich tróſten sol

Er gehiez ir wol vnd sait ir vil
Sy tribent da der minne spil
cccl. Bisz das in der morgen
Nit lenger wolt borgen

Der sellen fröd pringenden nacht
Man kam mit schallenklichen bracht
Vnd bracht in ze ezzent an daz bett
Gelückez wünst man in ze wett
Do gab bärschi der brut
Ze morgen gab vber lut
Ain muoter swin groz vnd schön
Dú was so recht hön
Das si kain wolff erbaisz
Die trumben sluog man vff got waisz
Zuo der zwerchs pfiffen do
Dez warent die törpel all fro

Ainer grogiert der ander sang
Der trit sait der fierd sprang
Bisz da dú brut geziert wart
Do zogt manglich vff dú vart
Der mit ir zuo der kilchen wolt
Man fuert si als man billich solt
Höfflich vnd schon
Ain halb mayer cron
Anderhalb do graiff si an
Der grawe mayer colman
Diem vnd lúgart baid
Den was der brutloff lait
Wann sy metzen gespilen wän
Die muosten vor ze kilchen gan
Da man gesang vnd als ergie
Man gabs ze samen als nu ye

Da her die lút han getan
Dú brút hiez man daz patz enphan
Daz buoch bot ir der mesner
Die törpel namen bärschen her
Vnd zugent in vmb by dem har
Vnd roftent in zwar
Vnd sluogent in so hart
Das er schrient wart

Bitz was do der törpel sit
Von der kilchen hie mit
Zogtan sy al wider halm
Jung vnd alt gemain
Die ich vor genennet han
Zuo der hochzit dennoch kann

Bentz vnd heintz gens hirter
2. Burkhart hinden bitter
Engelhart vnd haderloch
Isenhart vnd moroch
Berhoch irmengart vnd hill
Harde grett vnd will
Beli bercht vnd ir gespil
Gisel vnd junckfrowen vil
Der ich nit erkant
Man pfiffet in ze hant
Vber tisch sy sazzent dar
Ain groz wirtschafft truog man in har
Arwis vnd krut
Dez fröt sich dů brut
Gersten linsen schůbeling
Daz wag der brútgon ring

Er sazt ez vngemezzen dar
Er sprach ir hern niemant spar
Ezzent frölich alz man sol
Vff minen ayd ich gan vchz wol
Dez erten sy in alle
Sy füllten sich mit schalle
Vntz mangem do der gúrtel brach
Daz doch den wisen nie geschach
Die warent wisz vnd cluog
Sy gurtent sich gefuog
Vnd aussen da by für sich an
Bisz in der gúrtel recht kan
Man schanckt in vmb vnd vmb
Do wart der wisz tumb

Do want der tumb witzig sin
Secht daz macht alz der win

Sy warent durch not gämenlich
Man gab in also vollechlich
Manger haut dorff tracht
Ez wer an der fasnacht
Genuog gewesen oder ze vil
Dü red ich vch kürtzen wil
Da man enbaisz vnd dannen nam
Der besten zwen hiez man vff stan
Der ain hiez rantz
Der ander kiliantz
Die sazzent zuo der brüt
In gebotent die lüt
Ainer gab pfening
3. Do gab manger ander ding
Jeder man nach eren tet
Ainer gab ain bett brett
Der ander hiez ain swingen
Im von haimen bringen

Vnd gabet och der brut
Sy waren bekömbert lut
Dir gab ditz der ander daz
Ainer gab dem andern ze hasz
Die da die türsten wolten sin
Der gab ainer ain spiegalin
Der ander ainen wirten
Der drit gab ain gürten
Der fierd ainen krug
Der schadgot sich gefug
Der zach gab ainen strell
Der koch gab ain hell
Do gab metzi vollebruch
Der brut ain henfin ermel tuch
Do gab bärschi der vbel
Der brut ain melck kübel

Doch das sy nit warent rich
Do gabentz alle erlich

Die zwen an die ez gesezet was
Sy zaltentz guot vnd sprachent daz
Da werent drissig pfening
Geben an daz ander ding
Dez tanct vast vnd was fro
Metzen vatter vnd hiez do
Den spilman pfiffen ainen tanz
Jr aller schertz was ganz
Da gab do dem spilman
Sin jupen dentz der vrhan
Er sprach nu wisset daz für war
Er ist vor vil me denn sechs jar
Daz ich si nüwe an lait
Lug hin wie stark vnd gemait
Si ist wann das si nit ermel hat
Vornen drin ain loch gat
Anderswa da ist si gantz
Do gab och kilianz

Dem spilman ainen huot
Er sprach ald ich min guot
Vnd minen lip ferlier
Jch kost in vmb fier
Nüwer prisgöer daz ist war
Vor vil me denn nün jar
4. Ainer gab zwo hantel
Der ander ain alten mantel
Der drit zwen rindin buntschuoch
Der viert ain vngewaschen bruch
Der fünft er gab dem spilman
Ein schüzzel volle bonan

Regen scher der snupfer
Gab im zwen alt brisger

Do gab ruodi wiech
Ain hennen dú was siech
Er sprach se hin spilman
Ich wólt si selb gezzen han
Wenn das ich dir si han gespart
Trol vnd engelhart
Rúsch vnd ander dorff knecht
Gabent nit me durch recht
Denn zwen ain gantzen haller
Aber wálti snupfer
Der muoz hant von ars lan
Wann er wólt ains vor gan
In sin táschen graif er schier
Er sprach se hin vier
Helbling wann ich nit me han
Pfiff mir ains das ich kan

Tantzen vff lezen fuezzen
Min lait wil ich buezzen
Vnd nam metzen an die hant
Wisz was er alz ain prant
Er zogt hin vnder die linden
Do koment von dorffes kinden
Fier vnd drizzig dennocht me
Der spilman pfiffet aber als E
In wálti snupfer gebetten hat
E wie húglich er do trat
Walter mit frow metzen vor
Er sprang vientlich enbor
Vnd snupfet vngefuog
Wann er an im truog
Ainen dicken schappen
Die torpel nú die lappen
Sprungtent also vast
Das in daz stro tast

Vz den schuochen vff den plan
Wann in die solan basz wan

Buhiern vnd rambüssen
Sach man mayer rüssen
ccxli. . . . . me
. . . . re
. . . .
. . . . artz
. . . . nlich gebärd
. . . . bischoff werd
. . . . selb gesechen
. . . . . . von warhait iechen
. . . . t wart
. . . . ugart
. . . . aien
. . . . e
. . . . itzen
. . . . hützen
. . . . in
. . . . wolten sin
. . . . fro
. . . . do
. . . . st

. . . . bay
. . . . chray
. . . .
. . . . llen
. . . . iach
. . . . ach
. . . . ruch kalt
. . . .
. . . .
. . . .
. . . . brach
. . . . h
. . . .
. . . .
. . . .
. . . .
. . . .

. . . .
. . . .
. . . .
. . . .
. . . .
. . . .
. . . .
. . . .

2. Trol vnd walti snupfer
Sluogent lutolden
Wunden straich gar saten
Man mocht den ellenden man
Mit widen ze sament bunden han
Do lag der held an ainem rain
Im hanget dû brůch vmb die bain
Er schray mit luter stim
Helffa vetter grim
Vnd la dir hût lait sin
Das ich sere wunt bin
Daz erhôrt der vbel man
Er sprang selb nûnd hin dan
En mitten vff den plan
Er sprach wer hat dir getan

Dez anwurt wâlti snupfer
Ich bin sin selb vnlogenber
Hie mit rôsten sy die swert
Videlger vnd gûdel wert
Hulfent walti snupfer
Die torpel luffent hin vnd her
Yeder man zuo sinem frûnt
Erckenbold selb nûnd
Dem grimen do ze helff kam
Do trat mayer vrhan
Selb zechent zuo dem trollen
Man sach bârschin schollen
Sigen an dez grimen tail
Daz gieng im ze vnhail

Er was der erst der da verlor
In sluog marckquart der mor
Das im dú leber vnd der mag
Vor den fuezzen gelag

Do brucht erckenbold sin spiesz
He wie freuenlich durch stiez
Ruodi trollen by dem nabel
Er sprach da lig vnd zabel
Wann du lútolden sluogt
Schow wie ez dir fuogt
So gehielt ich dirs nu lang
Mit ainer spiesz stang
Gab er im dennocht ainen straich
Das im der hirnschedel waich

. . . .

3. Mayer vrhan vnd der ron
Das er sich weren můsz
Zuo im sprang och rúsz
Sy húwent in ain ander vast
Der törpel sammet sich ain last

Zuo iettwedrem tail
Ir ettwen manger gail
Von alter atzung wart erslagen
Kainer dem andern wolt vertragen
Sy warent alle eben húsz
Mayer hug vnd mayer rúsz
Peter turst vnd eberswin
Ruodi butz vnd insengrin
Koment och zuo dem gestöz
Dez wart der arm grösz
Geworfen in den múlibach
Das man im nútz wann daz hopt sach
Dennocht tättschett er her vz
Vnd luof in dez múllers huz
Der lich im ainen spiesz
Do vacht er alz ain fiez

Er wundet siben vff den tot
Ze jüngst sluog im kirnin brot
Den spiesz von der hant hin
Da von muost er flüchtig sin
Alz er nit lenger leben solt
Do er vff sprang vnd vlichen wolt
Do wart dort her gen im gelegt
Ainer der was och erzegt
In was baiden also not
Ze vliechent das sy sich ze tot
Stiezzent an der selben stunt
Do wart der grim ser wunt
Vnd och wälti snupfer
Verhowen das im sin smer
Ze den sitten vz hanget
Wan hainz der ien erlanget

Der muost ligen da ze schantz
Daz krösz vnd och der bettler tantz
Huob sich mangem ze fruo
Er büst mangem dar zuo
. . . büster vnd den nesten
. . . . br heschen
4. . . . . fech . . .
Der sluog mangen n . . . . .
Der frowen clag vnd . . . .
Durch dü lust vf . . . . .
Do vacht iung vnd . . . . .
Do was rudolff der . . . . .
Der vacht daz ez . . . . .
Vntz das man in d . . . .
Al vmb vnd vmb . . . . .

Do lagent dr . . . .
Der ander was . . . .
Verhowen vnd v . . . . . .
Luppen wart der . . . . .

Vnd daz kin gesl . . . . . .
Do wart fricken . . . .
Gehowen durch . . . .
Hasenslek war . . . .
Geworfen in . . . .
Das er nider . . . .
Backenstoz vnd . . . .
Brachten rá . . . .
Daz er sich g . . . .
Al die lóck d . . . .
Zarten sy in . . . .
Vnd stiezzen . . . .

Also dick . . . .
Das im der . . . .
Si begleng . . . .
Yedar man . . . .
Den nächst . . . .
Also grof . . . .
Niemer . . . .
Beschach . . . .
Von so . . . .
Gelobo . . . .
Der do . . . .
Ez wer . . . .
Sälig . . . .
Das . . . .
Susz . . . .
Do . . . .
. . . .
. . . .
ccxlii. Der gebot von huz ze huz
Iden lúten allen her vz
Balde mit der harnasch
Da was conrad ploder tasch
Der erst der da ver waffent wart
Rostig mar sin hellenbart
Ain holen stain ane gluot
Satzt er vff fúr ainen ysenhuot

Ain alti wann was ſin ſchilt
Suſt waſſet ſich rúſch ſchilt
Vnd dannocht manig zier helt fieſz
Mocken rúd vnd bitter ſpieſz

Lufent och hin nach
In was ze ſchaiden gach
Gablan vnd rechen
Sach man vil zerbrechen
Man muoſt mit ſtangen vnder gan
E ſy gemach wolten han
Ez wart ye geſchaiden ſo
Ainer was trurig der ander fro
Das ichs mit kurtzen worten ſag
Der da geuallen was der lag
Der geſlagen was der hatz
Der gan mocht der tratz
Wider hain an ſin gemach
Wol im das in got ye geſach
Der mit lieb dannen kan
Von metzen hochzit wil ich lan.

CCXXVII.

Vom Wandel.

Inhalt.

Klage eines Minnenden, daß die Frau seines Herzens in nicht zu Hulden annemen will; weil er zu viele Mängel habe, doch sey Niemnnd one solche, und wie ein Mann auch sonst wäre; so werde er doch immer von den Weltmenschen getadelt und was er beginne im Alles verkeret. Hievon werden nun häufige Beispiele angefüret, und zulezt von dem Dichter die Minne angerufen, daß sie doch einmal das Herz der Geliebten zu im kere, da er ja doch so lange er lebe, derselben dienen müsse.

ccxlii. Dů vrow minen dienst versprach
Durch wandel den si an mir sach
Dez ist laider vil genug
Nu ist dů rain zart so clug
Vnd och so seldenbäre
Das ich ir gerne were
Ze lieb ain volkomen man
Der allez wandels were an
Der doch wenig lendert lebt
Da von dů welt in wandel strebt

Sait man von ainem wysen man
So spricht man hůt dich er kan
Sin zungen wenden wa er wil
2. Wer denn nit hat wizhait vil
Zu dem spricht man er sy ain goch
Da mit ist er bescholten och
Ob ainer denn got vor ogen hat
So spricht man schow wa der gat
Der got sin fuez wil ab ezzen
Kont ainer ze vesper noch ze mezzen
Dem ist sin sel gar vnwert
Der dann manlich sper vnd swert
Bricht durch ritterlichen muot
So spricht man er vbel tuot
Vnd mags nit lange triben
Wer wil da haim beliben

Schaffen sinez husez ding
Den haiszt man ainen gömling
Der sich danne vlizzet
Das er gern wol enbisszet
Der hat nůt guotz denn sinen munt
Vnd spricht man er sy ain hunt
Wer sich denn ze massze spiset
Vnd in sin tugend wiset

Das er vor kriege huote sich
Den haiszt man vnendlich
Der gern krieget der sol hangen
Vo ainer platten an ainer stangen
Das man in bruch vff ainen tag
Der karg sich nit behueten mag
Man trag im durch sin karkhait hasz
Ist ainer ze milt so spricht man daz

Er muoz verderben er ist milt
Wer walet oder spilt
Singet oder sprichet
Dem man sin hopt zerbrichet
Hört man ettlichen clagen
Kan einer weder singen noch sagen
Den haiszt man ainen sweren helt
Der werlt er ain tail mizvelt
Ob ainer denn gern minnt
So spricht man schow wie der print

Der in wurff in ainen bach
Minnt er nit so ist er swach
An fröden vnd ist vngemuot
Ainer ist kaiser hett er guot
3. Ist ainer arm so ist er snöd
Ist er ain zag so ist er blöd
Ist er frech so haist er tob
Ist er túr er haist ain schob
Er brún der in stiez in ain fúr
Ist er faist so ist im túr
Guter atam daz ist war
Ist er kal vnd ane har
Den haiszt man ainen glatten schalck
Er trait in sinem huot kalck
Vor sinem huot gesicht nit er
Hat ainer vil har er haist ain ber

Ist er krusz vnd vff gevlogen
Man spricht er ist durch ain zun gezogen
Ist ez slecht so ziert ez nicht
Wer den grülichen sicht
Mit grozen ogen der haist ain struz
Claine ogen hat ain muz
Ditz ist alles vz genomen
Hat ainer ain nazen vollekomen
Man spricht der trait ain snabel
Ist si im flach daz ist ain zadel
Das im dü naz gewachsen sy
Er leck ab ainer wende bry
Das in dü naz nit irre
Ain lang man haist vngeschirre
Ain kurtzer ain getwerg
Ain hofer trait ain berg
Hinden vff dem nake
Trait ainer den lib gestrake

Man spricht ez stek ain schitt
In sinem ruken wa er rit
So sind die kurtzen vnd die grozzen
Ze knoren gebosszen
So muezen die tumben sin
Sant martini vnd sin schin
Vngetrü sint die roten
Die blaichen glichent sich den toten
Die swartzen sint moren
Die wissen zagen die langen toren
Aim ist ze haisz dem andern ze kalt
Ainer ze plüg der ander ze balt
Ainer ze hübsch ainer ze schön
Ainer ze senft ainer ze hön
4. Ainer ze krum ainer ze slecht
Suz kan mazze nieman recht

Hat ainer denn ain witen munt
Man spricht luog wie ain slunt

Ist er im denn enge
Er haist ain löfel drenge
Vnd wirt ain brest vff in gesait
Wer sich dann waidenlichen clait
So spricht man erst er ist fur
Der dez nit tuot der haist ain hur
Der sich denn enge schuchet
Vnd sich da mit bruchet
Der hett die fuez gevangen
Do sint die witen schuch vnd langen
Vz der maz vngeschaffen
Vnd spricht man er sult affen
Vachen der sy an trait
Der denn hat guot gerett

Grossi rosz vnd starki pfert
Der ist manger bonnen wert
Wer daz nit hat der ist ain fluch
Der als sin guot schlucht in den buch
Nimpt er denn ain wib zer E
Vor was im wol nu ist im we
Daz spricht manger muoter kint
Blibt er denn an man spricht er vint
Enkain dú in wöl nemen
Ain stoltze mag im nit gezemen
Nimpt er denn ain schöne
Dú ist im ze höne
Er muoz ir vnder tenig wesen
Suz kan laider nieman genesen
Vffe aller dizer erden
Er muoz gebreschaft werden

Haimlich wirt vff in geclafft
Ach minn erzög din maisterschafft
Vnd hilff mir das dú rain
Mich main als ich si main
Vnd an mir nit engach
Vnd mich nit versmach

Durch min gebresten manigualt
Syd nieman lebt so iung so alt
Der gentzlich an gebresten sy
Dem won hoch gemuete by
ccxliii. Der nie gebresten gewan denn ain
Doch hat die frowe min en kain
Wann das si mir ist ze hart
Das muoz ich erarnen hart
Anders gar cluog ist ir lib
Iren muot trait si alz ain wib
Nach allem wunsch tragen sol
Doch waz ich kumber von ir dol
Dar vmb wil ich si nit vff geben
Ich sy ir knecht die wil ich leben
Dez send uns got sinen segen
Vnd muez vnser allweg pflegen.

CCXXVIII.

Von Verschwiegenheit.

CCXXVIII.

Von Verschwiegenheit.

CCXXVIII.

Von Verschwiegenheit.

Inhalt.

Ermanung zur Beständigkeit und Verschwiegenheit in der Liebe, und Verdammung der Elenden die genossene Gunst verraten. Der Teichner füret als Beispiele den Wolf und den Bären an, von welchen der Erste zehenmal mer Tiere tödtet als er verzeren kann und dadurch seinen Raub verratet, der Andre aber klug, das was er nicht aufgezeret hat, heimlich verbirgt, daß niemand dessen gewar werde.

ccLxiii. Das bispil man merken sol
Wenn ez sait der minne dol
Vnd vernement al gelich
Baydi arm vnd rich
Frowen vnd man
Der liebez lieb ye gewan
Vnd wer minne wölle pflegen
Der sol sich dar nach wegen
Daz jn sach verlaiden sol
Ez gang jm vbel oder wol
Er sol allweg stett sin
Vnd nit ab lan der rat ist min
Manger der hat ainen sin
Den lob ich nit den wurf ich hin
Wenn er sin lieb reden sicht
Ald oft ain vbellicht gesicht
Wie wol er ir gedienet hat
Das ers als vnder wegen lat
Vnd komet nit me an die stat
Da hien da si jn gesetzet mat

Daz bösest tier daz ich waisz
Daz ist ain wolff in aim kraisz
Yglich tier izt so vil
Daz ez ezzen mag vnd wil
So springt ain wolff vff ainer haid
Etwen dryssig schaff ze lait
Vnd isszt licht ain halbez nicht
2. Vnd pringtz doch alle sampt ain wicht
Zuo dem glich ich ain ruomer
Der ain frowen bringt in swer
Mit sim ruemen nacht vnd tag
Dú vmb jn nit nicht geb ain slag
Der rúmbt er sich sy habs getan
Vnd sait daz frowen vnd man
Vnd macht das jr niempt ruochet
Der ist hie vnd dort verluochet

Der per ist ain edel tier
Wann der izt sins lebez gier
So vergrebt er daz ander gar
Das sin niempt wirt gewar
Also ist ain edel muot
Ob ain frow sin willen tuot
Daz verbirgt er wa er kan
Er liez lib vnd guot zer gan
E erz iempt sagen wolt
Dem solt man gern wesen holt
Aber yemer eren par
Der sich dez gerümen tar
Dez ain frow nie muot gewan
Der hat dem wolff glich tan

Der by dryssig nider bisset
Vnd sich vbrigs dingez vlizzet
Kain lieb ist nie so bösz bekant
Da verspert ain man sin want
Das da nieman mag hin in
So geht dú lug durch ganzen schrin
Vnd bringt ain frow in sölicher wort
Das si verlúst jrn höchsten hort
Vnd vil lieber tod wár
Also sprach der tichtnár.

CCXXIX.

Vater Lere.



Inhalt.

Wie der Pelikan darüber zu Grunde gehet, daß er seine Kinder mit dem eigenen Blut erneret; so geschiehet auch manchen Vätern, die bei jrem Leben ungerechtes Gut zusamenraffen, um jre Kinder damit zu bereichern, und darüber das Gut des ewigen Lebens verlieren. Ungerechtes Gut gedeihet nicht vnd gelangt selten an den dritten Erben; da die Kinder reicher Eltern sich dem Müssiggang ergeben und selbst nichts erwerben, sondern nur verzeren: weit besseres Los hinterlässt der Vater seinen Kindern, der sie zur Arbeit und tugendhaftem Leben erziehet; damit gewinnen sie jr Leben, wenn schon all übriger Reichthum vergangen ist. Also spricht der Teichner.

ccxliii. Dů natur ain vogel hat
Der ob ſinen kinden ſtat
Vnd ertiktz mit ſinem bluot
Das er ſelb ſterben tuot
Von dem pluot daz von im vlůzet
Daz ſin kint durch leben nůſet
Dem iſt ieder man gelich
Der ſin kint wil machen rich
3. Mit dem werworchten bőſen guot
Vnd ſich ſelb verdamen tuot
So er die kint ye richer machet
Mit dem bőſen guot verſwachet
So er ſi ye gar verlůſet
Vnd och yeder man wol kůſet
So ain vatter ſamt ye mer
Sinen kinden guot vnd er
So ye grozer wirt ſin ſlag
Das er nit geſterben mag
Vnd ſy herſchafft tribent ſyder
Sind ſy im denn vff erden wider
Das ſy in ſechent tod
Wenn er ezzen ſol ſin prot

Da iſt vnuerſichtlich by
Das ſy in dőrt nit machent fry
Das ſy in nit geſechen kőnnen
Syd ſy im hie nit guotez gőnnen
Die wil ſy ſin notdurft weſten vnd kanten
Ob der ſun wer ſo verſtanden
Das er főrcht der welte ſtraffen
So mueſt er wol fůrn vatter ſchaffen
So geſchichſt in ſőlicher hait
Das im ſin nieman dank ſait
Nu daz aller bőſt daz er hat
Daz im ſelb fůr nichte ſtat
Das git er vatters ſel hin nach
Da mit felt er in gotez rach

Vnd ist mit dem vatter verlorn
Oft ain vatter hett gesworn
Das er geb sin kinden ze leben
In dez bösen guotez reben

So ist in allen ain todez loch
Das der vatter wisset doch
Das den kinden das guot belib
Das er so zuo ain ander trib
Mit der gitikait gefär
So wär ez aber ain ander mär
Nu ist offen vnd sichthaft
Das am dritten selten behaft
Ez get wunderlichen hin
Dú sünd ist nu ze lest sin gewin
Wa ich hör von ainem sagen
4. Der so hat ze sampt getragen
Vnrecht guot so frag ich ye
Wie ez ze lest sin kinden ge
So wirt mange zit gesprochen
Ainer wart am spil erstochen
Ainer erhänget dirr gesecket
Das echt all sint verrecket
Wider got vnd lasterlich
Da von wer wil machen rich

Sinú kint vnd wol vz geben
Der sol sy leren rechtez leben
Got ze fürchten vnd lieb han
Vnd sich arbait nemen an
Wenn man arbeit leren tuot
Die belibt wann vnrecht guot
Verlúst der man vnd wirt sin fry
So belibt im dú kunst by
Damit gewinnt er dann sin spisz
Ez ist nit so gar vnwisz
Daz mich tuncket in minem muot
Als ain man der vnrecht tuot

Vnd haiget durch der sinen willen
Die jn ewig liesszen villen
In der hell E sy wider geben
Daz er gewan mit steln vnd roben
Oder wie erz hat berait
Wider got mit falschhait

Ez ist selten ain sun so guoter
Ob sin bruoder vatter muoter
Santen her vz iener welt
Das er wider geb daz gelt
Daz jm wart von ir hant
Vnd dar vmb in der hell stant
Er bedächt sich E ers tät
Da von solt sin sel gerät
Nieman an frünt an kind lan
Er solt selb komen dar an
Die wil er sin gewaltig wär
Also sprach der tichtnär.

CCXXX.

Wie Christus sich geopfert.

Inhalt.

Gottes Werke sind weder zu ergründen, noch nach irer Fülle zu preisen: das gröste Wunder ist, daß Gott sich für den sündigen Menschen dem Tode hingab. Nie wird man hören, daß Einer sich für den Dieb, der in bestolen, hängen ließ: das tat doch Christus für des Sünders Geschlecht, der das Paradies beraubte. Man sage nicht, Gott hätte auch anderes Opfer für Tilgung der Sünde nemen können: es mußte durchaus ein ganz reines, unschuldiges Opfer sein, und das konnte nur von Christus gesagt werden. Daß ein Arzt Sieche heilet, one einen Lon zu nemen, das wäre schon eine seltene Sache; aber daß er mit seinem eignen Blut sie heile, ist nicht erhört: das aber hat Christus getan, da er mit dem reinsten Blute seines Herzens, die Sünder von der Krankheit des ewigen Todes geheilet. Manche wundert, daß nur die durch das Leiden unsers Herrn gerettet wurden, die dem neuen Bunde angehören, und nicht auch die, welche vor seiner Geburt starben; sie meinen wol, diesen seie dadurch Unrecht geschehen; das ist aber nicht; denn auch die im alten Bunde lebten, hatten Gesetz und Lere und wußten, was Recht und Unrecht war; billig litten also diejenigen aus jenen, die Unrecht taten, die Strafe, von welcher sie voraus wußten, daß sie jrer wartete.

ccxliii. Du ſuezzer zarter rainer got
Wer möcht din gnaden gebot
ccxliv. Gar durch griffen vnß an den grunt
Der die ſtern gezellen kunt
Vnd aller wazzer tropffen vnd fließ
Lob vnd graz vnd allez griez
Waz in der ſunnen ſwebt enbor
Daz wer dennocht als ain tror
Gen der wunder frömdikait
Das er din werch volſait
Vnd bedächt vnß vff ain ort
Waz ich wunders ye gehort
Daz iſt gen dem wunder clain
Daz der almächtig der rain
Der kain ſünd nie hett begangen
Vnd für den ſünder wart erhangen
Daz machet ſin grundloſt lieb
Jr ſecht wol an ainem dieb
Wenn er ett verſtolen hat
Der get jm nach fru vnd ſpat

Wie er jn an den galgen prächt
Das er ſich für jn nit höcht
Er iſt jm find vnd gehaſz
Vnd bit al ſin vmb ſaſz
Lieber frünt vnd rat dar zuo
Das man dem ſin recht tuo
Man ſach kain ſo guoten nie
Der ſich für ſin geſellen hie
Der jm geſtolen hett ſin guot
Er müſt haben guoten muot
Wann der dieb gevangen wär
Vnd das jn der richtär
An den galgen fueren hieſz
Vnd das denn iener nit enließ
Dem er daz guot verſtolen hett
Das er mit dem richter rett

Richter wiltu nit erwinden
Du wöllest den an galgen binden
Den lasz gen vnd höch mich dar
Der vindt man gar lützel gar
Dar zuo nit vil
Der mit willen in todez sill
Für sin aigen frúnt wolt stigen
Ich wil der frömden halt geswigen

Daz hat vnser her getan
2. Er liesz sich töten für den man
Der jm in dem paradisz
Nam sin obs in diebesz wisz
Vnd lait not in harwe swär
Mer denn drú vnd driszig iar
Durch dez selben apfels willen
Daz macht anders nieman stillen
Bisz das er lait die grozen vntrú
Zwo sach zwungent jn dar zú
Sin rechtikait vnd sin gnad
Dú gút twang in vff daz pfad
Das er den menschen wolt erlösen
Da hett er wol genomen den bösen
Menschen mit gewaltez craft
Da was er so warhafft
Das er mit dem recht wolt varn
Da mocht er ez nit bewarn
Er muost selb in die bant
Das jn sin gút dez vber want

Das die marter muost beschechen
Ich hör mangen tumben iechen
Syd got hab gewaltz so vil
Das er túg waz er wil
Wez er sich denn martern liesz
Das er nit ain andern hiesz
In dú marter für sich gan
Ez hett ain engel wol getan

Oder ain mensch dez todez pin
So sprich ich dez möcht nit sin
Der engel hett gesündet nicht
So was och al dú welt ain wicht
Das man kain menschen vant
Der so guoter wär beckant
Der sich schuln mocht vervan
Sölt man ain verworchten han
Ob er hett ain frúnt so guot
Der mit willecklichem muot
Für jn an den galgen stig
Der muoz sin vnschuldig

Wer er selb ain schuldig man
So möcht er nit für disen stan
Man hieng jn für sin selbez schuld
3. Wolt er ienem gewinnen huld
Vnd wolt stan an sin statt
So muezt er sin an mizzetat
Der mensch kom von sünden nider
Do mocht in nieman bringen wider
Den ain ander mensch guot
Der vor sünden wer behuot
Hett er ie kain sünd getan
So möcht er nit getretten han
Für den schuldigen menschen zwar
Got was aller schulden par
Dar zuo aller tugent vol
Do mocht er vertretten wol
All dú welt schuldhaft
Jn hett wol sin götlich craft
Allez lidez vber tragen
Er hett wol dú welt erslagen
Vnd all die in der helle sint
Nu mit ainem wortlin

So hett der tiuvel licht geiechen
Im wer gewalt vnd vnrecht beschechen

Daz het got als vor gespecht
Da von fuor er mitt dem recht
Da jn sin gůt dez nit begab
Er muost in dú welt herab
Vnd den menschen wider bringen
Der gewalt wart och an mangen dingen
Wol gesechen vnd verfolgt
Das er tett waz er wolt
Das er wazzer macht ze win
Vnd hiez die toten lebent sin
Vnd andrú zaichen vnbeckant
Die man nie im kain laut
Het gesechen noch gehort
Waz er sprach mit ainem wort
Daz muost mitterfart beschechen
So hett er also licht gesechen
Tuo dich vff hel túr
Vnd gib dú sel al her für
Vnd hett die marter lasen ligen
So hett man jn gewaltez zigen

So graiff er mit rechte dar
Er ruemt sich dez ez wart och war
4. Daz er den tempel wolt zertragen
Vnd wider bringen in drin tagen
Do maint er sin vrstent
Sin maisterschaft was so behent
Das die iuden nit erkanden
Hetten sy die wort verstanden
Als dú mainung was by got
Er wer beliben an allen spot
Vnd hetten jm nie lait getan
Da erschain sin wishait an
Da er rett verborgenlich
Er sprach vff disz ertrich
Bin ich der welt ze dienst komen
Vnd bin dar vmb nit vernomen
Das man mir zu dienst ge
Do sprach er in der alten E

Wer vch hasset den hasset wider
Aber do er kam her nider
Do hett er den sinn verkert
Wer vch hasset vnd unert
Den solt ir minnen vnd lieb han
Daz er hat vns vor getan
Die er von sin genaden schiett
Vnd noch E verfluochet hett
Als dú rechtigkeit verbot
Die lost er mit sinem tot
Vnd tailt jn al tugent mit
Er kan recht an al dem sitt
Als ain maister tugenthaft
Doch zuo siner maisterschafft
Kan sich nút gelichen wol
Man hiez ain artzat tugent vol
Das er hailet frowen vnd man
Vnd nám kain lan dar van
Daz wár nit ain kinds spil
Dennocht wár daz grósser vil
Das ain artzat sich selb versnit
Vnd die siechen hailt damit

Daz tett vnser herre guot
Der vergoz sin rainez pluot
Vnd straichs dem siechen súnder an
Dú ertzni was so getan
Die vor funf tusent iar
Was ir band der fulet gar
ccxlv. Vnd hetten gelopt by jren tagen
Das der maister wurt getragen
Mit der edlen ertzny
Die wurdent al gesunt vnd fry
Vnd erstanden von dem tod
Daz was von der hel not
Sy wurden al sament ernert
Mit dez rechten geloben fert

Die von adams ziten her
Waren geboren iemer mer
Die nu gelobten das kám
Vnd die menschhait an sich nám
Vnd die noch gelobig wesen
Die wil dú welt mag genesen
Die koment al ins himelrich
Ez tunkt mangen wunderlich

Vnd halst guot vnrecht vmb daz
Daz er die verloren lasz
Die da sturbent vor der stunt
E das er den lúten kunt
Das er wart geboren von der mait
Merck wie ich vch daz beschait
Der glob ist ye vnd ye gewesen
Daz man baidú sterben vnd genesen
Ye vnd ye wol hat erkant
E das johannes war gesant
In dú welt ze ainer genist
Da hat man guot vnd vbel gewist
Got ertzaigt halt sinen muot
Michel basz denn er nu tuot
Das er mit der iuden rat
Vnd tett jn zaichen fruo vnd spat
Vnd gab den wyssagen sin
Das sy von jm saiten hin
Vor siner kunft vor mangi zit
Die daz globten an wider strit
Die hiez er al mit jm gan
Da dú hell wart vff getan

Aber die da wider stritten
Die hat er mit dem recht vermitten
Wann er in verstantnust gab
Das sy baldú vff vnd ab
Bösz vnd guot verstuonden wol
Wer denn ist verstandnust vol

Sicht er zway vor jm stan
Vnd grift doch daz bösest an
Vnd doch baydy wol erkent
So hat er sich selb verbrent
Vnd hat sich vertailet gar
Sy hat niempt verdampt zwar
Denn jr selber vnbesicht
Sy mügen got gezichen nicht
Das er sy verdampt hiet
Wann er sich nie von jn schiet
Vnd sölicher zaichen vor jn phlag
Die kain mensch gewürcken mag

Da batenz holz vnd kelber an
Da habenz sy sich selbst ver tan
Gott sait jns allez vor
Baidy guot vnd vbel spor
Da mit hat er sich entschuldigt
Das er sich dar zuo geduldig
Das er zaichen liesz beschechen
Die man niemer hat gesechen
Sie hettent sich da wol bedacht
Der die grösten ding volbracht
Vnd och tet waz er wolt
Das man den an ruofen solt
Vmb das er ob allen sachen wär
Also sprach der tichtnär.

CCXXXI.

Spruch vom heiligen Geiste.

Inhalt.

Bei allen Dingen bedarf man der Hilfe des heiligen Geistes. Keine Predigt wird one Anrufung des heiligen Geistes angefangen, noch vollendet. Durch den heiligen Geist ist uns der Weg ins ewige Leben kund geworden, da er die zwölf Boten (Apostel) erleuchtete, daß sie uns denselben lerten erkennen. Der heilige Geist ist der Grund der göttlichen Barmherzigkeit, one welche wir nicht in den Himmel gelangen können; denn wenn es blos nach Verdienst gieng; so möchte kein Mensch dessen so viel erwerben, daß er auf den Himmel Anspruch machen könnte.

Unter den Personen der Dreifaltigkeit, ist der heilige Geist dem Menschen die nüzlichste. Alle Menschen wären verloren, one Gottes Gnade und Barmherzigkeit. Also spricht der Teichner.

ccxlv. Der hailig gaist in sinem ganck
Ist on end ain anfang
Aller guter werck besan
Yglich predi hebt man an
Mit dez hailigen gaistez macht
Vnd wird och da mit volbracht
Wenn dů predi ein end hat
So spricht der prediger an der stat
Dez helff vns der vollaist
Vatter sun hailiger gaist
Da ist der hailig gaist daz lest
Vnd ist och dů grunt vest
Vnd ain anfang der wort
Kain predi wirt nit gehort
Der hailig gaist wirt E genant
3. Das der prediger spricht ze hant
Den hailigen gaist bitten wir
Das er geb ze reden mir
Vnd och ze hören vff der erden
Das wir alle selig werden

Wann kain predi mag beschechen
On dez hailigen gaistez lechen
Daz hört man an allen predigen wol
Da by man erkennen sol
Das vns nút so nutz ist
Als dez hailigen gaistez list
Wa fúr wär unser leben
Hett der vatter nit geben
Sinen gaist in disi lant
So wär der weg gar vnbekant
Der da get ins himelrich
Den fúndt niempt sicherlich
An dez hailgen gaistez rat
Juden haiden kätzer sat
Die ze hell habent pflicht
Die hant got ze lobent nicht

Die wären lieber nie geborn
Vnd wär kainer nit verlorn
Hett sy der hailig gaist entzunt
Als er wart den zwölffen kunt

Got den hab wir aller maist
Ze lobent das der hailig gaist
Kam von siner gnaden ruof
Das mich der vatter mensch beschuof
Dar an hett ich kain geniesz
Wenn mich der hailig gaist verliez
Das der sun vergoz sin pluot
Damit wär wir unbehuot
Wär nit dez hailigen gaistez geben
Die zwölff botten merkent eben
Die stät by vnserm herren waren
Hetten dennocht mizze varen
Wär der hailig gaist nit komen
Vnd hett jn zwifelkait benomen
Er gab jn baide kunst vnd craft
Ez wär vnfruchtig all geschaft

Wenn ez nit tow noch regen hiet
4. Also wär allez menschen diet
Niemer ze himel komen zwar
Züg sy nit der vatter dar
Mit dez hailigen gaistez bant
Daz ist dú erbarmikait genant
Wem der hailig gaist sich git
Der wirt fruchtig fúrst dú zit
Zuo der ewigkait genist
Daz best an ainem herren ist
Daz ist sin erbärmikait
Wem ain herr sin gnad versait
Vnd nu mit jm rechten wil
Der hat ze tancken jm nit so vil
Sam dem er genade tuot
Er wär vns fúr nichte guot

Wölt vns got mit recht bestan
So kom wenig iempt dar van
Da von ist vns nút so guot
Sam vnsers herren guoter muot

Vnd dez hailigen gaistez gab
Wie vil der mensch gesündet hab
Daz macht der hailig gaist slecht
Aber mit dem blosen recht
Wár der zechent nit beliben
Ez stet anders nit geschriben
Gilt vnd gib wider daz ist swer
Wie geschách denn aim rober
Der licht zwainzig hat erslagen
Vnd so vil guot entragen
Er wár selb vierder nit so rich
Er muest och gelten als gelich
Waz er guotez ie verriet
Vnd al die er verlogen hiet
Mit sinen worten vff vnd nider
Daz muest er als pringen wider
Da von wár ez gar ze groz
Wölt vnser herr genaden plosz
Mit der gerechtikait vol varn
So möcht sich wenig iempt bewarn

Dez heb ich von dem rober an
Der muez och die erslagen man
Da wider lebent machen
ccxlvi. Dy er also hett verswachen
Vnd geschaiden von dem leben
Vnd muest die kindel wider geben
Die von denselben weren komen
Den er daz leben hett benomen
Vnd múest geben al daz guot
Daz er verriet vnd nemen tuot
Daz múest allez sampt geschechen
Wölt vnser herr nit vber sechen

Eb den müglich möcht gesin
Das er ez het in ainem srin
Waz er got ie het getan
Vnd er die erslagen man
Alle sampt her wider geb
Von dem srin vnd allen röb
Vnd waz er sünden ie gepflag
Daz er ez allez mit der wag
Wäg hin wider ganz vnd schlecht

Dennocht wär er mit dem recht
Dez himelrichs gar vngewisz
Daz verstönd wol iens vnd disz
Der aim herrn it hat getan
Das er lebt in sinem pan
Wenn daz allez kont ze guot
Das ers dem herrn wider tuot
Dez der herr selb gicht
Dennocht hat er rechtez nicht
Zuo dez herren erb tail
Wil er komen vff groz hail
Daz jn der her husen tu
So muoz er huten vnd griffen zu
Vnd dem herren dienen ser
Donnocht müsz es ans herren er
Vnd an sin genaden ligen
Git er jm icht dez vbrigen
Wenn er jm den genanten lon
Dar gezelt ganz vnd schon
So ist er jm enbrosten gar
Mit dem recht daz wist für war

Waz er jm fürbasz guotez tuot
Daz geschicht von sim muot
So zimpt mich daz en kain sünd
Der vmb got verdienen künd
2. Waz er jm nu lieb vnd guot
Hie vff diser erden tuot

Wem er git daz ewig hail
Daz beschicht von siner gnaden tail
Da wirt dú rechtigkait bekant
So ist daz der gnaden hant
Das aim diener oft gelinget
Der vmb kain lon nit gedinget
Das jn der herr setzet vff
Vnd jm git ze ainem lof
Guot vnd er gar genuog
Daz tuot der herr von siner fuog
Ob der knecht verdient dú er
Also git och got vil mer

Denn kain mensch verdienen kan
Wem er siner genaden gan
Dez ist dem schöpfer nit ze vil
Aber der da rechten wil
Vmb sin himelrich mit jm
Kain gewin ich da vernim
Dez wart der glisner wol inn
Der wolt och mit recht gewinn
Da wart ez jm ain tail ze swár
Do was der offen súndár
Vnd huob sich zuo der barmhertzikait
Dem wart daz himelrich berait
Er nidert sich do wart er hoch
Dú barmhertzikait och vber zoch
Dú gerechtickait vil wit
Die da komen vmb vesper zit
Vnd vmb conplet zit da hin
Die hetten al guoten gewin
Sam die gantzen tag da waren
Daz wár jn och nit wider faren
Hetten sy nu recht gepflegen
Vnd der gnaden sich bewegen

Do sprach der herr ich gib min guot
Wem mich lust in minem muot
Got der tuot dem herrn gelich

Er git och sin himelrich
Von sin genaden wem er wil
Manger dient jm nit gar vil
Dem er git daz ewig leben
3. Vnd lat ain fallen da neben
Der jm dient vff mangen pfaden
Daz stet als an sin genaden
Wer vnsern herrn bitten wil
Der bitt wenig oder vil
So ist jm doch kain bett so guot
Sam das er jn bitten tuot
Das er jm sin gnad mit tail
Wenn er fasset an sin sail
Siner erbarmhertzickait
Der ist säldenrich berait
Wie bösz er was er macht in guot
Das er gern recht tuot
Got hat wol der genaden hort
Das er spricht mit aim wort

Nu sy dir al din sünd vergeben
Der möcht nit ain wil geleben
Wer im gotez gnad nit mit
Da von spricht her dauid
Lieber herr din herbarmherzikait
Ist vber al die werck berait
Die du ie geworcht hast
Wer wil wider reden dazt
Da von bringt mich niempt der van
Ich wil gnaden halb stan
Vnd gelob ich doch an ain got
Dez gewalt vnd sin gebot
Alli ding hat in der hant
Vnd ist drivaltig genant
Vnd ist doch ainig mercket wie
Nu secht ir wol ain her hie
Der hat nu ains menschen gestalt
Vnd ist doch drifalt

Er hat gewalt vnd rechtickait
Wem er guoten willen trait
Dem erzaigt er allez guot
Vnd iſt jm lieb in ſinem muot
Daz iſt billich vnd recht
Alſo iſt och ain ſúndig knecht
Der erkennet wol an got
Dú rechtikait vnd daz bot
4. Vnd dú güetikait da by
Welchſ jm denn daz nútzeſt ſy
Daz lobt er billich aller maiſt
Daz iſt got der hailig gaiſt
Der iſt dem ſúnder aller beſt
Dú rechtigkeit wár ze veſt
Got ich da mit nit entrag
Das ich von ſin gueten ſag
Da iſt vatter vnd ſun ainer
Sy ſint gelich eben her

Dry genempt vnd doch ainig
Doch lit vnſer beſter ſig
An dez hailgen gaiſtez pfleg
Nu dar ich fiel ab ainem ſteg
Da weren dry vnd ſechen daz
Wem hett ich ze tankent baſz
Der da gieng vnd brácht mich wider
Oder die mich ſtiezzent nider
So hett ich dem ze tanckent me
Der mich fuert vz dem ſe
Denn die mich hin nieder ſtiezzen
Alſo wil ich daz entſliezzen
Dú rechtikait den menſchen verſluog
Dú guetikait dez nit vertruog
Dú pracht den menſchen wider vz pin
Wir múſten al verloren ſin
Wenn unſertz herrn guet nit wár
Alſo ſpricht der tichtnár.

CCXXXII.

Urkunde der Minne.

Inhalt.

Ein Minner stellt eine Urkunde aus, laut welcher er der Frau seines Herzens in aller rechtlichen Form, das ganze und vollkommene Eigentum über seine Person einräumet, so, daß sie mit im und über in, und alles was er bisher sein Eigentum nannte, oder noch erwerben möchte, schalten und walten möge, nach irem Lust und Gefallen. Alle Glieder seines Leibes, sollten blos zu irem Dienste sein, besonders soll seine Zunge, mit Singen und Sagen, stets das Lob seiner Frau verkünden. Sollte auch seine Herrin freiwillig einen Teil seines Ichs zurükgeben wollen; so soll er dieses nicht annemen; doch seie im erlaubt von derselben ein klein unschädlich Leben zu empfangen: nur dann soll im erlaubt sein dem Willen seiner Frau zu widerstreben, wenn sie Lust haben würde in an jemand Andern zu verschenken oder zu verleihen, als wozu ir keine Macht übertragen wird. Er hat auch drei hohe Frauen gebeten diese Schenkungs Urkunde mit im zu besiegeln, die sind Frau Minn, Frau Treue und Frau Stetigkeit, welche im auch alle drei zu der Sache geraten haben, und diese sollen in strafen und verfolgen, wenn er der Urkunde und irem Inhalte zuwider handele.

Da alle rechtliche Formen und Ausdrüke der damaligen Zeit (1371) in dies Gedicht aufgenommen sind, so erhält es dadurch einen besondern Reiz, und da es mitten unter Teichnerischen Gedichten inne steht; so möchte es leicht auch diesem Dichter angehören, obschon im der gewönliche Endreim: also sprach der Teichner oder Tichtner, mangelt.

ccxlvi. Ich diener miner vrowen genant
Nach wyſung miner ſin ermant
Tuon kunt gar vnbetöret
Den allen von den gehöret
Wirt diſer brieff oder geleſen
Die nu ſind oder künftig weſen
Das ich mit fürbetrachtung vnd rat
Allez daz min weſen hat
Beſlozzen vz vnd innen
Min lib min hertz min ſinnen
ccxlvii. Min muot mit aller ſiner craft
Min leben in aller hantſchaft
Vnd weſz ich hie zer werlte phlig
Ald dem ich ſunſt noch an geſig
Oder noch gedecht ze miner hant,
Von aigens willen ler ermant
Vnbekränkt vnd vnbetwungen
Nach luſt ſtritlich vber rungen
Der wirdigen vrowen min
Minem zarten trütalin

Daz allez wandels iſt ſo ler
Gib ich aigenlichen ger
Für aigen als ain aigen guot
Vz aiger aigenſchaft hut
Als ich ez ſelber her bracht han
Das ſol jr weſen vntertan
Wann ich daz alles luterlich
Mit diſem brieff erkenlich
Han gen der zarten mich verzigen
Vnd hab ich icht dar an verſwigen
Daz mir der wil licht wirt benomen
Mit dem ich ſi möcht vber komen
Daz wil ich gar berobet ſin
Ez ſol dü lieb vrowe min
Beſetzen vnd entſetzen
Vnd ſol ich daz nit letzen

Si ſol och niezzen als ich noſz
E min ſelbs mein verdroſz
Och wie gebút dú vrowe min
Alſo ſol min weſen ſin
Vnd ſtett nach jrem willen leben
Forchtiglich an wider ſtreben

Och alle minnez libez glid
Sol ich anders bruchen nit
Nu wie ſi wil der ich min leben
Zuo frigem aigen han gegeben
Min zung mins lips ain hopt gelid
Sol wirken als ain vlizzig ſmid
Jr lob by nacht vnd och by tagen
Vnd von jr ſingen vnd ſagen
Jr er vnd jr volkomenhait
Wie ſi ſy ſchon zart vnd gemait
2. Alſuz ſol ich der vrowen min
Aigen vnd nit min ſelbs ſin
Vnd gib jr an mir allú recht
Si ſol min vrow ſin vnd ich jr knecht
Nu fúr daſz ſin genennet
Wart ich ie her bekennet
Mins ſelben dez namen wil ich mich
Durch ſi verzichen willeclich
Ains iſt daz man mercken ſol
Ob ich der zarten alſo wol

Gediente als nach ſelde
Geſchicket an gemelde
Jn zuo komender zit
Dik fueget vnd git
Vnd ſich jr tugent ane fecht
Vnd riet jr daſz ſi mich bedecht
Syd ich ſo gar willeclich
Han in jr huld ergeben mich
Das ſi by minem leben
Mir maint ze wider geben

Ain tail minez guotez
Fund ich ſi valſchez muotez
Das ſi daz wolt durch zucht gezemen
So ſol ich jr nit wider nemen
Kain aigen in kainer wiſz
Ich main alſo werden griſz

Das ich ichtz ſundertz an ſi hab
Ich main vff jr gnade ſtab
Jemer hintz vff min ende warten
Wol mag ich von der zarten
Durch vngemutez vlechen
Ain clain vnſchädlich lächen
Enphachen ob ez ir gnade gert
Das ich dez von jr ſy gewert
Ains man och billich mercken ſol
Ob jr ir hertz tugent vol
Der zarten vrowen min
Syd ich jr frigez aigen bin
Durch früntſchaft oder haſz
Wolt ieman ſchaffen für baſz
3. Oder ieman andern geben
Da mag ich frilich wider ſtreben
Dez ſol ſi nit gewaltig weſen
Ich han ſi ain mir vzzer leſen
Ze fron vz der vrowen ſchar
Si ſol mich niender anders war
Schaffen noch verlichen
Ich mocht ſi dez verzichen

Wölt ſi ſin denn nit enbern
Do ſtat in mir doch daz gewern
Alſuz ſol ich der vrowen min
Aigen mit all den rechten ſin
Die redlich hie geſchribn ſtant
Niendert geſchaben noch gewant
Das jr das als belibe ſtát
Gantz vnd ſlecht an wider tát

Han ich der zarten lieben geben
Disen brieff versigelt eben
Mit minem insigel offenlich
Dry hoch frowen och durch mich
Jr insigel dar an hant gehangen
Ob von mir icht wird vber gangen
Dieser brieff mit kainer tat
Ez wär fruo oder spat
Das ich denn gar verswachet sy
Vnd mir kain säld volge by
Vro minn dú jn versigelt hat
Dú gab mir den ersten rat
Vnd riet mir ditz gemächt
Vrow trú min vrow dú slecht

Riet mir der minn volge geben
Vrow stätigkait jr suezzes leben
Verjach mir der volge och
Da lieff min wil billich nach
Dar vmb han ich die vrowen clar
Gebetten all sunderbar
Das sy der ding mit mir jechen
Wöl ich lendert vber sechen
Ald vber varen daz hie stat
4. Geschriben nach ir alle rat
Das denn min vrow dú minn
Min hertz vnd al min sin
Erfolle so si hartest mug
Also das ich nieman tug
Hie noch da man ald wib
Si wönd och das der zarte lib
Mir werd mit allem sinne gran
Dem ich mich ze aigen geben han
Daz wär mir doch ain sunder not
Dú ich nit nant dann nur den tot

Dú trú vnd och dú stätigkait
Die lazzen in och wesen lait

Wól ich die tâging vber varn
Si sullen mich halt niender sparen
Sy kônden mich durch allû lant
Ich fuer ain main ait hant
Wir minn trû vnd stâtikait
Von bett dû vns ist angelait
Von vnserem getrûwen diener
Verlechen wir durch sin er
Wir vrowen alle dry
Wir waren dem gemâchte by
Vnd wóllen och dez zûge wesen
Waz an der hantvest wirt gelesen
Vnd laisten als wir sint gebetten
Wólt er dû warhait vbertretten
Dar vmb ze ainer vrchunt
Ditz gemâcht vnd bunt
Das daz icht werd bechrenkt
So han ich minn gehenkt

Min insigel dar an
Zuo ainer zûgnûst vnd man
Ew trûw vnd stâtikait
Wir verlechen was dû charta sait
Wann diser brieff ist gegeben
Han ich die iar gemercket eben
Vnd wart mit warhait bestalt
Do man von cristus geburt zalt
ccxlviii. Tusent iar vnd dry hundert
Ains vnd siebentzig ob ieman wundert
Wann in dem iar dem sag ich daz
Da stuont viol noch daz graz
Ez was do der rote munt
Den sne durch rót als ob ain wunt
Tier in berótet hett
Got im sin red bestet
Vnd geb im allez glûkes hail
Dirr brieff hat end mit disem tail.

CCXXXIII.

Beten soll man zu rechter Zeit.

Inhalt.

Es lebte ein Mann in der Einsamkeit, dem ein Engel täglich Weinbeere zu seiner Narung brachte: einmal waren sie unreif und sauer, ein andermal überreif und faul; als nun der Einsiedler den Engel um die Ursache fragte, beschied in dieser, daß es so komme, nachdem er sein Gebet zu frühe oder zu spät spreche; würde er es stets zu rechter Zeit tun, so würden auch die Weinbeeren stets reif und süße sein. Dies Beispiel mag der Pfaffheit dienen, und besonders den Mönchen, welche, statt jre Tagzeiten streng nach der Regel zu halten, die meiste Zeit mit Trinken und eitlem Geschwäz hinbringen und den Chor und das Gebet versäumen, wofür jnen jenseits böser Lon werden mag: was anders sei es, wenn jemand aus Not oder anderer gesezlicher Ursache, verhindert werde sein Gebet zu rechter Zeit zu tun; dieser habe dafür keine Strafe zu gewarten. So sagt der Teichner.

ccxlviii. In der våtter buch ich lasz
Von ainem guoten man der was
Das im ain engel pracht sin spisz
Winder in manger wisz
Sur vnd grün ze ainer stunt
Das er ir nit geniessen kunt
Vnd ettwen lind ze guoter acht
Das ers och nit geniessen macht
Dar zuo rif ful vnd slecht
Also rett der gottez knecht
Mit dem engel wie ers mainet
Das er wår so ver ainet
Vnd so vngeordnet mit der spisz
Do sprach der engel in al der wisz
Als du sprichest din andacht
Also wirt dir ze essen pracht
Wenn du sprechest zuo rechter vrist
Yglich tag zit als si ist
Vff gesezt vnd ordenlich
So kåm dir och vom himelrich
Ze aller zit din winder guot
Aber wann daz velen tuot

Das du si sprichest spat ald ze fruo
So komen dir die winder zuo
Ain wil sur dů ander suez
Mitt den suren ich dich buesz
Das du hast ze fruo gesprochen
Mit den fulen wirt gerochen
Das du hast ze lang gebůt
Språchestu yglich tag zit
2. Als dirs got gesetzet hat
Das ze fruo wår noch zu spat
So kåm dir och die winder
Ze aller zit in ainer zer
Dů geschicht dez mannez muot
Nu die pfaffen wysen tuot

Das sy jr tag zit recht bewarn
Manger tuot dú metti sparn
Nach der prim dú prim ze nacht
Vnd och ettwan erz volgacht
Das er gar ze fruo wil wesen
Das er tuot dú vesper lesen
Vor der prim vnd vor der non
Also mag jm och der lon

Wunderlich von got zuo sliffen
Liez er ie sin tag zit riffen
Ordenlich an vber ganck
Daz ze frúe wár noch ze lang
So wird jm der lon berait
Ze aller zit in ainer hait
Oft ain pfaff hat den muot
Wenn er conplett sprechen tuot
Das er iemer trincket syder
Nu lait er dú conplett nider
Jn dú nacht so verr da hin
Das nu nit me mag in jn
Dar nach er die conplett list
Doch ist aller bósist
Der sin tagzitt al vergat
Daz ze frúe ist vnd ze spat
Die sint bald bóſ genug
Vnd hett dennocht bezzer fuog
Denn ders vngesprochen lat
Oft ain pfaff in hoffart rat

Wenn er spricht sin tagzit ab
Schaff wirs zuo der múnch grab
Die hant nút anders ze schaffent
Denn vil tag zu sprechen vnd claffen
Da mit ist er nit dar van
List fúr jn der gaistlich man
So besorg ich och vil ser
Das er fúr jn hintz himel ker

Syd das got den lon wil geben
3. Yedem menschen nach sinem leben
An dem geloben niendert stat
Das er nach ains andern tat
Richten wil am jüngsten tag
Nu waz ainer selber pflag
Dar nach wirt der lon ze lest
Da von tunckt mich aller best
Der selber beget sin tag zit
Und sich dez lie sumen nit
Kainer lay daz vppig wär
Ez ist offt ain tag ziter
Der da sumpt dù rechten zit
Dem licht E haft not an lit
Daz ist nit so sünthaft
Als ders vppiglich verslafft
Dez er got gebunden wär
Also sprach der tichtnär.

CCXXXIV.

Der Messe Nuzen:

Inhalt.

Die Sonne spendet ihr Licht allen Geschöpfen, reinen wie unreinen one allen Unterschied und genüget Allen, one deßwegen an irem Glanze abzunemen: also, wie eine einzige Sonne vielen tausend Menschen hinreichend Licht und Wärme giebt; so können gleichviele Christen am Opfer einer einzigen Messe genügenden Anteil haben und gleich großen Nuzen schöpfen, wenn sie demselben mit gehöriger Andacht beiwonen.

ccxlviii. Ich waisz wol das dú gothait
So lang ist hoch tieff vnd brait
Das gedank noch mundez wort
Mag betrachten siner wunder ort
Der sunnen schien ist harte wit
Ir liecht si allen dingen git
Dez hat si dester minder nicht
Das alle dú werlt von ir gesicht
Den wúrmen ist si gemain
Doch belibet si rain
Dú sunn schint den tiuvel an
Vnd schaidet sich doch rain hin dan

Also ist waz der priester begat
Dú messz rain vnd doch bestat
Dú kan niempt geswachen
Noch bezzer gemachen
Dú messz vnd der sunnen schin
Die múezint iemer rain sin
Gen den worten nigent
So sy ze himel stigent
Ze der messz dringt manger fúr
Vnd wirt dem mer by der túr
4. Kâment tusent hundert dar
Yglichem wirt sin messz gar
Ain yglich man da messze hat
Mit dem hercen als er da stat
Wer tusent selen ain messze frumt
Yglicher ain gantze messz kumpt.

CCXXXV.

Die Wünsche.

Inhalt.

Der Dichter wünscht sich und der ganzen Welt eine Menge guter Dinge; die aber weder zu seiner Zeit, noch zu der unsrigen in Erfüllung gehen können. Warscheinlich ist dies Gedicht der Neujarswunsch eines alten Meisters, wie man solche in der damaligen Zeit in Gesellschaften abzusingen pflegte, und er scheint in den Zeiten des in der sogenannten Maneßischen Sammelung vorkommenden schwäbischen Minnesängers von Nyffen gelebt zu haben.

Vers 104. „Wer den zeppel mach
„Der frag den von nyffen"

Auch scheint dieser Dichter St. Gallen oder dem benachbarten Appenzell anzugehören:

Vers 109. „Ich wölt für harpfen und videln
„Das vom spicher vntz zeinsideln
„Gieng ein guoti slechti straz"

Die Stelle:

Vers 96. „Ich wölt vff dü trüwe min
„Für ainen baren pfening
„Das an mir dez kaisers ding
„Vnd des babstes solti stan
„Ich wölts schier vzgericht han"

wird wol auf die Händel zu beziehen sein, die Kaiser Ludwig der Bayer, im Anfange seiner Regierung mit dem Pabst hatte; welche auch mit den lezten Lebensjaren des von Nyffen zusamentreffen, den Hadamar von Laber, in seinem großen Gedichte von der Jagd, schon den Grysen nennt.

ccxlviii. Ich wünsch mir allez durch daz iar
Ich wän vnd wurd ez halbez war
Ich wurd nach wan rich
Ich wünsch stättiklich
Das man ob allen dingen
Sölt lesen vnd singen
Vnd gotz ampt mit recht began
So möcht dü werlt dez baſz beſtan
An irem geloben
Ich wölt das ſtelen vnd roben
Nie noch niemer wurd erdacht
Ich wölt das ban vnd acht
Wäri baſz beſäſz
So wurd dü welt gemäſz
An mangen dingen die ſi tuot
Waz wär anders vber muot
Der nit brächi gotz gebot
Liegen triegen mort vnd ſpot
Wer ſich der ſieren ains begat
Ich wölt dez ſel wurd niemer rat

Ich wölt och daz tuot mir not
Wer wartet vff dez andern tot
Das der zem erſten ſturbi
Vnd ſin guot verdurbi
Vnd wölt das nieman ſaiti mer
Er ſaiti denn als im wer
Nu iſt dü werlt dez gar gewon
Man leg da zuo ald leg da von
Aber aines ſo wölt ich
Wer in hercen togenlich
Ain hertzen lieb hett ſunderbar
Vnd er jms nit geſagen tar
ccxlviiii. Haimlich ze kainer ſtunt
Das ez jm wurdi kunt
So tett dü minn nit ſo we
Ich wil aber wünſchen me

Ich wôlt das durch den winter kalt
Vogel sungent iung vnd alt
Vnd viol rosen vnd der cle
Schon wuochsent durch den sne
Ich wôlt aller maister sang
So wär mir nit der winter lanck

Wol verstan vnd künnen
Ich wôlt das die prünnen
Ze mertzen werent guoter win
So môcht ich dez gesunder sin
Ich wôlt och das ich ieder man
Nach sinen eren kônde han
Noch gat ain ritter ane knecht
Wie kan ichs dem gebieten recht
Man sicht och mangen tragen golt
Der nit silber tragen solt
Ez ist och manger eren wert
Der och nit selber eren gert
Wie kan ichz dem gebietten wol
Der sich nit züchet als er sol
Welch pfaff sich siner platen schampt
Vnd schempt sins priesterlichen ampt
War vmb sol man dem bieten er
Der sin platen tecket ser
Wünschen ist kurtze wil
Vnd wirt sin niempt gebessert ze kainem zil

Ein eln vnd end vnd clain gelt
Sôlten gan durch alle welt
Ich wôlt och das die clainen kint
So sy erst geboren sint
Selb kôndent gan
Man muoz vil arbait han
E das man sy geler
Ich wil wünschen mer
Wer sin almusen wôlti geben
Das der wisti eben

Wer dez wär begirdig
2. Ich wölt wer wär wirdig
Guotz dez er nit ist genoſz
Das der an eren wurdi ploſz
Ich wölt das weder wib noch man
Kain gebresten solten han
Die togen habent arbait
Mir muoz iemer wesen lait
Das ich nit ze ainem herren wart
Ich wölt das vff gottez vart

Kaim bilgerin mizze gieng
Ich wölt min armuot hieng
An einem galgen lasterlich
Ich wölt das frowen minnicklich
Niemer sprechent arges wort
Ich wolt verswigen wirt kain mort
Wie das min wünschen hilffet nicht
Ich wölt das daz iüngst gericht
Mitt lieb näm ain end
So wurd nieman ellend
Ich wölt och das kain antwerch man
Kain böſz gefärd solt han
Vnd erbärmklich käm hin
Ich wölt vff dü trüwe min
Für ainen baren pfening
Das an mir dez kaisers ding
Vnd des babstez sölti stan
Ich wölts schier vzgericht han
Luog ieder man zuo im selber
Ye krencker vnd schelber
Ist dü selb sach
Wer den zeppel mach

Dez frag den von nyffen
Ich wölt das die riffen
Nit wärent schad den reben
So wölt ich frölich leben

Ich wôlt fúr harpfen vnd videln
Das vom spicher vntz zeinsideln
Gieng ain guoti slechti strasz
Mich múget gar an vnder lasz
Das die berg sint so hoch
Ich wôlt das weder flieg noch floch
3. Ze sumer nieman táten schaden
Ich wôlt das aller buoben waden
Verkeret wáren fúr sich
Sich stosset manger iámerlich
Das im die schin bain plúten
Da von wirt er wúten
Ich brich ez an dem besten ab
Got schend der vergolten hab

Hie von han ich nút anders
Wirt ez war so hand ers
Wer hab der huet daz ist min rat
Dú welt so zergat
Doch lasz sich nieman dar an nicht
Vorm lesten tag wirtz als verricht
Wer dez gebúten wôlle
Der huet sich vor der helle
Ald im wirt dú wil ze lang
Hie hat ez end vnd vzgang
An alle missewende
Maria kom zu minem ende
Da ich schaid von hinne
Dez bitt ich dich raine kúniginne.

CCXXXVI.

Spruch von den Toren.

Inhalt.

Ein Spruchgedicht von Toren und Torheit, worin die Handlungsweise der Erstern in Distichen, nach Art des Freydanks dargestellt wird. Diese Handschrift enthält Vieles aus dem Freydank: da ich aber den Letzteren gerade nicht bei der Hand habe; so kann ich nicht sagen, ob auch dieses Gedicht daraus entnommen ist.

ccxlviiii. Ich nám ains wyſen mannez muot
Für zwayer richer toren guot
Ain tor wölt nit ſin leben
Willicht vmb ainez konigez geben
Wir geuallen al vns ſelben wol
Dez iſt daz lant toren vol
Wer wánet das er wyſe ſy
Dem wont ain goch nache by
Entlechent ſinn vnd toren rat
Wil ſelten lant betwungen hat
Die wyſen möchten nit geneſen
Sölten och nit toren weſen
Der tor ſere minnet
Waz er mit not gewinnet
Vnd waz er ſanft möchtl han
Daz lat er licht hin gan
Der tor verhilt enhain friſt
4. Das in ſinem hertzen iſt
So törſcher kompt mir nieman zuo
Er wán das er daz beſt tuo
Ain wyſer man hat vor guot
Straff ſo er mizze tuot

Tátt ich ainem toren daz
Er wár mir iemer mer gehaſz
Das iſt aller toren hertz lait
Wer jn guot vnd ere ſait
Wyſhait dick allain ſtat
So torhait groz volge hat
Doch muoz der tor ſuochen rat
Zuo dem wyſen wenn ez jm miſz gat
Wer den toren fúrchten muoz
Dem wirt och ſelten ſorge buoſz
Wer al die lút áffen wil
Der wirt och licht der affen ſpil
Wie verr ich ye rait oder gie
Aim toren kunt ich entrinnen nie.

Ich kan wol gochez tore sin
Vntz ez gat an den schaden min
Wer der frumen huld hat
Der hat der bösen licht rat
Wer mit der welt wil genesen
Der muoz och ettwan ain tor wesen
Wysi wort vnd tumbi werch

Die hebent sich von gochsperg
Die wallenden gerent nit me
Wenn sanft leben an we
Wenn ain tor käse hat
So rucht er wie daz rich stat
Der tor sünd nit verbirt
E er jm selb vnmär wirt
Den toren tuncket selten guot
Daz ain wyser man tuot
Wer sin tumphait vber strebt
Der hat guoten tag gelept
Wer dem toren sünd wert
Der hat jm sin sel ernert
Ain tor näm dez gochez sang
Für der suezen harpfen clang
Fint ain tor nüwe sit
Dem volgent ander toren mit
ccl. Der tumb hett gesellen vil
Die wil er tor wesen wil
Meret er der witze crafft
So minnret sin gesellschaft
By red erkenn ich toren
Den esel by den oren
Der wysen vnd der tumben strit
Hett gewert nu lange zit

Er muoz noch vil lange weren
Man mag jr baider nit enberen
Wa zwen hund ain bain nagent
An grinen daz hör ich selten sagen

Mang dorn schön pluemen birt
Dez stechen doch vil ser swirt
Wer verdient der toren hasz
Den hant die wysen dest basz
Was man den goch geleret
Sin gesang er nit vercceret
Nieman also rechte tuot
Das al dü welt tunckt guot
Wer lept nach der wysen sitt
Der verlüst die toren mit
Dem toren nieman slege wert
Wann der in och hin wider bert
Waz wandels an den toren sy
Da bezzerent sich die wysen by
Er strittet aller toren muot
Nach dem das man in türe tuot
Die wysen mangez ierret
Daz toren lützel wierret

Der tor nüt anders bät
Denn das man lopt waz er tät
Beschoren schaf sind nieudert wert
Da man guoter wolle gert
Wer toren wölli stillen
Der red nach jr willen
Die wysen kurtzwile hant
So sy mit toren vmb gant
Wer in dem sack koffet
Vnd sich mit toren roffet
Vnd borget vngewisser diet
Der singet dick daz clage liet
Die toren sint so her
2. Sy bietten nieman er
Daz ist och der esel art
Sy wichen nieman ane gart
Der tor manger ding gert
Der er mit schaden wirt gewert
Wer nüt waisz vnd nit fraget
Vnd nüt kann vnd jn lernens betraget

Vnd hasszet den der recht tuot
Disi trú sint toren muot ·
So toren will fúr sich gat
So tuont sy nit wann mizzetat
Toren hór ich harte vil
Die iechent ich tu waz ich wil
Der dem har nit verbieten mag
Ez wachs jm nacht vnd tag
Ain kint nám ain gevárbet ay
Fúr andrú drú oder zway
Wer alten hunt an lonen lait
Der verlúst michel arbait
Ain man den riemen sniden sol
Nach der hut daz stat jm wol
Macht er den riemen nit ze brait
Ez wirt jm an der hut lait.

CCXXXVII.

Von Mildigkeit.

Inhalt.

ccl. Ich waiſz wol daz ain milter man
Ze geben nie guot gnug gewann
Geben tuot dem milten baſz
Dann verzichen wiſſzent daz
Dú nit von hertzen gat
Wer nach der gab rúwe hat
Er wart nie milt
Den milti beſilt
Dem milten tuot verzichen we
Doch ſchampt ſich der bittent E
Dú welt nit ze lob ſtat
Milti machet werti lant
Von ops der bom wirt bekant.

CCXXXVIII.

Spruch Gedicht.

Inhalt.

Ein sonderbares Durcheinander, welches offenbar aus mereren Bruchstücken bestehet: da dieselben aber in der Handschrift unabgesezt zusamen geschrieben sind, und auch getrennt nicht mer Sinn geben würden; so habe ich das Ganze so gelassen wie ich es fand.

xxl. Ich gevie nie kain ding an
Ich muost sorg der zil han
Ich han lib vnd leben
3. Frow an vch ergeben
Ich trag disen rost
Durch der minne trost
Ich westi gern dú mär
Wer ze iar am andern wär
Ich tumber aff
Sitz vnd gaff
Je me ich gaff
Je minder ich schaff
Ich bin ain minner ich waisz wie
Ich han liebi dórt noch hie
Ich wólt gern
Ez stuont húr als fern
Ich bin niemans niempt ist min
Wer mich vacht dez wil ich sin
Je lenger je strenger
Tuot dem hertzen zenger
Ich wólt niemer clagen
Móchte ich trúw eriagen
Juden súd vnd pfaffen
Machent mangen affen
Der iud mit dem gesuoch
Der pfaff mit dem buoch
Dú sud unterm tuoch
Dez wirt verhit manig schuoch
Ich hór nach der wysen sag
Das er ain swer búrdi trag
Der rissen treck verhaben sol
Ain zitig schissen tuot so wol
Sitz nider vnd schiss
Dar nach mit gantzem vlisz
Dinen ars mit stro erfeg
Zich vff die bruch vnd loff en weg
Jr zúrnen fúrcht ich alle tag
Alsam der leo dez hundez slag

Ich wisti aller gernst
Ob minn wär schimpf oder ernst
Ich fröwli sin
Der minn konigin
Send dem liebsten diener min
Ditz botschaft vnd ditz briefalin
Vnd gebüt dir by den hulden min
Das dus dem liebsten buolen din
Sendest in disen acht tagen
4. Von dem din hertz not hat ze clagen
Ich bin gestilt
Das macht mins herren bildt
Wie still ich nu bin
So han ich doch stäten sin
Ich spür hie in
Das rechti minn
Zebricht hertz vnd sinn
Das ich venus gewinn
In guotem wan lan ich mich sechen
Vntrü lat mir nit beschechen
Ich lid verborgens liden vil
Das mag si wenden wenn si wil
Ich wär gern stät
Der mir dar nach tät.

CCXXXIX.

Spruch Gedicht.

Inhalt.

Ein Spruchgedicht, wie diese Sammelung merere enthält: von der Menschen Sitten und Unsitten, von der Torheiten der Welt und Nichtigkeit jrer Freuden, und der gleichen.

ccl. Kain bom böser ops trait
Denn die bös menschait
Den menschen lützel erti
Der jm das rur vz kerti
Nüni vnstätt ain yglich mensch hat
Von den vil lützel raines gat
Die venster ob dem mund
Mügent mich ze aller stunt
Jch muoz mich manger ding schamen
Die an mir sint durch bösen namen
Der mensch ist ain böser sack
Er hönet aller wurtzen smack
Wer durch sich selb säch
Den dücht der lib smäch
Wie schön der mensch vszen ist
Er ist innen böser mist
Wer drü ding bedächt
Der wär mit gottez ächt
Waz er was vnd waz er ist
Vnd war er müsz in kurtzer frist

Ez gewan nie man so herten muot
Er wär doch ettwan guot
E ich der spisz nu wölte leben
Dü zum erst den kinden wirt geben
Ains wilden wolff äsz ich E
Ez tät mir wol oder we
ccli. Zuo der welt ich bloz komen bin
Dü lat mich och nit füro hin
Wir komen zur welt ane wat
In swacher wat sy vns och lat
Wer nimpt den musthart in den munt
Nimpt erz wider vz ze stunt
Ez ducht in E genäm
Vnd wirt jm wider zäm
Syd wir vns selb wider stant
Wer sol vns denn für rain han

So schön ist nieman noch so wert
Er werd da sin nieman gert
Wie lieb der mensch lebent sy
Er ist nach tod vnmäre by
Vnd lept der mensch iemer
Er geruwet doch niemer
Das hertz klopfet ze aller zit
Der atam selten still lit

Gedenck vnd tröm sint so fry
Sy sint den lúten swer by
Von swachem samen der mensch wirt
Dú muoter ez mit not gebirt
Sin leben daz ist arbait
Gewisser tod ist jm berait
War vmb wirt ez niemer fro
Ez ist stät alz in dem fúr daz stro
Got vordert an dem jüngsten tag
Sechs ding an vns mit grozer clag
Mich hungert mich turst ich was ain gast
Vwer herberg mir gebrast
Ich was siech vnd nackent gar
Miner armuot nament jr clain war
In dem kercker ich gevangen lag
Jr trösten mich weder nacht noch tag
Möchten jr der werch nit began
Jr sölten doch guoten willen han
Da mit wär ich wol gewert
Allez dez ich han begert

Armer lút rainen muot
Nám ich fúr aller kaiser guot
2. Der mensch ist also blöd
Wol tusend hand töd
Sint dem menschen beschert
Wie er tuot ald wa er fert
Sanft ze tragent ist daz lait
Daz ain man von schulden trait

Daz lait von hertzen nach gat
Daz man vnuerdient hat
Wer dez tiuvels werch begat
Vnd sich dez nit hál hat
Waz mir iemer dar vmb beschicht
Den han ich fúr ain engel nicht
Wer ain engel wólle sin
Der tu ez mit den werchen schin
Ain og wólt ich gern han
An dem nack móch ez da stan
Wil dick ich gern sách
Waz hinder mir beschách

Wil vnzucht nu beschicht
Der beschách denn kaine nicht
Wer daz rosz rúret an dú fret
So slecht ez vff so ze stát
Ain schosz daz man vor gesicht
Daz wieret lútzel oder nicht
Dem túvel nie nút liebers wart
Denn nid hur vnd hoffart
So ist dez túvels herzlait
Denmuot trú gedultikait
Man gewinnt daz himelrich
In dri wysz vngelich
Ainer ez mit gewalt hat
Der sich selb farn lat
Der ander sich ze himel stilt
Der guot ist vnd daz sere hilt
Der drit koff ez ane strit
Der aigen vnd almusen git
Den túvel zwingt manig man
Mitt gotez worten der sy kan

Das er muoz sagen vnd sait
Sin schaden vnd sin hertzlait
Durch wort ain wilder slang gat
Zem man da er sich tóten lat

Durch wort ain swert vermidet
3. Da ez nieman snidet
Durch wort ain ysen nieman mag
Brennen glüti mans al tag
Disy wort sint als ain wint
Wider die die in der messz sint
Dem siechen kunt das selten wol
Ob jn der artzat erben sol
Er lat jn licht ersterben
Wänt er sin wib erwerben
Für durst mag nüt bezzers sin
Denn wazzer bier mett oder win
Wer die ze samen bringen mag
Der gewint mangen lieben tag
Hört icht dingez mer dar zuo
Daz ist wol das man daz tuo
Ye läser vnd ye lässer
Ye böser vnd ye böser
Sust stett nu der welt sin
Sust kam si her sust fert sie hin
Der verstolen E drü verlür
E er mit willen ains kür
Ez ist kain rich man
Er müsz an sinen kinden han
Ain vient über zwölff iar
Ez sy stil als offenbar
Wer zway werch sament tuot
Die werden selten baidü guot
Wa die helm ain herren wöllent
Vnd sy jr höchstez kürn zellent
Dez mag der schob wol wesen fro
Er ist tür denn ander stro

So vil man herren flechen muoz
Vnd so vil fallen an jr fuez
So vil man laistet jr gebot
So wänt ain tor ez sy ain got
Wer hoffart da vermiden mag
Daz ist dem tüvel ain grosser slag

Nieman so nache schirt
So ain gepur purn herr wirt
Arwisz bonan linsy
Sezet er ze zinse
4. Wen schiessenz nit verdrúszet
Wie vbel der schússet
Er triffet doch ettwan daz zil
Als wer got gebittet vil
Er hórt jn ze ettlicher zit
Das er jm sin gnad git
Merckent wie dú welt ste
Man sicht nu lútzel rechter E
Vnd nám ain herr ain wib durch got
Der wár ander herren spot
Wer wibez gert der wil ze hant
Lút schatz burg vnd lant
Welich E durch gútikait geschicht
Dú machet rechter erben nicht
Manig groz herschaft zer gat
Das sy nit rechter erben hat
Nieman sol ze langer zit
Toren lan vnrechten strit
Er wánt anders das er sy
Wyser denn salomonez dry
Nieman toren volgen sol
Wer recht tuot der vint ez wol.

CCXL.

Von Gottes Allmacht.

Inhalt.

Christus hat eine Mutter, die one Zutun eines Mannes und one Vollziehung einer Ehe, den Son geboren hat. Dies wird allgemein als das größte aller Wunder ausgerufen: wenn man aber Gottes unermessliche Macht betrachtet; so erscheint das Wunder nicht mer so groß, da wir täglich eben so große vor unsern Augen geschehen sehen, als da sind der Lauf von Sonne, Mond und Sternen, der Donner und seine Wirkungen, u. s. w., und selbst dies Alles ist gegen Gottes Urkraft, eine Kleinigkeit.

cclj. Crist vatter aine muoter hat
Vnd muoter ane mannez rat
Dú gepurt crist wol gezam
Dú E noch syd nieman vernam
Gott allú ding geschaffen hat
Von nicht wer dú craft verstat
Den tunckt gar ain wunder nicht
Daz syd beschach ald noch beschicht
Mich tunckt nit ain wunder gar
Daz ain magt crist gebar
Nieman daz fúr wunder hab
Das crist erstund von dem grab
Wer thun mag allez daz er wil
Dem ist kains wunders ze vil
Got lat vns ze allen ziten sechen
Manig groz wunder wil mans iechen
Wir sechen der himmel zaichen sweben
cclii. Die gand vmb als ob sy leben
Den sunn man der sterne schin
Waz mag gelich dem wunder sin
Von durne mag man wunder sagen
Er tuot daz ertrich allez wagen
Got himel vnd erd lat zer gan
Vnd wil darnach ain schöners han
So disz allez sampt geschicht
So ist ez wider der ersten craft ain wicht.

CCXLI.

Vom Willen Gottes.

Inhalt.

Gott gab seinen Willen den Juden zu erkennen, da er sie Gott und dem Kaiser geben hiess, was jedem gebürt. Gottes Wille tut sich uns in allen Dingen kund, sowol in jenen, deren Nuzen wir erkennen, als in denen, die uns in unserm Wane schädlich zu sein scheinen.

Dieser Spruch scheint unvollendet zu sein.

cclii. Crist selb ze den iuden sprach
Do er dez kaisers múnsz ersach
Jr sónd dem kaiser vnd got geben
Jr recht wólt ir recht leben
Nu merckent wer vnschuldig ist
Den kan kaines mannez list
Mit enkainen sachen
Vor got vnschuldig machen
Got zwayer slacht willen hat
Die er vns baid wissen lat
Er tuot wol allez daz er wil
Er verhengt och vbels vil
Vnd rách er halbez daz er mag
So stuond dú welt nit ainen tag.

CCXLII.

Das Schnee Kind.

Inhalt.

Die bekannte Geschichte von dem Schneekind, welche sich auch in den ältern französischen Fabliaux findet.

Die Frau eines Kaufmannes, der öfters große Reisen zu machen hatte, war einmal bei seiner Heimkunft, one sein Wissen, um ein Kind reicher geworden: als er sein Erstaunen darüber bezeugte, gab sie vor, daß das Kind einsmals aus Schnee entstanden seie. Der Kaufmann stellte sich, als ob er dem Märchen Glauben beimesse und unterzog sich des Knaben mit aller Sorgfalt: als er schon etwas erwachsen war, nam er in auf einer Handelsreise mit und verkaufte in in Aegypten; bei der Zurückkunft aber erzälte er seiner Frau, daß das aus Schnee entstandene Kind an der großen afrikanischen Hitze zerschmolzen seie, womit die arme Frau sich begnügen mußte.

„Der ist gar ain wiser man
„Der lug mit lug gelten kan."

cclii. Kain laster er gesat
Der vntrúw wider gat
Der ist ain wyser man
Der stat wol gebiten kan
Ain man hett ain schon wib
Dú im was lieb sam sin lib
Dez er hart túre swúr
Do er sins koffez fúr
Daz er belage guot
Als noch vil manger tuot
By ainem andern man
Si ain kint gewan
Wann wirtez frómdi schaden birt
Do daz vernam der wirt
2. Do fragt er si der máre
Wer dez kindez vatter wáre
Si sprach hertz lieber man
Grozen kamer ich gewan
Mich begund nach dir belangen
Vnd kam allain gangen

In unserm wurtz garten
Da ich din wolt warten
Wann mir was nach dir we
Do lag ain vngefúeger sne
Dez lait ich in den munt
Do wart ich swanger ze stunt
Von der brúnschlichen gir
Die ich hett do zu dir
Der man antwurt also
Dez bin ich hertzlichen fro
Das got vns gab disen sun
Gar lieplich zuochte dun
Er wirt wil got ain werder man
Ist das im got dez lebens gan
Er ist mir inneclichen zart
Do daz kint ze knaben wart

Do sprach er dem wib zuo
Hertz trut ez ist ze fruo
Das ich vz fuer disen knaben
Man muoz in dest lieber haben
Gelernt er wol gebaren
Von kintlichen iaren
Waz man by zit hebet an
Wol man daz gelernen kan
Hey wol ain man wirt daz kint
Si sprach du dich sin vnder wind
Mit vnuerwenckten trüwen
Wan ich stürb von rüwen
Ob im geschäch argez icht
Suz nam er in sin pflicht
Den schönen sne knaben
Vnd begund sich vz haben
Er swur vast dem wib
By got vnd sinem lib
Er pfläg sin so er beste kund
Alz er im liebes gund
3. Wenn er vor nie gebarte
Daz er sin nit warte
So wol kunt er gebaren
Vnd siner lun varen

Er bracht in in ain lant
Da was der sitt so gewant
Das man kint kofft
Ez was ain diet vngetoft
Da verkofft er daz kint
Ze hant an vnder bint
Er do mit dem guot fuor
Der vrowen er vil tür swuor
Do er kam in egipte lant
Do zerflosz er in den sant
Von der sunnen hitz
Er sprach ez was vnwisz
Das ich nit gedacht E
Das er smiltz als der sne

Syd er was von ſne komen
Jr liſt mochte ſi nit frumen
Er wär jr wol verkert
Als ſi jm daz meſſer bot
Biſſez halb gab er jrs wider
Dez fiel jr alle fröd nider
Etlich belib ſtät
Der jn noch alſo tät
Doch ſon wir hie by mercken
Wer kan ſin laſter decken
Vnd och ſin hertz lait
Biſz jm ſin ſtat wirt berait
Das er mag wol erwenden
Allenthalb an den enden
Der iſt gar ain wiſer man
Der lug mit lug gelten kan.

CCXLIII.

Von verlorner Arbeit.

Inhalt.

Der grössere Teil dieses Gedichtes, bestehet aus Sprüchen, mit denen der Sänger erweisen will, daß Zeit und Mühe verloren seien, wenn man nach Dingen strebt, welche man nicht vollbringen kann, wovon eine Menge Beispiele angefüret werden: am Schlusse wendet der Dichter den Saz auf sich selbst an und klaget, daß er seine Minne einer Frau zugewendet habe, die derselben eben so wenig, als seiner selbst und seiner Dienste begeret.

cclii. Kǒnd ich mit worten vzgerichten
Ald beschaiden ald betichten
Daz mir in dem sinne min
Dik průfet wunderlichen pin
Dů min herz in sinnen trait
4. Daz ist verloren arbait
Da mit dů welt gesumet ist
Man sait waz grozer aber list
In der welt nu richsent sy
Doch mag dů welt nit wesen fry
Si sy mit mangem tumben sin
Begriffen daz ist worden schin
Man sicht och sunder tägenlich
Das manig mensch bekǒmert sich
Vnd er dem andern ler wil geben
Vnd im daz git ain wider streben
Daz im da vor verbotten ist
Daz liebt im ze der selben frist

Nach dem verbotten wazzer
Dem siechen wirt dez gehazzer
Alsuz verliert vil arbait
Dů welt daz ist ain sicherhait
Wer ainen iungen hasen wil
Gezemen git er im die zil
Bisz er in eralten laz
Mag er er hept sich vff sin straz
Ez wirt michel arbait
An mangem vbel angelait
Waz man in wiset oder lert
Das er dar an sich nit kert
Den hilffet weder stoz noch slag
Wan man in nit gewisen mag
Wer sich baitzens vnder wint
Mit ainem wygen der befint
Selten dez ravels noch der kra
Er můsz sich warnen anderswa

Wer jm ze hochen eren zelt
Vnd zu aim fürsten vzerwelt
Der zucht noch er erkennt nicht
Vnd och sin art nit ist gericht
Nach eren daz ist gar verlorn
Kain adel ist jm an geborn
Wie vil der rapp gebadet sich
Doch ist sin varb nit waidenlich
Das er nit wizzer wirt dann E
Vnd das er sich wûsch iemer me
cclii. Och wirt verlorn dez tofez vil
Der ainen alten iuden wil
Toffen der sol wizzen daz
Er zicket nach dem alten fasz
Wie vil der falk gehubet wirt
Siner witen flûg er nit enbirt
Das man sin nit mag sicher sin
Vil dik erstrichet er da hin

Er verlûst arbait vil
Wer ze allen ziten hueten wil
Ainer iungen vrowen
Wil si nit selb anschowen
Ir er vnd och jr werden tugent
Vnsanft gezamet wirt die jugent
Wer sich ains wolfez vnder wint
Das er in ziechen wil der vint
Sin vich vil licht veretzet
Vnd waz er jn geletzet
Mit slegen vnd straichen
Der kan jn nût erwaichen
Das er da von mûg lazzen ab
Die wil er daz leben hab
Er muoz dulden mangen schaden
Vnseld hat jn vber laden
Welch man nimpt ain vbel wib
Dû wil han jren lib

Waz er die geknüllen mag
Doch muoz er han al tag
Ain kisen vnd ain frezzen
Dez mag er sich vermezzen
Dú kaz den vischen ist gefár
Vnd wa si by dem wazzer wár
Si wólt dar in komen nicht
Wie das si gern die visch sicht
Manger der gewúnschet vil
Der doch dar nach nit werben wil
Er spricht vnd das er hett gut
Er wólt wesen frisch und frut
Vnd wólt den lúten lieben sich
Von wúnschen wirt man selten rich
Ez ist manig iag hunt
Der fert alz im wol sy kunt

2. Da daz tier hab sinen strich
Vnd schaffet das der iáger sich
Vil dik vermút vff sin fart
Wenn er gewar wirt siner art
Das er ze dik trúget in
So mag er sin nit sicher sin
Vnd kám er vff den rechten spor
Er volget im doch nit alz vor
Wer trúgt vnd lúgt ze manger frist
An dens dú welt gewónnet ist
Der verlúset arbait vil
Ob er dú warhait sagen wil
Jedoch gelobt im nieman nicht
Bisz man gewissern botten sicht
Im mag wachsen ain gebrest
Wer dem mader lat sin nest
By den húnren in dem huz
Er lait sich iemer in die verlúsz

Mag er den húnren komen zuo
Er verdempt sy spat vnd fruo

Er mag sinez guotez werden an
Wer sich ze verr wil an jn lan
Der andern lúten vbel tuot
Gewonhait dú verkert den muot
Wer ain hunt veralten lat
Das er jn nit gefailet hat
Man sicht in toblich wider streben
So man daz sail jm an wil geben
Wer sich wil vlizzen kainer tugent
Der sol ez vben in der iugent
Wil er dem aber geben zil
Jm wirt verirret licht sein spil
Das er sich dann versumet hat
Daz alter kont mit blóder wat
Dú kaz sich strichet endlich
Alz ob si wól gesten sich
Vnd wirt dez basz gefarwer nicht
Wie vil man si sich muzen sicht
Ez ist manig altez wib
Dú fárwet vnd badet jren lib
Vnd schint jr daz vil lúzel an
3. Man sech jr doch die runzeln an
Der guguk leit die ayer sin
Vnder ain clains vogalin
Wann jm denn gelinget
Das er den goch fúr bringet
Der tuot jm sins ersterben kunt
Mag ez jm werden in den slunt
Wer dem vngetrúwen wil
Dienen der verlúset vil
Dienstez vnd och arbait
Er gesicht ez wirt jm lait

Noch sint verlorner arbait vil
Die ich nit erkúnden wil
Das ich min selbs vergezzen nicht
Waz groz verlierenz mir beschicht
Gen jr der ie min státtikait
Vnd och min trú sint berait

Ze aller zit in rechter gir
Daz versacht mich nût gern jr
Si hat gen mir ze strengen muot
Dû min hertz in iamer tuot
Das si mir tûrt jr zarten huld
Daz geschicht mir ane schuld
Man spricht er werd vil dik betrogen
Wer zimbert vff ain regen bogen
Alsuz dien ich vff lieben wan
Doch muoz ich lonez wesen an

Jedoch kan ich verclagen nicht
Jr bild jr zarten angesicht
Das den vntrûw wonet by
Vnd si der nit mag wesen fry
An der ich trûw nie gebrach
Ez ist ain wunderlichû sach
Das ich jr holdez herz trag
Vnd si min doch nit haben mag
Ain kain gnad noch minn
Vnd ich jr doch in minem sinn
Kain wil vergezzen mag
Min herz jr ie mit truwen phlag
Vnd ist mir ze allen ziten gran
Secht den lon nim ich dar an
Wil ich jr grusz nemen war
Vnd kâm dez iars ainost dar
4. Si sprach zuo mir bist aber hie
Gen jr kont mich veruachen nie
Min dienst min iamerhafter muot
Dû si mit mangen sorgen tuot
Bekômbert vnd bekrenkt
Ach das si nit gedenkt
Das ich jr dien an allen wank
Vnd si mir dez sait kain danck
Suz wirt verloren min arbait
Min trûw vnd min stâtikait
Er mag beholen groz vnwert
Wer dient da man sin nit engert.

CCXLIV.

Unser Frauen Lob.

Inhalt.

Ein Minnelied auf Marien, die Jungfrau; nicht die Mutter des Erlösers, bei welchem einem sogleich Bruder Werner und die goldne Schmiede der Conrad von Würzburg einfallen.

Der Dichter fängt mit dem Lob der reinen, unkörperlichen Minne an; beklaget daß er als ein junger unerfarner Mann, nicht im Stande seie ein hohes, des Preises seiner Frau würdiges Lied zu dichten; doch könne er es nicht unterlassen, die Unerreichbare mit Gesang zu grüssen. Herzälung jrer hohen Abkunft, und jrer alle andre Weiber überstralenden Eigenschaften: selig der Mann, dem es erlaubt ist jr seine Dienste zu weihen! Er vergleichet sie der Sonne, deren woltätige Eigenschaften alle er jr zuschreibt; so wie auch dem Gold und den Edelsteinen; sogar jre Gestalt und Leibesgaben, wagt der Sänger zu beschreiben: aber mit solcher Vorsicht und Zurükhaltung, daß man wol siehet, wie von einem überirdischen Wesen die Rede seie, dem blos seine Phantasie Gestalt und Bild verleihet. Dann folgt die Erklärung daß er sich und sein ganzes Leben dieser Huldin zu eigen gegeben habe, woran jn nichts in der Welt stören, noch abhalten solle. Der Schluss scheint zu felen.

ccliii. Kȯnd ich vz minnez hercen grunt
Vinden ainen clugen fund
Begird vnd och von maisterschaft
Von aller siner sinne craft
Mit schȯner red erzaigen
Verporgen sy ez den vaigen
Waz wunn an rainen wiben lit
Vnd richer frȯd ir minne git
Junge tag vnd hochen muot
Waz arbait dů minn tuot
Daz sol man dulden allez gern
Von recht mag si dez nit enbern
Si trȯst mang stolzen man
Der jr gewesen ist vntertan
Vnd hat gelept nach jr gebot
In aller tugent ane spot
Wann vrowen dienst wart nie verlorn
Ist kund den alten ane zorn
Ditz red ich ietzunt varen lan
Ob ich vil arm iunger man
An diser sach nit průfen kan
Vnd heb aber zem besten an
Gedicht vz golt smeltzen
Vnd lichten sinn feltzen
Von karfunkel schon dar in
Rainen wiben zart vnd vin
So wolt ich jren wirden ganz
Ain lob durchlůchtiglich vnd glantz
Daz harte gern tichten
ccliv. Vnd krȯmben sin flichten
Nu bin ich an der kunst vnberalt
Das ich nach grozer wirdikait
Nach prisz in zucht nach er
Ze lustlichem lobe ker
Waz frucht an rainen wiben lit
Jezunt fůrbaz vnd alle zit
Doch mag ich gelazzen nicht
Syd ich mit lieb han phlicht

Ich muoz sy alle alle gruezen
Durch ainer vrowen suezen
Willen, haisen vnd gebot
Ich selb pracht mich in dise not
Dez sy der schad min ain
Vnd nieman mer gemain
Jedoch ich si vor allen wiben loben muoz
Da von sez ich miner sinne fuoz
Vff gnad vnd nit vff recht
Si ist min vrow vnd ich jr knecht
Si sol mir helffen bitten
Mit rainen guoten sitten
Dů magt himel an mail
Ze geben glůk vnd hail
Ze volbringen minen muot
Mit bracht ich vff dez morgen plut

Wann min herz ze ringen
Ain tail jr lob ze volbringen
Daz mir doch ser vnmůglich ist
Verloren han ich kunst vnd list
Alz ich an si getenck
Mit luterkait an wenck
Wann E ich jr lob find
Mit ainem bly lind
Durch grub man E den adamas
Den brichet nit ain vestez glasz
Doch muoz ich tuon alz der goch
Der in dem mayen guket och
Alz dů vil lieb nachtegal
Zartlichen dȯnet vber al
Vff der grůnen haide
In siner ogen waide
Sunst heb ich kunstloser man
Din lob mit rainem willen an

Maget schȯn her vnd clar
2. Eren vol vnd wandels bar

Han ich erspracht an ainer stat
Trew lieb scham si ain hat
Herlich von konklicher art
Ist si geboren minneclich vnd zart
Lobez hat si den höchsten prisz
Tugentlich recht alz der palmen risz
Von tow suezeclich vff gat
Ob allen wiben an mizzetat
Natürlich man si loben muosz
Mit ganzer wird an buosz
Ist si al jr tag gewesen
Wer singen kan oder lesen

Erkant sol jm sin disz magt
Si nach jr manig herz verzagt
Benemem kan si sweren muot
Von jr mag komen allez guot
Recht welichem si lonen wil
Kan er in stäter minne spil
Hainlich lieb haben wol
Jr namen man hie erkennen sol
Aber heb ich tumber man
Jr lob mit ganzem ernst an
Wann got in siner trinitat
Si wandels fry gemachot hat
Da von gelich ich si der sunn
Von kaiserlichem kunn
Si in eren schon ist herab gevlozzen
Mit aller tugent vil ser begozzen
Hat si der vatter von dem himel
Gemachet gar an allen schimel
Jr sel jr herz ist tugent vol
Wol jm der jr an var dienen sol
Mit ganzer minn an dol
Geschechen ist jm basz denn wol

Mit fröden verzert er sin zit
Wann an jr ain al selde lit

Dar zuo iemer ligen muoſz
Jr ſtát trúw jr milter gruoz
Truren wol vertriben kan
Er iſt wol ain ſelig man
Gehaizzen von ganzer warhait
Dem ſi hochen muot geit
3. Der hat der vnſtáten welt nit
Geſigen an an wider ſtrit
Wann ſi iſt ſo rain milt vnd guot
Stát ganz trúw vnd hochen muot
Git ſi willeclich ze lon
Jn ſuezzer minne don
Wer ez verdienen kan vnd mag
Sv lilien roch vnd viol ſmag
Muoz ſi von mir iemer genant ſin
Ob allen wiben ain kaiſerin

Dů ſunn an vnder vall
Als die maiſter ſchribent al
Si ſchon haiſz vnd clar
Den creaturen allen gar
Geb ſi craft vnd weſen
Wan an ſi mug nit geneſen
Kain creatur von art
Vff erd wie ſin zart
Si ſv von grozzer edelkait
Wann allain diſv mait
Sich gelicht der ſunnen wol
Jn warhait ich ez reden ſol
An ſchón an hitz an clarhait
Mit diſen drin vil wol beclait
Jſt jr edel múgent tugent
Geſloriert mit aller tugent
An ſchon iſt jr minneclich lib
Ain engel clar vnd nit ain wib
Doch waz man prúfen ſol
Ze priſz an allen wiben wol

Dez hat si ain den besten tail
Ob allen maiden ane mail
Von oben vntz nider vff den fuoz
Man si ob in allen loben muoz
Gelb kruszlecht ist ir har
Ze aller stunt siden var
Ir ogen liecht clar vnd sinwel
Ir prun praw ir wisze kel
Ir mundel rot stat da by
Recht als ez al zit lebent sy
Ir wängelin durchlüchtiglich
Da von der sunn ist si gelich
An schon als man hie prüfen mag
4. Zwar ez was ain vil lieber tag
Das sie ie geboren wart
Ir stim hell ir suezzi wort
Bringt wider mangen iungen man
Der E lebt in der minne ban
Proportioniert wol mit vollen
Ist ir lib gedrollen

Geformet wol ir arme blank
Ir hend wisz ir vinger lank
Nicht fürbasz sprich ich mer
In rainer suezzer minne ker
Ist si nach wunsch wol gestalt
Mit worten ist si nit ze balt
Als rainen wiben zimet wol
Naturlich ist si als dez vol
Dez man an rainen wiben gert
Von hocher kunst ist si wol gelert
Der geschrift vnd och der buoch
Ob ich tumber an vnder lasz nu suoch
Durch allü lant vnd tütschi rich
Nit möcht ich vinden ir gelich
Dez muoz ich von schulden iechen
Minneclicher wib wart nie gesechen

Sam ſi iſt iez vnd alle zit
Wol jm dem ſi jr hulde git
Der iſt guotez wol gewert
Frilich für al man geert

Zem andern mal mit guoter witz
Prüft man an der ſunn dú hitz
Dú hitz der ſunn ze aller ſtunt
Mit aller craft an vnder bunt
Der creatúre jr weſen geit
In ſtarker macht an allez lait
Wann allez daz vff erde lebt
In wazzer vnd in dem lufte ſwebt
Daz iſt der ſunnen vntertan
Wan von jr muoz ez ſin leben han
Waz vff erd wirt geborn
Verdorben gar vnd verlorn
Iſt jr an allen vnder laſz
Hie mag man prüfen daz
Das diſú magt rain vnd guot
Milt ſúberlich vnd hochgemuot
cclv. Dú hitz der ſunn an jr hat
Mit allem vollen ain mizzetat
Wann als dú hitz mag gegeben
Kraft macht vnd ſicher leben
Den creatúren vff erde allen
In richer zit in grozzem ſchallen

Alſuz mag dú maget vin
Ob allen wiben ain konigin
Geben allen mannen troſt
Wann rechter lieb der minne roſt
Dem für ſi ſo fügen kan
Der zarten minn an valſchen wan
Ze purnen vnd verſmelzen gar
In ſtätter trú an alle far
Waz vnſtät an jn allen iſt
In ſúezzer minn in kurtzer friſt

Kann si ze ganzen trúwen kern
Got sol mich dez bald gewern
Das si an allez lait leb
Vnd mir ain jr huld geb
Wann dú hitz jr minn
Dem golt vnd der gim
Man wol gelichen mag
Si fúget mangem hertzen clag
Wann ich han ez dar fúr
In zuochten her in schöner kúr
Wem si jr trost versaget
Der sy an fröd verzaget

Wann alle creatúr
Von kelt an fúr
Verdirbt vnd wirt ze nicht
Wenn si nit habent pflicht
Mit der sunnen glitz
Vnd mit jr fruter hitz
Da von man si gelichet wol
Der sunne hitz an dol
Wann als dú selb hitz git
Den creaturen ze aller zit
Jr macht vnd jr craft
Mit grozzer stát vnd endschafft
Alsuz kann vnd mag si geben
Wem si wil der minne segen
Trost seld vnd allez guot
Wunn fröd vnd hochen muot
2. Alsuz das in gelúckez rad
Ze allen ziten eben gat
Wann er in der minne pfat
Zartlichen lebet fruo vnd spat
Dú jm git vnd jm gewert
Allez dez sin herze gert

Ze dem dritten mal an der sunne
Nach wiser ler mit senfter wunne

Prüft man groz clarhait
An der substant dú an jr lit
Wann nach der alten maister ler
Wa sich dú sunn der welt ker
Durchlúchtiklich ist si dyaphan
Luter clar jr corper gran
Ganzez liechtez ist si vol
Als wir alzit sechen wol
Mit lieplichen ogen offenbart
Wie krestiklich wir sechen dar
Doch mügen wir kain wisz
Ergründen jren lutern prisz
Jr wesen schin vnd jr gank
Darzuo ist vnser sinn ze krank
Wenn ez vber vnser natur ist
Vnd och erliden kain frist

Müg wir der selbe sunnen glast
Der sin bin ich gar ain gast
Ob ich für war nit prüfen kan
An diser magt wol getan
Diser sunnen clarhait
Mit vollem liecht luterkait
Wan so man recht prüfen wil
In rechter lieb in minne spil
So vint man an jr gar
Daz liecht der lutern sunnen clar
Gar aigenlichen prechen
Jr tugent sol man spechen
Mit allem ernst iechen
Muoz man vnd sechen
Das si noch ganzen wunsch hat
Der sunne schin an mizzetat
An tugent vnd an rainekait
In scham mit aller beschaidenhait

Wann so clar ist jr complexion
So edel so guot so vin so schon

3. Das man si gelichen sol
Der sunnen clar ane dol
Wann allain si den prisz trait
Von recht mit ganzer warhait
Ob allen wiben an logen
Bandt offenbar vnd togen
Da von ist er geboren wol
Der jr inclich dienen sol
An valsch in suezzer minne
Mit hertz vnd mit sinne
Mit denken vnd mit vestem muot
Der hat daz aller beste guot
Vff erd das man erdenken kann
Verfluochet si der selb man
Der mich nu ier dar an
Das jr nu wese vndertan

Wann ich jr ain han geben
Min iunge tag min frigez leben
Vor allen die nu lebent sint
Die alten vnd die iungen kint
Die son nemen stille war
Wie gar si ain ist wandels bar
Da von ich iemer dienen muoz
Vmb jren rainen milten gruoz
Jr bisz an min endez zil
Wie si gebút vnd wil
Dez bin ich al zit berait
Wár ez aller welt lait
Jr aigen wil ich iemer wesen
An so getru ich nit genesen
Wann do ich si dez ersten sach
Ob ich do lützel zuo jr sprach
Do wart si kunt dem hertzen min
An vnder lasz mit grozer pin.

CCXLV.

Der Spalt in der Wand.

Inhalt.

Der Dichter klaget, daß das Glück im nie hold gewesen und alles was er je begonnen, stets hinder sich gegangen seie: auf ein mal habe er geglaubt, daß sein Glüksstern sich freundlich gewendet, da er bei einer an Geist und Gestalt schönen Jungfrau Liebe gesucht und auch gefunden. Einst als er auf seinem gewönlichen Gange zu ir, vor das Hauß und Fenster der Geliebten kam, nam er war daß jemand innen bei derselben seie und durch einen Spalt in der Wand konnte er entdeken, daß eine alte Kuplerin, deren Gestalt er beschreibt, bei ir saß und eine ganze Vorlesung hielt, über die Kunst, von seinen Reizen Vorteil zu ziehen und die Jugendjare zu geniessen. Der Dichter macht uns den Inhalt dieser Unterweisung nach irer ganzen Länge bekannt, und man muss gestehen, daß sie kein günstiges Zeugniß, für die weiblichen Sitten damaliger Zeit ableget. Durch einen Zufall muß der Sänger seinen Standort verlassen, und bedauert, daß er der alten Kuplerin das Lergeld, für den seiner Holden gegebenen Unterricht, nicht auf irem Rüken auszalen konnte: auch gestehet er, daß in diese Unterredung zum Teil in Sorge gebracht; doch tröstet in hinwieder, die im bekannte Tugend seiner Geliebten, und daß sie vor den Reden der alten Verfürerin züchtiglich errötete und ir nicht einmal eine Antwort gab.

cclv. Von lieb mir selten lieb beschach
Mir ist als ainem der da sprach
Wez ich ie gefröwet mich
Daz gieng allez hinder sich
Vnd wän ich nit gefällez hab
Mir straift ez E ain risz ab
Als ainem der nit haben sol
4. Ich hör sagen vnd waisz ez wol
Wer zu ainem helbling si erboren
Werb der nach zwain ez sy verloren
Doch wil ich an daz frölich wesen
Arm man muosz doch och genesen
Wie das er mag nit graff sin
Mit red gat dú woche hin
Der manot vnd daz gantz iar
Erfröwent die lút daz ist war
Doch tunk gedenk mir vil wirs
Den andrú ding geloben mirs

Wenn ich mich dez vnraine
So wundert mich waz maine
Gelúk vnd ich enwaisz nit waz
Ez gie mir nie dar da ich ez masz
So ich wil rennen zuo dem zil
Daz schiket sich dar nach nit vil
Wer kan dafúr gebuwen
Gelúk hat den nuwen
Noch gegen mir endeket
Ich wänt ez hett enbleked
Wilent gen mir sinen zan
Ich wande angevangen han
Ze ainem guoten ende
So das zuo der rechten hende
Gelúcke griffen hette
Dez was ich wol in wette
So gar von froden alle fart
Als ie kain mensch von huogte wart

Ich hatt mich vnder wunden
Liebs vnd liebi vunden
Da rechti liebi was bewant
Guot gebärd vnd schöni ich vand
Zucht scham an ainem wib
Ich wän an kainem lib
Der wunsch so gar nie wart gesechen
Ez ist vil selten me beschechen
Das ich vnwandelbäre
So gar an wandel wäre
Zuo allen dingen man do spricht
Hett daz dez gebresten nicht
So wär ez harte vollekomen
Da by sol ich wol han vernomen
cclvi. Das kain ding an gebresten sy
Dez was vnd ist dü zarte fry

An lib vnd och an müt
Ir zartez bild ie blüt
Sam rosen rot vnd gilgen wisz
Ob alle maler jren vliz
Laiten an solich varwe
Si möchten sin nit garwe
Getempert han vff sölich geschafft
Dez höchsten maisters maisterschafft
Wol an der herren wurcken da
Das nieman könd wirken na
Ir bild sölich forme hat
Das ez sich maisterlich vergat
In rechter masz nach masze phleg
In truog got vff den rechten weg
Wer si dez morgens fruo gesicht
Dem kann miszlingen nicht
Dez tags waz er grifft an
So selcklilich ist si getan

Ach wel gestalt vnd wie ain wib
E wie ain trutlochter lib

Vnd wiplich guot gebärde
Wol könent an gefärde
Ist loblich ze plůmen
An frowen vnd ze růmen
Vnd wa dů schoni kůschi phligt
So das dů kůnschi angesigt
Der schöni vnd jr herschat ob
Daz ist loblich lob vor allem lob
An minneclichen wiben
Alsuz lasz ich beliben
Dů red nu merkent mine clag
Ich waisz wem ich min swär sag
Ich vind licht mangen man
Der me fröd hat daran
Denn mangen der sin laidig ist
Doch ist dem hercen ain genist
So ez erkůlet sich mit sag
Der ding die ez nit enmag
Noch wil verdruken vnd verdagen
In sölicher wisz wil ich sagen

2. Wie mir geschach ez ist nit lang
Ich gie nach liebi lieben gang
Als ich mangen han getan
Da ich stuond als man nu sol stan
Vor liebez venster an ainer want
Dar an ich ain glimsen vant
Daz ich sach vnd hort
Vil gar by ainem wort
Waz innenthalb der want beschach
Ain altez wib ich sitzen sach
By minnez hercen trůtel
Ain stab ain bette bůttel
Was jr gefärt vnd snöd gewant
Jr red si clůsenklich enbant
Vnd sprach der minneclichen zuo
Min kint min kayserinne tuo
So wol vnd merk min red
Wann ich mich sicherlich encled f. I, 511.

vin Lyß. eikl für eitl (krot)

Dez ich nu lange han getacht
Mich hat got selb zuo dir bracht
Min kint nu solt du losen mir
Wann ich verkan von hercen dir
Das din schöni wol gestalt
Nit mag erzügen manigualt
Allez dez din herce gert
Wann dez weristu wol wert
Wölt got das din geläke wär
So guot alz dir ist wol gebär
Vnd ich dir sin gunde
Min kint ez kont noch dů stunde
Das du wirst das din nieman gert
Daz alter machet vns vnwert

Min kint min hort du sich an mich
Ich was hie vor gar minneclich
Sich also kan dir beschächen
Nu soltu an din schoni sechen
Vnd solt dů niessen by der jugent
Ez ist ain sunderlichi tugent
Wer kan nuzen sinen rat
Den im got verlichen hat
Wiltu ich schaffe dir din ding
Ich waisz ain stolzen iúngeling
Der ist dir holt vnd mainet dich
3. Dez guotez ist er vollen rich
Er mag dir lichen vnd geben
Din not kan er bedenken eben
Er ist schon vnd tugentsan
Du macht sin kain scham hân
Wa du besorgest din not
Min kint du bist der welt spot

Wa du aim losest der nit hat
Ich waisz wol wer dir nach gat
Wil maugen tag nu sage mir
Waz hât er ie gegeben dir

Er singet dir ain haier lôsz
Sag an min kint waz wiltu dez
Er kún singen vnd sagen
Daz solt mir du ze tische tragen
Von singen wirstu selten rich
Du solt anders besorgen dich

Dú zart wart von scham rot
Als ir ir kintlich zucht gebot
Vnd kunt sprechen ditz noch daz
Jch iern der vor der wend was
Vnd den dú red ane gie
Gedachte mir ia gat ez hie
Alz ich gar ofte han vernomen
War der tiuvel nit mag komen
Da sent er sinen botten hin
Ditz mag dez tiuvels botte sin
Vnd torste mich gemelden nicht
Dú alte sprach min trutel richt
Dich vff ain ander wise
Sich wez ich dich bewise
Verkof wesz du dú gúde hast
Ob du ez vnuerkoffet last
So verliert ez dir vnd wirt vnwert
Gib hin die wil man kofes gert

Dú wil ez ist genâm
Guot gerât zâm
Daſz diner schônî dú du hast
Ob du dich selber nôtig last
Dú schult ist din wer sol dich clagen
Nu merke mich ich wil dir sagen
Wie du ez solt griffen an
4. Da soltu losen iederman
Vnd nit so gar in burge sin
Vber den weg sant martins vôgalin
Die mache mangen vmbe craiſz
Nieman begert daz er nit waiſz

Gen mänglich lieplich smieren
Soltu vnd clüglich zieren
Dich mit dem besten so du macht
Der lüt soltu haben acht
Vnd richt frölich vff din kopf
Man bindet rossen vff den schopf

Ainen wisch mit strowe
Dar vmb das man schowe
Das man sy verkofen wil
Dez ersten soltu aischen vil
Ob dir daz volgen nit enmag
Tu ainez vischers ab slag
Bisz du jn hinder gangest
Der nach sy din angest
Mit köndikait jm straiffen ab
Waz er hie ald da haimen hab
Da hörent cluoge wize zuo
By andern dingen ainez tuo
Sag jm von grozer liebi vil
So er dir nit mer geben wil
Durch zürnen noch durch flechen
So solt vmb jn entlechen

Der gülte wirt vil ab geslagen
Ain sinnig wip soltu haben
Ain knechtlin ald ain dirne
Trüllieret vnd och firne
In lotryge wol betag
Daz dir din botschaft vmb iag
Vnd da by naisen kunne
Min trut min kint min wunne
Du wisz mit worten zartlich cluog
Möcht ainer dir geben gnuog
Daz wär guot daz mag nit wesen
Der pfaff mag vil basz genesen
Der vil der vndertannen hat
Wann dem ain dinge ze oppher gat

cclvii. Wem manger bringt der wirt rich
Gebar gen mänglich minneclich
Vnd wer dich wöl ze lieb han
Den soltu etwaz sechen lan

Pfenig clainot oder gewant
Sprich daz hab dir ainer gesant
Hiemit machtu im ziechen ab
Er dencket syd dir jener gab
Gib ich dir nit ich bin dar von
Dú minn ist ains och gewon
Wa man si hat da man jr gert
Da ist si nit dú lengi wert
Daz vnder kom mit wizen
Sprich du muezist entsizen
Vater muoter bruoder
Ald ander frúnt ain fuoder
Die habent al vff dich jr spech
Fúeg aber sich daz ez beschäch
Das er kom zuo dir in din huz
Zem venster in zem andern vz
Lasz in so hett er wol gesworn
Het man gewist er wär verlorn

Vnd du mit im vnd zogt en weg
Vnd gestet sich das er den flek
Sol haben mit genozzen
Ez ist och gar verdrozzen
Solt guot gepurt ald schön gestalt
Durch höflichú ding han gewalt
Da soltu dich nit keren an
Der haller der sy gar der man
Wer dez nit hat ald nit wil geben
Den lasz an dich nu frölich leben
Hastu verloren huld
Von din selbez schuld
So soltu heben an ain zorn
Von dir werd vil gesworn

Er hab dir ditz ald daz getan
Ald zich in du sächest in gan

Dört in ain gevarlich huz
Alsuz erheb starken gruſz
Doch ist min wil vnd min ger
Der zorn nit ze lang wer
Verswig och nit dů mår
2. Wie holt dir manger wår
Daz swör disem vnd och dem
Vnd das kainer dir gezäm
Ze hercen vor dem ainen
Och soltu leren wainen
Ze not din ogen wenn du wilt
Der müding wänet han verspilt
Wenn du gebarst so cläglich
Daz mag dich nůzen täglich

Din sonung mueſz er kouffen
Ez tuot daz röſzli loffen
An sweren soltu nit verzagen
Al koff lůt hör ich sagen
Wegent ait ring
Jo hört zuo sölichem ding
Sweren äffen triegen
Vnd höflich liegen
Vnd da by nieman dinges geben
Wiltu in minem rat leben
Min kint so got berat dich
So soltu gedencken och an mich
Vnd tanke mir der lere min
Du wirst ez mag dar an nit sin
Noch minů sele
Enphelhen sant michahele

Dů here daz geviel mir wol
Der red noch antwurten sol

Vnd was jr gar vnmär
Doch was min gröste swär
Das mir da nit en solt
Dú vaig vnrain vnholt
Ze taile werden sunderbar
Das ich zerlúcht jr grisez har
Daz mochte da nit fuegen sich
Ich muezzte da verhelen mich
Vnd slichen dannen togen
Doch bin ich sunder logen
Ain tail an fröden bar
Von schriken dirr mär
Vnd bin in zwifelhafter not
Doch hoff ich das jr mundel rot
Noch bezzer schuole lern
Si flaissz sich ie so gern
3. Tuon waz guoten wiben zam
Jr kintlich wiplich tumplich scham
Tet als noch die iungen tuont
Die sechent den alten in den munt
Doch tenk ich by dem mär
Man mag ez aim prediger
So tailen das er tanzet
Ez spilt vnd schanzet
Manger der sin nit hat muot
So daz getailt jn tunkt guot
Doch sint die statten stätte
Dú stätten vngerne täte
Durch lieb durch lait kainen wank
Nu muoz er iemer haben dank
Dez herz ist stäter trúwen vol
Dez truw ich miner vrowen wol
Das si sich nit ker
An arg valsch ler
Da mit sy ain end
Got vns sin segen send

CCXLVI.

Des Buben Klage.

Inhalt.

Ein Schwank von einem lustigen Gesellen, der in einem Wirtshause tüchtig abgeprügelt und ganz zerschlagen hinaus geworfen wurde: den andern Morgen, wärend er das Vater Unser und das Ave Maria betet, fallen im alle seine gestrigen Erlittenheiten wieder ein und er begleitet jeden Vers seines Morgengebetes mit einer jammervollen Ausrufung, über die am vorigen Abend empfangenen Unbilden.

in Wartem. Lhs. 1859
981 ff.

cclvii. Nu hört jr herschaft alle
Wie vch dû red geualle
Wa man sitzet ze win
Wer denn vnbeschaiden wil sin
Da er der volg nit enhat
Dez mag werden selten rat
Ob jm sin ruck wirt zer slagen
Da von wil ich vch sagen

Ich kam da lûte sassent
Trunckent vnd aussent
Ze ainem wirt jr wissent daz
Vnder in ain bub sasz
Der wolt gar vnbeschaiden sin
Daz macht dez wirtez guoter win
Das er sich ain tail vergasz
We jm daz ie dar gesasz
Er wart gar vnbeschaiden
4. Daz gund jm sere laiden
Er sprach vil mangez bôsez wort
Er wart gedrungen vff ain ort
Wie ser sy in sluogen
Vnd jn enbor truogen
Vil offt by dem har
Gelobent mir fûr war
Er hett gar laidigen muot
Mit dem har durch die gluot
Wart er oft gezogen
Sin ruck wart jm gebogen
Vber benck vnd vber tische
Wer jn nu mocht erwische
Der roft jn also sere
So waffen hût vnd iemer mere

Sprach der bub jr wôlt mich tôten
Ze sôlichen nôten

Bin ich ſelten me komen
Er wart in do genomen
Wie kom er in entran
Gar truriglich ſchied er von dan
Er lieff in ain ſchúr
Die bett warent im túr
Er lait ſich nider vff ain ſtro
Der bub enſlieff do

In dem laid vnd in den ſorgen
Lag er vntz an den morgen
Dez morgez do der tag vff kam
Vnd der buob daz vernam
Vnd er was erwachet
Schier er ſich dannen machet
Er clagt ſin lait ſin vngemach
Der buob truriglichen ſprach
Ach got durch din gút
Vnd durch din rainez gemút
Wie heſt min ſo vergeſſen
Ich waiſz nit waz ich hút ſol eſſen

Der buob ſich ergie
Sin hopt ſin ruck tet im we
Er wolt ſprechen ſin gebett
Er wiſt nit recht wie er im tett
cclviii. Wenn er ſin ie ain wort geſprach
So clagt er ſin lait ſin vngemach
Er ſprach kyrieleiſon chriſteleiſon
Das ich armer waiſz wa von
Ich iemer kum zuo dem win
Da die lút ſo vnbeſchaiden ſin
Dez muoz ich ruoffen an den criſt
Der vnſer aller Schöpfer iſt

Pater noſter vatter vnſer
Ich wart nächt getunſen
By dem har durch daz kol
Daz waiſtu lieber her wol

Du biſt in dem himel
Mit bencken vnd mit ſidel
Wart mir min ruck gebert
Got war vmb haſtu mir da beſchert
Gehailiget werd din nam
Zwar ſy můgent ſin han ſcham
Das ſy mich ie geſluogen
Vnd mich enbor truogen

Zuo kum vns din rich
Da by warent ſámlich
Die mich ſo ſer hant geſlagen
Min hopt wart mir gezwagen
Mit hagenbuchnir logen
Das ſich verkerten minů ogen
Din wille werd hie vff erd
Ach wie gern ich daz gert
Das ſy werdent erhangen
So wár ez mir wol ergangen
Als dir in dem himel
Ach wie ain gewimel

Vnd ain tretten was vmb mich
Herre got nu bitt ich dich
Das du ez niemer laſſeſt vngerochen
Ettlicher werd dar vmb erſtochen
Din táglich brot biſz vns ſendent
Den lůten allen gebent
Wa wir gend vff der ſtraz
Das ſy vns ane maſz
2. Weder ſlahent noch ſtoſſent
Vnd och nit zer boſſen
Vergib vns vnſer ſchuld
Den komber den ich duld
Der tuot mir an dem hertzen we
Got geb das er mir ſchier ge
Als wir tuont vnſern ſchuldigern
Ach nu ſách ich ſo gern

Das ettlicher wird geslagen
So wölt ich daz min verclagen
Lasz vns in kainer böser kerung
Da was manig bösung
Je ainer ain bös dar vber sprach
Da von mir vil we geschach
Lösz vns vor allem bösen samen
Min begund manger ramen
Dem ich lait nie hett getan
Sin wil muezt och an mir ergan

Ave maria gratia plena
Vnder in warent zwen da
Die taten mir also we
Den kond ich laider nie enge
Dominus tecum
Zwar sy werden nimer frum
Jr waren wol ächte
Wider mich elenden knechte
Benedicta tu in mulieribus
Sy sluogen mich vmb suz
Mich elenden knaben
Vnd solt ich sin getrut haben
Ich wär ze dem win nie komen
Wann ich han grossen schaden genomen

Et benedictus fructus ventris
Guoter straich was ich gewisz
Die giengen mir vff den kragen
Da von ich kain ruw mag haben
Tui amen
Ach got durch dinen namen
Behuet mich fürbasz iemer
Dur Er der marter diner
Daz ist dez buoben clag vnd bett
Wer da by vil pfenig hett
Der fert dick dester basz
Für war wil ich sprechen daz.

CCXLVII.

Die Kaze eine Nonne.

Inhalt.

Ein Bispel in Gestalt einer Fabel, von einer alten Maus, welche ire Jungen ser warnte, der Hauskaze nicht zu nahe zu kommen: als diese nun einst in ein Gefäß voll schwarzer Farbe fiel, und darüber sich ganz traurig gebärdete, liefen die jungen Mäuse alle zu irer Mutter und erzälten ir, daß die Kaze eine Nonne geworden und all iren Mut verloren habe; so daß man nichts mer von ir zu befürchten sei. Die Alte ermante nun nur noch mer und dringender zur Vorsicht; sie riet iren Kindern, diesem neuen Orden und der scheinbaren Sinnesänderung irer Feindin auf keine Weise zu trauen: allein vergebens, die leichtsinnigen jungen Mäuse spielten sorglos und mutwillig um die neue Nonne, bis diese eine derselben nach der andern fieng und auffraß.

Also, sagt der Dichter, seie es mit den Weibern, die sich manch mal ganz zam und sanft stellen, bis sie die Männer gefangen haben, welche sie aber eben so schnell wieder verlassen, wenn sie nichts mer an jnen finden, was jnen behagt.

cclviii. Nieman wese so ze gail   b. Grimm R. Fuchs 385.
Durch sinez viendez vnhail
Wann so er sin truren lat
Vff in licht der punenz gat
Sich fueget das ain katze
Tet mit jr wider satze
Den músen vil manig lait
In ainem huz so man sait
Nu was in dem selben huz
Gar ain alt köndig muz
Dú warnet ane wider pint
Mit vliz jr vil lieben kint
Das sy hútent vor der katzen
Si kan vch wol beschatzen

Lebens vnd fröd beroben
Daz sönd jr mir geloben
Sprach si ob si vch gevaht
Dar nach dú katz gat
Ainez nachtez in dem mertzen
Vnd viel in aine swertzen
Das si wart so swartz
Sam ruoſz vnd gebrent hartz
Vnd wie si wäre fraidig
So wart si doch so laidig
Vnd als recht zam
Das si nit war der músz nam

Ditz sachent die múszelin
Das dú katz dult pin
Noch jr nam kaine war
Dez liefentz zuo der muoter dar
Der sy daz verlachen
Sy saiten jr wir sachen
Daz dez wir habent wunne
Ez ist ain swartz nunne

Vnser vrow dů katz worden
Vnd haltet vast jr orden
4. Dů muoter sprach da wider
Legent die fröd nider
Vnd gand jr nit so nache
Das si vch nit geuache

Dů regel ist an jr erworben
Si kan basz denn E morden
Sy gelopten nit der alten
Mit fröden manigualten
Lieffent sy zuo der katzen do
Dez sy wurdent hart vnfro
Wann si alle sy gevie
Vnd jr kain lebent lie
Do si vergie jr vngemach
Daz si an jr selber sach
Do koppotz wider in jr art
Vnd hat noch ain wider part
Gen műsen vnd ratzen
Die kan si wol zerkratzen

Also ist den wiben
Die lait mainent vertriben
Wann ain die mannen schaden tuot
Gewinnet ettwen den muot
Das si mer mug kriegen
So wänent den die giegen
Das jn daz nit schade sy
Ob sy jr äffte wonent by
Si sy vil bald becletzet
So si jr art wider wetzet
Vnd hinder kunt die knaben
Si lat sy vmb sich traben
Vntz jr er vnd guot enphelt
Wie snelliklich si von jn snelt.

CCXLVIII.

Spruch Gedicht.

Inhalt.

Abermal ein Spruchgedicht und warscheinlich ein improvisiertes: auch hier wie bei manchem Andern dieser Sammelung, stehet und gehet alles, one Zusammenhang, durcheinander. Einige Stellen darin weisen deutlich auf die Zeit und Gegend hin, da dieses Gedicht entstand.

Vers 27 wird des Laufen (Rheinfalles) bei Schafhausen Erwänung getan.

V. 40 kömmt der dem Bistume Constanz einst feindliche Minnesänger von Nyffen wider vor und daß er des Kaisers (Ludwig IV.) Partei ergriffen habe.

V. 45. Die Belagerung der Veste Schwanau am Rhein, welche Straßburg in Gesellschaft des Städtebundes, gegen die von Geroldsegg unternommen.

V. 78. Grav Egon, welcher nach dem Tode seines Bruders Friederich, († 1356) Freiburg im Breisgau, gegen den Willen der Stadt, erwarb und 1368 solches wieder abtrat.

V. 122. Welches ist der Herzog von Mayland, der um die Mitte des XIV. Jarhunderts teusche Knechte warb?

V. 50, 119 und 138, wo die am Bodensee allein gewönliche Benennung: Belchen, dem Wasserhun, Fulica atra, gegeben wird, bezeichnen die Gegend, welcher der Dichter angehört, und Vers. 100 und 102 sind Anspielungen auf Nro. CLXXXVII und CCXXVI dieser Sammelung, welche wol demselben Verfasser zugeschrieben werden möchten.

Quodlibet, von Pfeiffer herausg. nach einer Münchner Hs. in Wackernagels Leseb. 1859 975 ff.

cclviii. Nu hör wie gar ain tor ich bin
Ich trunck durch die wochen win
Für laster wiche wasser
Von baden wirt man nasser
Denn von kainer slachte ding
Mich nimpt wunder wer die sint
Die aller besten notten
Schuller vnd och schotten
Die belibent nit dú lenge rich
Er ist ain tor sicherlich
cclviiii. Der sine ayger wannet
Liegen wart verbannet
Hie vor in der alten E
Mich nimpt wunder wer nu ge
Der den iüngsten sol begraben
Man vint noch vil der tumben Knaben
Die nit volgent wiser rat
Ainer der vil guotez hat

Der mag kosen daz er wil
Snider die geliegent vil
Vnd och die mertzler
Welcher habk wilder wár
Der sol von recht zwú schellen tragen
Wer affen vach oder iagen
Wól, der sol sich warnen buntschuech
Ze schaffhusen ist manig fluoch
Viel tieff in dem loffen
Welch man sicht buoben roffen
Mit wasser ers begiessen sol
Múser tuont dem hopt wol
Vnd och der win gemischet
Ain katz nit gern vischet
Tieff in dem wag
Ez ist noch manig vrag
Dú nit hat antwurt
Wer stechen wól der gurt

Sinem rosz dester basz
Syd lob bluot pluomen vnd grasz

Falwet von dem rissen
Jch wán der von nvssen
Heb sich an des kaisers tail
Brot wart nie so wol fail
Das ez die hápk icht ássen
E das die stett besássen
Swannow dú was guot vnd gantz
Mich lat binden an den tantz
Gan dú minnecklich
Vnd wár ich guotez rich
Jch verzerti dester me
Das mer ist praiter denn der se
Dar zuo bitter
Michel vngewitter
Kont von vberiger hitz
Swigen ist dú best witz
2. Jn mangen lúten
Hacken vnd rúten

Sol ain rechter buman
Jch wólt vff ainem fuoz stan
Vntz das ich getrunck
Napols daz versunck
Bricht ain av dar vff ez stat
Hinder sich der hasz gat
Je volts wenn man jn spisset
Wer rowe rueben isset
Si zer blegent jm den buch
Holtz biren machent ruch
Mangem man sin zungen
Ez was ie das die iungen
Warent frisch vnd hoch gemuot
Wer durch die welt lat vnd tuot
Den hat man dester wirdig
Verlorni spil sint lásig

Ainem der nit guotez hat
Dů woch vacht an vnd zer gat

Das mich der konig nit grůsset
Wer sitelt vnd verbůsset
Sin hosen selb ain armer man
Was gat ez grav egen an ['was geht der graf Ego an' Germ. 5, 297.]
Da sait mir ein nun
Der tiufel priett vnd prun
Tieff in der helle grunt
Ez ist noch manig iag hunt
Der dez igels nit enbist
Vnd sich doch vntugent vlist
Der ist dester vaiger
Rappen vnd raiger
Ain guot hapk billich vachen sol
Ainez daz gelob ich wol
Pfeffer der werd tůr
Syd der himel hůr
So lang in ainer farwe stat
Ainer der vil erez hat

Der mag wol glocken giessen
Witz will nit erschiessen
An mir wann ich bin laider arm
Wer ez summer vnd wer warm
So hört man vegel singen
Von so clainen dingen
3. Hebt sich ain michel strusz
Bentz vnd wässelrusz
Hant zway juppen angelait
Ez rait vz bern als man vns sait
Herr dietrich von bern
Da von könt ich gern
Harpfen vnd rotten
Der tiuvel send sinen botten
Da er selb nit kommen mag
Nu hörent wunderlichů clag

Von den alten wiben
Die maiſz mag nit vertriben
Von dem neſt den arn
Dry junckfrowen ſpunnen garn
Zuo ainez múnchez nider gewant
Troy iſt nu lang verbrant
Vnd ſogar zerſtóret
Ain wildez ſwin gehóret
Waſz vil denn ain eſel tuo
Baydú ſpat vnd fruo
Der rin ze tal ab rinnet
Welich man ſin wib nit minnet
Zwar ſi wirt im niemer holt
Der ze mailant geb den alten ſold
Dar furent die geſellen
Wer waiſz nu war ſy wóllen
Dez kunt der búrſch vnd ſprichet ſchuo
Ein einger ſol nit ſtelen kuo

Wirt mans gewar er fert an galgen
Reben ſol man falgen
Vnd mit miſt dungen
Dez bin ich gar verdrungen
Von der lieben frowen min
Arman mag nit graff ſin
Doch ſo lebt er gern
Húr als fern
Sat dú welt der naſen nach
Er iſt mat zu wem man ſpricht ſchach
Mag ers nit gebúſſen
Mit der belchen fúſſen
Wirt dem man maſz laide buoſz
Waz der man tuon muoſz
Dez darff im nieman dancken
Waiben vnd ſwancken
4. Sicht man truncken lút
Hirſine hút
Sint ze hantſchuchen guot
Der dem leder recht tuot.

CCXLIX.

Spruch Gedicht.

Inhalt.

Ein Spruchgedicht, wie das Vorige, nur daß es meist Sittensprüche und praktische Lebensregeln enthält und keine historiste Personen und Orte einmischet. Der Schreibart nach möchte es wol von dem nämlichen Verfasser sein.

---

cclviiii. Nu merckent wer gevangen iſt
Der keret allen ſinen liſt
Wie er ledi werden mug
Ez ſy mit warhait oder lug
Ain yglich ſpiſz iſt alſo guot
So dů ander dů ſanfte tuot
Wer ſin laſter tecken wil
Mit minem laſter daz iſt ze vil
Der böſz dicke dulden muoz
Vnwirdi vnd ſmáchen gruoz
Daz mir nie deſt gröſſer wart
Das ain gans daz waſſer ſpart
Sin lant daz ere nie gewan!
Was drin ain rich böſer man
Dem richen walt lützel ſchat
Ob ſich ain man mit holtz lat
Daz ain richer helt vnho
Daz machet ainen armen fro
Ain yglich man vermidet wol
Daz er ze recht vermiden ſol
Daz ain ſwach gemuoter man
Niemer wol vermiden kan
Mir könd niemer lieb beſchechen
Sölt ich nit frůnt nach tode ſechen
Wez leben iſt wandelbáre
Dez ler wirt licht vnmáre
Mich můgt das manger eren gert
Vnuerdient vnd ane wert
Der ban vnd gaiſtlich orden
Sind toren ſpotte worden
Als tuot ain tugent dů andern tugent
Ain tugent minnt dů andern tugent
Von zůchten nie kain man verdarb
Vnzucht dick ſchand erwarb
Der hunger iſt der beſte koch
Der ie wart ald wirdet noch
Sich mag mit mangen ſachen
cclx. Ain man wol faig machen

Der nit faig wär
Ob er vnrecht verbär
Mich türst ze etlicher zit
Das mir niempt ze trincken git
So suoch ich luter prunnen E
E ich zuo dem trueben ge

Das mich krumbez tuncke slecht
Vnd mich vnrecht tuncket recht
Verbren man mich iemer
Daz gelob ich nimer
Ez ist ain vnschuldig last
Aim armen wirt ain müglich gast
Ist der wirt och vnbeschaiden
Daz mag schaden jn baiden
Wen man findet ane wer
Den vber rit ain krankez her
Wer wil dü sunnen erstrichen
Der sol nit lang slichen
Man mag in kurtz wilen
Vnsanfft tugent verilen
Sich batt dü kra in allem flisz
Vnd wirt doch nie mer wysz
Wer wasser in die schiff trait
Daz ist verlorn arbait

Den ziegel vnd den bösen man
Nieman wol geweschen kan
So daz luter ab jn gie
Sy sint ze jüngst doch trüb als ie
Die wasser niender diessent
Wann da sy ser fliessent
Welch herr lüt vngern sicht
Da ist och eren schallez nicht
Kains guotez ist ze vil
Damit man guot tun wil
Man fraget clain an dirre zit
Wer daz guot gewin ob man ez git

Man volget michel mer
Ains guoten mannez ler
Den zehen die wol leren
Vnd ir recht verkeren
Man sol nach guot werben
2. Sam nieman müg ersterben
Vnd sol ez dann ze rechte geben
Sam nieman müg ain wochen leben

Wer nieman dar verzichen
Der muoz gen vnd lichen
Wer ez allez muoz ermieten
Der mag nit vil gebietten
Wer sin lait so richet
Das er sich selb erstichet
Der hat sich vbel gerochen
Das er sich selb hat erstochen
Wenn ich dez wegez irre gan
Vnd säch ich tusent blinden stan
Stet ain gesechender da by
Den frag ich war dü straz sy
Giengen hundert toren vor
Vnd fielen al in ain hor
Ain wiser man sol vmb gan
Vnd sol sy al ligen lan
Wer nu guot lere geb
Vnd och selb rechte leb
Da nement guot bilde by
Enruochent wer der ander sy.

CCL.

Von des Lebens Nichtigkeit.

Inhalt.

cclx. Owe das ich armer man
Laider nit gedencken kan
Bin ich hút gesunt
So ist mir doch vnkunt
Ob ich morn leben sol
Dez hat vns bilde wol
Vnser herre geben
Syd verwandelt hat daz leben
Die mit vns dick arbait
Hant gelitten in lieb vnd lait
Vnd fród hant gewunnen
Die sint vns nu entrunnen
Och ze allen ziten hie
Recht als ob wir sy nie
Gesechen mit den ogen
Dú red ist an logen

Als vns nu ist als was och in
Da by so hant och ainen sin
3. Als jn nun ist als werden wir
Owe waz gedenkent jr
Die by jn sint gesessen
Getrunken vnd gessen
Geslafen vnd gewachet
Gewainet vnd gelachet
Geritten vnd gangen
Als vns nu vil langen
Ist baidú wol vnd we
Recht also was in E
War sind sy komen sy sint tod
Owe der iemerlichen not
Wir gesechent sy nimer me
Ist jn wol oder we
Dar vm wissen wir nicht
Daz beste daz vns beschicht

Wir sechen jr gebaln
Groz vnd clain

Da sint die schönen hopt
Ir kronen gar berobt
Da raide was das farwe har
Nu slecht liecht ogen vnclar
Die minneklichen wangen
Sint da gar zer gangen
Die rosen farwen münd
Sint da gar verswünd
Die liechten kelen sinwel
Die wissen arm getwel
Die wol stenden hende
Hant genomen ende
Owe daz gebaine
Daz vil vnraine
Die bösen wurm nagen
Das vil dick hat tragen
Menger hant rich gewant
Daz ist nu vil vnerkant

Dem lit ez vngeliche
So iemerlichen pliche
Da laider vnbedecket
Mit iamer enblecket
Wer kennet sinen frünt da
Der jm dick har na
4. Mit trüwen ist gewesen by
Er waisz lützel wer er sy
Sy ligen al gelich
Baydü arm vnd rich
Der knecht by dem hern
Daz mag nieman weren
Dü dirn by der frowen
Nu gang da hin schowen
Wer da bild nemen wil
Der sicht da iamers vil
Nit anders ist der welt lof
Wir hant sin truncken den winkoff
Der niemer mer wider gat
Vnd iemer me an end stat.

CCLI.

Die Schule der Minne.

Inhalt.

Da dieses Gedicht in der Handschrift mit dem 261 Blatte anfanget, und das Ende desselben mangelt, da Blat 264 und 265 ausgerissen sind; so war es schwer demselben eine Ueberschrift zu geben; ich habe es daher, die Schule der Minne benennt; weil darin ein Minner gleichsam durch alle Grade der Weihe gefüret wird.

Der Sänger erhält von der Minne, welcher er schon bekannt ist, einen Boten, mit dem Auftrage: sich jrem Dienste zu ergeben. Im ersten Jare gieng es sanft her, in der Folge kamen die Beschwerden: da sandte die Minne eine Frau zu jm, die ganz in Braun gekleidet war und jn fragte: ob er zur Minne selbst zu kommen verlange? auf die Antwort Ja, sagte sie jm, er müsse vor allem verschwiegen sein, und gibt jm noch die Lere, wie ein Minner sich halten solle, sagt jm jren Namen: Verswigen yemer mer, und fürt jn darauf auf ein grünes Feld, auf welchem ein aus Smaragd erbauter Palast stund, darin eine in grünen Sammet gekleidete Frau, welcher er von der Braunen zu weiterer Lere überantworet wird, worauf diese wider von dannen ziehet. Die Grüne nimmt jn nun in die Lere, sagt jm, sie heisse: der fröden ein beginnen, und fürt jn hernach auf ein weisses Feld, auf dem ein weiß seidenes Gezelt mit Perlen und Diamanten geziert, aufgeschlagen war; darin saß eine Frau in einem Kleide von Hermelin mit Lilien bestreut; dieser übergab jn die Grüne und nam Abschied. Die Weisse fängt nun jre Schule mit jm an, und weiset jn vorzüglich an, stets zu hoffen, nennt jm auch jren Namen: hoff für truren, und füret jn darauf weiter in eine neue Gegend, die ganz mit Rosen bestreut war, und wo eine in brennend Rot gekleidete Frau, auf einem treflichen Pferd, vor einem ganzen Heer her ritte: alsbald stieg die Rote vom Pferd und kam auf die Weisse zu, welche jr jren Schüler bestens empfielt und hierauf zurück keret. Die neue Lermeisterin erklärt jm

nun die Bedeutung und Eigenschaften der roten Farbe, und sagt: ich haisz die lieb entzünt. Nachdem er dann auch hier Unterricht erhalten, füret in die Rote weiter in eine Burg, an welcher Mauren, Tach und Gemächer himmelblau waren; darin fand er eine große Schaar gleichfalls blau gekleideter Männer und Frauen; unter inen die Meisterin, eben so blau gekleidet, nur daß ir die Hände gebunden waren. Nachdem die Rote in derselben übergeben, entfernet sie sich, und die Blaue fangt iren Lerkurs an. Sie ermanet in besonders zur Beständigkeit, auch gibt sie im iren Namen kund: wenck niemer nicht. Nachdem er ewig Treue zu halten gelobt, wird er von ir als Kaiser ausgerufen, blau angekleidet, auf einen Tron gesezt, und fieng, wie er sagt, eine wonnigliche Regierung an, als auf einmal eine ganz schwarze Frau, zornigen Angesichtes erschien, in vom Trone stieß, schlug, band und mit sich in ire Wonung fürte, wo sie in anschmiedet, und wo wir in lassen müssen, da der übrige Teil dieses schönen Gedichtes mangelt, welches uns mit dem Kloster der Minne, Nro. CXXIV, in einiger Geistesverwandtschaft zu stehen scheint.

---

cclxi. O minn wie kreftig iſt din macht — s. Haupt 13, 359.
Wa man ſlaft oder wacht
Da biſtu ſtet gefert
Baidů lind vnd hert
Tailſtu die lieben in die lant
Das iſt mangem wol bekant
Wie ich dez innen worden bin
Ich wart ains tags gezucket hin
Dů minn mir jr botten ſant
Das ich jr wår bechant
Vnd jr volget ane var
Lint was daz erſt iar
Suez was jr anevang
Dar nach ſwår der abgang
Si prach mich durch min muder
Vnd warff mir für jr luder
Si lieſz mich dar vff tretten
Si kont mich wol beſtåtten
Mit kunſt vnd mit behenckait
Biſz ain vrow wart berait

Dů ſi zuo mir ſante
An der ich prun erckante
Alz daz ſi truog an jr
Ich ſtund vntz das ſi kom zu mir
Si bat mich wilkomen ſin
Ich ſprach gnad vrowe min
Si ſprach wie biſtu komen her
Haſtu zuo der minne ger
Dů vrag mir fröd tet bechant
Ja edli vrow ſprach ich ze hant
So hör zuo trut geſelle guot
Vnd nim eben in dinen muot
So wil ich dir min ler geben
Wie du ſolt der minn leben

Du ſolt können ſwigen
Vnd allen vrowen nigen

Durch der willen du dich verainst
Das du dú mit trúwen mainst
Zucht und recht masz
Von dir niemer lasz
Hút dich vor der gesellschaft
Dú gern ruempt oder claft
Du solt haben in dim muot
Waz dir von lieb kompt ze guot
2. Daz solt in din herz riden
Vnd dich lieber han in liden
E sin ieman werd gewar
So soltu der gerechten schar
Volgen vntz an din endez zil
So hastu kurtz wile vil
Vnd och an miner kunst tail
Gastu dem nach dir volget hail
Ich sag dir minen namen her
Ich haisz verswigen yemer mer
Da von trag ich prune claid
Nu wol vff vnd bisz berait
Ich waisz ain dú dich kan
Leren húbstlicher heben an
Sie gie mir vor vnd ich na jr
Ich volget jr mit steter gir
Vntz si mich pracht in ain sal
Der lag da perg vnd tal
War allez grún recht als ain cle
Kaim man geschach nie so we
Der da wár gewesen
Er wár da genesen
Dar in ain stolz vrowe gieng
Dú min vrowen schon emphieng
Si truckt mich lieplich an jr brust
Man sach da fród vnd lust
Der gewant gesnitten was
Von sámit grún als ain graz
Jr ballas kúnstlich erschain
Die wend von smarackte rain
So rich gezieret waren

Das ich bin minen jaren
Sölicher richait nie gesach
Min vrow da zuo jener sprach
Ich bring dir ainen gast
Recht als lieb du mich hast
Vnd trú dú du zuo mir traist
Dú minn ler in als du wol waist
Dir ist bechant der wurcen crafft
Nu tuo ez durch gesellescháfft
Vnd gib jm da von er werd zam
Wann ich dar vmb zuo dir kam

Si sprach werlich daz sol sin
3. Got gesegen dich liebe swester min
Sprach min vrow got din phleg
Ich belaib vest vff dem weg
Stánt vff der selben stat
Dú vrow behendenklichen trat
Zuo mir vnd vragt mich der már
Si sprach sag mir an gefár
Ob du nu wilt heben an
Ich sprach vrow ob ich kan
So rat ich dir bedenk dich recht
Ez ist manig ritter vnd knecht
Der da rincklich hebt an
Den man sicht swárlich ablan
Ich sprach vrow ich enruch
Ich bin vz komen durch gesuch
Wiltu also daz tunckt mich guot
So soltu fröd vnd hochen muot

Stát in din herz námen
Waz dir gedenk kámen
Die dich wöllen triegen
Die soltu lazzen vliegen
Lasz dir niemer sin ze gach
So volget dir selde nach

Lern mit züchten bitten
Tu alle ding mit sitten
Prüff gebär vnd sinn
Wa du dich wöllest keren hin
Vnd wart das dich din trüw
Icht pring in affter rüw
Daz soltu als besinnen
Vnd dann in grün beginnen
Wann kain frucht volkomen kan
Si heb denn mit grün an

Mit grün och entsprüsset
Alz dez dü welt genüsset
Grün ist den ougen guot
Von grün entsprüszet wissi pluot
Daz wirt allez köndig dir
Ob du nu wilt volgen mir
Ich sprach vrow al ze hant
Mir ist grün wol beckant
Syd üwer craft mich rüret
Ich züch wa ir mich füret
4. So soltu eben nach mir sinnen
Ich haisz der fröden ain beginnen
Ich fuer dich von den wilden
Zuo der dü dich leret pilden
Vnd hoffen zuo dem besten
Si sprach syd man gen gesten
Je sol früntschaft tuon bechant
Si nam mich och by der hant
Vnd fuert mich vff der min spor
Hett ich gangen tusent jor
Ez wär gesin ain kurtzer tag
Dez guotez dez ich phlag
Si sprach mich in ain wisz velt
Dar vff vant ich ain gezelt
Daz was von grozer richait
Dar an was kunst vil gelait

Daz tuoch wisz sydin
Dy knöpf al von berlî vin
Lüchten gen der sunnen
Manger hant wunnen
Von vögalin vnd tieren
Man macht da mit zieren
Al der welt ain gemach
Daz ich dar vff liegen sach
Die snuer glich der kriden
Geworcht von wisser syden
Die plöck gar von adamas
Da mit ez vffgeslagen was

Dú túr gab von kunst schin
Da wir zuo jr giengen in
Dar in ain edel vrow sasz
Allez trurenz ich vergaz
Do ich si von erst ansach
Mich túcht wie alle welt sprach
Hoffen ist daz best
Sit wilkome lieben gest
Sprach dú vzerwelt frucht
Vergebt mir disú vnzucht
Das ich gen vch nit vff stan
Ir secht waz ich ze schaffent han
Der gewant was gesnitten
Konstlich nach frömbden sitten
Von harm vnd von gilgen
cclxii. Si kunt wol truren tilgen
Si sasz vor uns vnd entwarff
Ir angesicht wart scharff
Ir gebärd macht mich fro
Min vrow sprach zuo jener do

Gespil ich will dich störn
Du solt mich früntlich hörn
Ich bring dir ainen wiltfang
La mich verliesen nit den gang

Den nim vnd pring dir jn zuo
Mit diner kunst ich sprach ich tuo
Min vrow naigt jr vnd schied von dan
Ich blaib by jr vff lieben wan
Do iemz vz dem gezelt kam
Ainen brieff si für sich nam
Vnd sprach ich wil dir lesen
Ez ist kain besser wesen
Wann stät hoffen ze aller zit
An hoffen allú fröd lit
Da von sich lieb entzúndet
Was dir hie werd gekúndet
Daz nim eben in den sinn
Als recht lieb vnd ich dir bin

Hoffen ist für truren guot
Hoffen git hochen muot
Hoffen lait verderben kan
Von hoffen jungent manig man
Zwar zwifel fueget pin
Daz pringt hoffen wider in
Manger muest sterben
Hofft er nit erwerben
Das ez besszer wúrd
Hoffen nimpt ab dú búrd
Dú nieman kan entladen
Daz hoff och ich an schaden
Hoffen vz grozen sorgen lost
Hoffen och der arman trost
Das er hofft er werd rich
Da von ist hoffen vngelich
Tät hoffen vnd sin zuouersicht
Alle lieb wär ain wicht

2. Daz wär dir alz ze sagent swär
Hoffen ist ain lang mär
Du lernest da von ob du wilt
Hör zuo was hoffen bilt

Wa du mit hoffen denckest hin
Da bilstuz eben in den sin
Daz suz mit nicht kónd sin
Wár an dir nit hoffen schin
Nu sich ich wil entwerffen dir
Wart ob dir nicht geuall an mir
Daz ler ich dich in kurtzer frist
. . . .
Ain buoch hett si berait
Wol gemacht ze maszen brait
Da wist si jr kunst gewalt
Si entwarff manger lai gestalt
Das ich jr muost der warhait iechen
Das ich hett bezzers ie gesechen

Do gefiel mir kain in den sin
Si macht allez für sich hin
Vntz das ich ain bild ersach
Daz mir in min hertz sprach
Ich sprach bitt vrow tugentrich
Vff erd lept nie dez gelich
Daz ist volkomen vnd guot
Si sprach so nim in den muot
Ob du ez gemalen macht
Ich sprach ia vrow ze mitter nacht
Bild ichz in daz hertz min
Nu wol vff ez sol sin
Ich wil dich fueren in ain lant
Da du mit lieb wirst enprant
Wir sont rumen disen kraisz
Vnd wil dir sagen wie ich haisz
Ich haisz hoff für truren
By mir sol nieman suren
Ich volgt mit fróden jr ler
Bisz ich ersach ain groz her

Dar in ain vrow wol getan
Dú zúnt an mangen enden an

Vnd rait vff ainem pferd
Daz mir vff aller erd
3. Nie kain röter pferd erschain
Wol geschikt lib vnd bain
Der sattel was so gemachet
Das ich luogt vnd achtet
Das er nit guot ze gelten wär
Der zom was och kospär
Mit samit vberzogen
Zügel satelbogen
Baidú golt vnd rubin
Gaben vff dem zúg schin
Ich prúft fúr basz vnd sach
Ain kappen rot von scharlach
Vnd aber do ain rot gewant
Recht als ez von fúr wer euprant

Dar in dú vrow was claidt
Dú so stolz her rait
Wir giengen aber nacher basz
Schier si von dem pferd sasz
Vnd gie gen miner vrowen her
Si sprach du bringst vns núwe mär
Du solt mir wilkomen sin
Du vnd der geselle din
Min vrow zúchtig ane wank
Sait jr vnser bayder tanck
Sie sprach waz schaffest du hie
Si sprach ich sag dir wie
Ich vff dú vart bin komen
Ich han den mit mir vz genomen
Den hab wir vnser kunst gelert
Den bring fúrbasz vff dú fert
Mit zúchten sy sy vmbe vie
Gesegent vnd wider von jr gie

Si sprach blib dinez muotez terb
Ich muoz gen wider in min gewerb

Ich wart nüwes do erfröt
Das felt mit roſen was beſtröut
Da ſprach dů vzerwelt zart
Wiltu enden din vart
Dar vmb du biſt komen her
Ich ſprach ia vrow in gantzer ger
So hör wie du leben ſolt
Rot iſt bezzer wann golt
Rot nieman vergelten mag
Rot iſt ze fröd ain plüwender tag
4. Mit rot gat vff dů ſunn
Rot iſt der welt wunn
In rot entzünt daz hertz ſich
In rechter lieb ſicherlich
Ich beſchaid dich dez mit witzen
Wann lieb iſt an hitzen
Dů kann niemer beliben gantz
Da von iſt rot der tugent crantz

Nv merck wa zway lieb ſint
An den ſich wiſt der trüwe ſchin
Wann ſy ſich der verainen
Das ſy ez tugentlich mainen
So wil rot ye werben
Vnd macht das ſy ſich värwen
Vnd verkerent dů geſtalt
Alſo wiſt rot irn gewalt
Das man dar by erchennen kan
Wie man trů ſol verſtan
Nieman iſt recht lieb erchant
Er werd denn in röt enprant
Sich wie ichz bewiſen kan
Sy zint mich der minne ogen an
Das mir hertz vnd muot
Allez print alz ain gluot
Ich ſprach vrow al ze hant
Mir iſt allez daz bechant
Waz ye pran oder glam
Wol mich vrow das ich zuo vch kam

Si sprach daz wil ich tanken got
Und wil dich fueren sunder spot
Das du lernest belieben vast
Syd mir sölich gast
Vy manger zit nie kament her
Daz sint mir sicher liebi mär
Ich wil dir sagen minen nam
Dez darstu dich niemer scham
Ich haisz dú lieb entzúnt
Zuo wem ich mich gefrúnt
Der gewint fröd vnd hochen muot
Sin hertz och niemer valsch lich tuot
Si fuert mich von dan al da
Ich vant ain huz was himel pla
Baydú mur vnd tach
cclxiii. Daz ich so plawez nie gesach
Daz was mit kúnsten wol gegraben
Sölt allú welt gestúret haben
Ez hett geschatt nit vmb ain har
Dú must mit trúwen komen dar
Min vrow ruoft vor dem tor
Der wachter sprach wer ist da vor
Si sprach ich bins dú lieb entzúnt
Der iach ist der úwer frúnt
Der da vast by vch stat
Ir wist das nieman da her gat
Er hab ze trú sich bechert
Min vrow sprach er hat gelert
Er tuot was man jm sagt vor
Ze hant sloz man vff daz tor
Mich tucht ich käm vff den gral
Ich hört da fröden richen schal
Baydú man vnd wib
Schrien al stät belib

Da was truren noch kain lait
Sy warent al pla geclait
By jn sasz in richer schow
Ain zart dú was jr aller vrow

Der gewant was och al da
Wol gestalt safir pla
Die hett mit lieb sich gestrickt
Vnd ze blicken sich geschikt
Das ez solt eweclichen wern
Vnd sich niemer mer bekern
Da tett dú süez werd
Zucht vnd guot geberd
Vil gen miner vrowen kunt
Si sprach wilkomen tusent stunt
Nu gieng ich gern zuo dir hin
Du wisz das ich bestricket bin
Das ich nit fúrbaz komen kan
Bitt waz du wilt daz sy getan

Ich will dich bitten daz ist nit lang
Lasz mich verliesen nit den gang
Das du min liebez töchterlin
Disen gast last bevolchen sin
2. Wann ich dich lang nit gebat
Noch da her an siner stat
Kam nieman by mangen iaren
Hilff das er in den eren faren
Müsz, er halt allez din gebott
Hie mit muesz din pflegen got
Gott gesegen dich vnd sy mit dir
Ich tun ob er wil volgen mir
Si sprach wiltu nur hören zuo
Ich kniet fúr si vnd sprach ich tuo
Wiltu sendez lait vertriben
So solt iemer stät beliben
Gen der du dich hast veraint
Das dú din hertz mit trúwen maint

Hör wie ich bewisen kann
La dich al die lieb han
Die vff erd iendert sin
Ist nit stát daz herce din

Ez hilfft dich nit vmb ain stro
Du bist hůt hie vnd morgen do
Ståt ist rechter lieb ain grunt
Ståt ist der grozen fröden punt
Merk wer dir ist in herzen her
Vinstu den in ståter ger
Daz gibt dir fröd mer allain
Wann dir vff erd nie erschain
Vff ståt mag man buwen
Ståt mag man getruwen
Ståt git dem hercen craft
Ståt mag frůntschafft
Vnd lieb wol erzögen
Ståt macht lieb aigen
Von ståt kont lieplich blicken
Ståt leret stricken
Zway lieb in der minn bant
Ståt get vor in allů lant
Dez wår dir alz ze sagent vil
Ståt lieb ist ane zil
Doch ist nůt praiter denn jr macht
Nu gedenck eben vnd tracht
Wiltu den orden nit han
3. Daz lasz kůrtzlich mich verstan
Ich antwurt E ich mich besprach
Waz ich orden ye gesach
Oder ie gehort merckent daz
Mir geviel nie orden baz
Mit willen wil ich mich darin geben
Vnd darin beliben die wil ich leben
Ir segen tet si vber mich
Si sprach got beståte dich
Sta vff nit me kniet vor mir
Alle vnstett ist von dir
Verswunden ist nv gar din pin
Ich sol ze mal din diener sin
Din truren ist gar verlorn
Du wirst ze kaiser hie erkorn
Daz wil ich kůrtzlich enden

Nach diner vrowen ſenden
Dú ſol dich in den wirden ſechen
Dú múſz dir fúrbaz iemer iechen
Waz ſi trú hat von dir
Ich ſprach geſchach nie lieber mir
Wenn jr min trú wirt beckant
Do gab ſi mir ain plaus gewant
Vnd ſprach daz ſolt mit dir tragen
Vnd wil dir minen namen ſagen
Stát iſt min zúverſicht
Ich haiſz wenck niemer nicht
Ich gedacht gnad richer got
Wie ſchier hilffſtu ſunder ſpot
Wem din gnad wirt beckant
Sunderlich ich botten ſant

Hieſz kónden allen frúnden min
Das ich nu kaiſer ſolt ſin
Mir was fród vil berait
Ich wart kaiſerlich geclait
Vnd geſaſt vff ainen ſtúl
Vertémpfet wart miner ſorgen pfúl
Verſwunden was ze mal min not
Ich ſaſz allez vnd gebott
4. Vnd wond in fróden iemer leben
Vnd hieſz mir die zepter geben
Die wolt ich nemen in dú hant
Do wurden mir alle mår beckant
Da kam ain vrow dú was ſwartz
Das mich jr angeſicht ſmartz
Gar zornlichez muotez
Ich dacht das man icht guotez
An jr fúnd in der geſtalt
Si ſmácht mich ſer in mim gewalt

Den ſtul zuckt ſi dar nider
Das ich vor noch ſyder

Nie so iämerlich ersrack
Al min fröd da nider lag
Sy sluog vnd wart mich würgen
Si sprach du solt mir bürgen
Das du tügst nach miner ler
Stätticklich mit ganzer ger
Ich sach vmb mich nach frömbden trost
Dez was ich al ze mal erlost
Si pant mich by den armen
Si liesz sich nit erbarmen
Waz ich smertzen von jr lait
Jr gueti was vnberait
Si fuert mich hain an jr gemach
Das mir so we nie beschach

Eng vnd in gedreng
Das ich in sölich clang
By minen tagen nie gesaz
Aller fröden ich vergaz
Si lait mir an ain clamer
Vnd rürt mich mit dem hammer
Da mit si mangen het versmit
Si sprach ez belibt vngefrit
Weder ich ringer noch enlösz
Ain guoten tag E tusent bösz
Wil ich dir dü ler gaben
So volgestu den knaben
Die da müssent liden

CCLII.

Spruch Gedicht. Bruchstük.

Inhalt.

Bruchstük eines Gedichtes, des Spruchdichters Heinrich Teichner, an welchem der Anfang felt. Sein Inhalt beziehet sich auf Warheit und Gerechtigkeit und auf die Pflicht sie, one Rüksicht auf zeitlichen Vorteil, zu üben.

cclxvi. Aber wider gerechtikait streben
Daz ist sünd vnd vbel leben
Wer sich setzt widers recht
Er sy her oder knecht
Daz ist sünd vnd vbel getan
Aber by dem rechten stan
Da waisz ich nit vbels by
Jeder man wär billich fry
Wenn er tuot waz er sol
Wa mans recht nit hat für wol
Da ist vngerechtickait
Da der rat vnglich trait
Daz vergat sich zwayer hant
Ainer fröt sich dez andern schant
Da von swigt er waz im wirrt
Vnd daz ander daz irrt

An aim slechten trüwen rat
Jeder man besessen hat
Etwaz von dez herren gnaden
Das er tenkt ich gewinn sin schaden
Ob ich dü Warhait sait vnd riett
Das ich von der husung schiett
Daz fürcht och der pichtiger
Ob er sait die rechten mär
Daz man sprech gang anderswa
Da von spricht senica
In dem grossen hoff ich find
Allerlay von hoff gesind
Nur die lüt die dü warhait sagen
Kan ich niender da erfragen
Vnd ist gar ain schädlich losz
In der fürsten hoff grosz

Solte man dü warhait mesten vnd meren
Vnd dü lug vertriben vnd weren
Sol dü lug den vorgang han
So ist vnser her dar van
Wann der ist dü warhait
Wa man denn dü warhait sait

Da iſt got ze gegenwart
Ob ez von erſt nit wol gefart
So wirt daz end doch alweg guot
Aber wa man liegen tuot
Da gett oft ain anvang wol
2. Aber daz end wirt laſters vol
Ob er hie nit felt in buſz
So wirt ez dört ain vnmuſz
Als er damit hie geſprochen hat
Er hab niendert im himel ſtat
Der dů warhait verſwigt durch geben
Och got ſelb ſpricht da neben
Selig ſint die lider
Die durch daz recht lident ſwár
So iſt och ze nement her wider
Wer dů warhait truket nider
Durch genieſz er ſy verworcht
Als pilatus valſche vorcht
Ewicklich verdammen tuot
Das er durch zergenklich guot
Lieſz daz ewig guot vnd er
Daz iſt als ain bild vnd ler
Die der warhait ſint geſworn
Daz durch gab durch lieb durch zorn
Von der warhait iemer wencken
Ez iſt dort ain ſicher ſencken
Vnd iſt hie nit nůtzes dran
Als ain ſprich wort daz wir han
Das dů vntrů triſt irn maiſter
Der ſin geſter was vollaiſter
So man ainem gewalt erzögt
Mornentz wirtz her wider genaigt
Das im ſelber ſchaden git
Vnd ſinez kindez kinden ſit
Da von ſol man dů warhait könden
Vor ſinem herren rat ze fůnden
Der hieſz wol ain vnrat
Syd das hie bald zergat
Dů zit vnd iſt dört vnwandelbár
Alſo ſprach der tichtnár.

CCLIII.

Spruch Gedicht.

Inhalt.

Dies Spruchgedicht enthält meist Sittenleren und praktische Lebensregeln, welche zuweilen in sprüchwörtliche Redensarten eingekleidet sind. Da es keine eigentliche Schlussriemen hat; so möchte wol ein Teil desselben verloren sein.

---

cclxvi. Alle er zer gat
Dů nit zucht noch maister hat
Der man ist ellend ane guot
Waz er kan ald waz er tuot
3. Besser ist zwir gemessen
Denn ze aim mal vergessen
Die höchsten tragen vns ler vor
Die nieman laiten in das hor
Hoffart minn vnd gitikait
Derieglichs nu dů krone trait
Wer nu selb solt
Sprechen waz er wolt
Der vergasz manger hant getat
Der got nit vergessen hat
Mit senfti nieman ere hat
Als echt nu dů welt stat
Bet ist worden àne scham
So ist verzichen recht alsam
Waz ist beschechen waz beschicht
Dez guoten volg ich dez bösen nicht

Wer ez recht merken wolt
Dez geschicht vil dez nit geschechen solt
Man eret daz guot an mangem man
Der tugent noch er nie gewan
Nach guot wirbet manig man
Vnd wirt dem dem ers nit gan
Ez sy durch warhait oder hasz
Do lopt man nieman an daz
Wen brot von waysen duncket kranck
Dem mach bessers vnd hab danck
Wa dů wyshait wesen sol
Dů ist in clainen lůten wol
Vnd vermit mangen groszen man
Der witz nit gepflegen kan
Sich huob nid vnd strit
Ze himel by der ersten zit

Von dem ist ez ain wunder nicht
Ob vff der erd strit beschicht
Wer mich der ding bát
Die ich doch gern tát

Der bet sölt ich jn gewern
Wölt ich sin zúchteklichen gern
Kaiser mit demuot
Vnd ritter mit guot
Vnd langen man wisen
Der lob sol man prisen
4. Dú wil die bútel clingen
Die frunt zuo bringen
Luter win rain vnd guot
Der junget alter lút muot
Der arg win trueb vnd kalt
Machet schier iugent alt
Welch man tusent er begat
Begat er ain missetat
Der tugent wirt vergessen
Dú missz tat wirt gemessen
Wer allú ding waisz E sy beschechen
Dem herren sol man er iechen
Dú iugent nieman mag gezemen
Si wöl sich denn von jr selber schemen
Daz mer mag nieman vber watten
Noch der welt sich gesatten

Edli schöni witz vnd tugent
Richait er vnd iugent
Die wil der tot nit stát lan
Vns kunt daz wir gedienet han
Wer wistum er groz richait
Merk, der merk sin arbait
Min og manger slachte sicht
Dez mich nit lust sách ich ez nicht
Dez ich och licht enbere
Ob ez mir frömbd were

Ere muoz koſſen manig man
Von dem der ere nie gewan
Ob ich gebunden wär
Wär daz band icht ſwär
Jch gund ez ainem toren wol
Der binden vnd enbinden ſol
Das er mich enbund
Ob er mich lôſen kund

Vil karck vnd ſain karck
Die ſolten tailen dri marck
Vil karck wolt er beſſer han
Sain karck wolt ez nieman lan
Der ſtrit iſt vngeſchaiden
Vnder der kargen baiden
Hel vnd himelrich
Sint mir kunt gelich
cclxvii. Jch waiſz ain tail waz hie beſchicht
Wie ez dôrt ſtand daz waiſz ich nicht
Wie ez dôrt geſchaffen ſy
Da iſt mir allez wánen by
Jch ſol miden vnd lan
Mang ding durch bôſen wan
Manger an den ſternen ſicht
Vnd ſait waz wunders ſchier beſchicht
Sag mir ain ding daz iſt nach by
Waz krut in ſinem garten ſy
Sait er mir ze recht daz
Jch gelob daz anders dez baſz

Der gebur nit gelúckez hat
Der wagen fúr die rinder gat
Jch waiſz wol das ain horwig hant
Selten machet wiſz gewant
Wer malen wil der entwirft E
Vnd mercket wie ſin bild ſte
Dú beſte ſpiſz daz beſte tranck
Der ſueſzi wert nit ſpannen lanck

Mang spisz susz also bekumpt
Das me schadet denn krumbt
Wer den lúten allen
Wol wil geuallen
Armen vnd richen
Dem muoz er sich gelichen
Den úbeln vnd guoten
Toren vnd den fruten
Wil er jr aller huld han
So muoz er selten muessig gan
Dez gesellen ger ich nicht
Der faret ob er mich struchen sicht
Das er mich nider druck
Vnd niemer vff gezuck

Man lidet groz arbait
Durch dú hell vnd hertz lait
Denn durch daz himel rich
Vnd lonent vngelich
Man fröwt sich manger núwe
Dú schier zer gat mit rúwe
Dú nessel schier wirt erckant
Der si nimpt in plosz hant
2. Vil manig schon pluome stat
Der doch vil pitter wurtz hat
Der den frumen vbel hat
Den bösen wol ist mistat
Ain böser man vngern sicht
Wa dem frumen wol beschicht
Daz guot mag man wol haissen guot
Da man mit recht tuot
Wer schon grúst den man
Dem er kains guotez gan
Der salt sich hin ze hell
Wie erz nit mercken wöl

Wer dem alter vnd der iugent
Jr recht behebt daz ist groz tugent

Wie wir den lib trûten
Er muoz doch von den lûten
Wer ſtát an vnſtát iſt
Da iſt och ander valſcher liſt
Vil dick ain recht zer gat
Daz vnrecht gewunnen hat
Wer ſich beſicht in ſpiegel glaz
Den tunckt krumb ſin ſelbs naſz
Hurez geluſt von hercen gat
Daz tuot nit ander miſtat
Ander ſúnd vil beſchicht
Dú gant ſo gar von hercen nicht
Adam ſolt ains gebottez pflegen
Daz ſelb liez er vnder wegen
Nu ſond wir laiſten zechen gebott
Vnd ſint doch plóder waiſz got

Dann adam wár
Do jm ain gebot was ſwár
Goz gebot er brichet
Wer vbel mit vbel richet
Der tumben cloſter lút ſin
Strebt her vz wir hin in
Die alten lebent kurtz friſt
Der iungen ainer nit geniſt
Er ſy aigen oder fry
Der von geburt nit edel ſy
Der ſol ſich edel machen
3. Mit tugentlichen ſachen
Der ſchad iſt wol ane lait
Der mannez laſter vber trait
So trúwez frúndez ger ich nicht
Der gern wólti haben pflicht
Mit minem wib nach vneren
Von dem ſol man keren.

CCLIV.

Spruch Gedicht.

Inhalt.

Ein Spruchgedicht, das den Teichnerischen so ziemlich gleich siehet. Der Mensch muß dreimal zum ewigen Leben geboren werden, durch seine Mutter, Christum vnd den Tod. Durch kein Gebet kann Gott zu Unrecht bewogen werden. Die nicht zum Himel kommen, sind die zalreichern; so hat der Teufel die größere Schar. u. s. w.

cclxvii. Allt menschen sint verlorn
Si werdent denn dristunt geborn
Dů muoter daz mensch gebirt
Von dem toffer ez rainer wirt
Der tot gebirt vns hin ze got
Wie er doch sy ain scharpfer bot
Got der durch allů hercen sicht
Den möcht al dů welt nicht
Erbietten ain vnrechtez
Er wil nit tuon wann slechtez
Ain clainez kint erbät jn wol
Dez man jn ze recht erbitten sol
Mang guot ist verfluochet
Daz sin got nit ruchet
Das ez jm ze dienst werd
Ze himel ald vff erd
An ainer stat ain hund erbal
Daz vber al dů welt erhall
Ob ichz vor got sprechen tar
So tuncket mich ze lützel gar
Durch dů marter dů crist lait
Alz nu lebt die cristenhait
So mag der zechent nit genesen
Die buoch wöllent denn gelogen wesen
Sont juden kätzer haiden
Von got sin geschaiden
So hat der tüfel daz grozer her
Got geb das vns sin gnad ernär.

CCLV.

Der Wolf und der Bauer.
Fabel.

Inhalt.

Die bekannte, auch in andern alten Sammelungen stehende Fabel: wie ein von dem Jäger verfolgter Wolf, zu einem Bauren kam, der auf der Wiese Heu machte. Der Wolf verspricht jm in seinem und aller Wölfe Namen, künftig all sein Vieh zu verschonen, wenn er jm dies mal aus der Not helfe: da heisst jn der Bauer in einen Heuhaufen schlie-sen, was der Wolf auch tut; aber die Vorsicht gebraucht, rükling hinein zu gehen, so daß er sehen kann, was aussen vorgehet. Da nun der Jäger kommt und den Bauren fragt: wo der Wolf seine Flucht hingenommen? deutet dieser zwar mit der Hand nach einem andern Ort; mit den Augen aber winkt er in den Heuhaufen, dieses übersiehet zu des Wolfes Glük der Jäger und folgt der angedeuteten Richtung. Als die Gefar vorüber, kommt der Wolf aus seinem Verstek hervor. Gesegnet müsse deine Hand sein, sprach er zum Bauer; aber deine verräterischen Augen muß ich dir auskrazen, damit sie nichts mer sehen, und das tat der Wolf auch, wiewol ungern.

Nun wär es recht, wenn man all den Leuten also tät, die einem Treue geloben und jn dann hinten nach verraten; denn die Welt ist voll Untreue und Falschheit.

cclxvii. Ain wolff jagt ain wilder man
Do vlog er angslichen dan
Untz er ain geburen vant
Der hett ain gabel in der hant
Und schütt sin höw da
Do sprach der wolf jesa
Hilff mir behalten min leben
Ich wil dir guoten frid geben
Dar zuo solt an schaden sin
Vor allen den genossen min
Nu gang zuo dem schochen her
Und slüff dar in sprach er
Wiltu min fründ iemer wesen
So wil ich helffen dir genesen

Da sprach der wolff wider jn
Ye doch hett er den sin
Das er ez träglich ane vieng
Und hinder sich in den schochen gieng
Das er hort vnd sach
Waz im dar nach beschach
Do der wild man zuo lieff
Den gepuren er vast an rieff
Wa der wolff hin wär
Da zaigt der trügnär
Mit siner hant anders war
Und winkt mit den ogen dar
In schochen da der wolff saz
Der wild man vber sach daz
Das er winckt so togen
In den schochen mit den ogen

Nu lieff er nach der hant hin
Daz waz dez wolffez gewin
Do er so verr komen waz
Das der wolff wol genaz

E gie her für vil fro
Zu dem geburen sprach er do
Din haut muoz iemer selig sin
So muezzint aber die ogen din
Dú vnsäld haben
Das sy werden vz graben
In was so lait min genesen
cclxviii. Das ich dez wil vlizzig wesen
Das sy dez niemer nit gesechen
Das sy ze fröd muezzen iechen
Wissent daz der wolff gehiesz
Daz er vngern war liesz

Daz was ain groz wunder nicht
Ditz ist ain angstlich geschicht
Das man lúten alsam tuot
Da ainer trú vnd guot
Dem andern gehaizzen hat
Das sin gemút denn nicht recht stat
Daz ist nu och der welt loff
Dar umb vint nieman rechten koff
Me ze disen ziten
Wann im wil nieman bitten
Syd dú welt so arg ist
Mit boshait vnd argem list
Waz iempt dem andern gehaist
Das er daz mit valschait laist
Als gelang dem wolff mit dem geburen
Dez muoz nu manger truren.

CCLVI.

Der Tor und das Feuer.

Inhalt.

Wieder ein bekanntes Bispel, das man in allen alten Fabelbüchern findet.

Ein törichter Mensch hatte lang ein Feuer unterhalten und gedachte im auf einmal so viel Narung zu geben, daß es ein ganzes Jar lang genug daran haben sollte. Er hieb den größten Teil eines ganzen Waldes nieder und zerspaltete dann das Holz, worauf er das Feuer darunter trug und im zusprach, sich nun einmal an dem Holze satt zu machen: aber, je mer das Feuer Narung fand, je heftiger entbrannte es, und ehe der Tag verflossen war, hatte es schon den ganzen ungeheuren Holzhauffen verzeret, worüber der Tor sich verwunderte und die Unersättlichkeit des Feuers verfluchte.

Dem Feuer tut ein Mann gleich, der übermässig auf das Spil erpicht ist, und durch immer grösseres Sezzen das Glük bezwingen will.

cclxviii. Ain tor sprach zuo ainem fúr
Waz ich fernd und húr
Holtz an dich getruog
Dez ducht dich noch nie genuog
Sol ich aber noch ain jar leben
Ich wil dir holzez als vil geben
Das du sin iemer gnug hast
Wie groz wunder du begast
Er huob sich ze ainem wald
Da valt er nider bald
Der bóm ain michel wunder
Die schriett er ab besunder
Vnd berait jr vil an ain stat
Ich mach dich licht holtzez sat
Sprach er sinem fúre zuo
Wie ez minem libe tuo
Do er dez wol ain iar pflag
2. Baidú nacht vnd tag
Do er dez holtz vil ze samen truog
Er dacht ich wán sin sy genuog

Er macht ain fúr dar vnder
Ez begie michel wunder
Ez gewan die craft vnd macht
Das ez dez tags vor der nacht
Daz holtz allez verbran
Do sprach der nársch man
Nu muoz der túfel in dich komen
Du hest minen lib genomen
Vnd hast doch nit dest me
Du bist nun an holtz alz E
Dem fúr tuot ain man gelich
Er sy arm oder rich
Der sich vil last an daz spil
Vnd an masz spilen wil

Der wirt vil ſchier guotez ploſz
Tumber lút vnd buben genoſz
Das ſpil lait zuo jm guot und er
Vnd gewint ſin niemer deſter mer.

CCLVII.

PRIAPEIA.

Anmerkung.

One Zweifel wird man mich tadeln, daß ich dieses, an Derbheit selbst Nitharts Werke übertreffende Gedicht, nicht ausgelassen habe: allein, da ich es mir zum Gesetze gemacht, die Handschrift zu geben, wie sie ist, da solche Bücher, wie schon Seite XVII. der Vorrede zum ersten Bande gesagt worden, weder für Weiber, noch für Kinder, noch für Leute bestimmt sind, die daran Aerger nemen könnten, da endlich gerade dies kurze Gedicht einige sonst ser selten vorkommende Worte und Ausdrücke enthält; so glaubte ich zum Frommen der Sprachforschung solches erhalten zu dürfen: eine Inhaltsanzeige wird man mir wol nicht zumuten.

cclxviii. Ach was sol ich vachen an
Min gesell wil nit me stan
Er beginnet hangen
In tuot nit me belangen
Nach der herrin minnicklich
Wie hanckt er so versortenlich
Er tunckt sich gar gefüg
Er hat sich vff sin krüg
Gar gämenlich gelassen
Ey das er sy verwassen
Er beginnt die lüt äffen
Vnd die schuoch treffen
Vnd die bruch füln
Im ist alz den öden güln
Die vil gerüchelnd vnd mügent nicht
Daz ist gar ain tumber sit
Wölt iendert ain vrow gen rom gan
3. Si dörft min haden nit hinder jr lan
Wär kain vrow siecher ogen gesitt
Dü möcht sich wol wüschen mit
Das ez jr tet niemer we
Hat er ie gewatten bodenlosen se
Daz sprich frölich
Nu hanckt er gar verbitticklich.

CCLVIII.

Der Pfau und der Esel.
Fabel.

Inhalt.

Ein Pfau von untadelichen Sitten und ein zuchtloser Esel trafen zusamen; da tat der Pfau den Vorschlag in Gemeinschaft zu reisen und nach reiner Frauen Minne zu werben; das gieng der Esel ein, lobte seines Gefärten Schönheit, seine Sitten und Klugheit; aber meinte doch, daß er, ungeachtet diese Gaben im sämmtlich mangelten, bei den Weibern mer Glük haben werde, da sie heutzutage weniger auf Gemütes als auf körperliche Eigenschaften halten. Also, sagt der Dichter, seien zu seiner Zeit die Frauen beschaffen, daß Eselsgaben inen für des Pfauen Schönheit und Sitte gelten.

viii. Zucht er vnd gelimpf
Worden ist der wibe schimpf
Wer wol rüsten mag sin swert
Wie der ist er ist wert
Ain pfawe allez wandelz plosz
Vnd ain esel zucht loz
Wurden her gesellen
Wir sont nit me twellen
Zuo dem esel der pfawe sprach
Wir sond dulden vngemach
Durch edel werde minne
Vnd werben daz mit sinne
Waz fröwet me mannez lib
Denn ain hertz liebez wib
Der esel sprach daz sol sin
Din veder wát git liechten schin
Ze werbent bistu gefuog
Vnd sint din sitte cluog
So bin ich an gelimpf
Mir misz ziempt ernst vnd schimpf
Aber welcher hande wib
Mit zucht erwirbet din lib
Dú verricht ich alz wol
Das mans mir iemer dancken sol
So sy straichent din gevider
So truck ich si dar nider
Vnd prúwe so mine craft
Das si mir gicht der maisterschaft
Also das si enweder
Geb vm din schon veder
4. Vnd jr ist al din gewerb
Alz ainer alten wannen scherb
Ditz bispel betút daz leben
Daz nu der welt ist geben
Wie züchtig ist ain man
Wie vil er selden kan
Wie trú vnd stát er sy
Wie er wes allez wandels fry

Den hant wib doch für ain wicht
Ob er ſich mag gelupfen nicht
Ald ob er mit vnſitten
Sy nit tar gebitten
Wib die man nun lobent
Die da wůtent vnd tobent
Vnd mit in lebent in vnrawen
Suſz gat der eſel für den pfawen.

CCLIX.

Der Herr und das Gesinde.

Inhalt.

Teichner leret uns in diesem Bispel, daß wie des Herren Auge sein Vieh, so sein Gruß den Diener fett mache. Er kam an einen Hof, da das Gesinde an Essen und Trinken und übriger Leibesnotdurft allen Ueberfluß hatte, und doch sahen Alle übel aus und waren mager, als ob sie den bittern Mangel leiden müßten. Auf sein Befragen: aus was Ursache sie sich so übel befänden? antworteten sie im, daß sie einem Herren dienten, von dem sie nie einen freundlichen Blik sehen, noch ein gutes Wort hörten; denn beständig seie er ungemut, in Worten und Gebärden unfreundlich und behandle sie unwürdig; daher müßten sie bei Tag und Nacht in Kummer und Furcht leben und die reichliche Kost, die jnen gereicht werde, könne nicht an jnen gedeihen.

Ein Herr soll grüssig sein mit seinen Leuten, sonst meinen sie er sei jnen feind und dienen im schlecht.

cclxviii. Zuo ainem hofgesind ich kam
Da man kain gebresten nam
Da was trincken vnd ezzen vil
Mer denn kainer wúnschen wil
Vnd warent dennocht mizze var
Sam sy hettent hunger iar
Do fragt ich nach dem geschechen
Do sprachen sy nu hórn vnd sechen
Mágert ains vnd daz ander nicht
Do vragt ich nach der geschicht
Wie sy daz gemágern kunt
Da veriach mir ainez munt
Vnser her ist ain man
Der sicht vns vnwerdeklichen an
Dú geschicht vns mágern tuot
Er ist allweg vngemuot

Mit den Worten vnd gebár
Ob du tuost halbú már
Vnd wár der her tugenthaft
Ez gáb vns vil grózzer craft
Denn dú groz kost git
Ir hant vernomen manger zit
cclxviiii. Schón erbietten ist halbi spisz
Wa man lept in tugent wisz
Da ist man vil vaister by
Denn man by grozer kost sy
Dú man git mit swachem gruoz
Der ganzen tag vasten muoz
Ez verlúst nit so grose macht
Denn er verlúst in halber nacht
Der vil laider ding waisz
Er lit in dem angst swaisz
Das er nit geslaffen mag
Ob er vastet ganzen tag

Er izt vnz abent dester me
Vnd wár al sin vaist sam E



Er hat aber betrüpten ſin
Waz er izt daz izzet in
Vnd wirt niemer ain faiſter knab
Da von iſtz ain nüze lab
Da ain her grueſzig iſt
Mit ſinen lüten alle friſt
Vnd in guoten morgen git
Die ſint frölich ze aller zit
Sicht ers aber vnwirtlich an
So geſwür ain yeder man
Er wär im ſint oder gehaſz
Vnd ſint al froden laſz
Vnd wärent guotez willen hol
Das im kainer dient ſo wol
Sam er geſellicklich mit im wär
Alſo ſprach der tichtnär.

CCLX.

Von dem Messehören.

Inhalt.

Teichner spricht in Gleichnissen: Ein reisender Mann hatte die Gewonheit, in keiner Herberge da er Gastrecht empfieng Abschied zu nemen; das hatte für jn die üble Folge, daß er nie ein Gastgeschenk empfieng und sich noch dazu den Unwillen des Hausherren zuzog: also gehet es jenen, die keine ganze Messe anhören und diese one Andacht; jre Zeit ist verloren und statt des Lones, gewinnen sie noch Gottes Zorn dabei.

Beutelschneider füren einen Gaukler mit, der die Aufmerksamkeit des Volkes auf sich ziehet, wärend dem sie jren Fang machen; also äffet der Teufel die Leute, daß sie aus Zerstreuung dem Gottesdienst one Andacht beiwonen und schneidet jnen den Lon ab, dessen sie sonst teilhaftig geworden wären.

Ein Werkmeister, der des Abends seinen Arbeitern den Lon auszalet, merket sogleich, wenn ein Fremder sich unter sie mischet und giebt jm nichts: also auch Gott nur denen seinen himmlischen Lon giebt, die eine ganze Messe und die mit Andacht gehört haben.

Gott in seiner dreifachen Person, ist auf Erden so allgemein gegenwärtig als im Himmel und siehet Alles was da geschiehet und lonet nur den Frommen. Einige meinen, es seie an einer Messe genug: aber es ist damit wie mit anderem Gut; je mer man desselben sammelt, desto reicher wird man davon, man kann des Guten nicht zu viel tun.

cclxviiii. Ze ainem mal ain varend man
Der vil gelieff vnd wenig gewan
Er hett ain schämlich leben
Die hern hetten im gern geben
Er gie haimlich vz ir vest
Das niempt dar vmb nit west
Dez blaib er vnbegabt
Hett er sich so lang enthabt
2. Das er vrlobs hett pflegen
So wär im der hern segen
Vnd ir guot getailet mit
Also starb er mit dem sitt
Das er nie kont werden rich
Dem sint alle die gelich

Die vff dem frithoff vmb gan
Vntz das dů wandlung wirt getan
So lösentz vz der kirch túr
Sa ze hant vnd wider her für
Got im kainen lon nit git
Welcher vor der segens zit
Ane not von kilchen gat
Selben lon er och hat
Als der varent man enphie
Der da an vrlob gie
Der gewan der hern zorn
Vnd hett och sin můg verlorn
Das er was geloffen dar
Als verlůst mensch wil vnd iar
Der da vil ze kilchen gat
Vnd by gantzer messz nit stat

Peutel snider hant den sitt
Das sy ain affer fuerent mit
Der gar wunderlichen tuot
Daz die Toren tuncket guot

Da by wirt vil peutel verlorn
Die ſy ſnident von den toren
Die wil man ſchowt dieſelben an
Ze glicher wiſz ſolt jr verſtan
Der túfel iſt der pfey ſnider
Die da ſagent jrú mår
Vnd die lút hin vzen behaben
Die ſelben ſint dez túfelz knaben
Dú wil man gaffet an den man
Die wil ſnit der túvel an
Dú gnad die ſy enphiengen
Ob ſy in die kilchen giengen

Nu ſecht jr wol wer werck lút hat
Ob ain frómder zuo in gat
Dez abentz ſo man lonen ſol
3. Er bekent jn von den andern wol
Vnd git jm dez lonez nicht
Alz den andern die er ſicht
Die da arbaiten ze aller ſtunt
Vnſerm hern iſt och wol kunt
Welch ſin lon verdienent hant
Die mit andacht by gantzer meſſz ſtant
Den git er mer
Den alle fúrſten her
Vff der welt geben kónnen
Vnd wie er wird dez tagez ſunnen
Im wirt daz himelrich geben
Weltlich ere vnd ewigs leben
Gewint der menſch von der meſſze crafft
Wer da ſtet mit ernſthafft

Als got ſich ſin zwólff boten gab
Alz git er ſich noch hút er ab
Alle tag den kinden ſin
Die da tund den geloben ſchin
Mit den wercken merckent wie
Wann gott noch vff der erden gie

Alz er wilent hat getan
Ez wär ſelten frow noch man
Die ſich lieſen dez betragen
Hörentz iendert von im ſagen
Wa got gieng in ainer raſt
Die da vil meſſz verligent vaſt
In ir fulen trackait ſan
Da iſt der glob nit ſchämlich an
Das ſy globent voller laiſt
Das vatter ſun hailger gaiſt
So gentzlich ſy hie vff ertrich
Als er ſy ze himelrich
Vnd ſicht och aller menſchen muot
Wie ſy vbel tunt oder guot
Baſz dann iendert ain man
In ainen ſpiegel ſechen kan
Wie ſin varw geſchaffen wär
Nu ſpricht licht ain laichanſer
Er hab an ainer meſſze gnug
Ye ob mer ain man in ſin krug
4. Legt, ve mer ſo ain man hat
Sa er ie mer ze meſſze ſtat
Vnd er ie mer ſelden gewinnt
Waz vnſern herrn minnt
Daz iſt hort vnd anders nicht
Dů wil ain menſch der kilchen pflicht
Hat, dů wil iſt er in gottez ſegen
Sin möcht niempt ze vil pflegen
Da mit got gedient wär
Alſo ſprach der tichtnär.

CCLXI.

Der Minnegerende.

Inhalt.

Der Minnegerende: das ist, der sich nach Gegenliebe senende, klaget daß keine Frau seines Dienstes begert, und doch hat er in seinem Herzen eine Geliebte erwälet, deren Namen mit einem E anfangt, er trägt aber seine Minne heimlich und vergleichet sich einem Hirsche, der gejagt wird und niemand weiss von wem. Dies Gedicht ist ein Bruchstück, mit welchem die Handschrift schliesset: da die lezten fünf Blätter herausgerissen sind; so kann man nicht wissen, wie weit das Gedicht gieng, wenn es nicht etwa, wie ich vermute, noch in einer Heidelberger Handschrift aufzufinden ist.

cclxviiii. Ich bin ellend vnd ain
Vnd han nieman der mich main
Ir trů hat sich verkeret
Dez ist min lait gemeret
Jamer vnd gedenken
Wil min fröd bekrenken
Ich han gehaget vnd wil iagen
Dů spüri wil ich nieman sagen
Ich han in minem herzen begraben
Ain E für al buochstaben
Ir aigen bin ich vnd niemanz me
Daz lieben bringt mir iamers flö
Jeder man betracht mit vlisz
Wie ie ainer den andern beschisz
Ich bin fry
Als der vogel vff dem zwy
Ich bin niemanz vnd nieman min
Dez muoz ich dester faiger sin
Ich lid verborgen
Daz machet stäter orden
Ich acht nit aller nider hasz
Si sol sicher wissen daz
Ich han lib vnd leben
Frow an vch ergeben
Ich bin ain hirs wild
Mich iagent frömde bild
Vnd bin frisch vnd vnuerzagt
Vnd waisz nieman wer mich iagt.

Ende des dritten Bandes.


Stanford University Libraries
3 6105 013 397 802

